Staatl. Bibliothek
Regensburg

Hist. 1664.

Kürtziſte

Univerſal-
Hiſtorie

nach der

GEOGRAPHIA

Auf der

Land-Karte

Zu erlernen

Von der ſtudirenden Jugend

des Biſchöfflichen Lycei zu

Freyſing

Geſchriben von

P. ANSELMO DESING,

Ord. S. Bened. Ensdorf.

Cum Facultate Superiorum, & Priv. Spec. Sac. Cæſ. Maj.

Augſpurg und Stadt am Hof, bey Regenſpurg.
In Verlag Strötter, Gaſtel und Ilgers, 1736.
Gedruckt bey Antoni Maximilian Heiß, Hochfl. Biſchöffl. Coſtantziſchen Hof-Buchdruckern.

Kürtziſte Einlaitung
Zu
Erlernung der allgemeinen
HISTORI.

*

Uberhaupt ſeynd darvon fünff Fragen.

1. Was iſt die Hiſtori?
2. Wie villerley iſt ſie?
3. Was nutzt die Hiſtori, oder was ſoll man daraus lernen?
4. Welche Hiſtori iſt am nutzlichiſten zu lernen?
5. Wie kan man die Hiſtori am beſten lernen?

1. Frag.

Was iſt die Hiſtoria?

ANtwort: Hiſtoria heiſt auf Teutſch ein Geſchicht. Alſo iſt die Hiſtori nichts anders als die Wiſſenſchafft aller Dingen, die geſchehen ſeynd, und noch geſchehen.

 2. Frag.

2. Frag.

Wie vilerley iſt die Hiſtori?

Antwort: Hauptſächlich zweyerley. 1. Hiſtoria Univerſalis. 2. Hiſtoria Particularis.

(1. Hiſtoria Univerſalis die allgemeine Geſchicht, iſt die Wiſſenſchafft aller merckwürdigſten Begebenheiten von Anfang der Welt.

(2. Hiſtoria Particularis die abſonderliche Geſchicht, iſt die Wiſſenſchafft der Begebenheiten in etlichen gewiſen Sachen, oder Ländern, ꝛc. e. g. die Geſchichten von Teutſchland, von denen Gelehrten, von denen Päbſten, ꝛc.

* Die Hiſtoria Parricularis iſt hauptſächlich fünfferley.

(1. Hiſtoria Sacra, und Eccleſiaſtica, die Geſchicht von den Göttlichen Dingen, von der Kirche, und von der Religion.

(2. Hiſtoria Politica oder Profana, die Staats-Geſchicht, oder die Erzehlung von dem weltlichen Regiment der Welt.

(3. Hi-

(3. Hiſtoria Naturalis, die natürliche Geſchicht, oder die Erzehlung von denen Sachen, die ſich in der Natur zutragen. e. g. von den Elementen, Gewächſen, Sternen, Thieren, ꝛc.

(4. Hiſtoria Litteralia, der Gelehrten Hiſtori, oder die Erzehlung von den gelehrten Männern, Anfang und Fortpflantzung der Wiſſenſchafften, ꝛc.

(5. Hiſtoria Technica, die Erzehlung von allerhand Kunſt-Stücken, Gebäuden, Handwercken, ꝛc.

* Es gibt noch vilerley Gattungen der Hiſtori: ſo vilerley nemlich Materien, oder Ding ſeynd, die man erzehlen kan. E. G. Hiſtoria Poëtica, Botanica, animalium, &c.

3. Frag.

Was nutzt die Hiſtori, oder was ſoll man daraus erlernen?

1. Antwort: Wer die Hiſtori nit weiß, der iſt allzeit wie ein Kind; dan ein Kind ſihet zwar, was gegenwärtig bey ihm geſchihet, weiſt aber nichts

von deme, was vor ſeiner in der Welt geſchehen iſt.

2. Antwort: Hauptſächlich lernet man in der Hiſtori drey Ding. 1. Den Glauben, und Erkantnuß GOttes. 2. Die Klugheit in denen Verrichtungen. 3. Die Manier gut zuleben, und das Böſe zuſliehen.

1. Den Glauben lehrnet man, wann man leſet die Erſchaffung der Welt: wann man betrachtet, wie allzeit ein Theil der Menſchen ſey fromm geweſen, und habe den rechten GOtt angebettet: da andere ſich auf die Abgötterey begeben. Wie diſes Volck GOttes erſtlich in der Arch Noe erhalten worden: hernach aus Egypten über das Rothe Meer geführt: hernach aus der Babyloniſchen Gefängnuß befreyet: hernach endlich durch die Menſchwerdung des Göttlichen Meſſias mit vilen Wunder-Wercken zu einer neuen Kirchen aufgerichtet, und bis jetzo wider alle Kezereyen, und Verfolgungen iſt unverfälſchet erhalten worden. Die Göttliche Vorſichtigkeit, Allmacht, Gütigkeit, Gerechtigkeit lehrnet man, wann man liſet,

wie GOtt die Gute erhalte, die Böſe ſtraffe, die Königreich unter-überſich kehre, und alſo die gantze Welt gantz wunderbarlich regiere.

2. Die Klugheit in denen Verrichtungen lernet man: dan in der Hiſtori ſihe ich, wie andere vor mir ihre Sachen angegriffen, und ausgeführt haben: und diſes kan ich nachthun. Weiter ſihe ich, wo andere gefehlet haben, und deſſen kan ich mich hüten; Item lernet man kennen die Urſach, und Urſprung der Dingen.

3. Gut zu leben lernet man: dan in der Hiſtori liſet man vil Laſter und Boßheit der Leuthen, welche aber nie ein gutes End genommen, und alſo lerne ich daraus die Laſter fliehen; herentgegen leſet man in der Hiſtori tauſend ſchöne Beyſpihl der fromen Leuthen, und Tugenden, und alſo lerne ich das gute Leben üben.

* Diſe drey Stuck müſſen die jenige, ſo andern, ſonderbar jungen Leuthen die Hiſtori beybringen, gar offt zu unterſchidlichen Gelegenheiten zu Gemüth führen, und gleichſam mit Fingern darauf deuten.

4. Frag.

Welche Hiſtori iſt am nutzlichſten zu lernen?

1. Antwort: Ein jeder ſoll die jenige Hiſtori zum mehriſten lernen, die ſeinem Stand am tauglichiſten iſt. e. g. Ein Geiſtlicher die Kirchen-Hiſtori, ein Kriegsmann und Politicus die Staats-Hiſtori, &c.

2. Antwort: Allen Leuthen insgemein, ſonderlich der Jugend muß man lernen 1. Hiſtoria Sacra. 2. Die Hiſtori ſeines Vatterlands, und der benachbarten Länder. 3. Die Jugend kan auch lernen die Hiſtori der neuen Welt, oder andere dergleichen, damit ſie den Fürwitz büſſen. * Alſo iſt uns Teutſchen nothwendig die Geſchicht von Teutſchland, Franckreich, Welſchland, Trückey, ꝛc.

5. Frag.

Wie kan man ſo vil Geſchichten der Welt am beſten erlernen?

1. Antwort: Es gehören drey Stuck darzu. 1. Die Gedächtnuß. 2. Die

Die Chronologia, oder die Merckung der Jahren, in welchen ein jedes Ding geſchehen iſt. 3. Die Geographia, oder die Merckung der Oerther, Länder, Städt, wo ein jedes Ding geſchehen iſt.

2. Antwort: Am allerleichtiſten und luſtigſten meyne ich, ſoll die Hiſtori zu lernen ſeyn auf der Land-Karten, die ich zu diſem End gemacht. Man bildet ihm ein, und leget ſich vor Augen die Welt, alſo, wie die Länder aneinander hin ligen. Darauf ſeynd abgemahlen die merckwürdigſte Sachen von Anfang der Welt her; jedes in jenem Land, oder Gegend gezeichnet, in welchen es geſchehen iſt.

* Alſo ſtellet man ihm die gantze Hiſtori als wie ein Bild, oder Comœdia vor.

* Noch luſtiger iſt es vorgeſtellt mit einer Lucerna magica, oder mit einer Camera obſcura. Wer diſes erfahren will, kans bey mir ſehen.

Zweyter Theil.

Von denen Dingen, ſo zu Erlernung der Hiſtori nothwendig, oder nutzlich ſeynd.

Zwey Ding ſeynd nothwendig. 1. Geographia die Erd-Beſchreibung. 2. Chronologia die Zeit-Rechnung.

Zwey ſeynd nutzlich. 1. Genealogia, die Beſchreibung der Geſchlechter, und Stämmen. 2. Heraldica die Wappen-Beſchreibung.

Von der Geographia.

Von der Geographia muß man unterdeſſen nur drey Sachen wiſſen, daß man diſe neue Hiſtoriſche Land-Karten verſtehen möge.

1. Daß oben Mitternacht, unten Mittag, zur rechten der Anfang, zur lincken der Nidergang ſeye.

2. Daß man kenne, was auf der Karthe Land, oder Meer ſeye.

3. Daß die nacheinander fortgehende Tüpflen bedeuten die Gräntzen, oder wie weit ſich ſelbes Land herum erſtrecke, ꝛc.

*Das

*Das übrige, was zur Geographia ſelbſt gehöret, wird in einem Büchlein gantz beſonder heraus gegeben werden, welches wird die anderte Einleitung zur Welt-Beſchreibung ſeyn.

Von der Chronologia.

Da muß man mercken I. die Epochas. II. die Periodos.

I. Von den EPOCHIS.

1. Frag.

Was iſt ein Epocha?

Antwort: Es iſt ein gewiſes Jahr, in welchem vor Zeiten etwas merckwürdiges geſchehen iſt von welchem merckwürdigen Jahr an hernach die Leut andere nachfolgende Jahr abgezehlt haben.

2. Frag.

Wie vil ſeynd ſolche Epochæ?

Antwort: Die berühmtiſte Epochæ ſeynd vier.

1. Ab orbe condito, oder anno mundi.
2. Olympiades.

3. Ab urbe condita.
4. Æra Chriſtiana, oder anni Chriſti, oder æra vulgaris, oder æra Dionyſiana.

3. Frag.
Wie vil ſeynd Jahr AB ORBE CONDITO?

Antwort: Ab orbe condito, von Erſchaffung der Welt, wan man anfangt zu zehlen, ſo ſeynd bis auf Chriſti Geburt beyläuffig 4000. vier tauſend Jahr abgeloffen, biß auf unſere Zeit aber gegen 6000. ſechs tauſend.

* Beyläuffig ſage ich, dan die Scribenten ſeynd 20, oder 40. oder gar 100. Jahr von einander.

* Meiner Rechnung nach, ſeynd von Adam biß Æram Chriſti 3960. drey tauſend, neun hundert und ſechtzig Jahr.

4. Frag.
Wan ich in einem Buch leß das gewiſe Jahr der Welt, wie kan ich darauf kommen, wie vil Jahr vor Chriſti Geburt daſſelbe ſeye?

1. Antwort: Da muſt du zuvor wiſſen, wie vil Jahr in der gantzen Sum-

Summa derſelbe Auctor von der Erſchaffung an biß auf Chriſtum zehle? e. g. Ich pflege zu zehlen 3960. angefangen, das iſt: drey tauſend neunhundert und ſechtzig.

2. Antwort: Hernach nimme die Zahl deß jenigen Welt-Jahrs, die du in dem Buch geleſen. e. g. Anno mundi 3630. habe Alexander den Darium bey Arbela geſchlagen. Diſe Zahl 3630. ſubtrahire, oder ziehe ab von der gantzen Zahl der Welt-Jahren biß auf Chriſtum, nemlich von 3960. die Zahl, welche überbleibt, bedeutet das jenige Jahr vor Chriſti Geburt, in welchem diſe Victori geſchehen: nemlich 330. drey hundert und dreyßig Jahr vor Chriſti Geburt (ante æram vulgarem vel Dionyſianam) hat Alexander den Darium überwunden.

* Año M. 3960. Chriſtus gebohren.
* Año M. 3630. die Schlacht bey Arbela.
* bleibt - - 330. Jahr vor Chriſti Geburt.

5. Frag.

Was iſt ein OLYMPIAS?

Antwort: In Griechen-Land ſeynd von dem Hercules, und

Iphitus gewiſſe Schau- und Renn-Spiel angeſtellt worden, worzue alle vier Jahr aus gantz Griechen-Land Abgeſandte zuſamm kommen. Darum wurden diſe Spiel ſo berühmt, daß man hat angefangen die Jahr darnach zu zehlen.

2. Antwort: Ein Olympias begreifft in ſich gantze vier Jahr: mit dem fünfftē Jahr fangt ein neue Olympias an.

3. Antwort: Die Olympiades fangen an, oder die erſte Olympias wurde gehalten anno mundi 3184. drey tauſend ein hundert vier- und achtzig, oder vor Chriſti Geburt 776. ſiben hundert ſechs- und ſibentzig, oder vor Erbauung der Stadt Rom drey und zwantzig Jahr.

4. Antwort: Die Olympiades werden auf folgende Weiß fort gezehlt.

Anno mundi 3184. das iſt Olympiadis primæ anno primo.

Anno mundi 3185. Olympiadis 1.mæ anno ſecundo.

Anno mundi 3186. Olympiadis 1.mæ anno tertio.

Anno mundi 3187. Olympiade primâ: verſtehe darunter, abſolutâ.

Anno

Anno mundi 3188. Olympiadis ſecundæ anno primo.

Anno mundi 3189. Olympiadis ſecundæ anno ſecundo &c.

6. Frag.

Wan ich in einem Buch leſe/ e. g. daß die Stadt Rom ſey erbaut worden in dem dritten Jahr der ſechſten Olympias, wie kan ich hernach heraus bringen, im wie vilten Jahr der Welt, das iſt ab orbe condito, diſes geſchehen ſeye?

1. Antwort: weil in diſem Exempel die ſechſte Olympias noch nit gar aus iſt, ſondern erſt das dritte Jahr hat, ſo rechne ich nit ſechs Olympiades ſondern fünff gantze, und ſetze die drey Jahr, ſo von der 6. Olympias noch übrig ſeynd, darzu.

2. Antwort: Die gantze fünff Olympiades multiplicire ich mit 4. weil allzeit ein Olympias vier gantze Jahr ausmacht: nun viermahl fünff iſt zwantzig Jahr; hernach die drey übrige Jahr von der ſechſten Olympias darzu, ſo ſeynds drey-und zwantzig. Alſo weiß ich einmahl, daß die Stadt Rom umb 23. Jahr ſpäther ſey,

als das jenige Jahr der Welt, in welchem die Olympiades anfangen.

3. Antwort: Darum rechne ich zu dem jenigen Jahr der Welt diſe drey- und zwantzig Jahr, ſo kommt in der Summa heraus das jenige Jahr, welches ich geſucht, nemlich in welchem Rom erbauet worden: auf folgende Manier.

Anno mundi 3184. hat ſich die Olympias angefangen: hernach 23. Jahr ſpåther kommt Rom, alſo diſe 23. gerechnet zu denen 3184. macht zuſamm 3207. Iſt alſo Rom erbaut im Jahr der Welt 3207. drey tauſend zwey hundert und ſiben.

7. Frag.

Was iſt die Epocha AB URBE CONDITA?

1. Antwort: Weil die Stadt Rom nach und nach die Herrſchung über die gantze Welt bekomen, ſo iſt das Jahr, in welchen ſie erbauet worden, ſo berühmt worden, daß man von ſelben Jahr an die übrige Zeiten zu zehlen hat angefangen. * Man ſchreibts alſo: Anno ab U. C.

2. Ant-

2. Antwort: Diſes Jahr der Erbauung fallet auf das Jahr der Welt, ab orbe condito 3207. und auf das dritte Jahr der ſechſten Olympias: und auf das 753. Jahr vor der Æra Vulgari, oder Chriſti Geburt.

8. Frag.

Wan ich in einem Buch geleſen hab ein gewiſes Jahr ab urbe condita, wie kan ich darauf kommen, das wie vilte Jahr vor Chriſti Geburt ſelbes ſeye?

Antwort: E. G. du leſeſt Anno ab U. C. 244. ſeyen die Kőng aus Rom verjaget worden. Diſe Zahl ſubtrahiere von der Zahl 753. (welche die gantze Zahl der Erbauung biß auf Chriſtum iſt) was ůberbleibt, bedeutet jenes Jahr vor Chriſti Geburt, in welchem die Kőnig ſeynd vertriben worden. Alſo

* Año ante Chriſtũ 753. iſt Rom erbauet.
* Año urbis condit. 244. ſeynd die Kőnig vertriben.
* bleibt : : : : 509. alſo fűnff hundert und neun Jahr vor Chriſti Geburt iſt die Vertreibung geſchehen.

9. Frag.

9. Frag.

Wie kan ich aus einem gewiſſen Jahr ab urbe condita darauf kommen, was eben daſſelbe für ein Jahr ab orbe condito ſeye?

Antwort: Die Zahl deß Jahrs ab urbe condita. e.g. 244. rechne oder addire zu der Zahl 3207. (dan anno mundi 3207. iſt Rom angefangen, oder erbauet worden) was hernach in der Summa heraus kombt, bedeutet das verlangte Jahr der Welt. Nemlich alſo.

* Anno mundi 3207. iſt Rom erbaut.
* Anno U.C. 244. Die König vertriben.

* Summa. - 3451. ſeynd die König vertriben worden Anno mundi 3451.

10. Frag.

Was iſt die ÆRA CHRISTIANA?

1. Antwort: Es iſt jenes Jahr in welchem der Meſſias unſer Heyland JESUS Chriſtus zur Welt gebohren iſt worden.

2. Antwort: Es wird genennt Æra (Æra heiſt einen Jahr-Gang) Dionyſiana. Weilen die Manier von Chriſti

Ge-

Geburt an zu zehlen in der Chriſtenheit aufgebracht hat Dionyſius, Exiguus genannt, ein Römiſcher Abbt.

3. Antwort: Es wird genennt Æra Vulgaris, oder die gemeine Jahrs-Rechnung; weilen die Rechnung diſes Dionyſii iſt ins Gemein angenommen, und für richtig gehalten worden. Vor hundert Jahren aber haben die Gelehrte beſſer nachgeſucht, und haben in den alten Schrifften gefunden, daß diſer Dionyſius ſeine Rechnung um 4. oder 5. Jahr ſpäther angefangen, und daß er die Geburt Chriſti habe um 5. Jahr ſpäther in die Chronologie angeſetzt, als es in der That ware, und ſolte man die Warheit nach heur zehlen Anno Chriſti 1736. indem man doch nach deß Dionyſii Rechnung nur zehlen Anno 1731.

4. Antwort: Wan man aber in den Büchern, und Jahrs-Geſchichten leſet die Jahr vor oder nach Chriſti Geburt, ſo wird dardurch allezeit verſtanden jenes Jahr, bey welchem der Dionyſius die Æram vulgarem hat angefangen, wiewohl er ſich geirret: nit aber, das rechte,

und

und wahre Jahr, in welchen er hätte anfangen ſollen. Dan weil es einmahl alſo der Brauch iſt, könte man es ohne lautere Verwirrung nit mehr ändern.

5. Antwort: Das erſte Jahr der Æræ vulgaris fallet auf das Jahr der Welt 3960. und auf das Jahr Urbis conditæ 753. und auf die 194. Olympiadem abſolutam.

II. Von den PERIODIS.

Was iſt ein Periodus?

Antwort: Periodus iſt ein Begriff von etlich hundert, oder tauſend Jahren, welche von einer merckwürdigen Begebenheit der Welt anfanget, und dauret biß zu einer andern Merckwürdigkeit. E. G. von Erſchaffung der Welt biß zu dem Sünd-Fluß.

2. Frag.

Warum wird die Univerſal Hiſtoria in ſolche Periodos eingetheilt?

Antwort: Damit man es alſo Stuck für Stuck beſſer in die Gedächtnuß bringen könne.

3. Frag.

3. Frag.

Wie vil ſolche Periodi werden in unſer Hiſtori gemacht, und in der Karte angedeutet?

Antwort: Fünff ſeynd Periodi.

I. Der erſte Periodus fangt an von Erſchaffung der Welt, gehet biß auf den Sünd-Fluß, und hat 1657. oder beyläuffig anderthalb tauſend Jahr.

II. Der andere Periodus fangt an nach dem Sünd-Fluß von dem Babyloniſchen Thurn, und der darauf erfolgten Erſten *Aſſyriſchen Monarchia.* Und währet biß zum Anfang der anderten Monarchia Perſica, beyläuffig durch anderthalb tauſend Jahr: biß auf das Jahr der Welt 3421. vor Chriſti Geburt 539.

III. Der dritte Periodus fangt an von der anderten *Monarchia Perſica*, unter dem König Cyrus: und währet biß auf die dritte Monarchia Græca, ſchier juſt 200. Jahr biß auf Anno mundi 3530. vor Chriſti Geburt 330.

IV. Der vierte Periodus fanget an von der dritten *Monarchia Græca*, unter dem König

König *Alexander Magnus*, und währet biß auf die vierte Monarchia Romana, und auf Chriſti Geburt, beyläuffig über drey hundert Jahr.

V. Der fünffte Periodus fanget ſich an bey der vierten, und letzten *Monarchia Romana*: unter dem Kayſer Auguſto, und beyläuffig von der Geburt JEſu Chriſti: es wäret biß auf unſere Zeit gegen zwey tauſend Jahr hin.

NB. Diſer Periodus, weil er ſo lang, und darbey vil Denckwürdigkeit hat, wird in zwey Theil, oder Zeiten abgetheilet.

I. Der erſte Theil des letzten Periodi, oder der letzten Monarchia, fangt an von Kayſer Auguſto, und von der Geburt Chriſti biß auf Kayſer Carolum Magnum. Darum, weil diſer teutſche Monarch das Kayſerthum, welches etlich hundert Jahr in Occident abgeſtorben ware, widerum aufgebracht, in dem Jahr Chriſti 800.

II. Der andere Theil deß fünfften Periodi, oder der letzten Monarchia, fangt an von Kayſer Carolo Magno, und währet biß auf jetzige Zeit unter dem Kayſer Carolo Sextò, beyläuffig tauſend Jahr.

Kür-

Kürtziſte Erzehlung der Univerſal Hiſtoria nach denen fünff Periodis.

Drey Vormerckungen.

Die Zahlen, welche in der Mitte ſtehen zwiſchen (   ) bedeuten jene Zahlen, ſo man in der neuen Hiſtoriſchen Karthe auffſuchen kan, und die mit diſen allerdings überein kommen.

NB. 2. Die Buchſtaben aber, welche in der Mitten nach diſen Zahlen ſtehen, bedeuten das Orth in der Karthe, wo man ſelbe Geſchicht, oder Zahl ſuchen ſolle.

NB. 3. Die gantze Karthe iſt mit Strichen abgetheilt in viereckichte Felder, oder Fach. Auf dem Rand herum ſtehen oben und unten groſſe Verſal Buchſtaben, als wie diſe, A B C &c. Auf beeden Seithen aber ſtehen kleine Roman-Buchſtaben, als wie diſe a b c &c. Nun ſetze auf die zwey Buchſtaben, die du neben der Zahl ſtehen ſiheſt, auf jeden Buchſtaben einen Finger, und fahre alsdann gerad dem Strich nach in die Karthe hinein, mit denen Fingern zuſamm; ſo wirſt du

du in dem Feldlein, wo die Finger zuſammen kommen, die Zahl finden, welche du aufgeſucht haſt.

Erſter Periodus.

Von Erſchaffung der Welt / biß auf den Sündfluß, und Babyloniſchen Thurn.

(I. K. g.)

DIe Erſchaffung der Welt, und deß erſten Menſchens Adam: den GOtt aus einem Koth gemacht: ſein Eheweib Eva aber machte GOtt aus einer Rippe deß Adams, die er ihm in dem Schlaff heraus genommen. GOtt ſetzte ihn in das luſtige Paradeyß, und verbotte ihm nur von einem eintzigen Baum (Arbor ſcientiæ boni & mali) nit zu eſſen. Aber der Teufel verſtellte ſich in eine ſchöne Schlang, und überredete die Eva, die Eva überredete ihren Mann, einen Apffel darvon zu eſſen.

Da hat ſie GOtt hinaus verſtoſſen, ihnen den Tod, und vil Ubels zur Straff angekündet.

Dar-

Darbey aber hat GOtt verſprochen, daß aus dem weiblichen Geſchlecht Einer werde gebohren werden, welcher die Menſchen von allen Ublen befreyen werde: und diſer iſt der Meſſias, oder Chriſtus.

Reflexiones, und Anmerckungen.

1. An dem Apffel-Biß wåre an ſich ſelbſt nichts gelegen. GOtt hat es aber befohlen, zu zeigen, daß er HErr ſeye, und ob der Menſch gehorſamen werde?

2. Der Teufel ware dazumahl ſchon aus dem Himmel verſtoſſen: und darum ware er dem Menſchen um ſein Glůck neidig, und verſuchte ihn.

3. Die Sůnd deß Adams, und die Straff darauf, wird die Erb-Sůnd genennt, weil Adam als das Haupt deß menſchlichen Geſchlechts geſůndiget hat, fůr alle Menſchen. Darum gehet die Sůnd alle Menſchen an, und erben wir ſie gleichſam von dem erſten Menſchen Adam.

4. Daß der Meſſias verſprochen ſeye, hat Adam ſeinen Kindern, und Nachkömmlingen fleißig eingekåuet, und die

jenige ſeynd die Rechtglaubige geweſen, die an diſen Meſſiam, und an den einigen GOtt geglaubt haben.

5. Aber es ſeynd nit alle Kinder Adams in diſem Glauben, und in der Frommkeit verharret. Dan die von dem Cain entſproſſen ſeynd, wurden laſterhafft, und werden in der H. Schrifft gennent Filii Hominum. Die aber von dem frommen Seth entſproſſen ſeynd, bliben fromm, und werden in der H. Schrifft genennt Filii Dei. Endlich gegen den Sündfluß hin, haben ſich beede unter einander vergſellet mit heyrathen, und iſt biß auf Noe Zeiten alles ſo laſterhafft worden, daß GOtt die Welt abgeſchwemmet.

6. Wo das Paradeyß geſtanden, und ob es noch auf der Erden ſtehe, weiß kein Menſch. In der H. Schrifft ſteht nur ſovil, daß es gegen Sonnen Aufgang geweſen ſeye, und daß daraus entſprungen ſeyen vier Flüß, Phiſon, Gehon, Tigris und Euphrates. Glaublich aber haben diſe Flüß ihren Lauff gantz anderſt genommen, in den groſſen Sündfluß.

Cain

(2. K. f.)

Cain der ältere Sohn deß Adams legte ſich auf den Ackerbau, ware aber boßhafft. Abel der jüngere ware fromm, und ein Hirt. Als beede ihre Opffer GOtt verrichteten, wurde Abel von GOtt angeſehen, Cain aber nit; darum wurd Cain neidig, und ſchlug ſeinen Bruder Abel zu todt. Das Blut deß Abels ſchrye um Rach zu GOtt, und Cain mußte zitterend und elend herum ſchweben.

* Diſes war der erſte Todte in der Welt: da hat Adam geſehen die Würckung der Sünd.

(3. L. e.)

Diluvium, der Sündfluß Anno mundi 1657.

1. Die Urſach des Sündfluſſes ſeynd geweſen die groſſe Laſter der Menſchen, indem ein eintziger frommer Menſch lebte, nemlich der Noe.

2. GOtt ware dannoch barmhertzig, und wolte das menſchliche Geſchlecht nit gantz vertilgen, ſondern den gerechten

Noe übrig laſſen, und durch ihn die Welt von neuen anfangen.

3. Noe wußte aus Befehl GOttes eine Arch, oder ſehr groſſes bedecktes Schiff bauen; der Bau gieng hundert Jahr her. Unter diſer Zeit ermahnte Noe jederman zur Buß an.

4. Endlich kamen aus Antrib GOttes alle Thier in die Arch, von jeder Gattung etlich, Noe ſchloſſe ſich auch darein mit ſeinen drey Söhnen Sem, Cham, Japhet, und mit ſeinem, und ihren Ehe-Weibern.

5. Da hat anfangen alles Waſſer ſich über die Erd zu ergieſſen, und regnete 40. Tag und Nacht. Das Waſſer gieng 15. Ehlen über die Höchſte Berg aus, und alles iſt erſoffen, was nit in der Arch ware.

6. Im ſibenden Monath ſinckte das Waſſer, und die Arch ſetzte ſich auf dem Niphatiſchen Gebürg in Armenia.

7. Als Noe heraus gangen, und GOtt bittete, verſprache GOtt, er wolle die Welt nimmer mit Waſſer vertilgen. Zum Zeichen diſes Verſprechens lieſſe Er den Regenbogen am Himmel erſcheinen.

Noe

(4. L. e.)

Noe bauet Wein, und verflucht ſeinen Sohn Anno mundi 1660.

Anmerckung, 1. Vor dem Sünd-fluß aſſe man kein Fleiſch, ſondern nur Erd-Früchten, und trancke nichts als Waſſer. Aber der Sündfluß hat die Natur gantz verderbt, darum fienge Noe an ein Getranck aus den Weintrauben zu trincken.

2. Er wurd aber rauſchig; und weil er im Schlaff entblöſet da lage, hat ihn der älter Sohn Cham verſpottet, die zwen Jüngere aber Sem und Japhet deckten ihn rücklings zu: Cham wurde derowegen von dem Vatter verflucht zur Dienſtbarkeit.

3. Vor dem Sündflus lebten die Leuth lang; als wie Adam 930. Jahr: Mathu-ſalem 969 Jahr: hernach aber nahme alles ab.

(5. L. g.)

Der Babyloniſch Thurn: Verwir-rung der Sprachen: Zerſtreuung der Völcker: Anno mundi 1757.

Anmerckung. 1. Die närriſche Menſchen, wolten einen Thurn aufbäuen bis über die Wolcken, damit ſie ſicher wären, wann etwann wider ein ſolcher Guß kommete.

2. GOtt aber rührere ihre Zungen, und machte, daß ſie villerley Sprach redeten, und keiner des andern verſtunde, Einer begehrte Mertl, der andere brachte Brod; oder Holtz an ſtatt Kalch ꝛc. Darum wurde diſer Thurn genennt auf Hebräiſch Babel, weil diſes Wort heiſt ein Verwirrung.

3. Weil ſie nun nit mehr einander verſtunden, lieſſen ſie den Bau fahren, und vertheilten ſich in unterſchidliche Länder der gantzen Welt. Japhet mit den Seinigen in Europa: Sem in Aſia: Cham in Africa.

Anmerckung. Daher wird bey den Poëten entſtanden ſeyn die Fabel, daß die Riſen den Himmel geſtürmet haben, und die Berg auf einander geſetzt.

An-

Anderter Periodus.

Von der erſten Monarchia Aſſyria nach dem Sündfluß bis auf die andere Monarchia Perſica unter dem König Cyrus, Anno mundi 3421.

(6. L. g.)

DIe Stadt Babylon von Nemrod erbauet, welcher ein Enckel deß Cham ware. Anno mundi 1800.

(7. L. f.)

Die Stadt Ninive, welche erbauet Aſſur ein Enckel des Nemrods. Er hat ſie zu Ehren ſeines Sohns Ninus, Ninive geheiſſen.

Anmerckungen. 1. Es iſt ein Zweifel, ob Nemrod der Anfänger der Aſſyriſchen Monarchia ſeye: oder vilmehr der Aſſur? welches letzere dem Namen ſelbſt nach vil glaublicher iſt.

2. Man zweiflelt, ob diſes Reich gleich nach dem Sündfluß angefangen?

Antwort: 1. Nemrod hat gleich hundert Jahr nach dem Sündfluß regieret: aber ich glaub nit, daß die Menſchen in ſo kurtzer Zeit ſeyen ſo vil worden, daß

ſie mit ſo groſſen Armeen von etlich Millionen hätten ihre Feind überziehen können, wie man doch von denen erſten Monarchen leſet.

Antwort :2. Das der Aſſur, und Ninus (oder wie ihn die weltliche Scribenten nennen, Belus) und Semiramis diſe erſte Monarchi geſtifftet haben. Und diſes kan nit geſchehen ſeyn nach dem Sündfluß, ſondern wie die ältiſte Hiſtori-Schreiber Herodotus ſagt 1000. Jahr darnach.

* Die H. Schrifft gibt auch zu verſtehen, daß der Aſſur nit zu Zeiten des Nemrods, ſondern lang hernach aus Babylon ſeye weg gegangen, und ihme ſelbſt ein mächtiges Reich zu Ninive aufgerichtet habe: Geneſis Cap. 11.

2. Es iſt an diſen allen ſo gar vil nit gelegen, und wer mehr Zeit hat, kan beſſer nachſuchen in Petavio, Uſſerio, und andern Chronologis.

4. Es ſeynd nach dem Ninus etlich und 30. Aſſyriſche König bis auf den Sardanapalus. Num. 47. iſt aber ihrer die Mühe nit werth. Semiramis ausgenommen.

Se-

(8. O. h.)

Semiramis die mächtigiſte Aſſyriſche Königin.

1. Sie war ein Gemahlin des Königs Ninus: von diſem bittete ſie ihr die völlige Regierung auf drey Tag aus; und als ihr alles gehorſambte, lieſſe ſie durch die Trabanten auch den Ninum hinrichten, und machte ſich zum Herrn.

2. Sie hatte die Mauren umb die Stadt Babylon gebaut, welche unter die Wunder der Welt gezehlt worden; weil ſie 50. Ehlen, oder aber 200 Schuh hoch ware, und ſo dick, daß man mit etlich Wägen darauf fahren kunte: an ſtatt des Mertls ware Pech.

3. Sie iſt mit einer gewaltigen Armee in Indien gezogen, und hat zu erſt Thürn auf die Elephanten gebaut, ſelbe mit Soldaten angefüllet, und alſo im Krieg gebraucht.

4. Weil ſie gar unmenſchlich gail war hat ſie ihr eigner Sohn Ninus II. aus dem Weeg geraumbt.

(9. I. g.)

Sodoma und Gomorrha um das Jahr der Welt 2048. zwey tauſend acht- und viertzig.

1. Sodoma und Gomorrha ſambt andern drey Städten waren ſo abſcheulich unkeuſch, daß GOtt beſchloſſe ſie zu vertilgen.

2. Es wohnte darinnen Loth des Abrahams Bruder: darum ſchickte GOtt drey Engel, und ließ den Loth ſambt ſeinem Weib und zwey Töchtern herausführen, mit dem Gebott, daß ſie nit umſchauen ſolten.

3. Alsdann regnete es Feuer vom Himmel, und das gantze Land wurde in ein ſtinckende Pfützen verſenckt, welche hernach genennt worden Palus Aſphalites, oder mare mortuum.

4. Das Eheweib des Loths gaffte aus Fürwitz um: wurde aber zur Straff auf der Stell in ein Saltz-Saule verändert.

* Welche Saule noch nach Chriſti Geburt von Joſepho dem Jüdiſchen Geſchicht-Schreiber iſt geſehen worden.

Der

(10 K. h.)

Der Patriarch Abraham opffert ſeinen Sohn Iſaac, um das Jahr der Welt 2060. zwey taſend und ſechßig.

Anmerckungen. 1. Unter dem Hebräiſchen, oder Iſraelitiſchen Volck, welche *lauter* Nachkömmling des frommen Sems waren, ſeynd drey fromme und berühmte Männer, oder Alt-Vätter gewesen, die man die drey Patriarchen nennet, nemlich der Abraham, Iſaac, und Jacob.

2. Der Abraham wohnete ſonſt in dem Chaldäer Land bey Babylon. GOtt aber befahle ihm in Paläſtina an den Fluß Jordan zu wandern: damit er nit von denen Abgöttiſchen Chaldäeren verführet wurde: GOtt verſprache ihm auch, er wolle ſelbes Paläſtina, oder gelobte Land den Nachkömmlingen des Abrahams einraumen.

3. Als Abraham nach vilen Gebett aus ſeinem Weib Sara einen Sohn den Iſaac bekommen hatte, verſuchte ihn GOtt, und ſchaffte, er ſoll in Arabien auf das Gebürg ziehen, und den Sohn ſchlachten.

Abraham gieng gleich: und als er bey dem Altar ſchon das Meſſer zuckte, erſchine ein Engel, der ſagte: er ſolle inn halten, und für den Iſaac einen Bock ſchlachten.

4. Diſes ware ein Vorbedeutung, oder Figur, daß Chriſtus ſich für einen Bock, oder Sünder ſolte anſehen, und creutzigen laſſen, daß er den Menſchen von dem ewigen Todt befreyete.

(II. L. g.)

1. Jacob der Sohn des Iſaac, als er in Meſopotamia aus Befehl des Vatters reiſete, ſahe er im Schlaff ein Leiter bis an den Himmel, darauf die Engel auf- und abſtigen: um das Jahr der Welt 2135. zwey tauſend ein hundert fünff- und dreyſſig.

2. In Meſopotamia nahm er zur Ehe nacheinander zwey Töchter des Labans, die Lia und ſchöne Rachel, aus welcher letzter er den Joſeph und den liebſten jüngeren Sohn Benjamin erzeuget.

3. In allen hatte Jacob zwölff Söhn, die hernach Stamm-Vätter worden groſſer Jüdiſchen Familien, welche Zünfften,

oder

oder Tribus genennt werden. Ihre Nämen dem Alter nach ſeynd diſe: Ruben, Simeon, Levi, Juda, Dan, Nephtali, Gad, Aſer, Iſſachar, Zabulon, Joſeph, Benjamin: zu diſen zehlte Jacob in ſeinem Teſtament an ſtatt des Joſephs die zwey Söhn deſſelben, nemlich den Manaſſes, und Ephraim.

(12. G. k.)

Apis, Serapis, Anubis, oder Oſiris, der berühmte König in Ægypten ſoll begraben worden ſeyn in der Inſul Meroe, oder Abatos Anno mundi 2136.

* Die Poeten dichten er habe einen Hunds-Kopff gehabt. Die Ægyptier betteten ihn hernach an als einen Ochſen, den ſie in einem guldenen Stall mäſteten, Weyrauch, und anderes mehr opfferten: wann er verreckt, ſtunde das gantze Land in Traur, bis man einen anderen gefunden, der eben diſes Zeichen auf der Stirn hatte.

(13. H. h.)

Der keuſche, oder Ægyptiſche Joſeph Sohn des Jacobs, um das Jahr der Welt 2200. zwey tauſend zwey hundert.

Anmerckungen. 1. Als Joſeph 16. Jahr alt wurde, haſſeten ihn ſeine Brüder aus zwey Urſachen. Erſtlich weil er ſeinen Traum erzehlt, als wan ihne Sonn und Mond, und zwölff Stern anbetteten: welches bedeutete, daß Vatter, Mutter, und Brüder ihn noch ehren müſten. Andertens weil er dem Vatter hinterbracht die Laſter, welche die Brüder auf der Weyd begangen hatten.

2. Darum als Joſeph aufs Feld kame, wolten ſie ihn tödten: aber aus Rath des Judä, eines aus den Brüdern, warffen ſie ihn in ein Ciſtern, und verkaufften ihn Madianitiſchen Kauff-Leuthen, ſo in Ægypten handleten: ſeinen Rock beſprengten ſie mit Bocks-Blut, und brachten ihn dem Vatter, als hätten ihn die wilde Thier zerriſſen.

3. In Ægypten wurde Joſeph als ein Sclav verkaufft einem vornehmen Hoff-Herrn Putiphar, und wurde bey demſelben Haußmeiſter. Die Gemahlin wolte den Joſeph zur Unkeuſchheit anreitzen, er aber riſſe aus mit Zurucklaſſung ſeines Mantels: das Weib klagte bey Putiphar,

ob

ob hätte Joſeph ſie zwingen wollen, und machte, daß er in Kercker geworffen ward.

4. Im Kercker hat er andern aus denen Träumen wahr geſagt: unter anderen auch dem Königlichen, aber gefangenen Mund-ſchencken, daß er wider zum vorigen Ambt gelangen werde.

5. Als der Mund-ſchenck frey war, vergaſſe er des Joſephs, bis Pharao der König einen unauflößlichen Traum hatte: da recommendirte er ihn dem König. Der Traum ware diſer, als ob ſiben ſehr fette Ochſen wurden von ſiben mageren aufgefreſſen. Joſeph legte aus, es werden ſiben fruchtbahre Jahr kommen, und darauf ſiben Hunger-Jahr: rathete auch, man ſolle Getraid-Käſten bauen, und einen Vorrath auf die Noth machen: darauf wurde er zum vornehmſten Hoff-Herrn, und Adminiſtrator des gantzen Reichs vom König gemacht.

6. Da die Hunger-Jahr eingefallen, lieffe alles in Ægypten um Korn: es kamen auch die Brüder des Joſephs vom Vatter geſchickt; Joſeph ſpeiſete ſie aus, und lieſſe heimlich in den Sack deß Benja-

mins ein Pocal ſtecken. Alß ſie weg waren, ließ er ſie mit Gewalt wider zuruck hollen, und ſtellte ſich erzürnet: bald aber gab er ſich mit vilen Zäheren zuerkennen, tröſtete ſie, lieſſe auch den Vatter, und das gantze Geſchlecht in Ægypten kommen, dort wurde ihnen die Landſchafft Geſſen zur Wohnung angewiſen.

7. Die Iſraeliten, oder Juden bliben in Ægypten beyläuffig 215. Jahr, und vermehrten ſich ſehr, bis ſie von Moyſe ins gelobte Land geführt worden. Sihe Num. 16.

(14. M. g.)

Der gedultige Job: Job lebte um das Jahr der Welt 2250.

Er war reich, und hatte 14. Kinder, der Teuffel aber bekame von GOtt Gewalt ihn zuverſuchen; bald wurden ihm ſeine Heerden Schaaff, Pferd, und Camel geraubt. Der Sturm-Wind warf das Haus ein, und erſchlug all ſeine Kinder. Er ſelbſt ward kranck, voller Geſchwär, mußte auf einen Miſthauffen ſitzen, und ſich noch von ſeinem loſen Weib verſpotten laſſen. Er war in allen gedultig, und

und ſagte: Dominus dedit, Dominus abſtulit: ſit nomen Domini Benedictum: darum lieſſe ihn GOtt widerum zu weit gröſſerem Glück, und Reichthum kommen.

(15. G. e.)

Cecrops der erſte König zu Athen in Griechen-Land Anno mundi. 2364.

Anmerckung, Ihm wird ein Nachteule zugemahlen; weil diſes das Symbolum, oder Wappen der Pallas, oder der Göttin der Künſten iſt, und weil die Stadt Athen hernach in allen Künſten groſſen Ruhm erworben.

(16. H. g.)

Moyſes das Kind ward von der Ægyptiſchen Hebam aus Befehl des Königs in den Nil-Fluß geworffen; aber die Königliche Prinzeſſin Thermut ſo am Geſtatt ſpazierte, ſahe ihn im Körblein ſchwimmen, erbarmte ſich, und lieſſe ihn aufferziehen.

Anmerckungen. 1. Die Urſach des erſäuffen, war diſe; weil die Iſraeliten ziemlich überhand nahmen, förchteten die Ægypti-

Ægyptiſche König, ſie möchten einmahl rebelliren: darum befahlen ſie den Hebamen, daß ſie alle Knäblein ſolten erträncken.

2. Als Moyſes erwachſen, hütete er ſeinem Schwiger-Vatter Jetro in der Arabiſchen Wüſten auf dem Berg Horeb die Schaff. Einſtens ſahe er einen Dorn-Buſch brinnen, der doch nit verbrente: daraus ruffte ihm GOtt zu, er ſolle zum König Pharao gehen, und begehren, daß er alle Iſraeliten von der Dienſtbarkeit ſolte loß- und aus dem Land ziehen laſſen.

3. Die Ægyptiſche König hatten diſes Volck jämmerlich gedruckt, und unerträgliche Scharwerck aufgelegt: der Pharao wolte ſie auch auf keine Weiß entlaſſen Moyſes aber hatte von GOtt Gewalt nur mit Aufhebung ſeines Stabs Wunder zu thun; darum hat er die Ægyptier mit zehen erſchröcklichen Landſtraffen heimgeſucht. 1. Alles Waſſer wurde Blut. 2. Alles wurde voll Frösch. 3. Schnacken zerbiſſen ihre Leiber. 4. Allerley Mucken füllten das Land an. 5. Es entſtundte die Peſt. 6. Abſcheuliche Geſchwär

ſchwär regierten allenthalben. 7. Der Schaur ſchlug alles zu Boden. 8. Die Heuſchrecken fraſſen alles weg. 9. Ein Fünſternuß hielte an, die man mit Händen greiffen kunte. 10. Alles erſtgebohrne von Menſchen, und Vihe ſturbe weg.

(17. I. h.)

Exodus, oder der Außgang der Iſraëliten aus Ægypten año mundi 2453. zwey tauſend vier hundert drey- und fünfftzig.

Anmerckungen. 1. Pharao von ſo vilen Plagen, und Wunder müd, lieſſe endlich die Juden ausziehen; die Juden aber bekamen von GOtt ein Befehl das Oſterlamm zueſſen, in der Nacht vor dem Abzug: alſo bedeutet Oſtern ſo vil als der Außzug, oder Befreyung aus der Dienſtbarkeit. ꝛc.

2 Es zogen der ſtreittbahren Männer aus, 600000 ſechsmahl hundert tauſend. ohne die Weiber, und Kinder: als ſie zum rothen Meer kamen, ſchlug Moyſes mit ſeinem Wunderſtab darein; diſes zertheilte ſich, und das Volck gieng trucknes Fuſſes darüber.

3. Pha-

3. Pharao kame mit ſeinem Kriegs-Heer Spornſtreichs nach, wolte die Juden aus der Flucht einhollen, und wagte ſich auch ins Meer hinein: da er mitten darinn ware, ſchlug Moyſes widerum ins Meer; diſes gienge gleich zuſamen, und erſäuffte alle Ægyptier.

4. Der Weeg in das verſprochene, oder gelobte Land wäre nur etlich Tag lang geweſen. GOtt aber lieſſe die Juden 40. gantzer Jahr in denen Wüſteneyen herum wandern; weil ſie ohne unterlaß, bald wider Moyſes, bald wider GOtt ſelbſten murreten.

5. Auf der Reiß ſeynd folgende zehen Stuck zum merckwürdigiſten.

Erſtlich. Zerriſſe diſe gantze Zeit kein Kleyd, und wachſete auch mit denen Kindern auf.

Andertens. Vor der Armee in dem Lufft gienge für einen Weegweiſer her, bey Tag ein Wolcken-Saul, bey Nacht ein feurige.

Drittens. Täglich regnete es das Manna, oder Himmel-Brod; diſes hatt einen ſolchen Geſchmack, wie es ein jeder ihme ſelbſt einbildete.

Vierdtens. Sie waren dannoch nit zu friden, murreten, und wolten Fleiſch haben. GOtt ſchickte ein Menge Wachtlen, welche ſich ſelbſt fangen lieſſen; aber vil tauſend Juden, die ſolche geeſſen, ſturben hin.

Fünfftens. Moyſes faſtete 40. Tag auf dem Berg Sinai: da ſchrib ihm GOtt zehen Gebott auf zwey ſteinerne Tafel, und gab ſelbe her unter groſſen Donneren, und Glantz: unterdeſſen aber, weil Moyſes auſſen war, wurden die Juden muthwillig, goſſen ein guldenes Kalb, und betteten es an; darum lies Moyſes aus Befehl GOttes durch die Leviten 24000. vier-und zwantzig tauſend niderhauen.

Sechſtens. Aaron wurde zum hohen Prieſter erwehlet, indem der dürre Stab, den er als wie andere in den Tabernackel gelegt, allein hat angefangen zu blühen. Es wurde gemacht der Tabernackl: Item die Arch des Bunds, worinn die Tafflen Moyſis, und Ruthen Aaron lage rc.

Sibendes. Nadab, und Abiu wolten Aaron ihren Vatter nit für den hohen

Prie-

Prieſter erkennen, ſondern fiengen an ſelbſt zu opffern; aber das Feur ſchlug aus den Rauch-Fåſſern, und fraſſe ſie. Alſo auch ſeynd Core, Dathan, und Abiron von der Erden verſchluckt, und mit 14000. ihrer Cameraden verbrennt worden, weil ſie Moyſen, und Aaron nit für den Vorſteher, und Prieſter erkennen wolten.

Achtens. Als das Volck faſt gantz rebelliſch wurde, ſchickte GOtt feurige Schlangen in ſie, und ließ vil tauſend wegfreſſen: bis Moyſes ein erzine Schlang hat an ein Creutz aufgehefftet; dan alle, ſo ſelbe nur angeſchauet, ſeynd geſund worden. * Das iſt ein Vorbildnuß unſers gecreutzigten Heylands.

Neuntes. Balaam ein Wahrſager wurde von dem Moabitiſchen König Balac beruffen, daß er die Iſraëliter ſolte verfluchen. Als er auf dem Weeg ware, wolte ſein Eſel, auf dem er ritte, nit fort, und fieng endlich gar an zu reden: weil ein Engel im Weeg ſtunde. Er kam dannoch zum König, ſeegnete aber die Juden und weiſſagete, daß aus Jacob ein Stern ent-

entſtehen wurde, Item daß die Römer wurden die Monarchia erobern, endlich aber ſelbſt zu grund gehen.

Zehendes. Als ſüſſes Waſſer abgienge, ſchlagt Moyſes mit dem Stab an einen Felſen, da ſprange es überflüſſig herfür.

6. Nach dem Todt Moyſis beſtellte GOtt zum Richter des Volcks den Joſue; diſer führte ſie über den Fluß Jordan, welcher zu beeden Seithen als wie ein Maur ſtill ſtunde: als ſie in dem gelobten Land alſo angelangt, und angefangen die Früchten deſſelben zugenieſſen, da hörte das Manna auf.

7. Von des Joſue Thaten ſeynd folgende zwey zumercken.

Erſtlich. Als er Jericho belagerte, lieſſe er nur die Arch ſiben Täg mit Poſaunen um die Stadt tragen, da fielen die Mauren ſelbſt ein, die Juden plünderten, und ſteckten die Stadt in Brand.

Zweytens. Fünff König belagerten die Stadt Gabaon, welche mit den Iſraëliten verbunden ware. Joſue griffe ſie

an,

Prieſter erkennen, ſondern fiengen an ſelbſt zu opffern; aber das Feur ſchlug aus den Rauch-Fäſſern, und fraſſe ſie. Alſo auch ſeynd Core, Dathan, und Abiron von der Erden verſchluckt, und mit 14000. ihrer Cameraden verbrennt worden, weil ſie Moyſen, und Aaron nit für den Vorſteher, und Prieſter erkennen wolten.

Achtens. Als das Volck faſt gantz rebelliſch wurde, ſchickte GOtt feurige Schlangen in ſie, und ließ vil tauſend wegfreſſen: bis Moyſes ein erzine Schlang hat an ein Creutz aufgehefftet; dan alle, ſo ſelbe nur angeſchauet, ſeynd geſund worden.* Das iſt ein Vorbildnuß unſers gecreutzigten Heylands.

Neuntes. Balaam ein Wahrſager wurde von dem Moabitiſchen König Balac beruffen, daß er die Iſraëliter ſolte verfluchen. Als er auf dem Weeg ware, wolte ſein Eſel, auf dem er ritte, nit fort, und fieng endlich gar an zu reden: weil ein Engel im Weeg ſtunde. Er kam dannoch zum König, ſeegnete aber die Juden und weiſſagete, daß aus Jacob ein Stern

ent-

entſtehen wurde, Item daß die Römer wurden die Monarchia erobern, endlich aber ſelbſt zu grund gehen.

Zehendes. Als ſüſſes Waſſer abgienge, ſchlagt Moyſes mit dem Stab an einen Felſen, da ſprange es überflüſſig herfür.

6. Nach dem Todt Moyſis beſtellte GOtt zum Richter des Volcks den Joſue; diſer führte ſie über den Fluß Jordan, welcher zu beeden Seithen als wie ein Maur ſtill ſtunde: als ſie in dem gelobten Land alſo angelangt, und angefangen die Früchten deſſelben zugenieſſen, da hörte das Manna auf.

7. Von des Joſue Thaten ſeynd folgende zwey zumercken.

Erſtlich. Als er Jericho belagerte, lieſſe er nur die Arch ſiben Täg mit Poſaunen um die Stadt tragen, da fielen die Mauren ſelbſt ein, die Juden plünderten, und ſteckten die Stadt in Brand.

Zweytens. Fünff König belagerten die Stadt Gabaon, welche mit den Iſraëliten verbunden ware. Joſue griffe ſie

an,

an, und damit er Zeit hätte ſie recht zu-
ſchlagen, gebotte er der Sonn, ſie ſolte
ſtehen: ſie ſtunde auch einen gantzen Tag
länger.

8. Hernach iſt das Iſraelitiſche Volck
von Richtern regieret worden, bis auf
den erſten König Saul: aus diſen Rich-
teren ſeyn denckwürdig Debbora. Sihe
Num. 23. Jephte Num 28. Heli Num.
30. und Samſon Num. 31.

(18. G. e.)

Inachus der erſte Argivier König, oder
zu Argos, um die Zeit des Moyſis Anno
mundi 2400. zwey tauſend vier hundert.

Anmerckung. Er hat einen Pfauen
bey ſich, weil diſer Vogl das Sinn-Bild
der Göttin Juno iſt, welche Vorſteherin
der Stadt Argos war bey denen Heyden

(19. H. e.)

Dardanus der erſte König zu Troja
Anno mundi. 2467.

Anmerckung. Er hat das Palla-
dium, oder die Bildnuß der Pallas bey
ſich; weil man ſagt, ſelbe ſey vom Himmel
ge-

gefallen, mit der Weiſſagung die Stadt Troja wurde ſo lang nit können erobert werden, als diſes Bild darinnen wäre: allein Diomedes, und Ulyſſes haben es in der Belagerung zu Nachts geſtohlen. Sihe Num. 29

(20. G. e.)

Cadmus erſter König, und Erbauer der Stadt Thebä. Er hat einen Drachen erlegt, der ſeine Cameraden gefreſſen hatte; er iſt ſonſt ein Sohn deß Agenor Königs in Phönicia, und hat dort her die Buchſtaben, und Schrifft in Griechen-Land gebracht.

(21. G. f.)

Der Labyrinth, oder Irrgarten: Item der Minotaurus, Dädalus, Icarus &c. Anno mundi. 2570.

Anmerckung. 1. Minos war König in Creta; deſſen Gemahlin Paſiphae gebahre ein Monſtrum Minotaurus, halb Menſch halb Ochs.

2. Die Schand zu vertuſchen, muſte der Künſtler Dädalus einen Irrgarten

bauen

bauen: wer hinein kam, funde den Weeg nit mehr heraus. Dahin wurde Minotaurus verſchloſſen.

3. Das Abentheur zu füttern, verdammte Minos die von ihm überwundene Athenienſer, daß ſie Jährlich gewiſe Jüngling liferten, die gab man dem Thier zufreſſen.

4. Unter diſen Jünglingen kame einſtens Theſeus Printz des Königs Ægei zu Athen: Die Ariadna Prinzeſſin des Minos verliebte ſich in ihn, gab ihme ein Kleuel Faden, den er an der Thür des Irrgartens anbindete, und durch denſelben den Weeg widerum heraus funde, nachdem er den Minotaurus darinn erſchlagen hatte. Darauf machte er ſich mit der Ariadna aus dem Staub: hat ſelbe aber auf der Inſul Naxos ſchändlich ſitzen laſſen,

5. Als Minos diſes merckte, da ſolte Dædalus das Bad außtrincken. Der künſtliche Vogl aber wartete ſo lang nit, ſondern machte ihm, und ſeinem Sohn Icarus mit Wachs Flügel an, und flog über das Meer darvon.

6. Icarus,

Icarus, weil er wider die Ermahnung ſeines Vatters gar zu hoch floge, hatte das Unglück, daß ihme das Wachs von der Sonnen-Hitz verſchmoltzen, die Federn geſuncken, und er ins Meer ſtürzte.

(22. E. h. und B. h.)

Perſeus ein Sohn des Acriſii Königs zu Argos, nachdem er mit dem fliegenden Pferd Pegasus der Medusa das Haupt abgeſchlagen, hat zu Mycenænit gar zu weit von Argos an dem Meer ein eignes berühmtes Königreich aufgericht. Anno Mundi 2600.

Anmerckungen. 1. Meduſa war ein Jungfrau: weil ſie aber in dem Tempel der Pallas unzüchtig geweſen, ſollen ihre Haar in Schlangen ſeyn verändert worden: und wer ſie anſahe, wurde gleich zu Stein.

2. Perſeus kame zu dem Atlas König in Mauritania; und weil diſer ihm die Herberg verſagte, nahm Perſeus das Meduſa-Haupt (man nennt es Gorgon) herfür, und machte ihn zu einen ungeheuren Berg.

3. Von diſem Attlas wird gedicht, daß er auf dem Kopff den Himmel getragen habe, entweder darum .: weil er ein ſo groſſer Riß ware: oder weil er ein ſo guter Sternſeher ward, und erfunden hatte die Sphæram mathematicam zumachen.

(23. I. g.)

Debbora die Prophetin regierte das Volck Iſrael, überwunde den Jabin König der Chananæer. Deſſen General Siſara hatte ſich auf der Flucht in dem Hauß deß Weibs Jahel verſteckt, und iſt eingeſchlaffen: die Jahel faſſte Muth, und jagte ihm mit dem Hammer einen groſſen Nagl durch beede Schläff des Haupts. Anno mundi 2630.

(24. I. e.)

Midas König zu Gordium in Phrygien Anno 2630.

Anmerckungen. 1. Als der Wald-GOtt Pan den Apollo heraus gefordert, wer ſchöner pfeiffen kunte, wurd Midas zum Richter beſtellt; weil ihm aber der ungeſchickte Pan beſſer gefiele, ſo lieſſe ihm Apollo zur Straff Eſels-Ohren wachſen.

2. Er

2. Er hatte den Gott Bacchus zu Gaſt gehabt, der tragte ihm eine Gnad an. Midas bittet ihm aus, daß, was er berührte, Gold ſolte werden; weil aber auch Speiß und Tranck zu Gold wurden, hätte er müſſen hungers ſterben. Darum lieſſe ihn Bacchus in dem Flus Pactolus baden: da verlohr Midas diſe Krafft, der Fluß aber führete hernach Gold.

* Es iſt aber alles ein Gedicht, welches bedeut, daß der Geitz Narren mache.

3. Deß Midæ Vatter Gordius thatte ſeinen Wagen in den Tempel des Jupiters, in die Stadt Gordium. An die Waag knüpffte er einen Riemen, daß ihn niemand auflöſen kunte, und prophezeyete, wer ihn wurde auflöſen, wurde Herrſcher über Aſien werden. Als nun der groſſe Alexander dahin kame, beſanne er ſich nicht lang, hiebe mit dem Schwerd den Knopff auf, und erfüllte die Weiſſagung.

(25. I. d.)

Die Argunautæ, und Vellus Aureum, oder das guldene Vließ. Anno Mundi 2707.

Anmerckungen. 1. Phryxus, und ſein Schweſter Helle beede Printzen des Königs Athamas zu Thebæ entflohen dem Zorn ihrer Stieff-Mutter Nephele. Als ſie an das Meer kamen, ſchickte ihnen Jupiter einen Widder, der ein guldene Woll hatte: auf dem fuhren ſie hinüber: die Helle zwar fiele herab, und wurde daſſelbe Meer Helles-Pontus genennt. Phryxus aber kam in die Landſchafft Colchis am ſchwartzen Meer zum König Æthas: dort henckte er das duldene Fell in dem Tempel Martis auf, und ſelbes wurde verwachet von Feuer-ſpeyenden Drachen.

* Diß iſt ein Gedicht: man glaubt aber es ſey ein groſſer Schatz von Gold geweſen.

2. Æſon war damahls König in Theſſalien, und hatte einen kleinen Prinzen den Jaſon. Als aber Æſon geſtorben, kam Pelias deſſen Bruder, brachte die übrige Prinzen biß auf den Jaſon um, und machte ſich zum König.

3. Als aber Jaſon erwachſen, wolte er ſein Vätterliches Reich haben. Pelias

gab

gab ihm gute Wort, und ſagte, er ſolte einen Zug wagen, und das guldene Fell zu vor hollen. Da baute Jaſon ein groſſes Schiff, ſo Argo genennt wurde: der Maſtbaum kunte reden: der Wachter Lynceus hatte ſo ſcharpffe Augen, daß er möchte durch Holtz, und Stein ſehen: die gröſte Helden hatten ſich darauf geſetzt, nemblich Theſeus, Hercules, Caſtor, Pollux &c. Item Orpheus.

4. Als ſie in Colchi ankommen, verliebte ſich Medea die Prinzeſſin des Ætas in den Jaſon; und weil ſie eine Zauberin war, gab ſie ihm eine Suppen, mit welcher er die Drachen tödtete, das guldene Fell raubte, und ſich ſambt der Medea auf- und darvon machte.

5. Vil Ding werden bey diſer Gelegenheit noch von denen Poeten gedicht: welche man in der Poeſi weiters erlernen kan.

* Aber das iſt wohl zu mercken: diſes Gedicht hat dem mächtigen Hertzog in Burgund Philippo Bono ſowohl gefallen, daß er einen Ritter-Orden unter dem Titl deß guldenen Vließ vor drey

hundert Jahren geſtifftet. Nach deſſen Todt haben die Herrſchafft über diſen Orden ererbet die Ertz-Hertzogen aus Oeſterreich, und König in Spanien: und diſes iſt einer der vornehmſten Ritter-Orden in Europa.

(26. E. f.)

Der Orpheus, und die Sirenes, oder Meer-Fräulein. Anno Mundi 2708.

Anmerckungen. 1. Die Sirenes waren Jungfrauen, ſo überaus ſchön ſingeten; weil ſie aber ſtoltz wurden, ſeynd ſie von denen Muſis verſtaltet worden. Da ſtürtzten ſie ſich ins Meer, hatten im obern Leib Weibs-Geſtalt, unten waren ſie Fiſch.

* Die Vorbeyfahrende ſchläfferten ſie mit lieblichen Geſang ein, und zerriſſen ſelbe hernach.

2. Als Ulyſſes vorbeygefahren, verſtopffte er allen ſeinen Gefährten die Ohren mit Wachs, ſich ſelbſt ließ er an den Maſt-Baum binden, und ſo kame er durch.

3. Als Orpheus vorbey fuhr, ſpielte er auf der Harpffen noch vil lieblicher als die Sirenes. Diſe brachten ſich vor Scham ſelbſt umb. * Es

* Es iſt aber alles ein Gedicht, welches bedeutet, wie ſchädlich, und ſehr zu fliehen die Wollüſten ſeyen.

4. Sonſt wird gedicht, daß diſer Orpheus ſo ſchön habe Lauten geſchlagen, daß die Bäum, und Thier zugeloffen. Als ſeine Frau Eurydice von einem Schlangen-Biß geſtorben, ſtige er bey Tænarus in die Höll, bewegte mit Geſang den Pluto, daß er ihm die Eurydice wider gab, mit dem Beding, er ſolte ſie nit anſchauen, biß er darauſſen wäre. Orpheo wurd die Weil lang, gaffte um, und Eurydice muſte wider zuruck.

(27. G. e.)

Hercules ein Sohn des Amphitruon, und der Alcmena wurde gebohren zu Thebæ anno mundi 2716.

Ein gewaltiger Held, ſo die Welt durchſtreiffet, die Mörder und ſchädliche Thier außgerottet ꝛc.

* Villeicht haben die Griechiſche Poëten, ſo diſe Fablen von ihm erdichtet, etwas von dem Samſon gehöret. und hernach ſolches Plauderment daraus gemacht.

Anmerckungen, Es werden gerühmt zwölff Labores Herculis, oder groſſe Verrichtungen, und ſeynd kürtzlich diſe.

1. Als er in der Wiegen lage, kamen zwey Schlangen, durch welche ihn die erzürnete Juno tödten wolte; aber der Knab ergriffe, und ertruckte ſie.

2. In dem Wald zu Nemea zerriſſe er einen Löwen, brauchte hernach deſſen Haut für ein Kleyd: ſonſt hatt er keine Waffen, als einen eiſenen Kolben.

3. In der Pfützen Lerna bey Argos war ein zwölff-Köpffiger Drach Hydra genannt, dem die Köpff allzeit nachwachſten. So offt nun Hercules eines abhackte, muſte ſein Knecht Ioalus die Wunden mit glühendem Eiſen brennen, daß keins mehr nachwachſen kunte.

4. Diana hatte einen Hirſchen mit Ertzinen Füſſen: dem luffe er ein gantzes Jahr nach, und ertapte ihn.

5. Er fieng ein ungeheures Wild-Schwein auf dem Berg Erymanthus in Arcadia.

6. Augias König zu Elis in Arcadia hatte 3000. Ochſen im Stall, denen war

30. Jahr

30. Jahr nit gemiſtet worden. Hercules leitete in einem Tag einen Fluß darein, und verſchwemmte den Unflat.

7. Bey dem See Stymphálus waren groſſe Habich, die fraſſen die Menſchen mit ihren eiſenen Schnäblen, und Klauen: Hercules erſchoſſe ſie.

8. Diomedes König in Thracia hatte Feuer-ſpeyende Pferd, die fütterte er mit Menſchen-Fleiſch: Hercules warff ihn ſeinen eignen Pferden für.

9. Neptunus hatte dem Trojaniſchen König Laomedon die Stadt-Mauren helffen bauen; weil er aber den verſprochnen Lohn nit bekommen, ſchickte er ein Meer-Wunder, ſo die Leuth am Geſtatt verſchlingte. Als nun die Königliche Tochter Heſione auch daran ſolte, erbarmte ſich Hercules, ſprange dem Fiſch in den Rachen, hackte im Bauch herumb, biß er verreckt ans Geſtatt kame: da ſchloffe Hercules wider heraus.

10. Geryon war König zu Gades, oder Cadix in Spanien. Deſſen Purpurfarbe Ochſen fraſſen die Frembdling

auf, und ſie wurden gehütet von einem Zweyköpffigen Hund Gargition genannt, und einem Sibenköpffigen Drachen. Geryon ſelbſt hatte drey Leiber und Seelen: aber Hercules erſchluge alles zuſamm; richtete auf zweyen Bergen Saulen auf, wo jetzt Gieraltar in Spanien, und Ceuta in Africa ligen. Man ſagt, er habe darauf geſchriben: Non Plus Ultra, als wann dort das End der Welt wäre. Die Ochſen führte er in Italien: da war Cacus ein Straß-Rauber, zoge die Ochſen bey den Schwaiffen rücklings in ſeine Höle, daß man nicht ſolte aufs Geſpur kommen; Hercules aber weil ſich die Ochſen mit dem Geplärr verrathen, ſchlug Cacum zu todt.

11. In Mohrenland hatten die Töchter des Heſperi, die man Heſperides heiſſet, einen Garten. Da tragten die Bäum der Juno guldene Aepffel: vor der Thür war ein allzeit wachender und Feurſpeyender Drach: diſen tödtete Hercules, und nahme die Aepffel weg.

2. Durch das Gebürg Tænarus in Laconia ſtig er in die Höle hinab, faſſte

den

den drey-Köpffigen Höllhund Cerberus und bracht ihn heraus.

* Endlich vergienge er ſich in der Weiberlieb: diente der Lydiſchen Königin Omphale als eine Magd mit Spinnen, Nähen ꝛc. Den Neſſum einen Centaur (die Centauri waren halb Menſch, halb Pferd) erſchoß Hercules, weil er ſein Braut Deianira wolte küſſen. Als er aber deſſen blutiges Kleyd anlegte, brennte ihn das gifftige Blut ſo, daß er verzweifflend ſich ſelbſt verbrennte auf dem Berg Oeta.

* Man ſagt, Hercules ſeye noch jung auf ein Bivium, oder Scheid-Weeg kommen. Ein Weeg war rauh, darauf ſtund die Tugend, die zeigte ihm einen guten Außgang. Der andere Weeg, worauf die Wolluſt ſtunde, war voll Roſen, hatte aber einen elenden Außgang Hercules erwehlte den rauhen Tugend-Weeg: daher iſt das Sprichwort, Bivium Herculis.

(28. I. g.)

Jephte ein Richter des Volcks Iſraël, thatte im Krieg wider die Ammoniter ein Gelübd, wann er den Sig erhielte, wolte

er GOtt ſchlachten, was ihme im Ruckweeg wurde am erſten begegnen. Sein eigne Tochter war die erſte, die voraus geloffen dem Vatter Glück zuwinſchen: alſo ſchlachtete er ſie auch. Anno mundi 2767.

(29. I. e.)

Die Stadt Troja wird eingenommen Anno mundi 2778. zwey tauſend ſibenhundert acht- und ſibenzig.

Anmerckungen. 1. Priamus war König zu Troja: deſſen Prinz Paris fuhr auf Sparta, und nahm dem König Menelao ſein verſprochene Braut Helena weg, ſo das ſchönſte Weibs-Bild der Welt ware. Da verſchwuren ſich alle Griechiſche König, und Städt, die Unbild zu rächen; zohen vor Troja, und belagerten es 10. Jahr.

2. Endlich ſtellten ſie ſich, als ob ſie völlig abzieheten; hinterlieſſen aber ein groſſes hölzernes Pferd: ein loſen Buben Sinon genannt, beſtellten ſie, der muſte den frolockenden Trojanern fürliegen, die Griechen hätten das Pferd darum

ſo groß gemacht, damit mans nit in die Stadt nehmen kunte, indem ihnen das Götzen-Bild geweiſſaget hatte, Troja wurde unüberwindlich ſeyn, wann das Pferd darinnen wäre: darum nahmen die Trojaner das Pferd hinein, und lieſſen ihnen nichts Böß traumen. Aber zu Nachts ſprangen die Griechiſche Helden, ſo ſich im Bauch des Pferds darinn verſteckt hatten, heraus; die Griechiſche Armee kam auch in der Still wider zuruck, und machten ſie die Stadt zum Steinhauffen.

3. Bey diſer Belagerung waren auf Seithen der Trojaner die vornehmſte der Hector, den hat Achilles erſchlagen, und mit Pferden um die Stadt geſchleifft. Æneas Deiphobus. Zu Hilff kamen den Trojanern Sarpedon König in Lycien, Rheſus König in Thracien, Pentheſiléa Königin der Amazonen.

4. Bey den Griechen waren die vornehmſte, Agamemnon König zu Mycenæ, und Menelaus zu Sparta: der ſtärckiſte war Achilles, der durchaus als wie Bein-veſt ware, und nit kunte ver-

wundt werden. Hernach Ajax, deſſen Schild aus ſiben Ochſen-Häuten ware. Ulyſſes der verſchlagniſte, der hernach 10. Jahr zu Waſſer, und zu Land herum vagirt, und deſſen Gefährtin von der Zauberin Circe in Schwein ſeynd verſtaltet worden: ſein Gemahlin war die treue Penelope. Palamedes hat in diſem Krieg erfunden die Schlacht-Ordnung, Schildwachten, Parola, oder Feld-Zeichen: Item das Schachſpiel, damit die Soldaten nie müſſig wären. Die zwey Aertzt im Lager waren Podalyrius, und Machaon des Æſculapii Söhn.

5. Als die Stadt brinnte, nahm Æneas ſeinen alten Vatter Anchiſes auf die Schultern, und trug ihn durchs Feuer hinaus. Hernach kam er in Italien, nahme zur Ehe Laviniam, die Tochter des Königs Latini, und machte einen Anfang zum Lateiniſchen Reich: dann von ihme ſtammen her der Romulus, und Remus. Siehe Num. 46.

* Alſo iſt der Untergang eines alten Reichs der Urſprung eines neuen.

6. An-

6. Antenor, auch ein Trojaner, hatte helffen die Stadt denen Griechen verrathen: hernach kam er in Welſchland, und bauete die Stadt Padua, aus welcher die Venetianer ihren Urſprung haben.

(30. I. g.)

Heli der Juden hoher Prieſter, und Richter ſtraffte ſeine Söhn nit, die denen Leuthen im Tempel, oder beym Opffer vil Böſes thäten, und ſonſten Unzucht triben; darum verhängte GOtt, daß die Arch, ſo er hat laſſen ins Lager tragen, von dem Feind gefangen, und ſeine beede Söhn getödtet wurden. Er ſelbſt, als diſe Zeitung ihme zu Ohren kam, fiel ſtracks todt zur Erden. Anno M. 2810.

(31. I. g.)

Samſon Richter der Jſraeliter Anno Mundi 2810.

Anmerckungen. 1. Er war überaus ſtarck, und diſe Stärcke behielt er, ſo lang ſeine Haar nit geſchoren wurden.

2. Er zerriß einen Löwen mit den bloſſen Händen.

3. Tau-

3. Tauſend der Feind, nemlich der Philiſteer, ſchlug er mit einem Kifer, oder Backen eines Eſels zu todt.

4. Er hebte die Stadt-Thor der Feinden aus dem Angel, und trug ſie auf einen Berg.

5. Er verliebte ſich aber in eine Vettel Dalila genannt. Als er in ihrer Schooß ſeinen Kopff legte, und ſchlieffe, ſchnitte ſie ihm die Haar ab.

6. Da nahmen ihn die Philiſtåer gefangen, ſtachen ihme die Augen aus, und muſte er in der Mühl, wie die Eſel ziehen. Wann ſie wolten luſtig ſeyn, muſte Samſon den Narren abgeben, und vor ihnen kindiſch tantzen.

7. In der Gefangenſchafft wachſten ihm allgemach die Haar, und er merckte ſeine Stårck wider. Als nun einſtens alle vornehme Philiſtåer beyſammen auf einem Saal waren, der auf zwey Saulen ruhete, und da Samſon ſolte Boſſen machen, ergrieffe er beyde Saulen, und riſſe ſie umb. Da fiel der Saal zuſamm, und erſchluge die Philiſtåer ſambt ihm.

(32. I. g.)

Saul wurde von dem Propheten Samuel zum erſten König der Juden geſalbt; weil das Volck mit denen Richteren nit zufriden war. Anno mundi 2857.

(33. G. e.)

Codrus der letze König zu Athen. * Die Peloponeſier belagerten die Stadt. Da gieng ein Wahrſagung herum, jene Parthey wurde Meiſter werden, dern König erſchlagen wurde. Codrus lieffe offt unter die Feind, und wolte ſich für ſein Vatterland erſchlagen laſſen; aber ſie thatten es nit. Endlich legt er Bettlers-Kleyder an, gehet ins Feindlich Lager, fangt ein Gezänck an, und wird unerkant in dem Lärmen erſtochen. Anno mundi. 2857.

* Nach ihme hat Athen Richter gehabt, welche Archontes genennet wurden.

(34. H. e.)

Homerus der erſte, und berühmtiſte Poet bey den Griechen: er hat den Trojaniſchen Krieg beſchriben, und ſehr vil Fabel-Werck von den Göttern, und

Hel-

Helden aufgebracht. Etliche ſagen, er ſey blind geweſen. anno mundi. 2878.

(35. H. g.)

David der anderte König der Juden anno mundi 2897.

Anmerckungen. 1. Als Saul wider die Philiſtæer zu Feld lage, ſtellten ſie einen groſſen Riſen Goliath hin, der alle Iſraeliten täglich heraus forderte.

2. David, noch als ein Hirten-Knab, kam auch ins Lager, ſeinen Brüdern Brod zu bringen. da gab ihm GOtt ein, ſich an den Riſen zu wagen, weil er ſchon vorhero einen Bären und Löwen erlegt hatte. Er wolte aber keine Rüſtung anlegen, ſondern nahm ſeine Schleider, und ſchmitzte darmit dem Goliath einen Stein auf die Stirn, daß er hin ward.

3. Er ſchlug mächtig die Harpffen, und als Saul mit dem Teufel beſeſſen war, tribe ihn David mit Harpffenſchlagen aus.

4. Saul verfolgte dannoch undanckbarer Weiß den David. Einſtens ware er in einer Höllen: da kam ungefähr Saul, gantz

gantz allein Nothdurfft halber. David hätte ihn können erſchlagen: thatte aber nichts, als ein Stuck von ſeinem Mantel heimlich abſchneiden, welches er hernach aufzeigete: alſo geſchahe es öffters.

5. Als Saul in dem Treffen von den Philiſtäern erſtochen worden, wurd David König, und nahm ſein Reſidentz zu Jeruſalem.

6. Einſtens ſahe er aus ſeinem Saal in den nächſten Garten, wo die Bethſabea badete, das Eheweib des Urias: da nahm ihne die Gailheit ein, er vergaſſe auf einmahl GOtt, und begienge mit ihr einen ſchändlichen Ehe-Bruch: ihren Mann Urias ſchickte er mit einem Brieff ins Lager, daß man ihn ſolte an die Spitz der Armee ſtellen, damit er von dem Feind getödtet wurde. Als ihm aber der Prophet Nathan zuſprache, bereuete er, und büſſte ſeine Sünd.

8. Abſalon ſein Sohn ware überaus ſchön, und hatte lange gelbe Haar; er rebellierte aber, und jagte den Vatter zur Stadt hinaus. Joab der Feldherr des Davids, lifferte dem Abſalon ein

Schlacht,

Schlacht, und triebe ihn in die Flucht. Da bliebe er mit den Haaren an einer Eyche hangen, und wurde von dem nacheylenden Joab mit dreyen Lantzen durchrennet.

(36. I. g.)

Salomon Sohn des Davids, dritter König der Juddn. Anno Mundi 2937.

Anmerckungen. 1. Er hatte von GOtt überaus groſſe Weißheit, dergleichen ſonſt niemand erhalten, und ſo vil Reichthum, daß alles von Gold, und Silber ware. Sein Thron ware 6. Staffel hoch von Helffen-Bein, worauf 12. guldene Löwen ſitzten.

2. Er ſchickte ſeine Schiff umb Gold aus, auf die Inſuln, welche in der Heil. Schrifft genennet werden die Inſuln Ophir. Jetzt weiß man nit eigentlich, was es für eine geweſen ſeyen: doch halt man darfür, es ſeyen geweſen die Inſuln Taprobane, Summatra, oder dergleichen in Oſt-Indien.

3. Er bauete den herrlichiſten Tempel der gantzen Welt zu Jeruſalem, auf dem Berg Sion.

* Es

* Es waren darbey dreyſſig-tauſend Zimmer-Leuth, achzig-tauſend Stein-Metzen, ſibenzig tauſend Laſttrager, drey tauſend und drey hundert Baumeiſter, oder Officier.

* Die Quaterſtuck waren 15. Schuh lang, und wurden ohne Mertel aufeinander geſetzt, daß man keine Fuegen ſahe.

* Die Långe war ſechzig Elen, die Breite zwantzig, die Höhe ſechzig: und darauf ein Cupl, oder Gewölb auch ſechzig Ehlen hoch.

* Inwendig waren die Wård verkleydet mit koſtbaren Ceder-Holtz, hernach durchaus mit guldenen Blech beſchlagen.

* Es waren darinn zehen tauſend guldene Pocal, zwantzig tauſend ſilberne, achzig tauſend guldene Schalen, hundert und viertzig tauſend ſilberne: zwantzig tauſend guldene Rauch-Fåſſer, viertzig tauſend ſilberne. Alſo zehlet es Joſephus der Jůdiſche Geſchicht-Schreiber, und iſt nur gar glaublich; weilen vil tauſend Leviten und Prieſter waren, nemblich die dantze Zunfft Levi, eine aus den 12. Zůnfften Iſrael.

* Umb

* Umb den Tempel herum, ware ein dreyfacher Vorhoff, als wie ein dreyfache Veſtung, wo die Prieſter wohneten.

* Als Salomon diſen Tempel GOtt einweyhete, oder opfferte, wurde die Kirchweyh acht Tag begangen, und Salomon allein lieſſe ſchlachten zwantzig tauſend Ochſen: hundert und zwantzig tauſend Schaaf.

4. Salomon hat geſchrieben die Bücher Proverbiorum, Eccleſiaſtici, Canticorum, und Sapientiæ, die in der Heil. Schrifft einverleibt ſeynd.

5. Das End ware bey einem ſo weiſen Mann gar ſchlecht. Er ward durch die Weiberlieb verderbt, nahme allerhand außländiſche, und abgöttitſche Weiber zu ſich, in ungeheurer Menge. Dan er hatte ſiben hundert, die er als Königinen hielte: drey hundert andere geringere Kebs-Weiber. Da wurde er ſo unſinnig, daß er ein Heyd wurde, und die Götzen-Bilder den Weibern zu lieb anbettete: da ihm doch GOtt ſelbſt offt zuvor erſchienen ware. Ja es gieng der Seegen GOttes ab,

und

und kleckte kein Geld, ſondern er ſaugte das Land ſo jämmerlich aus, daß jedermann über ihn fluchte: man weiß auch nit, ob er ſich bekehret habe.

6. Nach ſeinem Todt war ſein junger Sohn Roboam noch närriſcher: er lieſſe ſich von denen alten klugen Hoff-Herrn nichts einreden, ſondern folgte den Jungen, und ſagte, er ſeye in einem Finger geſcheider, als ſein Vatter: preſſte das Volck ſo lang bis zehen gantze Iſraelitiſche Zünfft von ihme abfielen. Von diſer Zeit an blibe das Reich vertheilet, eines wurde genennt, das Reich Juda, das letztere, das Reich Iſrael.

7. Aus den Königen Juda ſeynd merckwürdig Ozyas num. 43. Ezechias num. 48. Joackim und Sedecias num. 52. In der andern Anmerckung. * Aus denen Königen Iſrael ſeynd merckwürdig Achab, oder vilmehr ſein Gottloſe Gemahlin Jezabel num. 39. und Phacee mit dem Oſee. num. 52.

Elias

(37. I. g.)

Elias der Prophet um das Jahr der Welt 3040. da regierte in Juda der König Joſaphat, in Iſrael der König Achab, und die Jezabel Königin.

Anmerckung. 1. Gar vil Wunder hat er gewürckt, die man in der H. Schrifft leſen kan Lib. 3. Regum. Er ware ein ſtrenger Prophet, wie es die damahlige böſe Regiernng erforderte. Endlich lieſſe ihn GOtt auf einen Feur-glanzenden Wagen in das Paradeyß ab-hollen: da lieſſe er ſeinem Jünger Eliſæo ſeinen Mantel, und Geiſt hinten.

2. Der Prophet Eliſæus thatt eben ſo groſſe Wunder. Einſtens ſpotteten ihn viertzig Knaben, die hieſſen ihn einen Glatz-Kopff: gleich kamen zwey Bären, und fraſſen alle die böſe Buben auf.

(38. I. g.)

Der Hunger zu Samaria. Anno mundi 3070.

Anmerckung. Die Syrier belagerten die Jüdiſche Stadt Samaria. Darinn wurd die Noth ſo groß, daß ein Eſels-

Haupt

Haupt 80. Gulden, ein maaß Dauben-Koth (welches ſie für das Saltz brauchten) fünff Gulden koſtete. Ja die Mütter kochten, und zehreten ihre eigne Kinder auf.

(39. I. g.)

Jezabel ein Gemahlin des Königs Achab in Iſrael. anno mundi. 2075.

Anmerckung. Der König hätte gern von ſeinem Nachbarn Naboth einen Weingarten gekauffet, der ihn aber nit anlaſſen wolte; darum beſtellte Jezabel falſche Zeugen, welche ſagen muſten, Naboth habe einſtens bey dem Gebett GOtt geläſtert: und alſo wurd er todt geſteiniget, und Achab nahm den Garten zu ſich. Da lieſſe ihnen GOtt durch den Elias den Fluch andeuten: und der dritte König darauf, nemlich Jehu, lieſſe die gantze Famili des Achabs außrotten. Die Jezabel wurde zum Fenſter hinaus geſtürtzt, und von den Hunden aufgefreſſen.

(40. D. g.)

Carthago die Stadt wurde erbaut von Dido einer Königlichen Prinzeſſin

zu Tyrus, welche aus ihrem Vatterland flohe, weil ihr Bruder Pygmalion, aus Hoffnung Gold zu erhaſchen, ihren Gemahl Sichæus bey dem Altar umgebracht hatte. anno mundi 3085. drey tauſend fünff-und achzig.

* Der Poët Virgilius ſchreibt, der Æneas ſeye zur Dido kommen, und habe mit ihr die Ehe geſtifftet; weil er aber untreu darvon in Italien gezogen, habe ſie ſich verzweifflend auf einen Scheiter-Hauffen geſetzt, und ſelbſt erſtochen.

* Es iſt aber nur ein Fabel: dann Troja iſt ſchon drey hundert Jahr vor Erbauung der Stadt Carthago verſtöhret worden. Siehe oben num. 29.

(41. F. f.)

Lycurgus ein Weltweiſer, machte den Burgern zu Sparta ſcharpffe Geſätze, und verbunde ſie mit einem Eyd, ſelbe zu halten, bis er wider kommete. Alsdann reiſete er weg, kame aber nimmer: Ja als er darauſſen geſtorben, verbotte er, auch ſeine Gebein nit mehr auf Sparta zu bringen. anno mundi 3090.

Jo-

(42. I. f.)

Jonas ein Prophet wurde von GOtt auf Ninive geſchickt, dort die Buß zu predigen, ſonſt wurde die Stadt in viertzig Tagen zugrund gehen; weil er aber nit gern gehorſambte, entſtunde ein Ungewitter, die Schiff-Leuth warffen ihn hinaus, und ein Wall-Fiſch verſchluckte ihn, und ſpeyete ihn nach 3. Tagen wider ans Ufer aus. Da verrichtete er ſeine Predigen, und die Niniviter thatten Buß. anno mundi 3140.

(43. I. g.)

Ozias König in Juda wolte die Prieſter nichts gelten laſſen, ſondern das Prieſter-Ambt ſelbſt verrichten: wurd aber mit einem greulichen Außſatz geſtrafft.

(44. F. f.)

Olympiades fangen an in dem Jahr der Welt 3184.

* Von diſem handelt weiter vornen in der Chronologia von denen Epochis die fünffte Frag. Fol. 11.

er GOtt ſchlachten, was ihme im Ruck-weeg wurde am erſten begegnen. Sein eigne Tochter war die erſte, die voraus geloffen dem Vatter Glück zuwinſchen: alſo ſchlachtete er ſie auch. Anno mundi 2767.

(29. I. e.)

Die Stadt Troja wird eingenommen Anno mundi 2778. zwey tauſend ſiben-hundert acht- und ſibenzig.

Anmerckungen. 1. Priamus war König zu Troja: deſſen Prinz Paris fuhr auf Sparta, und nahm dem König Menelao ſein verſprochene Braut Helena weg, ſo das ſchönſte Weibs-Bild der Welt ware. Da verſchwuren ſich alle Griechiſche König, und Städt, die Unbild zu rächen; zohen vor Troja, und belagerten es 10. Jahr.

2. Endlich ſtellten ſie ſich, als ob ſie völlig abzieheten; hinterlieſſen aber ein groſſes hölzernes Pferd: ein loſen Buben Sinon genannt, beſtellten ſie, der muſte den frolockenden Trojanern fürliegen, die Griechen hätten das Pferd darum

ſo groß gemacht, damit mans nit in die Stadt nehmen kunte, indem ihnen das Götzen-Bild geweiſſaget hatte, Troja wurde unüberwindlich ſeyn, wann das Pferd darinnen wäre: darum nahmen die Trojaner das Pferd hinein, und lieſſen ihnen nichts Böß traumen. Aber zu Nachts ſprangen die Griechiſche Helden, ſo ſich im Bauch des Pferds darinn verſteckt hatten, heraus; die Griechiſche Armee kam auch in der Still wider zuruck, und machten ſie die Stadt zum Steinhauffen.

3. Bey diſer Belagerung waren auf Seithen der Trojaner die vornehmſte der Hector, den hat Achilles erſchlagen, und mit Pferden um die Stadt geſchleifft. Æneas Deiphobus. Zu Hilff kamen den Trojanern Sarpedon König in Lycien, Rheſus König in Thracien, Pentheſiléa Königin der Amazonen.

4. Bey den Griechen waren die vornehmſte, Agamemnon König zu Mycenæ, und Menelaus zu Sparta: der ſtärckiſte war Achilles, der durchaus als wie Bein-veſt ware, und nit kunte ver-

wundt werden. Hernach Ajax, deſſen Schild aus ſiben Ochſen-Häuten ware. Ulyſſes der verſchlagniſte, der hernach 10. Jahr zu Waſſer, und zu Land herum vagirt, und deſſen Gefährtin von der Zauberin Circe in Schwein ſeynd verſtaltet worden: ſein Gemahlin war die treue Penelope. Palamedes hat in diſem Krieg erfunden die Schlacht-Ordnung, Schildwachten, Parola, oder Feld-Zeichen: Item das Schachſpiel, damit die Soldaten nie müſſig wären. Die zwey Aertzt im Lager waren Podalyrius, und Machaon des Æſculapii Söhn.

5. Als die Stadt brinnte, nahm Æneas ſeinen alten Vatter Anchiſes auf die Schultern, und trug ihn durchs Feuer hinaus. Hernach kam er in Italien, nahme zur Ehe Laviniam, die Tochter des Königs Latini, und machte einen Anfang zum Lateiniſchen Reich: dann von ihme ſtammen her der Romulus, und Remus. Siehe Num. 46.

* Alſo iſt der Untergang eines alten Reichs der Urſprung eines neuen.

6. An-

6. Antenor, auch ein Trojaner, hatte helffen die Stadt denen Griechen verrathen: hernach kam er in Welſchland, und bauete die Stadt Padua, aus welcher die Venetianer ihren Urſprung haben.

(30. I. g.)

Heli der Juden hoher Prieſter, und Richter ſtraffte ſeine Söhn nit, die denen Leuthen im Tempel, oder beym Opffer vil Böſes thaten, und ſonſten Unzucht triben; darum verhängte GOtt, daß die Arch, ſo er hat laſſen ins Lager tragen, von dem Feind gefangen, und ſeine beede Söhn getödtet wurden. Er ſelbſt, als diſe Zeitung ihme zu Ohren kam, fiel stracks todt zur Erden. Anno M. 2810.

(31. I. g.)

Samſon Richter der Iſraeliter Anno Mundi 2810.

Anmerckungen. 1. Er war überaus ſtarck, und diſe Stärcke behielt er, ſo lang ſeine Haar nit geſchoren wurden.

2. Er zerriß einen Löwen mit den bloſſen Händen.

3. Tauſend der Feind, nemlich der Philiſteer, ſchlug er mit einem Kifer, oder Backen eines Eſels zu todt.

4. Er hebte die Stadt-Thor der Feinden aus dem Angel, und trug ſie auf einen Berg.

5. Er verliebte ſich aber in eine Vettel Dalila genannt. Als er in ihrer Schooß ſeinen Kopff legte, und ſchlieffe, ſchnitte ſie ihm die Haar ab.

6. Da nahmen ihn die Philiſtäer gefangen, ſtachen ihme die Augen aus, und muſte er in der Mühl, wie die Eſel ziehen. Wann ſie wolten luſtig ſeyn, muſte Samſon den Narren abgeben, und vor ihnen kindiſch tantzen.

7. In der Gefangenſchafft wachſten ihm allgemach die Haar, und er merckte ſeine Stärck wider. Als nun einſtens alle vornehme Philiſtäer beyſammen auf einem Saal waren, der auf zwey Saulen ruhete, und da Samſon ſolte Boſſen machen, ergrieffe er beyde Saulen, und riſſe ſie umb. Da fiel der Saal zuſamm, und erſchluge die Philiſtäer ſambt ihm.

Saul

(32. I. g.)

Saul wurde von dem Propheten Samuel zum erſten König der Juden geſalbt; weil das Volck mit denen Richteren nit zufriden war. Anno mundi 2857.

(33. G. e.)

Codrus der letze König zu Athen. * Die Peloponeſier belagerten die Stadt. Da gieng ein Wahrſagung herum, jene Parthey wurde Meiſter werden, dern König erſchlagen wurde. Codrus lieffe offt unter die Feind, und wolte ſich für ſein Vatterland erſchlagen laſſen; aber ſie thatten es nit. Endlich legt er Bettlers-Kleyder an, gehet ins Feindlich Lager, fangt ein Gezänck an, und wird unerkant in dem Lärmen erſtochen. Anno mundi. 2857.

* Nach ihme hat Athen Richter gehabt, welche Archontes genennet wurden.

(34. H. e.)

Homerus der erſte, und berühmtiſte Poet bey den Griechen: er hat den Trojaniſchen Krieg beſchriben, und ſehr vil Fabel-Werck von den Göttern, und

Hel-

Helden aufgebracht. Etliche ſagen, er ſeye blind geweſen. anno mundi. 2878.

(35. H. g.)

David der anderte König der Juden anno mundi 2897.

Anmerckungen. 1. Als Saul wider die Philiſtæer zu Feld lage, ſtellten ſie einen groſſen Riſen Goliath hin, der alle Iſraeliten täglich heraus forderte.

2. David, noch als ein Hirten-Knab, kam auch ins Lager, ſeinen Brüdern Brod zu bringen. da gab ihm GOtt ein, ſich an den Riſen zu wagen, weil er ſchon vorhero einen Bären und Löwen erlegt hatte. Er wolte aber keine Rüſtung anlegen, ſondern nahm ſeine Schleider, und ſchmitzte darmit dem Goliath einen Stein auf die Stirn, daß er hin ward.

3. Er ſchlug mächtig die Harpffen, und als Saul mit dem Teufel beſeſſen war, tribe ihn David mit Harpffenſchlagen aus.

4. Saul verfolgte dannoch undanckbarer Weiß den David. Einſtens ware er in einer Höllen: da kam ungefähr Saul,

gantz

gantz allein Nothdurfft halber. David hätte ihn können erſchlagen: thatte aber nichts, als ein Stuck von ſeinem Mantel heimlich abſchneiden, welches er hernach aufzeigete: alſo geſchahe es öffters.

5. Als Saul in dem Treffen von den Philiſtäern erſtochen worden, wurd David König, und nahm ſein Reſidentz zu Jeruſalem.

6. Einſtens ſahe er aus ſeinem Saal in den nächſten Garten, wo die Bethſabea badete, das Eheweib des Urias: da nahm ihne die Gailheit ein, er vergaſſe auf einmahl GOtt, und begienge mit ihr einen ſchändlichen Ehe-Bruch: ihren Mann Urias ſchickte er mit einem Brieff ins Lager, daß man ihn ſolte an die Spitz der Armee ſtellen, damit er von dem Feind getödtet wurde. Als ihm aber der Prophet Nathan zuſprache, bereuete er, und büſſte ſeine Sünd.

8. Abſalon ſein Sohn ware überaus ſchön, und hatte lange gelbe Haar; er rebellierte aber, und jagte den Vatter zur Stadt hinaus. Joab der Feldherr des Davids, lifferte dem Abſalon ein

Schlacht,

Schlacht, und triebe ihn in die Flucht. Da bliebe er mit den Haaren an einer Eyche hangen, und wurde von dem nacheylenden Joab mit dreyen Lantzen durchrennet.

(36. I. g.)

Salomon Sohn des Davids, dritter König der Juddn. Anno Mundi 2937.

Anmerckungen. 1. Er hatte von GOtt überaus groſſe Weißheit, dergleichen ſonſt niemand erhalten, und ſo vil Reichthum, daß alles von Gold, und Silber ware. Sein Thron ware 6. Staffel hoch von Helffen-Bein, worauf 12. guldene Löwen ſitzten.

2. Er ſchickte ſeine Schiff umb Gold aus, auf die Inſuln, welche in der Heil. Schrifft genennet werden die Inſuln Ophir. Jetzt weiß man nit eigentlich, was es für eine geweſen ſeyen: doch halt man darfür, es ſeyen geweſen die Inſuln Taprobane, Summatra, oder dergleichen in Oſt-Indien.

3. Er bauete den herrlichiſten Tempel der gantzen Welt zu Jeruſalem, auf dem Berg Sion.

* Es

* Es waren darbey dreyſſig-tauſend Zimmer-Leuth, achzig-tauſend Stein-Metzen, ſibenzig tauſend Laſttrager, drey tauſend und drey hundert Baumeiſter, oder Officier.

* Die Quaterſtuck waren 15. Schuh lang, und wurden ohne Mertel aufeinander geſetzt, daß man keine Fuegen ſahe.

* Die Långe war ſechzig Elen, die Breite zwantzig, die Höhe ſechzig: und darauf ein Cupl, oder Gewölb auch ſechzig Ehlen hoch.

* Inwendig waren die Wård verkleydet mit koſtbaren Ceder-Holtz, hernach durchaus mit guldenen Blech beſchlagen.

* Es waren darinn zehen tauſend guldene Pocal, zwantzig tauſend ſilberne, achzig tauſend guldene Schalen, hundert und viertzig tauſend ſilberne: zwantzig tauſend guldene Rauch-Fåſſer, viertzig tauſend ſilberne. Alſo zehlet es Joſephus der Jůdiſche Geſchicht-Schreiber, und iſt nur gar glaublich; weilen vil tauſend Leviten und Prieſter waren, nemblich die gantze Zunfft Levi, eine aus den 12. Zůnfften Iſrael.

* Umb

* Umb den Tempel herum, ware ein dreyfacher Vorhoff, als wie ein dreyfache Veſtung, wo die Prieſter wohneten.

* Als Salomon diſen Tempel GOtt einweyhete, oder opfferte, wurde die Kirchweyh acht Tag begangen, und Salomon allein lieſſe ſchlachten zwantzig tauſend Ochſen: hundert und zwantzig tauſend Schaaf.

4. Salomon hat geſchrieben die Bůcher Proverbiorum, Eccleſiaſtici, Canticorum, und Sapientiæ, die in der Heil. Schrifft einverleibt ſeynd.

5. Das End ware bey einem ſo weiſen Mann gar ſchlecht. Er ward durch die Weiberlieb verderbt, nahme allerhand außlåndiſche, und abgöttitſche Weiber zu ſich, in ungeheurer Menge. Dan er hatte ſiben hundert, die er als Königinen hielte: drey hundert andere geringere Kebs-Weiber. Da wurde er ſo unſinnig, daß er ein Heyd wurde, und die Götzen-Bilder den Weibern zu lieb anbettete: da ihm doch GOtt ſelbſt offt zuvor erſchienen ware. Ja es gieng der Seegen GOttes ab,

und

und fleckte kein Geld, ſondern er ſaugte das Land ſo jämmerlich aus, daß jedermann über ihn fluchte: man weiß auch nit, ob er ſich bekehret habe.

6. Nach ſeinem Todt war ſein junger Sohn Roboam noch närriſcher: er lieſſe ſich von denen alten klugen Hoff-Herrn nichts einreden, ſondern folgte den Jungen, und ſagte, er ſeye in einem Finger geſcheider, als ſein Vatter: preſſte das Volck ſo lang bis zehen gantze Iſraelitiſche Zünfft von ihme abfielen. Von diſer Zeit an blibe das Reich vertheilet, eines wurde genennt, das Reich Juda, das letztere, das Reich Iſrael.

7. Aus den Königen Juda ſeynd merckwürdig Ozyas num. 43. Ezechias num. 48. Joackim und Sedecias num. 52. In der andern Anmerckung. * Aus denen Königen Iſrael ſeynd merckwürdig Achab, oder vilmehr ſein Gottloſe Gemahlin Jezabel num. 39. und Phacee mit dem Oſee. num. 52.

Elias

(37. I. g.)

Elias der Prophet um das Jahr der Welt 3040. da regierte in Juda der König Joſaphat, in Iſrael der König Achab, und die Jezabel Königin.

Anmerckung. 1. Gar vil Wunder hat er gewürckt, die man in der H. Schrifft leſen kan Lib. 3. Regum. Er ware ein ſtrenger Prophet, wie es die damahlige böſe Regiernng erforderte. Endlich lieſſe ihn GOtt auf einen Feur-glanzenden Wagen in das Paradeyß ab-hollen: da lieſſe er ſeinem Jünger Eliſæo ſeinen Mantel, und Geiſt hinten.

2. Der Prophet Eliſæus thatt eben ſo groſſe Wunder. Einſtens ſpotteten ihn viertzig Knaben, die hieſſen ihn einen Glatz-Kopff: gleich kamen zwey Bären, und fraſſen alle die böſe Buben auf.

(38. I. g.)

Der Hunger zu Samaria. Anno mundi 3070.

Anmerckung. Die Syrier belagerten die Jüdiſche Stadt Samaria. Darinn wurd die Noth ſo groß, daß ein Eſels-

Haupt

Haupt 80. Gulden, ein maaß Dauben-Koth (welches ſie für das Saltz brauchten) fünff Gulden koſtete. Ja die Mütter kochten, und zehreten ihre eigne Kinder auf.

(39. I. g.)

Jezabel ein Gemahlin des Königs Achab in Jſrael. anno mundi. 2075.

Anmerckung. Der König hätte gern von ſeinem Nachbarn Naboth einen Weingarten gekauffet, der ihn aber nit anlaſſen wolte; darum beſtellte Jezabel falſche Zeugen, welche ſagen muſten, Naboth habe einſtens bey dem Gebett GOtt geläſtert: und alſo wurd er todt geſteiniget, und Achab nahm den Garten zu ſich. Da lieſſe ihnen GOtt durch den Elias den Fluch andeuten: und der dritte König darauf, nemlich Jehu, lieſſe die gantze Famili des Achabs außrotten. Die Jezabel wurde zum Fenſter hinaus geſtürtzt, und von den Hunden aufgefreſſen.

(40. D. g.)

Carthago die Stadt wurde erbaut von Dido einer Königlichen Prinzeſſin

zu Tyrus, welche aus ihrem Vatterland flohe, weil ihr Bruder Pygmalion, aus Hoffnung Gold zu erhaſchen, ihren Gemahl Sichæus bey dem Altar umgebracht hatte. anno mundi 3085. drey tauſend fünff-und achzig.

* Der Poët Virgilius ſchreibt, der Æneas ſeye zur Dido kommen, und habe mit ihr die Ehe geſtifftet; weil er aber untreu darvon in Italien gezogen, habe ſie ſich verzweifflend auf einen Scheiter-Hauffen geſetzt, und ſelbſt erſtochen.

* Es iſt aber nur ein Fabel: dann Troja iſt ſchon drey hundert Jahr vor Erbauung der Stadt Carthago verſtöhret worden. Siehe oben num. 29.

(41. F. f.)

Lycurgus ein Weltweiſer, machte den Burgern zu Sparta ſcharpffe Geſätze, und verbunde ſie mit einem Eyd, ſelbe zu halten, bis er wider kommete. Alsdann reiſete er weg, kame aber nimmer: Ja als er darauſſen geſtorben, verbotte er, auch ſeine Gebein nit mehr auf Sparta zu bringen. anno mundi 3090.

Jo-

(42. I. f.)

Jonas ein Prophet wurde von GOtt auf Ninive geſchickt, dort die Buß zu predigen, ſonſt wurde die Stadt in viertzig Tagen zugrund gehen; weil er aber nit gern gehorſambte, entſtunde ein Ungewitter, die Schiff-Leuth warffen ihn hinaus, und ein Wall-Fiſch verſchluckte ihn, und ſpeyete ihn nach 3. Tagen wider ans Ufer aus. Da verrichtete er ſeine Predigen, und die Niniviter thatten Buß. anno mundi 3140.

(43. I. g.)

Ozias König in Juda wolte die Prieſter nichts gelten laſſen, ſondern das Prieſter-Ambt ſelbſt verrichten: wurd aber mit einem greulichen Außſatz geſtrafft.

(44. F. f.)

Olympiades fangen an in dem Jahr der Welt 3184.

* Von diſem handelt weiter vornen in der Chronologia von denen Epochis die fünffte Frag. Fol. 11.

(45. G. h.)

Pyramides., oder Feur-Saulen, oder Spitz-Saulen wurden erbauet in Ægypten, um das Jahr der Welt 3200.

Anmerckungen. 1. Die Ægyptiſche König haben ſelbe erbauet, nur ihren Reichthum ſehen zulaſſen; dan ſie taugten zu anders endlich nichts, als daß in einen ſo ungeheuren groſſen Laſt der Cörpereines verſtorbnen Königsgelegt wurde.

2. An einer bauten dreymahl-hundert und ſechtzigtauſend Mann gantzer zwanzig Jahr. Sie haben nur an Zwibel, und Knoblauch acht hundert Talenta, oder Zentner Gold verzehrt.

3. Sie ſeynd ſo hoch, daß ſie, wiewohl oben ein ſehr groſſer Platz iſt, doch, wann mans herunten anſihet, gantz ſpitzig zu ſeyn ſcheinen: ſie ſeynd auch ſo dick, daß, wann man daroben ſtehet, man mit keinem Pfeil über das Fundament hinaus ſchieſſen kan.

4. Darum ſeynd ſie unter die ſiben Welt-Wunder gezehlet worden, und etliche ſtehen noch heunt zu Tag.

Ro-

(46. D. e.)

Romulus, und Remus, und die Erbau-ung der Stadt Rom, welche geſchehen anno mundi 3207. drey-tauſend zwey-hundert und ſiben.

Anmerckungen. 1. Vor der Erbaung Roms waren in Welſchland die alte Völcker, Oenotrii und Aborigines aus Arcadien, und wurden hernach Latini genennt, wegen einem berühmten König Latinus, deſſen Tochter Lavinia der Æneas heyrathete, als er von Troja daher kame. Siehe oben Num. 29.

3. Die Nachkömling des Æneæ regierten alſo diſes Land, welches man nennet Latium. Der erſte war Julus, oder Aſcanius, welchen Sohn der Æneas noch zu Troja bekommen hatte: hernach bekame er einen in Italien aus der Lavinia, der hieſſe Sylvius; darum heiſſeten alle nach ihm kommende König auch Sylvii.

4. Der letze aus diſen hatte den Zunahm Numitor. Sein Bruder Amulius aber jagte ihn vom Reich, und, damit ſein Stamm abgienge, ſo muſte deſ-

ſen eintzige Tochter Rhea Sylvia ein Jungfrau der Göttin Vesta werden, das iſt ſo vil, als jetzo bey uns Chriſten in ein Cloſter gehen, und nit heyrathen.

5. Die Rhea aber lebte halt dannoch nit keuſch, und gebahre zwey Kinder auf einmahl. Und damit ſie der Tods-Straff, welche darauf geſchlagen war, entgehen möchte, gab ſie vor, der Gott Mars ſelbſt ſeye der Vatter.

6. Amulius deſſen ungeacht, ließ die zwey Kinder in einem Korb in den Fluß Tiber werffen; aber das Körblein kam ans Land, und fande ſich eine Wölffin ein, welche die zwey Kinder ſaugen lieſſe, bis ſie erſtarcketen, und alsdann erſtlich zu den Hirten ſich geſelleten, hernach gar auf den Straſſen-Raub ſich legeten: ihr Namen ware Romulus, und Remus.

* Man ſagt aber, es ſeye Lupa (Wölffin) der Nam geweſen eines Hirten Weibs, ſo die Kinder aus dem Fluß gezogen, und ernährt habe.

7. Alsdann erbaueten ſie eine neue Stadt an jenem Orth der Tyber, wo ſie

ſeynd

ſeynd heraus gezogen worden. Beede Brůder kamen ins diſputiren, ob die Stadt Rema, oder Roma ſolte heiſſen? da kam es nun auf das Loß der Vöglen an; dann ſie verglichen ſich, der jenige ſoll Meiſter von der Stadt ſeyn, und ihr den Namen geben, auf deſſen Seithe hin mehrere Vögel zufliegeten: gleich ſahe Romulus auf ſeiner Seithen 12. Stoß-Vögel, und hiemit ward er Herr, und König.

8. Den Remum verdroß es, und zum Spott ſprange er mit gleichen Füſſen über die neue Stadt-Mauren, zu zeigen, wie ſchlecht ſie Romulus gemacht habe: allein er muſte es mit dem Leben büſſen; dann Romulus legte ihn auf die Haut, und gründete alſo diſe erſchröckliche Stadt auf das Blut ſeines Bruders.

9. Damit aber Romulus Einwohner zur neuen Stadt bekommete, ſchribe er an diſem Orth ein Aſylum, oder Freyung aus für alle Todtſchläger, Rauber, und anderwerts vertribnes Geſind: da dann alles zulieffe, und die Stadt überaus Volckreich wurde. Allein Weiber gien-

gen ab: ſelbe zubekommen ſtellete Romulus Comœdien an; und als die Benachbarte, ſonderbar das fůrwitzige Frauen-Volck, hǎuffig darzue kommen, lieſſe er alle Weiber der Sabiner wegnehmen. Diſes koſtete zwar einen Krieg: ſie verglichen ſich aber durch Zureden der Weiber ſelbſt.

10. Er hat einen Rath angeſtellt von hundert Aeltiſten des Volcks, welche Patres conſcripti genennet werden; weil er aber gar wild regierte zerriſſe ihn einſtens diſer Rath bey entſtandenen Donner-Wetter: bey dem Volck aber gaben ſie vor, er ſeye unter dem Wetter in den Himmel gefahren, und ein Gott worden, den man Quirinus nennen můſſe; darum auch die Rőmer Quirites genennt werden.

11. Nach Romulo waren noch ſechs Kőnig, nemlich Numa Pompilius, Tullus Hoſtilius, Ancus Martius, Tarquinius Priſcus, Servius Tullus, und Tarquinius ſuperbus: aus denen der letzte Tarquinius ſuperbus Num 61. merckwůrdig, weil er verjagt worden.

SA-

(47. M. f.)

Sardanapalus, oder Tonoſconcoleros ein wollüſtiger König und Monarch der Aſſyrier zu Ninive. Im Jahr der Welt 3213.

Anmerckung. Er lieſſe ſich nie offentlich ſehen, lebte nur unter lauter Frauen-Zimmer. Arbaces ſein Beambter, und Land-Pfleger in Media ſahe diſes einſtens, und verdorſſe ihn, daß ſo vil tapffere Leuth einem Weibiſchen König ſolten zu Dienſt ſeyn; darum machte er ihm einen Anhang, rebellierte, und gieng auf die Stadt Ninive loß. Sardanapalus merckte, daß es aus war: darum lieſſe er einen Scheiter-Hauffen von Gewürtz, und Rauchwerck zurichten, ſetzte ſich aufs köſtlichiſte geſchmuckt darauf, und verbrennte ſich.

2. Da herrſchte nun Arabaces; als aber diſer ſtarb, theilten die Beambte die Aſſyriſche Monarchia in drey Theil, in das Mediſche, Aſſyriſche, und das Babyloniſche Reich: die hernach alle der Cyrus übermeiſteret, und die Perſiſche Monarchi daraus gemacht hat. N. 57.

(48. I. g.)

Senacherib König der Aſſyrier belagerte die Stadt Jeruſalem, als Ezechias König ware Anno Mundi 3245. weil er aber GOtt läſterte, und ſagte: er wolte wider allen Gewalt GOttes die Stadt einnehmen, da kam in der Nacht ein Engel herab ins Lager, der ſchlug hundert und fünff und achtzig tauſend Aſſyrier zu todt. Senacherib, als er nach Hauß kam, wurde er von ſeinen Söhnen erſtochen, die er ſeinen Götzen zu ſchlachten vorhatte.

* Umb diſe Zeit geſchahe die Begebenheit mit der Judith. Holofernes der Aſſyriſche Feldherr belagerte die Jüdiſche Stadt Bethulia: die Judith war ein fromme Wittwe: nach vilen Faſten, und Betten gieng ſie ins Lager, Holofernes verliebte ſich darein; ſie aber, als er berauſcht war, hiebe ihm im Schlaff mit ſeinem eignen Schwerd den Schedel ab, und gieng heimb.

(49. D. e.)

Sybilla iſt ein Weibs-Bild, welche von GOtt die Gaab hatte vil künfftige Ding zu prophezeyen, von der Geburt, und Leyden Chriſti, von Auf- und Untergang der Königreichen ꝛc. Im Jahr der Welt 3250.

* Es hat zehen dergleichen Sybillen gegeben: die vornehmſte waren die zu Cumæ in Italien, die hat dem Römiſchen König Tarquinio Priſco neun Bücher geſchriebner Weiſſagungen umb hohen Werth zu kauffen anerbotten: als es ihme zu theur gedunckte, gienge ſie, und verbrennte drey, und diſes zum anderen mahl: endlich gab ſie ihm die drey übrige umb den vorigen Preiß. Andere zwey waren noch berühmt, die Erythræa, und Samia.

(50. I. g.) !

Iſaias der groſſe Prophet zu Jeruſalem iſt von dem gottloſen Manaſſes König in Juda mit einer Sägen von einander geſchnitten worden; weil der König die Wahrheit ni t leiden kunte. Anno Mundi 3270. der König ſelbſt ward hernach von

den Aſſyriern gefangen, nach Babylon geführt: im Kercker thate er Buß, und GOtt ſchickte, daß er wider in ſein Reich entlaſſen wurde.

(51. H. e.)

Sappho ein Weibs-Bild von der Stadt Mitylene in der Inſul Lesbus: aber gelehrt, und ein treffliche Griechiſche Poetin, welche das Carmen Sapphicum erfunden Anno Mundi 3340. ſonſt ware ſie unkeuſch, und hat ſich aus verzweiffleter Lieb von dem Vor-Gebürg Leucáte ins Meer geſtürtzt.

(52. L. g.)

Die 70. Jährige Gefangenſchafft der Juden. Anno Mundi 3352.

Anmerckungen. 1. Das Jüdiſche Volck (diſes iſt oben Num. 36. in der ſechſten Anmerckung geſagt worden) hatte zwey Königreich: zehen Zünfft machten aus das Reich Iſrael; und diſe waren ſchon längſt von dem Aſſyriſchen König Teglat Phalaſſar, oder Salmanaſſer in die Gefangenſchafft geführet worden: da

Kö-

Könige in Iſrael waren der Phacee Anno Mundi 3201. und Oſee Anno Mundi 4239.

2. Aber die rechte ſibenzig Jährige Gefangenſchafft wird gerechnet von dem Jahr der Welt 3352. da der Joakim König in Juda mit denen übrigen zweyen Zünfften nach Babylon geſchleppet wurde, von dem Babyloniſchen König Nabuchodonoſor.

3. Nach dem Joakim hat Jechonias wollen regieren, wurde aber nach 3. Monathen mit zwantzig tauſend der Seinen auch abgeholet.

4. Sedecias ſeines Vatters Bruder maſſte ſich widerum der Jüdiſchen Regierung an: Nabuchodonoſor aber belagerte Jeruſalem drey Jahr; dem Sedecias wurden in ſeinem Angeſicht die Söhn enthauptet, ihm ſelbſt die Augen außgeſtochen; die Stadt verherget; der Tempel Salomons zu Boden geriſſen im Jahr der Welt 3370.

5. Jeremias der Prophet lebte zu ſelber Zeit, und ſchriebe die Lamentationes,

oder Threnos, mit denen er das Elend des Tempels, und des Volcks beweinte.

(50. L. f.)

Daniel der Prophet (diſer war auch mit in die Gefangenſchafft gekommen) legte dem König Nabuchodonoſor zu Babylon ſeinen Traum durch eine Prophezeyung aus, welche die gantze Welt, und ſonderbar das Teutſche Käyſerthum angehet. Im Jahr der Welt 3383.

* Nabuchodonoſor ſahe im Traum ein Bild-Saule, groß bis an den Himmel: der Kopff war von Gold: die Bruſt Silber: der Bauch, und Schenckel Ertz: die Schinbein Eiſen, und die Zehen theils Eiſen, theils Laim, oder Koth. Alsdann fiel ein Steinlein auf das Bild, ſchlug ſelbes zu Staub zuſamm, und wurde das Steinlein hernach ſo groß, daß es die Erd bedeckte.

* Daniel legte diſes alſo aus: der guldene Kopff iſt die erſte, und beſte Monarchi, nemblich die Aſſyriſche: die ſilberne Bruſt, wird die anderte etwas ſchlechtere Monarchi ſeyn, nemblich die Perſiſche:

der

der ertzene Bauch wird ſeyn die 3.te noch ſchlechtere Monarchi, nemblich die Griechiſche: die eiſene Füß werden ſeyn die 4.te Monarchi, welche hart, und voller Krieg ſeyn wird, nemblich die Romaniſche: daß die Zehen halb von Laim seynd, bedeutet, daß die Römiſche Monarchi in zehen Reich wird getheilet werden, deren keines mit dem anderen ſich wird verknüpffen laſſen, wie das Eiſen mit Laim: das Steinlein bedeutet das Reich Chriſti, oder die wahre Kirch, welche die gantze Welt wird einnehmen, und ewig währen.

Weitere Anmerckung vom Daniel.

1. Zu Babylon war Suſanna ein Jüdiſche, und verehlichte Matron, ſehr ſchön von Geſtalt: als ſie einſtens in ihrem Garten badete, kamen zwey alte unzüchtige Männer hinein, die reitzeten ſie zur Unreinigkeit: aber Suſanna ſchrye auf, daß die Diener zulieffen: da ſchryen auch die zwey Männer, und lügeten, ſie haben bey ihr einen jungen Kerl gefunden, der aber bey der hinteren Thür außgeriſſen wäre:

auf ſolche Manier klagten ſie die Suſanna auch bey dem Volck an, daß ſie würcklich zum ſteinigen verdammet wurde: da man ſie nun hinaus führte, ſchickte GOtt den noch jungen Daniel darzu; der lieſſe alles zuruckruffen, und in beyſeyn der Richter fragte er die Männer, jeden beſonder, unter was für einem Baum ſie die Suſanna hätten angetroffen? weil nun einer weiß, der ander ſchwartz ſagte, wurden ſie der Boßheit überwiſen, und geſteiniget, die Suſanna aber befreyet.

2. Daniel hatte noch drey Cameraden, welche bey Nabuchodonoſor auch Edel-Knaben waren, die hieſſen Ananias, Miſaël, und Azarias, oder nach Syriſcher Sprach Sidrach, Miſach, und Abdénago. Nun hatte der König ein guldenes Bild auffſetzen laſſen 60. Ehlen hoch, das muſte jederman anbetten: diſe drey Knaben ſagten nein darzu, und wurden alſo in einen erſchröcklichen Feuer-Offen geworffen; es kam aber ein Engel, ſie ſingeten unverletzt in dem Feuer, und giengen heraus mit aller Erſtaunung.

(54. L. f.)

Nabuchodonoſor ein gewaltiger König zu Babylon, weil er übermüthig ward, und ſich vor einen Gott hielte, ſagte ihm Daniel vor, er werde ſiben Jahr in einen Ochſen verſtaltet werden; welches auch geſchehen. anno mundi 3386.

(55. D. f.)

Phalaris war ein Tyrann zu Agrigent in Sicilien. Perillus ein künſtlicher Metall-Gieſſer machte ihm einen Erzenen Ochſen, worinn er die Leuth bratten kunte mit diſem Luſt, daß ihr Geſchrey heraus kame, als wie ein Ochſen-Geplåre; der Tyrann aber ließ Perillum zum erſten darein ſtecken: eine Prob ſeiner Erfindung zugeben. anno mundi 3388.

(56. H. e.)

Septem Sapientes, oder die ſiben Weiſe in Griechen-Land waren berühmt anno mundi 3400. ſie waren folgende: Thales aus der Stadt Miletus, der wolte kein Weib nehmen. 2. Bias lieſſe alles Gelt und Gut hinter, und ſagte: Omnia

mea

mea mecum porto, das iſt: all mein Gut iſt in mir darinn, nemlich die Tugend, und Weißheit. 3. Solon der ſchriebe den Athenienſern gute Geſätz, und gabe König Crœſo die Lehr, man müſſe keinen Menſchen glückſeelig ſchätzen vor ſeinem End. 4. Pyttacus. 5. Cleobulus. 6. Chilo. 7. Myſon, oder Periander. Für den 8.ten mag man gar wohl gelten laſſen den Æſopus, ſo ein Sclav aus Phrygien ware unter dem König Crœſo, und ſehr kluge Fablen geſchriben hat.

Dritter Periodus.

Vom Anfang der anderten Monarchi unter dem König Cyro Anno Mundi. 3421. bis auf die dritte Griechiſche Monarchi unter dem Alexandro M. 3630.

(57. L. c.)

CYrus nachdem er das Perſiſche, Mediſche, und Aſſyriſche Reich übermeiſteret, eroberte auch das Babyloniſche anno mundi 3421, wurde endlich getödtet, anno mundi 3431.

An-

Anmerckungen. 1. Aſtyages der letzte König in Media hatte ſeine Tochter Mandane einem vornehmen Perſier Cambyſes zur Ehe gegeben. Dem daraus gebohrnen Prinzen Cyrus ſagten die Wahrſager vor, er werde Herr von gantz Aſia werden: darum kam den Aſtyages der Neid an, und befahl ſeinem Hoff-Herrn Harpagus, das Kind zu tödten: der thatt es aber nit, ſondern ließ ihn bey einem Hirten heimlich erziehen.

2. Cyrus wachſte auf, und zeigten unter der Hirten-Purſch einen recht Königlichen Muth: dann wann ſie Spiels halber unter ihnen einen König auffwarffen, und das Loß den Cyrus traffe, machte diſer Ernſt aus der Sach, ſtraffte, und handirte nach Gefallen, und lieſſe ſich durchaus nichts einreden. Aſtyages erfuhr es, und kam es heraus, daß diſer ſein Enckel ware. Er lieſſe alſo den Cyrus bey Hoff: den Harpagus aber lohnete er übel; dann er ladete ihn zur Taffel, ſetze ihm aber ſein eigenes Kind gekocht auf.

3. Harpagus thatte nit dergleichen: bald aber, als er vom König weg ware,

hetzte

hetzte er den Cyrus auf: diſer kunte ohne das nit ruhen, bemächtigte ſich alſo des Lands Perſien durch Hilff ſeines Vatters Cambyſes; gienge hernach über ſeinen An-Herrn Aſtyages her, und nahm ihm das Reich Media ab.

4. Darauf muſte Crœſus ein überaus reicher König in Lydien herhalten, den ſein Hoff-Meiſter der Weitweiſe Solon offt gewahrnet, es ſeye kein Menſch für glückſeelig zu achten vor ſeinem End. Als Crœſus mit dem Cyrus wolte anbinden, fragte er zuvor das Götzen-Bild zu Delphi um den Außgang: der Teufel ſagte ihm diſe zwey-deutige Wort: Crœſus Halym penetrans magnam pervertet opum vim, daß Crœſus werde ein groſſe Macht ruiniren: obs aber des Cyri, oder Crœſi Macht wäre, lieſſe der Götz dahin geſtellt ſeyn. In der Thatt kam Crœſus zu kurtz, wurd in der Schlacht gefangen, und ſolte ſeinen Luſt mit dem Scheiter-Hauffen büſſen: als er ſchon ſitzte, ſchrye er offt, *ô Solon! Solon!* Cyrus fragte deſſen die Urſach und als er die gute Lehr des Solons auch ge-

gehöret, gienge er in ſich, und ſchenckte Crœſo das Leben, aber ohne das Reich.

5. Hierauf gulte es Babylon: diſe Stadt nahm er ein, indem er den Fluß Euphrates, wie etliche ſagen, davon abgelaitet, und in 360. kleine Bäch getheilet. Er lieſſe die Juden wider aus der Babyloniſchen Gefangenſchafft, warinn ſie ſeithero 70. Jahr geweſen.

* Und von diſer Eroberung an wird gemeiniglich der Anfang der Perſiſchen Monarchi genommen.

6. Endlich wolte er weiter um ſich graſen, und gieng wider die Scythier, deren Königin die Tomyris war; kam aber ohne Kopff wider nach Hauß. In der erſten Schlacht war er glücklich, und bekame den Sargapiſes Sohn der Tomyris gefangen: allein Tomyris lockte den Cyrus tieffer ins Gebürg hinein; und weil die Perſier zu vil traueten, ſo blieb von der Armee kein Bein über. Tomyris hackte Cyro den Kopff ab, tauchte ihn in ein Grub voll Menſchen-Blut, mit diſen Worten: ſauffe dir endlich genug

nug des Bluts, nachdem es dich ſo ſehr gedürſtet.

7. Diſe Armee ware ein Million ſtarck, oder zehenmahl hundert-tauſeud Mann: Cyrus hatte ſo ein wunderliche Gedächtnuß, daß er allen ſeinen Leuthen jedem einen eignen Namen gabe, und kunte alle nacheinander hernennen.

8. Von den Nachfolgern des Cyri in der Perſiſchen Monarchi ſeynd merckwürdig folgende. Cambyſes num. 59. Darius Hyſtaſpis num. 61. Xerxes I. num. 64. und Darius III. Codomanus der letzte num. 76.

(58 E. e.)

Phytagoras der Welt-Weiſe ware gebohren auf der Inſul Samos, ſtarb aber in Welſchland zu Metapontum, anno mundi 3426.

Anmerckungen, 1. Seine Lehr-Jünger durfften Anfangs fünff Jahr nichts reden oder diſputiren, ſonderen nur zuhorchen, bis ſie etwas rechts kunten.

2. Man ſagt, er habe die Tonos in der Muſic, oder die Intervalla, und Har-

mo-

moniam der Terzen, Quinten ꝛc. zum erſten beobachtet, als er denen Schmidten zuſahe, und merckte, daß die groſſe Hämmer auf dem Amboß einen tiefferen Klang geben als die kleine: diß applicirte er hernach auf die Saithen, und Pfeiffen, und meſſete alſo die Tonos ab.

3. Er lehrete ſonſt die Metempſychoſis, oder Transmigratio animarum: nemlichen, daß die Seel nach dem Todt wider in einen anderen Leib fahre, nach Verdienſten; ein gute Seel in den Leib eines Heldens, Königs, oder Weiſen: ein Böſe aber in den Leib eines Mörders, oder gar einer Schwein ꝛc.

(59. H. h.)

Cambyſes der anderte König in Perſien: weil der Ægptiſche König Amaſis an ſtatt ſeiner Prinzeſſin, die er ihm zur Ehe verſprochen hatte, nur ein gemeines Menſch ſchickte, löſchte Cambyſes die Schmach mit einem Krieg aus, nahm Ægypten weg, und wolte hernach weiter in Mohrenland ziehen; weil er aber durch die Wüſteneyen ſchier hätte verhungeren

müſſen

müſſen, gieng er wider, wo er herkommen war. Unterdeſſen hatte in Perſien einer, Smerdis genandt, Aufruhr angeſtellt: diſe zudämpfen, eilte gleich Cambyſes; als er aber zu Memphis zu Pferd ſtige, ſchoß ihme ſein Dolch aus der Scheid in den Leib, daran er crepirn muſte. anno mundi. 3438.

* Er war ein Vollſauffer: als ihn ſein Hoffher Prexaſpes darvon abmahnete, ſtellte Cambyſes deſſen Söhnlein für ein Zihl auf, und jagte ihm einen Pfeil mitten durchs Hertz, zu zeigen, daß er auch im Rauſch treffen könne.

(60. H. e.)

Polycrates König, oder Tyrann auf der Inſul Samos: anno mundi 3438.

Anmerckungen. 1. Er war ſo glücklich, daß ihm nie etwas widriges geſchahe: damit er nun einen Verlurſt leiden möchte, warff er ſeinen koſtbariſten Ring ins Meer; als er aber zur Taffel kam, fand er ſelben in dem Bauch eines Fiſchs gleich wider.

2. Sei-

2. Seiner Tochter traumete hernach, als wann ihren Vatter der Jupiter abwaſchete, und der Phœbus ſchmierete: Jupiter nun bedeutet den Regen, Phœbus die Sonne. Bald darauf erwiſchten die Perſianer den Polycrates, und hefften ihn an den Galgen, wo er freylich von dem Regen gewaſchen, und von der Sonne mit ſeiner eignen Fette geſalbet wurde.

(61. N. h.)

Darius, Hyſtaſpis eines Edelmanns Sohn kam alſo zur Perſiſchen Cron Anno Mundi 3439. Die Perſianiſchen Reichs-Stånd hatten ſich unterredet, jenen zum Kônig zu machen, deſſen Pferd in der Fruh auf dem Platz, wohin man alle Pferd zuſamm brachte, am erſten wůhrlete, oder ſchrye. Des Darii Reit-Knecht ware liſtig, nahme Roß-Haar in ſeine Hand, und hielt es dem Pferd vor die Naſen: da fieng es an zu wůhrlen, und Darius wurd Kônig.

* Er fieng den erſten Krieg wider die Griechen an. Miltiades der Athenienſiſche Hauptmann jagte ihn nacher Hauß,

auf dem Campo Marathonio: ſo offt er ſich hernach zur Taffel ſetzte, muſte ihn ein Cammer-Diener mahnen mit den Worten: Memento Athenienſium, er ſolte nit vergeſſen, ſich an denen Athenienſern zu rächen: allein der Todt kame ihme vor.

(62. D. e.)

Lucretia erſticht ſich wegen dem Tarquinio: die König werden aus Rom gejagt, und darfür Jährlich 2. Burgermeiſter beſtellt. Anno Mundi 3451.

Anmerckungen. 1. Tarquinius wurde wegen Tyranney Superbus, oder der Stoltze genennt. Sein gottloſe Gemahlin Tullia hat ihn zum Römiſchen König gemacht: ſie ware ein Tochter des vorigen Römiſchen Königs Servii Tulli, und alſo Erbin deß Reichs: ſie wolte aber nit warten biß der Vatter ſturbe, hetzte den Gemahl Tarquinius an, welcher leicht zu hetzen ware; dann er ſtürtzte den König Servium zum Rath-Hauß hinab: da eylete die Tullia frolockend darzu auf einer Caleſche: die Maul-Thier an dem

Wa-

Wagen lieſſen, und als ſie an den Cörper Servii kamen, ſtunden ſie: aber Tullia tribe ſie mit Gewalt über den Leichnam ihres Vatters hin; darumb wurde jene Gaſſen genennt vicus ſceleratus, die gottloſe Gaſſen.

2. Sextus des Tarquinii Sohn hatte mit einem Römiſchen Herrn Collatinus gewettet, daß deſſen Gemahlin Lucretia nit die züchtigſte Matron ſeye: darum giengen ſie beede aus dem Lager, in dem ſie waren, heimb, funden andere Weiber mit einander ſchmauſieren, die Lucretia aber zu Hauß arbeiten. Das Gewett ware nun verlohren; aber der Sextus verliebte ſich in die Lucretia, gieng nochmahl darzu, und zwang ſie zum Ehebruch. Die Matron nahm die Unbild ſo zu Hertzen, daß ſie vor den Römiſchen Rath gienge, den Handel erzehlte, und ſich gleich mit einem Dolchen erſtache. Damit wurd das Volck in Harniſch gebracht; und weil Tarquinius kein Satisfaction geben wolte, ſperreten ſie ihme die Thor zu, und verſchwuren ſich, keinen König mehr anzunehmen, ſondern in der Freyheit zu bleiben.

auf dem Campo Marathonio; ſo offt er ſich hernach zur Taffel ſetzte, muſte ihm ein Cammer-Diener mahnen mit den Worten: Memento Athenienſium, er ſolte nit vergeſſen, ſich an denen Athenienſern zu rächen: allein der Todt kame ihme vor.

(62. D. e.)

Lucretia erſticht ſich wegen dem Tarquinio: die König werden aus Rom gejagt, und darfür Jährlich 2. Burgermeiſter beſtellt. Anno Mundi 3451.

Anmerckungen. 1. Tarquinius wurde wegen Tyranney Superbus, oder der Stoltze genennt. Sein gottloſe Gemahlin Tullia hat ihn zum Römiſchen König gemacht: ſie ware ein Tochter des vorigen Römiſchen Königs Servii Tulli, und alſo Erbin deß Reichs: ſie wolte aber nit warten biß der Vatter ſturbe, hetzte den Gemahl Tarquinius an, welcher leicht zu hetzen ware; dann er ſtürtzte den König Servium zum Rath-Hauß hinab: da eylete die Tullia frolockend darzu auf einer Caleſche: die Maul-Thier an dem

Wa-

Wagen lieffen, und als ſie an den Cörper Servii kamen, ſtunden ſie: aber Tullia tribe ſie mit Gewalt über den Leichnam ihres Vatters hin; darumb wurde jene Gaſſen genennt vicus ſceleratus, die gottloſe Gaſſen.

2. Sextus des Tarquinii Sohn hatte mit einem Römiſchen Herrn Collatinus gewettet, daß deſſen Gemahlin Lucretia nit die züchtigſte Matron ſeye: darum giengen ſie beede aus dem Lager, in dem ſie waren, heimb, funden andere Weiber mit einander ſchmauſieren, die Lucretia aber zu Hauß arbeiten. Das Gewett ware nun verlohren; aber der Sextus verliebte ſich in die Lucretia, gieng nochmahl darzu, und zwang ſie zum Ehebruch. Die Matron nahm die Unbild ſo zu Hertzen, daß ſie vor den Römiſchen Rath gienge, den Handel erzehlte, und ſich gleich mit einem Dolchen erſtache. Damit wurd das Volck in Harniſch gebracht; und weil Tarquinius kein Satisfaction geben wolte, ſperreten ſie ihme die Thor zu, und verſchwuren ſich, keinen König mehr anzunehmen, ſondern in der Freyheit zu bleiben.

auf dem Campo Marathonio ; ſo offt er ſich hernach zur Taffel ſetzte, muſte ihm ein Cammer-Diener mahnen mit den Worten: Memento Athenienſium , er ſolte nit vergeſſen, ſich an denen Athenienſern zu rächen: allein der Todt kame ihme vor.

(62. D. e.)

Lucretia erſticht ſich wegen dem Tarquinio: die König werden aus Rom gejagt, und darfür Jährlich 2. Burgermeiſter beſtellt. Anno Mundi 3451.

Anmerckungen. 1. Tarquinius wurde wegen Tyranney Superbus, oder der Stoltze genennt. Sein gottloſe Gemahlin Tullia hat ihn zum Römiſchen König gemacht: ſie ware ein Tochter des vorigen Römiſchen Königs Servii Tulli, und alſo Erbin deß Reichs: ſie wolte aber nit warten biß der Vatter ſturbe , hetzte den Gemahl Tarquinius an , welcher leicht zu hetzen ware; dann er ſtürtzte den König Servium zum Rath-Hauß hinab: da eylete die Tullia frolockend darzu auf einer Caleſche: die Maul-Thier an dem

Wa-

Wagen lieſſen, und als ſie an den Cörper Servii kamen, ſtunden ſie: aber Tullia tribe ſie mit Gewalt über den Leichnam ihres Vatters hin; darumb wurde jene Gaſſen genennt vicus ſceleratus, die gottloſe Gaſſen.

2. Sextus des Tarquinii Sohn hatte mit einem Römiſchen Herrn Collatinus gewettet, daß deſſen Gemahlin Lucretia nit die züchtigſte Matron ſeye: darum giengen ſie beede aus dem Lager, in dem ſie waren, heimb, funden andere Weiber mit einander ſchmauſieren, die Lucretia aber zu Hauß arbeiten. Das Gewett ware nun verlohren; aber der Sextus verliebte ſich in die Lucretia, gieng nochmahl darzu, und zwang ſie zum Ehebruch. Die Matron nahm die Unbild ſo zu Hertzen, daß ſie vor den Römiſchen Rath gienge, den Handel erzehlte, und ſich gleich mit einem Dolchen erſtache. Damit wurd das Volck in Harniſch gebracht; und weil Tarquinius kein Satisfaction geben wolte, ſperreten ſie ihme die Thor zu, und verſchwuren ſich, keinen König mehr anzunehmen, ſondern in der Freyheit zu bleiben.

 3. Dar-

3. Darauf beſtellten ſie Jährlich zwey Burgermeiſter, welche aber alles nach des Volcks Gefallen thun muſten: und diſes Jährliche Burgermeiſterthum iſt wohl zu mercken, dann die Römer zehlten hernach ihre Jahr darnach ab. E. G. wie wir ſagen Anno 1731. nach Chriſti Geburth: alſo ſagten ſie: V. G. Junio & Valerio Poplicola Coſſ. (oder Conſulibus) das iſt: unter dem Burgermeiſterthumb des J. Bruti und Poplicolæ.

4. Der erſte Burgermeiſter wurde beſtellt Junius Brutus. Der Tarquinius hatte deſſen Vatter getödtet: Brutus dörffte keinen Verdruß ſpühren laſſen, damit die Reihe nit auch an ihne käme; darum ſtellte er ſich närriſch, und gab dem Tarquinio einen Schalcks-Narren ab. Tarquinius ſchickte einſtens ſeine Söhn zum Götzen Apollo zu Delphi mit Opfferen: der Narr muſte mit, damit den Prinzen der Weeg nit zu lang wurde; er gieng auch gern, dann er hatte ſelbſt Luſt den Götzen ſich zum Patron zu machen; derohalben goſſe er ſeinen Stecken innwendig voller Gold, damit es die Prinzen

nit

nit merckten, und ließ ihn auf dem Götzen-Altar gleichſam ohngefähr ligen. Die Prinzen hatten von dem Götzen die Antwort, oder Oraculum bekommen, daß derjenige wurde Herr zu Rom werden, der vor anderen ſeine Mutter küſſen wurde: die Prinzen verſtunden es nit recht, und eylten in die Wette nach Hauß zur Mutter; aber Brutus merckte, daß durch die Mutter müſte etwann verſtanden werden die Erde, aus der wir alle he-ſtammen; darum ſtellte er ſich, als ſtorkperte er, kuſte darbey die Erden. Nachmahl wurde er Burgermeiſter, das iſt, der höchſte Herr zu Rom.

(63. D. e.)

Mutius Scævola der Römiſche Held Anno Mundi 3453.

* Tarquinius wolte ſich mit Gewalt wider zu Rom eintringen, nahme Porſenam der Etrurier König zu Hilff, und belagerte die Stadt. Mutius Scævola ein junger Soldat, wagte ſich hinaus ins Lager: weil er aber den Porſena nit kennete, erſtache er den, den er für den vornehmiſten

nehmſten aus der Kleidung hielte; war aber nur ein Hoffherr. Der Irrthumb verdroß den Scævola, ſteckte derohalben die Hand gleich ins Feuer, bis alles Fleiſch darvon geſchmolzen: ſagte hernach dem Porſena, es haben ſich noch 300. eben ſo müthige Römer wider ihn verſchworen: da ließ der König Rom Rom ſeyn, und nahme den Abzug.

(64. H. e.)

Xerxes I. der groſſe König in Perſien. A.M. 3475. er hat den anderten Krieg wider die Griechen geführet, mit fünff unglücklichen Schlachten. Zu Hauß legte er ſich hernach auf die Wollüſten, und ſein Hoffherr Artabanus erſtach ihn im Rauſch. An. M. 3495.

Anmerckungen. 1. Er ließ über das Meer Helleſpontus ein Schiff-Bruck ſchlagen, und da der Sturm-Wind etwas eingeriſſen hatte, lieſſe er die Zimmer-Leuth faſt alle enthaupten; das Meer aber bekam zur Buß 1000. Prügl.

2. Als er weiter durch Thracia in Macedonia rucken wolte, ſtund ihme der

hőſte

höchſte Berg Athos im Weeg: den lieſſe er durchgraben, und das Meer durchführen, damit es ihn verſchwemmete.

3. Aber bey Termopylæ, welches ein enger Paß in Theſſalia iſt, büſſte er 20000. Mann ein. Dann Leonidas König der Spartaner war darinn mit nur 300. Mann: ware aber reſolvirt zu ſterben, und ſprache den Seinen zu, ſie ſolten das Mittagmahl vor dem Streit nehmen, alſo, daß ſie in der Höllen könnten das Nachteſſen einhollen: er kame auch ſambt allen umb.

4. Bey Artemiſium ſo ein Vor-Gebürg in der Inſul Eubœa iſt, bekam er noch gröſſere Stöß: dann Themiſtocles der tapffere Athenienſer General ſchluge ſich mit ihm drey Täg herum.

5. Bey der Inſul Salamin gieng es in einem See-Treffen ſo gar übel her, daß Xerxes, welcher 1000. Schiff hatte, kaum auf einer Zihlen darvon kam. Themiſtocles commandirte dort auch die Griechen.

6. Mardonius der Feldherr, den Xerxes hindterlaſſen, nahm zwar die Stadt

Athen ſelbſt ein, und führte die aller erſte Bibliothec, ſo der Atheniensiſche Fürſt Piſiſtratus geſammlet hatte, nach Perſien: er wurd aber bald zweymahl geklopffet: zu Platææ von dem Pauſanias: zu Mycale auf der See von dem Lèotyches.

* Nach diſer Zeit iſt den Perſianeren der Luſt auf Griechen-Land vergangen: Ja das Blat hat ſich gar gewendet, wie bald folgen wird, bey Alexandro Magno Num. 76.

(65. H. e.)

Mauſolus war König in Caria, der kam in diſem Krieg umb. Sein Gemahlin Artemiſia liebte ihn ungemein: ſie ließ von den beſten Künſtleren ein Begräbnuß aus Marmel erbauen, welches unter die ſiben Welt-Wunder gezehlet worden. In einem Gewölb darinn ſtund ein Urna, oder Krug von Edelgeſtein, worinn die Aſche war von des Mauſoli verbrennten Cörper: alle Tag nahme ſie darvon einen Löffel voll ein in einer guldenen Schaalen des beſten Weins, und mochte alſo ihrem Gemahl ein Grab unter ihrem Hertzen. A. M. 3534.

(66. E. f.)

Phidias der künſtliche Bildhauer von Athen: er hat das Götzen-Bild des Jupiters zu Piſa, oder Olympia geſchnitzt aus Helffenbein ſechzig Schuh hoch: er ſoll verſprochen haben einen groſſen Berg alſo zu arbeiten, daß er einer Bild-Saule gleich ſehete, die müſte auf einer Hand ein Stadt tragen, auß der anderen ſolte ein Fluß entſpringen. A.M. 3535.

(67. H. f.)

Hippocrates ein Griech aus der Inſul Cos, wurde ein ſehr berühmter Medicus, auf folgende Weiß: die krancke Heyden pflegten ſich zu denen Götzen zu verloben, und henckten hernach auf geſchribenen Tafflen in denen Templen auf, was für ein Mittl ihnen geholffen habe. Hippocrates reiſete auf alle Tempel herum, ſchribe die Taflen ab, machte ſeine Beobachtungen, und Proben darnach, und wurde alſo berühmt. An. M. 3535.

(68. G. e.)

Socrates ein ſehr berühmter Philoſophus, oder Weltweiſer zu Athen: Er war

eines Bildhauers Sohn; und weil er ihm kein Blatt fürs Maul nahm, ſo wurde er durch den Senat, oder Rath des Tods verurtheilet, und muſte einen Becher voll Giffts außſauffen. A. M. 3560.

Anmerckungen. 1. Er hatte ein überaus böſe Frau, ſo Xantippe hieſſe, welche er doch gedultig litte. Einsmahls kam er etwas ſpath zu Hauß mit einem guten Freund, da wolte ihn die Frau nit einlaſſen, ſondern fuhre ihm vom Fenſter herab jämmerlich übers Maul: endlich badete ſie ihn gar mit einer Nachtſcherbe: Socrates ware ſtill darzu: nur ſagte er zu ſeinem Freund diſes; ich dachte mir wohl, nach ſolchem Donnerwetter wurde endlich ein Regenguß auch kommen.

2. In ſeinem hochen Alter lernete er die Muſic: einige beſchnarchten ihn darumb: er fertigte ſie aber mit diſer Antwort ab; Etwas lernen ſeye niemand Schand; wohl aber ſeye es Schand nichts wiſſen.

3. Als er ſchon im Kercker lage, gienge es der Xantippe endlich auch zu Hertzen:

ſie

ſie lieff in den Kercker heulend, und klagend, daß ihr Mann ſolte unſchuldig ſterben: Socrates hieſſe ſie ſchweigen, und ſagte, er wolle ja Lieber unſchuldig, als ſchuldig ſterben.

(69. D. e.)

Die Gallier zünden Rom an. A. M. 3570.

Anmerckungen, 1. Die Gallier hatten öffters Luſt über Rom bekommen. Endlich kamen ſie überaus ſtarck an: die Römer bothen anfangs den Spitz, bekamen aber bey dem kleinen Fluß Allia überaus blutige Köpff.

2. In einem Hui waren die Gallier in der Stadt: aber faſt alle Inwohner hatten ſich ſchon hinaus geflüchtet: tauſend der muthigiſten und vornehmſten warffen ſich ins Capitolium, oder Veſtung der Stadt Rom: die ältiſte Rathsherren legten ihre prächtige Staats-Kleider an, und ſetzten ſich in Helffenbeinenen Seßlen unter die Thüren ihrer Häuſſer, und hatten ein ſo Ehrwürdiges Anſehen, daß die Feind ſie erſtlich für Götter anſahen, und

auf die Angeſichter fielen: ſie kamen aber bald aus dem Traum, zerhackten die Alte in Stuck, und äſcherten die gantze Stadt erbärmlich ein.

3. Das Capitolium belagerten ſie ſieben Monath, und machten endlich zu Nachts einen Anſchlag darauf, indem ſie an dem Felſen bis an die Thor hinauf klätterten. Die Schildwachten der Römer waren eingeſchlaffen: die Hund, welche man hielte, rührten ſich auch nit: Etliche Gänße waren da, ſo man zu denen Gözen-Opferen mäſtete; dieſe fiengen ſo ein Geſchnader an, daß die Schildwachen darob erwachten, und denen Galliern wurde der Weeg über den Felſen ſauber mit Stöſſen hinab gewiſen.

* Aus der Urſach tragte man hernach Jährlich zu Rom ein Ganß auff einem Sammeten Kiſſen herum, und machte ihr Weyhrauch: einen Hund aber ſchluge man vor ihrer zu todt.

4. Im Capitolio war endlich die höchſte Hungers-Noth: doch der Commendant Manlius lieſſe etliche Laib Brod ins Feindliche Lager hinauß ſchieſſen, damit der

der Feind die Noth nit merckte: da nahmen endlich die Barbarer zehen Zentner Golds an zum Abkauff, und zogen darvon.

5. Camillus ein Römiſcher Herr, welcher zuvor ware aus der Stadt verbannet worden, wolte doch ſein wiewohl undanckbares Vatterland nit ſtecken laſſen: er verſamblete alſo herauſſen ein Armee, gieng auf die Gallier loß, und machte die meiſte unter ihnen todt: darum wurde er auch der andere Romulus genennet.

(70. D. e.)

Marcus Curtius A. M. 3599. zu Rom mitten auf dem Marckt thatte ſich die Erd auf, und von dem außſchlagenden Dampff und Feuer entſtunde eine Seuche. Man fragte endlich den Götzen, wie dem Ubel abzuhelffen? der Götz antwortete, man ſolle das hineinwerffen, auf was die Römer am meiſten hielten. Da kamen nun die Weiber mit ihrem Geſchmuck, andere mit Geld oder Gut: aber umſonſt. Endlich legte es einer alſo auß: weil die Römer die Tapfferkeit zum meiſten ſchätzten,

müſſe man einen tapffern Mann hinein-werffen. Curtius tragte ſich an, ſelbſt hineinzuſpringen, dingte ihm aber auß, daß er ein gantzes Jahr vor dörffte in lauter Luſtbarkeiten zubringen: als nun die Zeit aus war, ſprengte er mit dem Pferd in ſchönſter Rüſtung hinein: Und da der Teufel diſen Brocken hatte, deckte ſich gleich ober ihm die Erd zu.

(71. H. e. und G. e.)

Der Tempel der Diana zu Epheſus wurde verbrennt in eben der Nacht, als Alexander Magnus gebohren ward A. M. 3604.

Anmerckungen. 1. Diſer Tempel war eines von denen ſiben Wundern der Welt: Es waren darinn hundert und ſiben und zwantzig Saulen ſechtzig Schuch hoch, deren ein jede ein beſonderer König hat auffſetzen laſſen: dann es hat gantz Aſien und Griechenland gantzer zwey hundert und zwantzig Jahr daran gebauet. Er war lang vier hundert und fünffzehen Schuch: breit zwey hundert und zwantzig.

2. Ein

2. Ein loſer Spitzbub wolte ihme gern einen Namen machen: weil er aber ſonſt nichts wuſte, gieng er her, legte Feuer in den Tempel, daß er in die Aſchen funcke, als er kaum war ausgebauet worden. Der Kerl mainte, jederman ſolte hinfůran von ihme zureden haben: aber der Rath zu Epheſus verbotte bey Lebens-Straff, ſeinen Namen weder zu nennen, noch zu ſchreiben: doch will man wiſſen, er habe Heroſtratus geheiſſen.

(72. G. e.)

Ariſtoteles der berůhmtiſte Weltweiſe ware im Flor umb das Jahr der Welt 3616.

Anmerckungen. 1. Er war gebohren zu Stagyra in Macedonien: gienge zu Athen lange Jahr in die Schuel bey dem berůhmten Weltweiſen Plato: Richtete endlich ſelbſt ein Schuel auf in der Vorſtatt zu Athen, an einem Orth, genennt Lyceum, oder Peripatus: wurde hernach Hoffmeiſter des jungen Printzen Alexandri M.

2. Er

2. Er iſt von den Athenienſern des Lands verwiſen worden, weil er ihre Gözen ausſlachte: und wohnte er hernach in Eubœa bey dem Euripo: diſes iſt ein Meer-Enge, welche gantz ungeſtümmig des Tags ſibenmahl, und eben ſo offt des Nachts ab- und zulauffet: weil nun Ariſtoteles diſes Dings Urſach nit aus zuſtudieren vermöchte, ſagt man, habe er ſich gar hineingeſtürtzt, mit diſen Worten: *Ens entium miserere mei.* * Aber diß iſt erdichtet: dann man weiß daß er in ſeinem Beth geſtorben, und ein Teſtament gemacht, worinn er denen Götzen hat Opffer verſchafft A. M. 3639.

(73. G. e.)

Epicurus ein Athenienſiſcher Weltweiſer. Gebohren A. M. 3619!

* Er lehrete, daß der Menſch nichts beſſers habe, als den Wolluſt in ſeinem Gemüth: Seine Nachfolger aber ver[illegible] und legten es aus auf die [illegible]ibs, auf die ſie ſich auch [illegible]ten: darum nennt der

Po-

Poet Horatius die Schul diſer Philoſophen eine Schwein-Heerde.

(74. G. e.)

Demoſthenes ein Athenienſer, der beſte Orator oder Redner unter allen Griechen, hat ſich hervorgethan umb das Jahr der Welt 3620.

Anmerckungen. 1. Als er das erſte mahl vor dem Volck Sprach hielte, bekam er einen ſpöttlichen Plauß, weil er das R nit außſprechen kunte, und ſonſt unanſtändige Gebärden hatte: er übete ſich aber hernach beſſer in Reden, und Gebärden vor einem groſſen Spiegel ſtehend diſes tribe er ein gantzes Jahr zu Hauß: und damit er nicht außgehen kunte, lieſſe er ſich gantz Glatz-Kopffig ſcheren.

2. Hernach ward er ſo beredt, daß er die Athenienſer gleichſam am Zaum hatte: diſe hetzte er gar offt an wider den groſſen Macedoniſchen König Philippus des Alexandri Vattern, daß ſie ihme gantz nit parieren ſolten: aber es lieſſe ſelten gut ab. Die Orationes, welche er wi-

2. Er iſt von den Athenienſern des Lands verwiſen worden, weil er ihre Gözen außlachte: und wohnte er hernach in Eubœa bey dem Euripo: diſes iſt ein Meer-Enge, welche gantz ungeſtümmig des Tags ſibenmahl, und eben ſo offt des Nachts ab- und zulauffet: weil nun Ariſtoteles diſes Dings Urſach nit aus zuſtudieren vermöchte, ſagt man, habe er ſich gar hineingeſtürtzt, mit diſen Worten: *Ens entium miſerere mei.* * Aber diß iſt erdichtet: dann man weiß daß er in ſeinem Beth geſtorben, und ein Teſtament gemacht, worinn er denen Götzen hat Opffer verſchafft. A. M. 3639.

(73. G. e.)

Epicurus ein Athenienſiſcher Weltweiſer. Gebohren A. M. 3619!

* Er lehrete, daß der Menſch nichts beſſers habe, als den Wolluſt in ſeinem Gemüth: Seine Nachfolger aber verſtunden es übel, und legten es aus auf die Wollüſten des Leibs, auf die ſie ſich auch in die Wette legten: darum nennt der

Po-

Poet Horatius die Schul diſer Philoſophen eine Schwein-Heerde.

(74. G. e.)

Demoſthenes ein Athenienſer, der beſte Orator oder Redner unter allen Griechen, hat ſich hervorgethan umb das Jahr der Welt 3620.

Anmerckungen. 1. Als er das erſte mahl vor dem Volck Sprach hielte, bekam er einen ſpöttlichen Plauß, weil er das R nit außſprechen kunte, und ſonſt unanſtändige Gebärden hatte: er übete ſich aber hernach beſſer in Reden, und Gebärden vor einem groſſen Spiegel ſtehend diſes tribe er ein gantzes Jahr zu Hauß: und damit er nicht außgehen kunte, lieſſe er ſich gantz Glatz-Kopffig ſcheren.

2. Hernach ward er ſo beredt, daß er die Athenienſer gleichſam am Zaum hatte: diſe hetzte er gar offt an wider den groſſen Macedoniſchen König Philippus des Alexandri Vattern, daß ſie ihme gantz nit parieren ſolten: aber es lieffe ſelten gut ab. Die Orationes, welche er wi-

2. Er iſt von den Athenienſern des Lands verwiſen worden, weil er ihre Götzen außlachte: und wohnte er hernach in Euboea bey dem Euripo: diſes iſt ein Meer-Enge, welche gantz ungeſtümmig des Tags ſibenmahl, und eben ſo offt des Nachts ab- und zulauffet: weil nun Ariſtoteles diſes Dings Urſach nit aus zuſtudieren vermöchte, ſagt man, habe er ſich gar hin-eingeſtürtzt, mit diſen Worten: *Ens entium miſerere mei.* * Aber diß iſt erdichtet: dann man weiß daß er in ſeinem Beth geſtorben, und ein Teſtament gemacht, worinn er denen Götzen hat Opffer ver-ſchafft. A. M. 3639.

(73. G. e.)

Epicurus ein Athenienſiſcher Welt-weiſer. Gebohren A. M. 3619!

* Er lehrete, daß der Menſch nichts beſſers habe, als den Wolluſt in ſeinem Gemüth: Seine Nachfolger aber ver-ſtunden es übel, und legten es aus auf die Wollüſten des Leibs, auf die ſie ſich auch in die Wette legten: darum nennt der

Po-

Poet Horatius die Schul diſer Philoſophen eine Schwein-Heerde.

(74. G. e.)

Demoſthenes ein Athenienſer, der beſte Orator oder Redner unter allen Griechen, hat ſich hervorgethan umb das Jahr der Welt 3620.

Anmerckungen. 1. Als er das erſte mahl vor dem Volck Sprach hielte, bekam er einen ſpöttlichen Plauß, weil er das R nit außſprechen kunte, und ſonſt unanſtändige Gebärden hatte: er übete ſich aber hernach beſſer in Reden, und Gebärden vor einem groſſen Spiegel ſtehend diſes tribe er ein gantzes Jahr zu Hauß: und damit er nicht außgehen kunte, lieſſe er ſich gantz Glatz-Kopffig ſcheren.

2. Hernach ward er ſo beredt, daß er die Athenienſer gleichſam am Zaum hatte: diſe hetzte er gar offt an wider den groſſen Macedoniſchen König Philippus des Alexandri Vattern, daß ſie ihme gantz nit parieren ſolten: aber es lieffe ſelten gut ab. Die Orationes, welche er wi-

2. Er iſt von den Athenienſern des Lands verwiſen worden, weil er ihre Gözen außlachte: und wohnte er hernach in Euboea bey dem Euripo: diſes iſt ein Meer-Enge, welche gantz ungeſtümmig des Tags ſibenmahl, und eben ſo offt des Nachts ab- und zulauffet: weil nun Ariſtoteles diſes Dings Urſach nit aus zuſtudieren vermöchte, ſagt man, habe er ſich gar hineingeſtürtzt, mit diſen Worten: *Ens entium miſerere mei.* * Aber diß iſt erdichtet: dann man weiß daß er in ſeinem Beth geſtorben, und ein Teſtament gemacht, worinn er denen Götzen hat Opffer verſchafft. A. M. 3639.

(73. G. e.)

Epicurus ein Athenienſiſcher Weltweiſer. Gebohren A. M. 3619!

* Er lehrete, daß der Menſch nichts beſſers habe, als den Wolluſt in ſeinem Gemüth: Seine Nachfolger aber verſtunden es übel, und legten es aus auf die Wollüſten des Leibs, auf die ſie ſich auch in die Wette legten: darum nennt der

Po-

Poet Horatius die Schul diſer Philoſophen eine Schwein-Heerde.

(74. G. e.)

Demoſthenes ein Athenienſer, der beſte Orator oder Redner unter allen Griechen, hat ſich hervorgethan umb das Jahr der Welt 3620.

Anmerckungen. 1. Als er das erſte mahl vor dem Volck Sprach hielte, bekam er einen ſpöttlichen Plauß, weil er das R nit außſprechen kunte, und ſonſt unanſtändige Gebärden hatte: er übete ſich aber hernach beſſer in Reden, und Gebärden vor einem groſſen Spiegel ſtehend diſes tribe er ein gantzes Jahr zu Hauß: und damit er nicht außgehen kunte, lieſſe er ſich gantz Glatz-Kopffig ſcheren.

2. Hernach ward er ſo beredt, daß er die Athenienſer gleichſam am Zaum hatte: diſe hetzte er gar offt an wider den groſſen Macedoniſchen König Philippus des Alexandri Vattern, daß ſie ihme gantz nit parieren ſolten: aber es lieſſe ſelten gut ab. Die Orationes, welche er

wi-

2. Er iſt von den Athenienſern des Lands verwiſen worden, weil er ihre Götzen außlachte: und wohnte er hernach in Eubœa bey dem Euripo: diſes iſt ein Meer-Enge, welche gantz ungeſtümmig des Tags ſibenmahl, und eben ſo offt des Nachts ab- und zulauffet: weil nun Ariſtoteles diſes Dings Urſach nit aus zuſtudieren vermöchte, ſagt man, habe er ſich gar hin-eingeſtürtzt, mit diſen Worten: *Ens entium miſerere mei.* * Aber diß iſt erdichtet: dann man weiß daß er in ſeinem Beth geſtorben, und ein Teſtament gemacht, worinn er denen Götzen hat Opffer verſchafft. A. M. 3639.

(73. G. e.)

Epicurus ein Athenienſiſcher Weltweiſer. Gebohren A. M. 3619!

* Er lehrete, daß der Menſch nichts beſſers habe, als den Wolluſt in ſeinem Gemüth: Seine Nachfolger aber verſtunden es übel, und legten es aus auf die Wollüſten des Leibs, auf die ſie ſich auch in die Wette legten: darum nennt der

Po-

Poet Horatius die Schul diſer Philoſophen eine Schwein-Heerde.

(74. G. e.)

Demoſthenes ein Athenienſer, der beſte Orator oder Redner unter allen Griechen, hat ſich hervorgethan umb das Jahr der Welt 3620.

Anmerckungen. 1. Als er das erſte mahl vor dem Volck Sprach hielte, bekam er einen ſpöttlichen Plauß, weil er das R nit außſprechen kunte, und ſonſt unanſtändige Gebärden hatte: er übete ſich aber hernach beſſer in Reden, und Gebärden vor einem groſſen Spiegel ſtehend diſes tribe er ein gantzes Jahr zu Hauß: und damit er nicht außgehen kunte, lieſſe er ſich gantz Glatz-Kopffig ſcheren.

2. Hernach ward er ſo beredt, daß er die Athenienſer gleichſam am Zaum hatte: diſe hetzte er gar offt an wider den groſſen Macedoniſchen König Philippus des Alexandri Vattern, daß ſie ihme gantz nit parieren ſolten: aber es lieffe ſelten gut ab. Die Orationes, welche er wi-

wider den Philippus gehalten, werden *Philippica* genennt.

3. Endlich als Alexander ſchon geſtorben war, lieſſe ihn der Vice-König Antipater zum Todt aufſuchen. Er wolte die Freyung im Tempel nehmen: weil aber alles nichts halff, ſo verſchluckte er das Gifft, welches er in einem Feder-Kiel allzeit bey ſich hatte. A. M. 3639.

(75. F. e.)

Diogenes genannt Cynicus, oder Hundiſch, weil er lehrete, man dörffte ſich der natürlichen Sachen nit ſchämen, gleich die Hund ſich nit ſchämen. Florirte um das Jahr 3624. und ſtarbe zu einer Zeit mit Alexandro M. An. M. 3636.

Anmerckungen. 1. Er wohnete in einem Faß in der Vor-Stadt bey Corinthus, welche Craneum genennet wird: hatte auch gantz keinen Haußrath.

2. Er gabe ſonſt etliche gute Lehren aus. Eines Tags kam er bey hellem Sonnenſchein mit einer Latern auf den Marckt, ruffend: *Homines quæro*, ich ſuche Menſchen: da nun allerhand Geſind zulieſſe, jagte

jagte er ſie mit dem Stecken weg, und ſagte, ſie ſeyen keine Menſchen, ſondern Beſtien mit allerhand Vihiſchen Laſtern behafftet.

* Als einer fragte, warumb die Leut denen Bettlern gern geben, denen Gelehrten aber nit? gab er die Urſach, weil die Leuth förchten, ehender auch Bettler, als auch Gelehrte zuwerden.

3. Als er ſchier ſterben wolte, kümmerten ſich ſeine Freind umb ein Begräbnuß: er ſagte, ſie ſolten das Aas nur auf den Anger hinaus werffen; aber, ſagten die Freund, es werden dich alſo die Raben freſſen? Nein, antwortet Diogenes; dan ihr ſollet mir einen Stecken in die Hand geben, die Vögel zu vertreiben: und als ſie ihn auslachten, und ſagten, daß er als todter nichts empfinden werde; da machte er ihnen die Lehr, warumb ſie dann ſich bekümmerten umb die Begräbnuß des Leibs, welcher doch weder Regen noch Schnee mehr empfinde?

wider den Philippus gehalten, werden *Philippicæ* genennt.

3. Endlich als Alexander ſchon geſtorben war, lieſſe ihn der Vice-König Antipater zum Todt aufſuchen. Er wolte die Freyung im Tempel nehmen: weil aber alles nichts halff, ſo verſchluckte er das Gifft, welches er in einem Feder-Kiel allzeit bey ſich hatte. A. M. 3639.

(75. F. e.)

Diogenes genannt Cynicus, oder Hundiſch, weil er lehrete, man dörffte ſich der natürlichen Sachen nit ſchämen, gleich die Hund ſich nit ſchämen. Florirte um das Jahr 3624. und ſtarbe zu einer Zeit mit Alexandro M. An. M. 3636.

Anmerckungen. 1. Er wohnete in einem Faß in der Vor-Stadt bey Corinthus, welche Craneum genennet wird: hatte auch gantz keinen Haußrath.

2. Er gabe ſonſt etliche gute Lehren aus. Eines Tags kam er bey hellem Sonnenſchein mit einer Latern auf den Marckt, ruffend: *Homines quæro*, Ich ſuche Menſchen: da nun allerhand Geſind zulieffe,

jagte

jagte er ſie mit dem Stecken weg, und ſagte, ſie ſeyen keine Menſchen, ſondern Beſtien mit allerhand Vihiſchen Laſtern behafftet.

* Als einer fragte, warumb die Leut denen Bettlern gern geben, denen Gelehrten aber nit? gab er die Urſach, weil die Leuth förchten, ehender auch Bettler, als auch Gelehrte zu werden.

3. Als er ſchier ſterben wolte, kümmerten ſich ſeine Freind umb ein Begräbnuß: er ſagte, ſie ſolten das Aas nur auf den Anger hinaus werffen; aber, ſagten die Freund, es werden dich alſo die Raben freſſen? Nein, antwortet Diogenes; dan ihr ſollet mir einen Stecken in die Hand geben, die Vögel zu vertreiben: und als ſie ihn auslachten, und ſagten, daß er als todter nichts empfinden werde; da machte er ihnen die Lehr, warumb ſie dann ſich bekümmerten umb die Begräbnuß des Leibs, welcher doch weder Regen noch Schnee mehr empfinde?

Vierd-

Vierdter Periodus.

Fangt an von der dritten Monarchia Græca unter dem Alexandro Magno Anno Mundi 3630. und währet bis zu der vierdten Monarchia Romana umb die Geburt Chriſti.

(76. M. f.)

Alexander Magnus, oder der Groſſe ward gebohren in der Königlichen Macedoniſchen Reſidentz-Stadt Pella: ſihe Num. 71. Er wurde König in Macedonia nach dem Todt ſeines Vatters Philippi Magni A. M. 3624. Der erſte Griechiſche Monarch wurd er, da er die Schlacht bey Arbela gewonnen A. M. 3630. ſihe Num. 76. fol. 121. ſtarbe endlich zu Babylon A. M. 3636.

Erſte Anmerckungen. Von der Natur und Jugend Alexandri.

1. Seine Mutter ware gewiß die Olympias: der Vatter ſolte der König Philippus ſeyn: man ſagt aber er ſeye ein unehlicher Sohn, und zwar von dem Nectanebo einem Egyptiſchen König,

der

der von dem Perſier-König Ochus vertriben, an den Macedoniſchen Hoff kommen, und mit der Olympias gar zu gemein worden. Alexander, damit er der Schand ein Färblein anſtriche, gabe hernach aus, der Jupiter ſelbſt ſeye der Vatter.

2. Von Statur ware er klein, und etwas einſeitig: ein Aug hatte er ſchwartz, das andere Feurfarb: ſein Schweiß riechte wie Roſen-Waſſer.

3. Er war nicht nur ungemein ſcharffſinnig, ſondern auch des Lernens ſo begůrig, daß er halbe Nächt auch in dem Beth den Wiſſenſchafften nachgrůblete: vor das Beth ſetzte er ein Becken; die Hand ſtreckte er heraus, darinn ein ſilberne Kugel haltend, daß, wann er gähling einſchlieffe, der Knall der Kugel in dem Becken ihn weckte. Des Homeri Ilias, oder Buch liebte er ſo, daß er ſelbes ſambt ſeinem Dolch zu Nachts allzeit unter ſein Haupt-Kůſſen legte: und ſagte, er ſeye dem Helden Achilles neidig, daß er diſen trefflichen Poeten Homerus fůr ſeinen Lober bekommen habe. Er lerne-

te

te die Wohlredenheit, Artzney, Politica, und auch die Muſic: die Comœdianten aber möchte er nit ſchmecken, und die Fechter: weil diſe aus dem Gefecht mehr ein Spreizerey machen, als tapffere Kiregs-Kunſt.

4. In den Verrichtungen war er hurtig, und darbey klug. Einſtens wurd in dem Königlichen Marſtall ein Pferd gebracht, welches Bucephalus, oder Ochſen-Kopff hieſſe, weil es entweders einen Kopff wie ein Ochs, oder das Marckt eines Ochſen-Kopffs in die Haut gebrennet hatte; das wolte nun niemand auffſitzen laſſen: vil probierten es; dann es gieng die Red, ob hätte das Götzenbild prophezeyet, jener werde Herr über gantz Aſia werden, ſo das Pferd wurde in das Geſchirr bringen. Der Printz Alexander ware damit bald fertig, und tumlete den Gaul ſo lang auf dem Feld herum, biß er ſich gantz ſachte heimreiten ließ: diſes Pferd lieſſe auch hernach niemand als den Alexander auffſitzen: und als es in der Schlacht mit dem Indianer König Porus

dar-

darauf gienge, erbauete er ihm zu Ehren die Stadt Bucephalon.

5. Ehr und Ruhms war er ſo geitzig, daß er bitterlich weinte, wann die Poſt kam, daß ſein Vatter Philippus einen Sig erhalten habe: er fragte auch, ob dann ſein Vatter ihme nichts mehr zu überwinden überlaſſen werde? Darumb zerkriegte er ſich ſo gar mit dem Vatter, und gieng gar aus dem Land. Die Olympias halffe dem Sohn; und weil das Weib hoffte einen Theil der Regierung auf ſich zu bringen, ſo lieſſe ſie den Philippus durch einen Macedoniſchen Edelmann Pauſanias im Geträng erſtechen, als er auf der Hochzeit ſeiner Tochter in die Comœdi gehen wolte.

6. Als Alexander zur Regierung kam, wolten die Griechen, denen der Philippus noch nit lang die Freyheit genomen hatte, ſich an einen ſo jungen König nit kehren: aber Alexander gewanne ihnen das Spiel bald ab: er fuhr wie ein Blitz aller Orthen herumb, und wo einer den Kopff aufhebte, ſchlug er darein. Alſo hat er die

die Thracier, die Triballer, und alle Griechen zu Paren getriben. Die berühmtiſte Stadt Thebæ wolte ſonderbar vil Geprångs machen: zum Lohn aber wurd ſie in die Aſchen gelegt: das Hauß des Poeten Pindarus ließ er ſtehen, zu Ehren eines ſolchen Poeten. Und nach diſer Buß hat niemand mehr ſich getrauet Mau zu ſagen.

7. Die Teutſche håtten den Alexander ſchier erſchröckt: dann als er gegen die Donau zu ſtreiffete, ſchickten ſie zu ihm eine Geſandſchafft, umb zu ſehen, wie es gemeint wåre. Alexander nach anderen Geſpråchen fragte ſie auch, was dann die Teutſche am meiſten förchten? hoffend ſie wurden ſagen, den Alexander: allein die Teutſche waren nit gewohnt den Fuchs zu ſtreichen, ſondern ſagten nur ſo vil; ſie förchten nichts ſonderlichs, ausgenommen, es möchte etwann einmahl der Himmel einfallen.

II. Anmerckungen. Von der Regierung und Thaten des *Alexandri.*

1. Als er im anderten Jahr König in Macedonien ware, gienge er mit einer kleinen aber tapfferen Armee aus Europa über den Helleſpont in Aſien, und fieng den Krieg wider die Perſianer an, weil diſe vormahls öffter in Griechenland feindlich eingefallen waren: vier Jahr brachte er zu, bis er den Perſiſchen König Darius völlig zu Boden warff A.M. 3630. und bis er die Griechiſche Monarchi aufgerichtet: nach diſem regierte er ſechs Jahr bis zu ſeinen Todt.

2. Als er nach Eroberung der Stadt Tyrus auf Jeruſalem kam, gieng ihm die Prieſterſchafft der Juden, und das gantze Volck weiß gekleidet entgegen, die Pſalmen Davidis ſingend. Alexander ſprang vom Pferd; warff ſich zur Erden, und bettete an den Namen GOttes, den der Prieſter an der Stirn auf Gold geſchriben tragte. Als Parmenio ſein General ſagte, diſes wäre wider die Königlich Auctorität, da erzehlte der König, es

ſeye ihm ſchon längſt in Macedonien ein Gott erſchinen in der Geſtalt diſes hohen Prieſters: der habe ihm geſchafft, er ſolle in Aſien ziehen, und dort das Reich ſuchen. Darum hat er in dem Tempel nach der Juden Manier geopfferet, und denen Juden allen Tribut nachgelaſſen: ſonderbar als ſie ihm in der Bibel zeigten, daß ſchon lang zu vor der Prophet Iſaias vorgeſagt den Untergang der Stadt Tyrus; und der Daniel die Zerſtöhrung der Perſiſchen Monarchi durch die Griechen.

3. An.M.3635. Als er an den Fluß Hypaſis kam, wolte er weiter in Indien bis an China, und das End der Welt: aber ſeine Macedoniſche Soldaten giengen keinen Fußtritt weiter: darum weinte er ſchmertzlich, lieſſe zwölff groſſe ſteinerne Altär aufrichten zum Wahrzeichen, wie weit ſein Zug gegangen ſeye, und nahme alſo voll Zorns ſeinen Weeg zuruck.

4. A.M. 3636. Lieſſe er eine Flotte bauen von ſo groſſen Schiffen, dergleichen man bis dahin nie geſehen hatte, dann ſie waren Septiremes, das iſt: mit

ſie

ſieben Reihen der Ruder verſehen: mit diſer Flotte hatte er im Sinn die Carthaginenſer zu beſtreitten, hernach die Römer: aber er wurde gar übel angeſchmeckt ſeyn; weil die Römer dazumahl überaus tapfer waren, und nit ſo, wie die Perſier, ſich hätten übertölplen laſſen: der Vetter des Alexanders, welcher König in Epirus ware, und auch Alexander hieſſe, hatte dazumahl ſich mit den Römern in einen Krieg aber unglücklich eingelaſſen: darum ſagte er: ſein Vetter habe in Aſia mit Weibern zu thuen gehabt; er aber habe Männer vor ſich.

* Endlich gieng er auf Babylon zuruck: die Chaldäer kamen und batten, er ſolte ja nit in die Stadt gehen, dann es wurde ihm das Leben koſten: Ja ein Wahrſager Demophoon, damit er dem König glauben machen möchte, warffe ſich ſelbſt in den Scheiter-Hauffen. Doch gieng Alexander hinein; dann die Birn war zeitig zum abfallen. Er brachte die Zeit mit Schlemmen und Sauffen zu: und als er einſtens nach der Taffel noch bey einem Artzt aus Theſſalien ſoffe, er-

kranckte er gähling, und ſturbe ſechs Tag darauf mit jedermans gröſter Entſetzung. Man ſagt die Kranckheit ſeye entweder vom Rauſch herkommen, oder es habe ihm der Antipater Land-Pfleger in Macedonia laſſen Gifft beybringen. Diſes iſt gewiß, daß diſer Menſch Alexander ihme ſelbſt vil Mühe gegeben ſeinen Todt zu finden, der doch niemand ausbleibt.

III. Anmerckung. Wie es mit der Griechiſchen Monarchi nach des *Alexanders* Todt ergangen.

* Alexander hatte einen unehelichen Sohn Hercules genannt: diſer kunte das Reich nit erben. Es hatte ſein Gemahlin Roxane erſt nach ſeinem Todt einen Prinzen mit Namen Alexander gebohren: diſen wolte niemand zum König haben: Er hatte einen Bruder, genannt Aridæus, der alber und nit recht zu Hauß ware: diſen machten die Generalen zum König; nit als wann ſie hätten Luſt gehabt ihme zu pariren; ſondern damit ſie ihnen ſelbſt unter einem alberen König kunten Pfeiffen ſchneiden. Und diſes ge-

ſchahe

ſchahe auch: dann mit vilen Kriegen, Mord- und Laſterthaten kam es endlich nach zwölff Jahren ſo weit, daß die Griechiſche Monarchi in Vier mächtige Reich zerfallen iſt, welche nach und nach von den Römern ſeynd verſchlungen worden: nemlich 1. das Macedoniſche. 2. das Aſiatiſche. 3. das Syriſche. 4. das Ægyptiſche.

1. Das Macedoniſche Reich nach dem *Alexander*.

* Das Macedoniſche Reich begriffe nachmahls in ſich gantz Griechenland, und Thracia bis an die Donau.

* Der König waren nach Alexandro achtzehen, aus denen der letze Perſeus der merckwürdigſte. Num. 85. (1. Aridæus fieng an zu regieren An. M. 3636. wurd von der Stieff-Mutter Olympias grauſam hingericht. (2. Caſſander A. M. 3645. ein Sohn des Antipater: ließ die Olympias, und gantze Famili des Alexanders vom Brod thuen: ſtarb ſ. v. an der Franzöſiſchen Kranckheit. (3. Philippus I. An. M. 3664. (4. Anti-

pater, und (5.] Alexander A.M. 3665. leibten ſich ſelbſt einander auf. Antipater rieß ſeine Mutter tödten, ob ſie ſchon ihm die Brüſt aufzeigte, die er geſauget, ihne zur Barmherzigkeit zu bewegen. (6. Demetrius I. Sohn des Königs Antigoni in Aſia A.M. 3668. (7. Pyrrhus König in Epirus nahme Macedonien weg, A.M. 3676. führte mit den Römern unglückliche Krieg, und Lyſimachus nahme Macedoniam ihme wider ab. (8. Lyſimachus ein General ward einſtens von dem Alexandro M. einem Löwen vorgeworffen, er ſteckte aber dem Thier den Armb mit dem Mantel in den Rachen, und erwürgte es. (9. Seleucus auch ein General des Alexanders, der das Reich in Syria, und Aſia ſchon eingenommen hatte, eroberte auch das Macedoniſche mit Erſchlagung des Lyſimachi A.M. 3680. (10. Ptolomæus Ceraunus ein Sohn des Ægyptiſchen Königs Ptolomæi Lagi: richtete den Seleucum hin An.M. 3680. wurd aber von den Galliern und Francken, die in Griechen-

land

land ſtreifften, gleich erſchlagen. (11. Meleager, und (12. Antipater A. M. 3681. wurden von dem Ihrigen bald des Lebens beraubt. (13. Soſthenes A. M. 3681. muſte von dem Brennus, der der Gallier Führer war, vil leyden. (14. Antigonus I. An. M. 3682. unter diſem thate der Pyrrhus ſich abermahl herfür: wurd aber in Belagerung der Stadt Argos von einem alten Weib mit einem Trum Stein erworffen. Siehe N. 78. (15. Demetrius II. A. M. 3722. (16. Antigonus II. A. M. 3732. (17. Philippus II. A. M. 3739. als die Romaner mit Carthago in dem anderten Puniſchen Krieg begriffen waren, miſchte er ſich darein: das war den Römern ein gemähte Wiſe, und demüthigten den guten Philippus ſo weit, daß er ſeinen Sohn den Demetrius als Geiſel nach Rom geben muſte. (18. Perſeus An. M. 3782. mit diſem gieng das Reich zu Grund. Siehe Num. 85.

2. Das Aſiatiſche Reich nach dem Alexander M.

* Diſes Reich hatte in ſich klein Aſia, oder Natolia, Armenia, Meſopotamia, und Perſia: dann was weiter hinein ligt, hat bey Zeiten das Griechiſche Joch von ſich geworffen.

* Darinn haben nach einander regiert: erſtlich zwey General des Alexanders, nemlich Antigonus An. M. 3650. Hernach Seleucus An. M. 3660.

*** Nachdem Seleucus von dem Ceranno ermordet ward, theilte ſich Aſia in vier kleinere Königreich.

Das Pergameniſche lage unterhalb Troja: der leztere König ware Attalus, der verſchaffte das gantze Reich den Römern A.M. 3829.

Das Pontiſche lage an dem Ponto Euxino: der lezte König ware Mithridates. Siehe Num. 93.

Das Armeniſche gieng auch mit dem lezten König Tygranes zu grund, der ein Tochtermann des Mithridates war,

und

und demſelben helffen wolte. Siehe N. 93. in der 5ten Anmerckung.

Das Parthiſche eroberte Arſaces An. M. 3710. Es wurde ſehr mächtig, und gab den Römern vil zu ſchaffen: merckwürdig ſeynd zwey König: Orodes der den Craſſum geſchlagen Num. 94. und Artabanus der lezte, dem die Perſiſche Nation das Reich abgenommen Anno Chriſti 229.

3. Das Syriſche Reich nach *Alexander*.

* Es regierten darinn ſechs und zwantzig König: aus denen zu mercken ſeynd zwey, Antiochus IV. und Tygranes der lezte. (1. Seleucus Nicanor regierte A.M. 3641. hatte auch inn Aſien, und Macedonien. (2. Antiochus I. Soter A.M. 3680. (3. Antiochus II. Theos An.M. 3700. unter ihme haben die Parthier ſich beſonders zu Herrn gemacht. (4. Seleucus II. Gallinicus A.M. 3715. (5. Seleucus III. Ceraunus A.M. 3736. (6. Antiochus III. Magnus A.M. 3740. Er wolte dem Hannibal wider die Römer

 helffen,

helffen, kam aber übel zugericht nach Hauß. (7. Seleucus IV. Philopator. A. M. 3775. (8. Antiochus IV. Epiphanes A. M. 3785. Ein Wütterich plünderte den Tempel zu Jeruſalem, und wolte die Juden zum Götzen-Dienſt zwingen; darumb dann die Machabæer jämmerlich gemartert wurden. Antiochus gienge auch über Ægypten her: das leydeten die Römer nicht, ſchickten einen Geſandten den Popilius zu ihm, der machte mit ſeinem Stab einen Kreiß umb den König, und gebotte ihm, ehe nicht heraus zu gehen, bißer ſich entſchloſſen, entweder Ægypten mit Friden zu laſſen, oder eben darumb mit den Römern in die Haar zu kommen. Er ſuchte aber ſeinen Weeg heim, und dort fraſſen ihn die Läuß. (9. Antiochus V. Eupator An. M. 3797. (10. Demetrius I. Soter, Sohn des Seleuci IV A. M. 3800. (11. Alexander I. Epiphanes ein Vetter des vorigen A. M. 3809. (12. Demetrius II. Nicator A. M. 3815. (13. Antiochus VI. Entheus A. M. 3817. (14. Tryphon ein General warff ſich zum König auf mit

Er-

Ermordung des vorigen A. M. 3820. (15. Antiochus VII. Sédetes, oder Soter; verjagte den Tryphon A. M. 3823. (16. Demetrius II. Nicanor ſchwange ſich wider auf den Thron A. M. 3831. (17. Alexander II. Zibena ein gemeiner Mann A. M. 3835. (18. Antiochus VIII. Gryphus A. M. 3837. (19. Antiochus IX. Cyzicenus des vorigen Vetter A. M. 3849. (20. Seleucus V. Sohn des Gryphi A. M. 3865. (21. Antiochus X. Eúſebes Sohn des Cyziceni A. M. 3866. Aretas König in Arabia nahme ihm vil Land weg. (22. Antiochus XI. Dionyſius A. M. 3867. (23. Philippus A. M. 3868. (24. Demetrius III. A. M. 3870. (25. Antiochus XII. Aſiaticus, Sohn des Euſebis: diſe vier letzte zauſeten einander in dem Reich herumb, biß ſie endlich von dem Volck alle hinaus gejagt wurden. (26. Tygránes Armeniſcher König, von deme oben Fol. 128. geſagt, wurd zum König erwehlt; weil er ſich aber ſeines Schwiger-Vatters des Mithridates wider die Römer annahm, ſo büſſte

er alle ſeine Länder ein. Syria mit dem Jüdiſchen Land wurde von Pompejo in ein Römiſche Provinz verändert. A.M. 3895. Siehe Num. 93.

4. Das Ægyptiſche Reich nach dem *Alexander*.

* Vor Alters hieſſen die Ægyptiſche König alle Pharao, wenigſtens in der Bibel. Der Erſte ſoll geweſen ſeyn Apis. Siehe Num. 12. Amaſis der vorlezte König ſtoſſte den Perſiſchen König Cambyſes fürn Kopff; darum wurde ſeinem Sohn Pſammenitus das Reich genommen, und hinfüro Ægypten durch die Perſier regiert. Siehe Num. 59. Bis es Alexander eingenommen.

*. Nachdem Alexander regierten noch zwölff Griechiſche König, bis es die Römer übern Hauffen warffen. (1. Ptolomæus des Lagi Sohn ein General des Alexanders, fieng die Regierung an An.M. 3638. Er nahme Jeruſalem ein A.M. 3649. und ſchleppte eine Menge Juden in die Gefangenſchafft, die auch allzeit dort verbliben. (2. Ptolomæus

II.

II. Philadelphus A.M. 3677. Sihe Num. 79. (3. Ptolomæus III. Evergetes A.M. 3714. (4. Ptolomæus IV. Philopator A.M. 3740. Er brachte den Vatter mit Gifft um, und tödtete Mutter, Bruder, und Schweſtern (5. Ptolomæus V. Epiphanes A.M. 3757. (6. Ptolomæus VI. Philometor An. M. 3781. (7. Ptolomæus VII. Phyſcon, oder Evergetes Anno M. 3815. Sein Schweſter Cleopatra nahm er zur Frauen: und als ſelbe bey dem Volck vil galte, hackte er das aus ihr gebohrne Söhnlein in Stücker, und verehrete es ihr zum Namens-Tag. (8. Ptolomæus VIII. Lathurus A.M. 3845. (9. Ptolomæus IX. Alexander regierte ſambt ſeiner Mutter Cleopatra. (10 Ptolomæus X. Auletes A, M. 3881. Die Römer nahmen ihm die Inſul Cypern weg; er wehrte ſich aber nit darum: ſeine Unterthanen wolten ihn von dem Thron thuen; Er aber batte die Römer um Hilff. Diſe waren leicht zu laden, weil ihnen das Maul ohnedem nach Egypten wäſſerte: darum nahmen ſie das

Reich durch Pompejum in Schutz, und befeſtigten Ptolomæo den Thron. (11. Ptolomæus XI. Dionyſius A. M. 3910. als Pompejus aus der Pharſaliſchen Schlacht ſich in Ægypten flüchtete, jagte ihm ſein Feind Cæſar dahin nach: Diſer wolte vil ſchalten und walten; aber die Alexandriner ſprengten ihn zur Stadt hinaus: damit er Lufft zum fliehen bekäme, hat er geſchwind die Königliche Reſidenz angezündt, daß die Burger zum löſchen zulieffen: es verbranne aber darbey der gröſte Theil der Bibliothec. Doch nahm Cæſar die Stadt, und das gantze Land ein, und überließ es hernach der Cleopatra. (12. Cleopatra des vorigen Schweſter, ein wunderſchönes Weibs-Bild lebte mit dem Cæſar zimlich verträulich, und bekame von ihm zum Lohn die Regierung A. M. 3914. Sie hengte ſich an den Römiſchen Feld-Herrn Antonium, wurd aber mit ihme bey Actium geſchlagen, und alſo Ægypten dem Römiſchen Reich einverleibt. Anno M. 3930. Sihe Num. 100.

(77. H. f.)

APELLES aus der Inſul Cos gebürtig, lebte zu Miletus, wo ihn der Alexander offt beſuchte, und ihm allein verlaubte ſeine Contrefaiten zu mahlen, weil er der beſte Mahler war. Starb A. M. 3680.

(78. E. e.)

PYRRHUS, und der Römer-Krieg mit den Tarentinern A. M. 3680.

Anmerckungen. 1. Poſtumius der Römiſche Geſandte, als er zu Tarentum (diſes ware ein Colonia Græca, oder von den Griechen erbaute Stadt) offentlich ſprachte, aber mit dem Griechiſchen nicht recht fort kunte, lachte ihn das Volck aus: das kroche den Römern in die Naſen, und machten aus der Mucke einen Elephanten, daß ſie hinfüran keinen Geſandten anderſt mehr als nur Lateiniſch reden lieſſen; die Tarentiner aber bekamen zur Buß einen ſchweren Krieg auf den Hals.

2. Ihnen grauſete darob, und batten alſo zu Hilff den Pyrrhus einen mächtigen König in Epirus: diſer gienge ohne dem mit

mit den Gedancken ſchwanger, ſein Reich zu erweitern; doch ehe er auf Italien gieng, befragte er den Götzen:, diſer antwortete zwey-deutig alſo; *Ajo, te Æaciden Romanos vincere poſſe*, woraus man nit abnehmen kan, ob die Römer, oder Pyrrhus ſolten Meiſter werden; Pyrrhus legte es zwar für ſich aus, aber er baute Häuſer in die Lufft.

3. Er hatte Elephanten mit ſich, darob erſchracken die Römer ſo ſehr, daß ſie die Erſte Schlacht verluhren: ſie lerneten aber die Thier bald kennen, ſtachen ſelbe braff darnider, und nenntens hernach nur *Boves Lucas*, Lucaniſche Kühe.

4. Der Leib-Medicus des Königs verſprache dem Römiſchen Feldherrn Fabricius, er wolle um ein Stuck Geld ſeinen Herrn mit Gifft vom Leben zum Todt helffen: aber, das Bad gieng über ſeinen Kopff aus; dann Fabricius ſchickte des Medici Brieff dem König zu.

5. Pyrrhus vergliche ſich darauf mit den Römern, und machte ſich über Griechenland her, welches er ſchon vorhero

ein-

einmahl dem Demetrio abgenommen: aber wider verlohren hatte. Als er die Stadt Argos belagerte, machte ihm ein Weib mit einem Steinwurff den garaus A.M. 3689. Sih Num. 76. Fol. 127.

(79. G. g.)

Ptolomæus Philadelphus König in Ægypten (ſiehe oben N. 76. Fol. 133.) hat ein Bibliothec zu Alexandria angelegt von mehr als ſibenmahl hundert-tauſend Büchern A.M. 3691. welche hernach von dem Cæſar verbrennt worden. Sihe oben N. 76. Fol. 134.

Von denen Juden begehrte er, ſie ſolten ihm die Bibel aus der Hebräiſchen in die Griechiſche Sprach überſetzen: darum wurden von Jeruſalem 72. alte gelehrte Männer geſchickt: man ſagt Ptolomeus habe jeden beſonders eingeſperret, und dannoch ſeye ihre Außlegung, oder Verdollmetſchung von Wort zu Wort übereins kommen: ſie werden genennt Septuaginta Interpretes.

CO-

(80. H. f.)

COLOSSUS ware ein ſehr groſſes Bild des Apollo, oder der Sonne, ſibentzig Klaffter hoch, und ſtunde im Eingang des See-Havens bey der Stadt und Inſul Rhodus; daß alſo alle Schiff durch deſſen Füß durchlieffen. Es ware an ſich ſelbſt ein auffgemaurter Thurn, der auſſen mit gegoſſenen Klumpen Ertz ſo überzogen war, daß er einem Riſen gleich war, welcher in einer Hand einen groſſen Keſſel truge, worinn man Feur anſchürte, bey Nachts denen Schiffen zu leuchten. Es hat ihn machen laſſen der Macedonier König Antiochus An. M. 3689. Und nachdem er ſechs und fünfftzig Jahr geſtanden, fiel er durch ein Erdbeben übern hauffen. Als er lag, ware kein Mann ſo groß, der deſſen Daumen hätte umbarmen können. Da Anno Christi 653. der Saracener König Mauvia die Inſul Rhodus einnahm, hat er die Trümer an einen Kauffmann verhandlet, der ſie auf 900. Cameelen weg geführt.

Der

(81. D. g.)

Der Erſte Puniſche Krieg, und der M. A. Regulus A.M. 3699.

Anmerckungen. 1. Die Gelegenheit und Urſach zum Krieg war folgende. Carthago ein Stadt in Africa, von den Phœniciern erbauet (ſihe Num. 40.) wurde ſehr mächtig, und hatte unter ſich Africa, Hiſpania, Sardinia, und einen Theil von Sicilia: ſie wurden genennt das Puniſche Volck. Die Römer, welche über Meer, aber nit gar weit darvon ligen, ſtuzten über diſe Macht, und nachdem ſie bishero in 500. Jahren das gantze Welſchland haben zum Joch gebracht, ſo kame ihnen der Appetit über die Außländer, ſonderbar über die Carthaginenſer: alſo ſtreitteten diſe beede Völcker darum, weil eines das andere nit wolte laſſen zu mächtig werden; und weil ein jedes wolte allein Herr über die Welt werden: diſes war die Urſach. Die Gelegenheit gabe ſich in Sicilia: dann die Mamertiner, ſo einen Strich Lands in Sicilia inn hatten, wurden wider ihren König Hiero aufrühriſch: der König beruffte

ruffte zu Hilff die Carthaginenſer: die Mamertiner nahmen Zuflucht bey den Römern: die Römer nahmen ſich der Rebellen gar gern an: und alſo war der Krieg beederſeits richtig.

2. Die Feindſeeligkeit gienge bey hundert Jahr fort, und wurde dreymahl von neuem aufgerüglet, bis endlich die Carthaginenſer darüber gäntzlich zu nichts wurden. Und alſo ſeynd drey Puniſche Krieg zu mercken: der Erſte Num. 81. der Andere Num. 84. der Dritte N. 86.

3. Der erſte Krieg lieffe auf folgende Weiß ab. Nachdem die Römer in Sicilia den Meiſter geſpilet, ſchickten ſie ihren Burgermeiſter, und General Marcus Attilius Regulus gar in Africa hinüber, und lieſſen die Stadt Carthago zu Waſſer und zu Land belagern. Aber die Carthaginenſer hatten ihnen einen frembden General in Dienſt genommen, nemlich den tapfferen Xantippus von Sparta; diſer ſchlug dreyſſig-tauſend Römer todt, zwölff-tauſend ſambt dem Regulo wurden gefangen. Hernach galte

Xan-

Xantippus auch nichts mehr: denen Carthaginenſern aber gieng es nach und nach ſo übel, daß ſie auf Rom ſchicken, und um ſchön Wetter bitten muſten. Keiner aus ihnen wolte Geſandter ſeyn: dann, weil ſie zuvor öffters die Römiſche Geſandte wider alles Völcker-Recht, und Gewohnheit getödtet hatten, förchteten ſie gleiche Müntz. Darum ſchickten ſie endlich den Regulus ſelbſt; der muſte ihnen aber mit einem Eyd die Zuruckkunfft verſprechen: er gieng, und widerrathete aber zu Rom den Friden: und als ihne die Römer wolten zu Hauß behalten, lieſſe er ſich auf keine Weiß erbitten, ſagend: man müſſe den Eyd, und das Verſprechen auch dem Feind halten. Als er zuruck kam, ſchnitten ihm die Carthaginenſer die Augen-Lieder ab, damit er nit ſchlaffen kunte; ſperten ihn nackend in ein Faß voller Nägel angeſchlagen, und marterten ihne alſo zu todt. Endlich wurden ſie in Sicilia abermahl zu Waſſer und Land geſchlagen, und ihnen auf einmahl hundert Elephanten abgenommen. Da ſteckten ſie nun das Schwerd gern

ein.

ein, und machten Frid, muſten aber die drey Inſuln Sicilia, Sardinia, und Corſica hinten laſſen. * Diſer Krieg hat gewähret 21 Jahr.

(82. G. g.)

Pharos iſt ein Inſul neben der Stadt Alexandria, an dem See-Port: dort lieſſe König Ptolomæus umb das Jahr 3700 einen entſetzlich hohen Thurn durch den Baumeiſter Soſtratus aufführen, damit man darauf Feuer anrichtete, und den Schiffen weit ins Meer hinein leuchtete. Er wird gezehlt unter die ſiben Welt-Wunder, und hat gekoſtet 700 Talent, das iſt: viermahl hundert und zwanzig-tauſend Thaler.

(83. E. e.)

Ennius der erſte Heroiſche Poët zu Rom, wurd gebohren zu Rudii in dem Jahr, da der erſte Puniſche Krieg ein End nahm 3722. Er war dem Wein nit gar feind; ſtarb daher an dem Zipperlein. Virgilius leſete deſſen Vers gar offt, und ſagte: er klaube das Gold heraus, das Koth laſſe er ligen.

Der

(84. C. e.)

Der Anderte Puniſche Krieg fienge an A.M. 3733. wurde aus A.M. 3759.

Anmerckungen. 1. Die Urſach des Kriegs ware widerum der Neid beeder Völcker wider einander: die Gelegenheit aber ware folgende. Hannibal war ein Sohn des Carthaginenſer Fürſtens Amilcar: als er erſt neun Jahr alt war, nahm ihn der Vatter in der Stille, ſtellte ihn vor den Götzen-Altar, und er muſte ſchwöhren, daß er bis auf ſeinen lezten Bluts-Tropffen wolte ein offentlicher Feind der Römer ſeyn. Dann der Vatter hatte gemerckt, daß der Hannibal einen wunderlichen Helden-Geiſt habe; hoffte alſo denen Römeren ein rechte Eule aufs Dach zu ſetzen. Da Hannibal erwachſen, wurd er in Hiſpanien geſchickt, die Stadt Saguntum zu übergwältigen. Nein Monath hielten die Saguntiner die Belagerung aus; unterdeſſen aber hatten ſie von den Römeren Hülff: auff die lletzt, weilen ſchon die mei-

ſte

ſte vor Hunger verſchmachtet waren, richteten ſie auf dem Platz einen Scheitter-Hauffen zu, ſetzten ſich ſambt ihren Reichthumben darauf, erſtachen erſtlich ihr Weib und Kind, und ſteckten hernach alles in Brand. Die Römer hatten in Spanien gar nichts zu thuen; aber das ware ihnen ein gewünſchte Gelegenheit, auch da hinein zu kommen. Sie waren zwar ſchon zu ſpath den Saguntinern zur Hilff kommen; doch giengen ſie nit gern lähr zuruck: dann Spanien ware ein Land, welches ſie meinten ihnen gar wohl anzuſtehen. Darum begehrten ſie von den Carthaginenſern, man ſolte ihnen den Hannibal außlifern, weil er ſich unterſtanden hätte ein Stadt einzunehmen, ſo der Römer-Schutz angeflehet hätte. Allein, das gieng den Carthaginenſern nit in Kopff: darum bekamen beederſeits die Waffen zu thuen.

2. Drey Jahr waren für den Hannibal glücklich, in welchen er vier Haupt-Schlachten gewanne: die übrige fünffzehen Jahr gieng ihm alles hinter ſich. Von denen drey Glücks-Jahren

mercke

mercke folgendes: Im erſten Jahr A. M. 3731. Nach Eroberung Saguntus ſtreifften Hannibal in Gallien, hernach gieng er mit hundert-tauſend Mann, und entſetzlicher Mühe gleichſam in einen Augenblick über die Alpen, worüber biſhero keine Armee kommen ware. Der Römiſche Burgermeiſter P. Cornelius Scipio wurde geſchlagen bey Ticinum, jetzt Pavia genannt: der andere Burgermeiſter Sempronius bey dem Fluß Trebia. Im anderten Jahr A. M. 3732. bekame der Römiſche Burgermeiſter Flaminius die dritte Schlappe bey dem See Thraſymenus. Darauf wolte zwar Hannibal die Stadt Rom ſelbſt heimbſuchen: aber der Römiſche Herr Quintus Fabius Maximus, ein alter und kluger Kriegsmann, gienge dem Feind beſtändig an der Seithe her, lieſſe ſich aber nie in ein Treffen ein, ſondern ſuchte nur immer den Streich auf die lange Banck zu ſchieben, damit Rom unterdeſſen Lufft bekommen, und ſich erholen möchte, darum wurde er genennt Cunctator, der Trenzer oder Langweil: allein mit diſem

G machte

machte er die Sach wider ſo gut, daß man von ihm ſagt: *Unus cunctando Romanam reſtituit rem.* Im dritten Jahr A. M. 3733. ſchickten die Römer ihre zwey neue Burgermeiſter den Terrentius Varro, und Paulus Æmilius zu Feld. Cannæ iſt ein Dorff in Apulia an dem Fluß Aufidus: dort ſchlugen ſie, und Hannibal hatte ſeine Armee ſo vortheilhafftig anrucken laſſen, daß die Römer von dem Sonnen-Schein und Staub geblendet wurden, den ihnen der Wind in das Geſicht jagte. Sechtzig-tauſend Römer biſſen ins Gras: der Fluß Aufidus gienge lange Zeit blutig: Hannibal ſchickte nacher Carthago, und ließ in der Rath-Stubeu ausſchütten drey Metzen goldene Ring von den erſchlagnen Römiſchen Rittern: dann weil das gemeine Volck zu Rom ziemlich aufgangen war, muſte der Adel, der diſe Ring alleinig tragen durffte, ſelbſt zu Feld gehen. Da ſancken den Römern die Flügel ſo mächtig, daß die junge Leuth ſich verſammleten, des Schluſſes, aus der Stadt zu wandern, und umb andere Herberg umbzuſehen: allein Scipio Africanus

nus major ſprang in die Mitte, redete ihnen zu, die Karthe lige ja noch auf dem Tiſch? ja er ſetzte etlichen den Dolch an die Gurgl, und nöthigte ſie, an dem Aufkommen des Vatterlands nicht zu verzweifflen.

3. Die fünffzehen Unglücks Jahr der Carthaginenſer verlieffen ſich auf folgende Manier. Die Urſach des Unglücks war Hannibal mit zwey Fehlern: dann wann er gleich nach der Schlacht bey Cannæ wäre auf Rom loß gegangen, wäre alles auf einmahl aus geweſt: aber er gieng in Campanien auf Capua; und weil ſelbe Gegend über die maſſen luſtig, ſo vertiefſte er ſich darinn, bis die Gelegenheit aus den Händen, und noch darzu er ſambt ſeiner Armee gantz verzärtlet war. Er hat zwar nachgehends wollen einen Verſuch auf Rom thun, aber es war zu ſpath, und GOtt ſelbſt legte ſich ins Mittel: dann Platz-Regen, Donner, Hagel und Blitz triben ihn zuruck. Hannibal war nicht weiter als drey Lapides, oder kein Teutſche Meil Weeg von der Stadt, und alles ſchrye, *Hannibal ad*

 por-

portas, der Hannibal iſt vor der Thür. Der andere Fehler des Hannibals war diſer, daß er den Succurs, oder neue Hilffs-Völcker in achtzig-tauſend Mann beſtehend aus Africa durch ſeinen Bruder Aſdrubal nicht hat laſſen über Meer gleich zu ſich kommen, ſondern über Hiſpania: dann alſo ware Hannibal gantz unten in Italia, Aſdrubal aber gantz oben: und ehe ſie zuſamm kommen kunten, wurd Aſdrubal bey dem Fluß Metaurus geſchlagen von denen Burgermeiſtern Claudius Nero, und Livius Salinator A. M. 3754.

* Die Römer wurden darzwiſchen ſo muthig, daß ſie zwey Brüder und Feld-Herrn Scipiones genannt nach einander in Spanien ſchickten: die büſſten zwar das Leben ein, wurden doch Meiſter vom Land.

* M. Marcellus der hitzige Römiſche Feld-Herr muſte in Sicilia gehen, wo die Carthaginenſer auch wider eingeniſtet hatten: brachte es auch bald zu Füſſen, bis auf die Haupt-Stadt Syracuſæ, wovor er drey Jahr lage: dann es ware

darinn

darinn ein gewaltiger Mathematicus oder Künſtler Archimedes; der erdenckte die wunderlichſte Machinen, Rüſtungen, und Anſchläg wider die Römer: dann bald machte er eiſene Händ, wormit ſie gantze Römiſche Schiff fluchs auf die Mauren hinauf zogen, und hernach ins Meer umbſtürtzten; bald machte er Brenn-Spiegel, die von ferne den Römern ihre Leuth, Schiff, und Wercker verbrennten. Endlich trange ſich Marcellus mit ſturmender Hand hinein, verbotte aber dem Archimedes kein Leyd zu thun. Da nun alles über und über gienge, kamen einige Soldaten zu einem Mann, der mit einem Stab auf dem Boden allerhand Figuren außzircklete; und weil er in ſeiner Arbeit vertiefft ihnen kein Antwort gab, bekame er das Schwerd in die Seithe: und diſer war der Archimedes ſelbſt. A. M. 3749.

* Der unvergleichliche Held Publius Scipio (er bekame wegen Eroberung Africæ den Zu- und Ehren-Namen Africanus Major) bekam erſtlich inner vier Jahren gantz Spanien: andertens

gieng er in Africa ſelbſt hinüber mit einer Armee An. M. 3756. Er verſetzte dem Feind gleich ſelbes Jahr zwey gute Ohrfeigen, indem er den Aſdrubal ein Sohn des Ciſcons, und den Syphax König der Maſſylier in Africa, ſo mit Carthago in Bündnuß ſtund, zwey mahl aus dem Feld jagte. Drittens ruckte er A. M. 3757. vor die Stadt Carthago ſelbſt: da rufften die Carthaginenſer den Hannibal aus Italien zuruck, dem Vatterland aus der Noth zu helffen, er gienge auch, aber mit weinenden Augen, und kam zu Carthago an. Anfangs tratten die zwey Heers-Fürſten Scipio und Hannibal zuſammen, ob ſie nicht möchten etwann einen Vergleich treffen? und als ſie zuſamm kamen, ſahen ſie lang voller Verwunderung einander an; weil ſie aber des Fridens halber nicht kunten eins werden, gaben ſie das Zeichen zum Angriff, und ware ein ſolches Gefecht, wie es von denen zwey gröſten Helden zu hoffen ware. Doch Hannibal muſte endlich Haar laſſen: Carthago gienge über, und muſte alle ihre Schiff entweder den Römern geben, oder ver-

verbrennen; und noch darzu ein Straff von ſechs Million Thaler erlegen A.M. 3758.

* Hannibal kunte nicht ruhen, dann die Katz laſſt das Mauſen nicht. Nachdem er den Macedonier König Philippus wider die Römer aufgehetzt (ſihe Num. 85.) gieng er zum König Antiochus in Syria (ſihe oben Fol. 129.) hernach zum Pruſias König in Bithynia; und als derſelbe ihn den Römern wolte in die Händ ſpielen, verſchluckte er das Gifft, ſo er in ſeinem Ring bey ſich zu tragen pflegte, und wurd begraben zu Libyſſa, mit der Grabſchrifft: *Hannibal hic ſitus eſt.* A. M. 3777.

* Dem Scipio gieng es faſt umb kein Haar beſſer. Man wolte fürgeben, als wäre er ein Sohn des Jupiters: und als er in der Wiegen lage, griffen ihn, als wie den Hercules, zwey Schlangen an, ſo ihm aber nichts ſchaden kunten: und wann er in das Capitolium auch bey eitler Nacht gienge, bellten ihn die Hund nie an, da ſie doch keinen andern vorbey lieſſen. Als er in Spanien obſiegete,

 brach-

brachten ihm etliche ein gefangene über-aus holdſeelige Jungfrau, und meinten ein Ehr aufzuheben: er ſahe ſie aber mit keinem Aug an, und ließ ſie ihren Eltern wider geben. Endlich ſtunden zwey Zunfftmeiſter des Römiſcheu Pövels wider ihn auf, mit der Klag, als hätte er das erbeuthete Geld übel angewendet: da ſtunde Scipio auf, zerriſſe offentlich alle ſeine Rechnungen, und ſagte: *Hac die Carthaginem vici: Bonum factum: in Capitolium eamus, & diis ſupplicemus*: das iſt, eben an diſem Tag hab ich Carthago eingenommen, laſſt uns ins Capitolium gehen, und den Göttern opfferen: als-dann gieng er aus der undanckbahren Stadt Rom auf Linternum: und als er A.M. 3777. (in eben dem Jahr als Hannibal) ſtarbe, verbotte er ſeiner Gemahlin, auch ſeine Gebein nit mehr nacher Rom zubringen.

(85. G. e.)

Die Römer erobern das Erſte Stuck der Griechiſchen Monarchi, nemblich das Reich Macedonien An.M. 3793. ſihe oben Fol. 127.

Anmerckungen. 1. Philippus II. Macedoniſcher König wurde vom Hannibal aufgehetzt, daß er den Carthaginenſern halffe: als nun die Römer mit dem anderten Puniſchen Krieg fertig waren, da wetzten ſie ſich gleich an die Macedonier: Lævinus der Burgermeiſter gieng A. M. 3761. mit einer Flotte hinüber, und hatte ein gutes Zeichen, indem aus einem Balcken ſeines Admiral-Schiffs ein Lorber-Baum herfür wachſte. Philippus nach vilen Verlurſt gab endlich gute Wort, und war zu friden, daß er die Cron noch darvon brachte. A. M. 3764.

2. Perſeus deß Philippi Sohn gieng dannoch wider auf das Eiß, wo ſein Vatter geſtolpert war, und brache widerumb mit den Römern; aber es gienge gar übel hinaus. Æmilius Paulus, Macedonicus genannt, ſchluge ihn; zoge ihn aus dem Tempel in Samothráce, und führte ihn gefangener vor ſeinem Triumph-Wagen in die Stadt A. M. 3793. Macedonien wurd hiemit ein Römiſche Provintz.

(86. C. g.)

Der dritte Puniſche Krieg, und Zerſtöhrung Carthago A. M. 3814.

Anmerckungen. 1. Der Krieg fieng an A. M. 3810. aus diſer Urſach. Die Carthaginenſer bekamen Feindſeeligkeit mit Maſiniſſa König in Numidia, griffen zum Waffen, und bauten eine Flotte. Das war nun den Römern nicht gelegen, indem ſie förchteten, Carthago möchte ſich wider erholen: die Carthaginenſer krochen auch gar gern zum Creutz, indem ihnen die Köpff noch von den vorigen Schlägen ſauſeten. Als der erſte Befelch von Rom kame, ſie ſolten das Gewehr ablegen, und die Schiff anzünden, thatten ſie halt beedes. Es kam auch der andere Befelch, ſie ſolten einpacken, aus der Stadt ziehen, und ſelbe in Brand ſtecken: da wurden ſie vor Unmuth raſend, und verſchwuren ſich hoh und theur, Leib und Leben bis auf den letzten Bluts-Tropffen für das Vatterland in die Schantz zu ſchlagen: und alſo wagten ſie nochmahl einen Krieg.

2. Die

2. Die Römer hatten freylich ein gewonnenes Spiel: doch die verzweifflete Puniſche Nation wagete alles erdenckliche daran. Scipio Africanus minor führte umb die gantze Stadt einen tieffen Graben fünff Teuſche Meilen lang, und verſtopffte den See-Haven der Stadt, daß kein Schiff aus und ein kunte: die Innwohner aber fiengen an auf der anderen Seithen der Stadt einen neuen Haven zu graben. Kein Eiſen war in der Stadt; aber die Noth, welche ſonſt Eiſen bricht, ſchmeltzte auch da das Gold und Silber, dann ſie machten Schauflen und Hauen daraus. Kein eintziges Schiff ware vorhanden; darumb riſſen ſie die Dächer von den Häuſeren, nagleten die Balcken mit Silber zuſamm, und machten ihnen alſo Schiff. Seil und Strick giengen auch ab; aber die Noth macht ſpitzfindige Leuth: dann es ſchnitten ihnen das Frauen-Volck die Haar ſelbſt ab, und lieſſen Strick daraus trähen.

3. Die Ubergab geſchahe endlich alſo: Aſdrubal des Giſcons Sohn, bishero der ärgſte Feind der Römer, überredete

vierzig-tauſend der Innwohner, daß ſie mit ihme hinaus giengen, und den Römern ſich ergaben. Seine Gemahlin diſes erſehend zůndete das Schloß, Byrſa genannt, an, ſtige zu hŏchſt auf einen Thurn, ergriffe ihre zwey Kinder, und ſtůrtzte ſich nach ihnen, wo die Flamm am grŏſten aufſtige, hinein. Was noch in der Stadt ware, legte an allen Ecken Feuer ein, reibten ſich hernach einander mit ihren eignen Schwerdtern auf, damit die Rŏmer ſich nit růhmen ſolten, ſie haben Carthago verſtŏhret. Was fůr ein gewaltige Stadt es můſſe geweſen ſeyn, laſſt ſich daher außrechnen, daß die Rŏmer ſiebenzehen Tåg zuthun hatten, bis ſie nur die Brunſt dåmpfeten.

* Diſer erſchrŏckliche Fall geſchahe A.M. 3814. Die gantze ůbrige Welt entſezte ſich darob, und lernete vor der Rŏmiſchen Macht zittern. Die Rŏmer ſelbſt aber, weil ſie meinten, nach dem Untergang Carthago håtten ſie nichts mehr zu fŏrchten, lieſſen ihre vorige Tapferkeit, und Kriegs-Zucht fahren, legten ſich auf die Wollůſten; kamen endlich

ſelbſt

ſelbſt einander in die Haar, und wezten ſich ſo lang herum, biß ſie Cæſar, und noch mehr Auguſtus, umb ihre Freyheit gebracht, und ſich ihnen zum Herrn aufgeworffen. Sihe Num. 100.

(87. F. e.)

Corinthus wird verwüſtet, und Griechenland, oder Achaja von den Römern erobert durch den Metellus und Mummius A.M. 3815.

Anmerckungen. 1. Die Griechiſche Städt Athen, Thebæ, Argos, Corinthus &c. muſten vorhero den Macedoniern unterthan seyn. Als aber die Römer den Macedoniern den Hanndl abgewonnen, ſo lieſſen ſie die Griechiſche Städt leben in einem Schein der Freyheit; durfften ſich aber nit rühren, woſern ſie ihnen die Suppe nit ſelbſt verſalzen wolten.

2. Die Griechen aber ſeynd allezeit Leuth geweſen, die ſich in keinen Sattel zu ſchicken, und keinem Herrn zu dienen wuſten. Sie wolten ohne der Römer Vorwiſſen das meiſte Griechenland ve::

einigen, und in ein gewiſſe Regierungs-Form bringen: die Römer aber ſagten ſo vil als nein darzu, und ſchickten Geſandte, die den Griechen das Handwerck nider-legen ſolten. Critolaus ein Griech war der erſte, der die Geſandte auslachte, deme es andere alle tapffer nachthatten: aber diß tragte ihnen keine Roſen; dann die Römer, ſonderbar nachdem Carthago zu Boden lage, waren kützlich, und möchten nicht vil Schimpff verkochen; darumb kam es zum Streichen.

5. Nachdem man denen Griechen in zwey Jahren ſauber alles abgenommen, gienge das Wetter über die Stadt Corinthus aus, welche dazumahl die vornehmſte war. Die Burger ließ man heraus tretten, dann wurde ein Feld-Music angeſtimmt, und die herꝛliche Stadt wurde unter den Trompeten-Schall zu Aſchen. Es steckten darinn ein unſäglicher Reichthumb, Statuen von Silber, Gold, und anderen Ertz dem tauſend nach: diſes alles verſchmoltze, und wurden aus dem Stein-Hauffen vil tauſend Zentner ſolches vermiſchtes koſtbares

Ertz

Ertz gegraben, welches Æs Corinthiacum genennt wurde.

(88. B. e.)

Numantia wird verſtöhret, und das Land Spanien gäntzlich eingenommen durch den Scipio minor A. M. 3827.

Anmerckungen. 1. Spanien ware vor Alters ein freyes Volck, und redete die Celtiſche oder die Teutſche Sprach.

2. Die Carthaginenſer, weil ſie vil auf dem Meer zu thun hatten, machten ſich darinn bekannt, und nahmen es mit Liſt, oder Gewalt weg.

3. In dem anderten Puniſchen Krieg lieſſen es die Römer durch die Scipiones unter das Joch bringen. Aber diſe ſtreittbare Nation, ſonderbar die Luſitani und Celtiberi, wären diſer ungeladenen Gäſt lieber loß geweſen: darumb gab es von Zeit zu Zeit etwas zu thun mit ihnen.

4. Numantia ein kleines Städtlein ohne Mauren auf einem Hügel an dem Fluß Durius, diſes bewiſe, daß die Römer noch nicht alle Stärcke weggefreſſen hat-

hatten. Dann die eintzige vier tauſend Mann, welche darinn lagen, hielten ein Belagerung aus von vierzehen gantzer Jahren, unter ihrem Führer Megara. Sie ſchlugen erſtlich den älteren Pompejum, hernach öffters den Hoſtilium Mancinum, wiewohl er mit 40000. Mann angezogen kame. Den letzten Stoß, aber mit harter Mühe, gab ihnen Scipio Africanus minor: dann weil er ſich nicht getraute mit ihnen in ein Gefecht einzulaſſen, ſo bezwange er ſie mit Hunger. Die Burger hatten ſich unterredet heimlich aus der Stadt zu ſchleichen, und anderſtwo hin zuwanderen: als aber ihre Weiber darvon Wind bekamen, ſchnitten ſie allen Pferden die hintere Füß zu ſchanden, daß ſie den Männern nicht zur Flucht taugten. Letztlich fielen ſie ſelbſt einander in die Schwerdter: die Stadt übergaben ſie nicht den Römern, ſondern dem Feur. Scipio aber brachte zu ſeinem Triumph kein Numantiniſches Haar, ſondern den lähren Nahmen nach Hauß.

(89. H. e.)

Attalus der lezte König zu Pergamus in Aſia (ſiehe oben Num. 76. Fol. 128.) weil er wohl merckte, daß die Römer einen Luſt auf Aſia hätten, und darbey erkennte, daß er ihnen zu widerſtehen nit gewachſen wäre, ſo machte er aus der Noth ein Tugend, ſchribe ein Teſtament, und ſezte das Römiſche Volck zu Erben ſeines Reichs ein A.M. 3830.

* Seine gewaltige Schätz wurden auf Rom gebracht: und wann nachgehends die Römer wolten einen rechten Reichthumb außſprechen, ſo ſagten ſie: Attalicæ divitiæ.

* Das Reich verwalteten die Römer durch ihre Beambte: und auf ſolche Manier haben ſie das erſtemahl in Aſia einen veſten Fuß geſezt.

(90. B. g.)

Jugurtha König in Numidia wird überwunden, und das Land zum Römiſchen Reich gebracht. A.M. 3855.

An-

Anmerckungen. 1. Maſiniſſa, und Micipſa waren ſchon längſt mächtige König in einem Theil Africæ, Numidia genannt, neben Africa, oder Carthago gelegen. Als Scipio auf Carthago loß gegangen, hat er die Numidier ſich zu Freunden gemacht.

2. Des Micipſæ unehlicher Sohn ware der Jugurtha, und raumete die rechtmäſſige Söhn, und Erben des Reichs aus dem Weeg. Die Römer miſchten ſich auch in diſem Handel, wie in alle andere, und Jugurtha bekame Befehl nach Rom zu kommen, und ſich zu verantworten. Diſer ware, wie alle Africaner, ein verſchlagner Kopff, lieſſe ſich Anfangs in keinen Krieg ein, ſondern fechtete mit guldenem Gewehr; dann er wuſte, wo das Geld redet, da ſchweiget die gantze Welt. Er ſpendirte alſo vil zu Rom, und bekame damit freyen Abzug: ja ſo offt ein Armee wider ihn geſchickt wurde, kauffte er ſich mit derſelben ab, alſo zwar, daß die Römiſche Soldaten, und Officier ſich nicht ſchämten zu fliehen, und zu ſtellen als wären ſie

von

von Jugurtha überwunden worden: bis ihm zu letzt der Burgermeiſter Marius näher auf den Leib gieng: dann Bochus König in Mauritania, deſſen Tochter ein Gemahlin des Jugurtha ware, hatte es Anfangs mit ihm gehalten; hernach aber legte er ſich auf die Seithe der Römer, ſpielete ihnen den Jugurtha ſelbſt in die Händ, welcher dann von Mario im Triumph gefäßleter durch Rom geſchlept wurde, und in der Gefängnuß ſich ſelbſt aushungerte.

* Jugurtha pflegte zu ſagen von der Römer Geld-Geitz: daß ihnen die Stadt feil wäre, wann einer zum Kauff ſich findete.

(91. C. d.)

Der Cimbren, oder Teutſchen Krieg mit den Römern fienge an A. M. 3852. wurde aus An. 3860.

Anmerckungen. 1. In Teutſchland ware damahl alles Volckreich, daß die Leuth muſten aus dem Land ziehen. Darumb haben ſich drey Teutſche Völcker zuſammen geſchlagen, nemblich die Teutones mit-

mitten aus Teutſchland; die Cimbri hinten von Sachſenland, und Dånemarck her; die Tigurini oder Zürcher aus der Schweitz. Sie kamen an Italien wo jetzund Savoyen ligt, ſchickten nach Rom, und begehrten mit guten Worten, die Römer ſolten ihnen ein Stuck Lands zur Wohnung einraumen, ſie wolten ſich herentgegen allezeit im Krieg brauchen laſſen: allein es war der Römer Weiß nicht, Länder zu verſchencken, ſondern wegzu ſchnappen: ſie lieſſen alſo mit ſcharffen Worten den Teutſchen über das Maul fahren, und hofften, ſelbe wurden ab den Römiſchen Trohungen erſchröcken: diſe aber hatten von der Römiſchen Macht keine Nachricht, und förchteten ſonſt überhaupts niemand. Vier Burgermeiſter nach einander ſchickten ſie ohne Köpff nach Hauß: den S lanus, Scaurus, Caſſius, und Cæpio, welcher letztere achtzig tauſend Soldaten, und ſechtzig tauſend von dem Troß einbüſſte.

2. Da fienge Rom zu zitteren an, und wurd es ihr nicht beſſer ergangen ſeyn, als vor Zeiten mit den Galliern (ſiehe Num. 69.)

69.) wann die Teutſche nicht den ungeſchickten Fehler begangen hätten, und ihre gewaltigen Armee in drey Hauffen zertrennt. Dann da kame der Burgermeiſter C. Marius über ſie, und reibte einen Schwarm nach dem andern auf.

3. Die Teutones muſten zu erſt daran: deren König ware Teutobochus ſo ſtarck und hurtig, daß er in einem Sprung ſich über ſechs Pferd ſchwingte. Als diſer über die Alpen herab wolte, überfiel ihn Marius: zwey mahl hundert tauſend blieben auf dem Platz, ſibentzig tauſend ſambt dem König wurdeu gefangen A.M. 3859.

4, Hernach traff es die Cimbrer, welche über das Tridentiner Gebürg einbrachen. Der Etſch-Fluß gienge ihnen im Weeg umb: über den zu kommen, wolten ſie weiter kein Bruck ſchlagen, ſondern ſprangen ihrer etlich tauſend ius Waſſer, ſtunden mit znſamm geſchloſſenen Schildten dem Fluß entgegen, das Waſſer aufzuhalten, bis die andere hinüber wären: da aber die Sach kein gut thatte, warffen ſie einen gantzen Wald

Bäum darauf, und ſpatzierten alſo hin- über. Wann ſie ſtracks dort auf Rom wären, wäre es mit der Stadt aus ge- weſen: aber als ſie in das Venetianiſch- uud Mayländiſche Gebiet kamen, lieſſen ſie ſich das luſtige Land, und den Wein, dergleichen ſie zu Hauß nicht gewohnt wa- ren, gar zu wohl ſchmecken, ſchlemmeten und praſſeten, was nur der Brieff ver- möchte. Marius kame darzu, ſchlug hundert und viertzig tauſend zu todt, ſambt dem König Bele. Als er nun das Lager plünderen wolte, bekame er erſt mit denen Weibern zu thun, die ſich trutz den Männern wehrten: doch als ſie merckten, daß der Handel verſpielet war, träheten ſie erſtlich ihren Kinderen die Häls umb, her- nach ſtachen ſie ſelbſt einander nieder, oder rollten geſchwind ihre eigene Haar-Zöpff zuſamm, und ſhenckten ſich an die Bäume auf A. M. 3860.

5. Die Zürcher, welche ſich im Tyroler-Gebürg gelagert hatten, da ſie ihre Came- raden ſo übel zugericht ſahen, kehrten umb, und verlieſſen ſich einer da, der an- der dort hinaus.

* Die Römer hatten vor diſem, an ſtatt der Kriegs-Fähnen, auf Stangen geſteckt Wölff, Raben, oder andere Thiers-Geſtalten: aber Marius hat in diſem Krieg zum erſten mahl von Gold gegoſſene Adler aufſtecken laſſen: und alſo ſeynd die Adler das Wappen des Römiſchen Reichs worden.

(92. D. d.)

Publius Virgilius Maro gebohren A. M. 3891. zu Andes in der Vorſtatt bey Mantua. Machte ſich durch ſeine Poeterey bey dem Römiſchen Ritter Mœcenas beliebt, der ihn an den Kayſer Auguſtum recommendirte. Er laſe gern den alt-vätteriſchen Poeten Ennius: ſiehe Num. 83. Wann er Vers machen wolte, ſetzte er Morgens etlich und dreyſſig derſelben glatt hin auf: alsdann ſpintiſirte er den gantzen Tag darüber, wie er ſelbe in etwann zehen gute Vers zuſamm ziehen, und recht ausarbeiten kunte. Auf ſolche Weiß wurd er der beſte Lateiniſche Poet: und hat verfertiget die Æneis, oder das Gedicht von dem Æneas, innerhalb

11. Jahren: wolte auch noch 11. Jahr anwenden zu deſſen beſſerer Außzierung: und als ihm der Todt zu geſchwind kam, verbotte er im Teſtament, ſolches Buch nit unter die Leuth kommen zu laſſen: aber Kayſer Auguſtus lieſſe es durch drey gelehrte Männer überleſen, und heraus geben. Sonſt hatte er geſchriben Georgica, oder vier Poetiſche Bücher von dem Ackerbau und Feldleben, an welchen er auch ſiben Jahr gearbeitet. Starb A.M. 3942.

(93. K. d.)

Das Zweyte und dritte Stuck der Griechiſchen Monarchi, das iſt: das *Aſiati*ſche und *Syri*ſche Reich wird von den Römern eingenommen in dem Krieg wider den König Mithridates A.M. 3898.

Anmerckungen. 1. Die Urſach des Kriegs ware folgende: Mithridates ſtammete her von dem Perſiſchen König Dario Hyſtaſpis, und war König in Ponto. Siehe oben Num. 76. Fol. 128. Seine Nachbarn waren Attalus König in Pergamo, und Nicomedes König in Bithynia,

thynia, welche beede ihre Reich den Römern verſchafften, ſo dem Mithridates ſchon gantz nit recht ware: der nächſte Nachbar aber ware Ariobarzanes, den die Römer zum König in Cappadocia gemacht hatten; da doch ein guter Theil ſelbigen Lands dem Mithridates zugehörte. Darum jagte er den Ariobarzanes, und Nicomedes zum Plunder; die Römer aber ſezten ſie wider ein: und alſo gieng der Krieg an. A.M. 3867.

2. Nach vilem diſputiren wagte Mithridates alles auf einmahl. Er gabe heimbliche geſchriebene Befehl durch ſein gantzes Reich, und auf einen beſtimmten Tag ließ er alle Römer, ſo ſich da befanden, erwürgen, achzig tauſend an der Zahl A.M. 3872. Hernach nahm er in einem huy weg Cappadocia, Bithynia, gantz Aſia, Griechenland, Macedonien, und Thracien, mit groſſen Niederlagen der Römer.

3. Cornelius Sylla der Burgermeiſter nöthigte ihn, alles was er in Aſia genommen hatte, wider abzutretten A.M. 3875. Weiter aber machte er den Krieg

nit aus: dann in ſeiner Abweſenheit hatten Marius und Cinna ſambt anderen zu Rom ſelbſt Unruh, Aufruhr, und Krieg angeſtifft, indem ein jeder gern zu befehlen haben wolte: aber Sylla wolte lieber ſelber am Brett ſitzen; gieng alſo nach Hauß, verjagte zwar die Rebellen, hauſete aber ſelbſt noch übler, bis er von den Läuſen gefreſſen ward A.M. 3882.

4. Mithridates rührte ſich bald wider, und zoge wider ihne aus L. Lucullus der Römiſche Burgermeiſter: diſer ware nie im Feld geweſen, ſondern hatte nur mit Bücherleſen ſo groſſe Kriegs-Kunſt erlernet, daß er einen ſo mächtigen und unvergleichlich erfahrnen König, ſambt deſſen Nachbarn dem Armeniſchen König Tygranes innerhalb acht Jahren zu Boden geworffen. Auf die lezt aber wurden ihm ſeine Soldaten untreu, und muſte er unausgemachter Sachen heimb.

A.M. 3895. kame über Aſiam der Pompejus Magnus, und ſezte mit dem Ruff ſeiner Unüberwindlichkeit alles in Forcht: dem Mithridates lieſſe ſein Sohn das Leben nehmen. Tygranes durffte

aus

aus hohen Gnaden ſein Armeniſches Reich Lebenslang behalten, das Syriſche aber muſte er in der Römer Händen laſſen. Und auf ſolche Weiß ware das zweyte und dritte Stuck der Griechiſchen Monarchia von den Römern erobert, nemblich Aſia und Syria (ſihe oben Num. 76. Fol. 128.) A.M. 3898. In eben dem Jahr als Cicero Burgermeiſter zu Rom war, und Auguſtus gebohren wurde, und Catilina der Rebell die Stadt Rom verbrennen wolte.

* Mithridates ware ſonſt unvergleichlich klug, tapfer behend, und grauſam. Er redete zwey und zwantzig Sprachen, ſo villerley er nemblich Völcker unter ſich hatte; damit er alle ſelbſt anhören kunte. Seine Stärcke erwiſe er in dem, daß er ſechs muthige Gäul mit einander gantz leicht und allein regierte. Er brachte umbs Leben ſeine Mutter, Bruder, Schweſter, Gemahlin, und drey Söhn: und wegen ſolcher Tyranney traute er niemand: dahero hielte er keine Leibwacht, ſondern richete ſeine Hund, Pferd, Ochſen, Hirſchen, und andere Thier ab, daß

ſie ihm wacheten. Damit ihm kein Gifft ſchaden möchte, machte er ihm ein Arzney mit Gifft an, ſo er täglich nahme, dann das Gifft widerſtehet dem Gifft: darumb wird ſolche Arzney Mithridat genennt. Endlich ergriffe ſein Sohn Pharnaces die Römiſche Parthey, belagerte den Vatter in einem Thurn, und ſchickte einen Soldaten, Gallus genannt, ihn zu tödten. Mithridates hatte zwar das Gifft, ſo er im Ring bey ſich truge, geſchluckt; weil aber ſelbes wegen der täglichen Arzney nichts thate, und der Gallus das Hertz zum Mord nit hatte, führte er ihme ſelbſt die Hand, und entleibte ſich.

(94. L. f.)

Marcus Craſſus ein mächtiger Römiſcher Herr ware ſo reich, daß er aus ſeinen Mittlen ein Armee von hundert tauſend Mann aufbracht, und damit über die Parther zoge, welche doch mit Pompejo und dem Römiſchen Volck ein Freundſchaffts-Büudnuß gemacht hatten. Aber diſer Fridens-Bruch wurde ihm ſaur: dann Orodes der Parther König ruffte

die

die Götter zu Zeugen, daß er an der gebrochnen Treu keinen Theil habe: hernach ſchlug er gar alle Römer todt: dem Craſſo ließ er daß Haupt abſägen, und in den Rachen verſchmolzenes Gold ſchütten, daß er endlich deß Golds ſolte ſatt werden A.M. 3906. Alſo ware die Untreue geſtrafft: aber die Römer bedienten ſich diſer Gelegenheit dannoch, und giengen hernach öffter wider die Parther: wiewohl ſie hatten keinen Vortheil, und kunten niemahl bis über den Euphrates etwas gewinnen. Es ſchine, GOtt, der die Reiche austheilet, habe dorten das Zihl diſer Monarchia geſtecket.

(95. C. d.)

Gallia wird von dem Julius Cæſar erobert, und zur Römiſchen Provintz gemacht innerhalb neun Jahren bis A.M. 3912. Britannia wird bezwungen: Teutſchland wird zum erſten mahl angegriffen A.M. 3903.

Anmerckungen. 1. Die Urſach des Kriegs. Die Helveti oder Schweitzer wolten ihnen ein beſſers Land außſuchen:

verbrennten alſo ihre Häuſer, und zogen mit Sack und Pack durch Gallien: ſie hatten auch zu ſich genommen die Bojos, welche dazumahl ſchon von dem Rhein an die Donau ins Noricum gezogen waren. Als ſie aber jene Gegend, wo die Sequani wohnten, die einmahl in einem Brieff von denen Römern waren Freund genennt worden, nur ein wenig berührten, aber ohne alle Feindſeeligkeit, da ware zu Rom Feur im Dach, und flohe Cæſar wie ein Blitz übers Gebürg, den Schweitzeren den Durchzug zu verleiden.

2. Die Schweitzer büſſeten faſt alle ihre Köpff darbey ein.

3. Hernach wolten jene Teutſche, welche dazumahl eigentlich Germani genennt wurden, und hinter dem Rhein und Donau ſaſſen, ihren Nachbarn den Schweizern zu Lieb die Händ auch nit in Sack ſtecken: aber gleich ſchickte Cæſar ein Bottſchafft, der Teutſchen König Ariovistus ſolte ſich bey ihm zur Verhör ſtellen: da ſagte der Teutſche, er wiſſe nit, wer Cæſar ſeye, wolte er aber was haben, ſolle

ſolle er gleichwohl ſelbſt kommen. Die Römer denckten noch an die Cimbriſche Stöß; und weil ſie gehöret, daß unter allen Teutſchen die Germani die tapferiſte ſeyen, ſo ſchauderte ihnen die Haut darob ſo ſehr, daß jedermann im Lager Teſtament machte, und ſich zum lezten End richtete. Allein die Teutſche giengen zu plump in die Sach, Cæſar erſahe den Vortheil, und jagte ſie mit groſſer Niderlag über den Rhein; gieng auch ſelbſt zwey mahl hinüber: weil er aber nichts antraffe, ließ er ſie weiters ungeſchoren. Doch warbe er etliche Teutſche Regimenter an, die hernach die allerbeſte aus allen ſeinen Soldaten waren: dan ſie waren Urſach an dem Sig zu Pharſalus, und allenthalben.

4. Die Gallier hatten Anfangs gern geſehen, daß die Helveti, und Germani geklopft wurden, und hatten den Cæſar ſelbſt darzu beruffen: aber hiemit hatten ſie ihnen wacker Läuß in den Beltz geſetzt; dann Cæſar zohe bey den Haaren her ein Gelegenheit, mit denen Galliern ſelbſt Händl zu bekommen, und machte ſich

zum Herrn über Gallia, und Belgium, oder Niderland.

5. Da ſeeglete Cæſar mit ſeiner Macht auch in Britannia (Engelland) hinüber, ohne einzige rechte Urſach. Das erſte mahl gieng er gleich wider zuruck, weil er die eingebildete Reichthumbe nit fand. Doch weil er merckte, daß braffe Leuth da wären, kam er wider, und ſtreiffte bis in Caledonia oder Schottland.

(96. F. e.)

Der *Pharſali*ſche, oder Burgerliche Römer Krieg. Pompejus wird von dem Cæſar überwunden, und in Egypten getödtet A.M. 3913.

Anmerckungen. 1, Die Urſach zu diſem innerlich oder Burgerlichen Krieg ware der Neid, und Ehrgeitz. Dann als die Römer die halbe Welt unter ſich hatten, hätte ein jeder aus denen vornehmern gern das Regiment geführt. Die meiſte zwar, weil ſie nit recht daran kunten, muſten nachgeben; aber drey, ſo die gewaltigſte waren, hielten beym Römiſchen Rath an, man ſolte ſie mit einander das Reich

Reich verwalten laſſen, nemlich der Pompejus, Craſſus, und Cæſar. Der Rath ſezte ſich Anfangs darwider, ſonderlich der Cato Uticenſis, und der Cicero: allein was ſolten ſie thuen? Gewalt gieng vor Recht. Pompejus derohalben nahme zu ſich Italia, Spanien, Africa und Griechenland: Craſſus machte ſich in Aſia: Cæſar als der jüngſte muſte mit Gallia vor lieb nehmen. Nachdem nun Craſſus von den Parthern ins Grab gelegt ward, nahm Pompejus auch das Aſien zu ſich: Cæſari aber ware diſe Theilung nit halb recht, und darum kam es zwiſchen Pompejus und Cæſar zu einem offentlichen Krieg.

2. Da Cæſar merckte, daß es Ernſt war, ſo floge er recht wie der Wind in der Welt herum. Pompejus mit dem gantzen Römiſchen Rath kunten ſich kaum mit der Flucht darvon bringen, und ſchifften in Griechenland über. Cæſar gieng auf dem Fuß nach, und nach etlichen anderen Unternehmungen kam es auf dem Pharſaliſchen Feld in Theſſalia auf den Haupt-Streich an. Pompejus

hatte vil Volcks, und bildete ſich nichts anders als den Sig ein: ja bey der Taffel machte er ſchon die Liſte, wie er die Beuth wolte zu Theilen machen: allein wer das Glück hat, führt die Braut heimb. Cæſar hatte vil Gallier, und Teutſche unter ſeiner Armee, welche in der Schlacht ſolche Wunder thatten, daß Pompejus ſich darob entſezte, das Feld raumete, und zu Schiff in Egypten flüchtig gienge.

3. Des jungen Egyptiſchen Königs Ptolomæi Vattern (ſihe Num. 76. Fol. 133) hatte kurtz zuvor der Pompejus wider deſſen aufrühriſche Unterthanen beſchürmet, und hoffte alſo zum Danck gute Hilff zu bekommen. Aber als er noch auf dem Fluß Nilus in einem Schifflein auf die Antwort des Königs wartete, da ratheten dem König zwey Kämmerling, Achillas, und Potinus (diſe waren zuvor des Pompeii Diener geweſen, und ihme entloffen) er ſolte Pompejum nit einlaſſen, ſonſt wurde er mit dem Cæſar Händl bekommen. Darumb ſchickte der König einen Hatſchier Septimius, ſo

auch

auch bey Pompejo gedienet hatte. Pompejus als er diſen ankommen ſahe, merckte wie vil es geſchlagen hatte, verhüllete das Haupt mit einem geholten Seufftzer; Septimius aber jagte ihm die Lantze durch die Seithen, vor denen Augen ſeiner Gemahlin und Kinder. Codrus der Cammerdiener des Pompeii verſcharrte den Cörper in den Sand unten am Berg Caſius und ſchriebe auf ein Trum Stein dieſe Wort hin: Heic ſitus eſt magnus.

4. Darauf verfolgte Cæſar in der gantzen Welt den Anhang des Pompeii. In Aſia ſchluge er den Pharnaces, welcher das Ponuſche Reich wider überſich zu bringen hoffte: der Sig ware ſo ſchnel, daß Cæſar ſeinem Freund darvon ſchriebe: Veni, vidi, vici: das iſt, kommen, anſehen, und überwinden ware alles eins. In Africa hatte ſich die Pompeianiſche Parthey geſezt bey Tapſus: Im Augenblick war Cæſar da, und ſtaubte alles aus einander: darauf ſich Cato Uticenſis. Scipio und Juba König in Mauritania: ſo den Pompejanern geholffen, ſelbſt vom Brod thatten. In Luſitania,

bey der Stadt Munda wagte ſein Glück noch ein mahl Sextus Pompejus des Pompeii magni Sohn A.M. 3916. Da ſchine das Glück zuzweifflen, welche Parthey es halten ſolte? die alte Regimenter des Cæſars kamen ins weichen, welches ſie in 14. Jahren niemahls gethan hatten: Cæſar wolte darüber aus der Haut fahren, und hatte ſein Schwerdt ſchon an der Gurgel. Gähling ſahe er etliche feindliche Regimenter nach der Seithen her einbrechen: diſes wiſe er den Seinigen, und legte es aus, als ob der Feind reiß aus gebe; und mit diſem erhielt er das Feld, und ruckte gleich vor Munda. Die ſo ſich hinein geflüchtet hatten, waren raſend und toll; dann weil die Schantz zu nider ware, ſchlichteten ſie die von der Wahlſtatt mitgeſchlepte Cörper auf einander, ſtachen es mit denen Spieſſen veſtzuſamm, und brauchten es als eine Bruſt-Wehr: aber es halffe alles nichts, dann im Augenblick war das Städtlein hin.

5. Auf

5. Auf ſolche Weiß waren durch diſen lezten Sig alle offentliche Feind aus dem Weeg; Cæſar allein ware Herr: darum ſteckte er das Schwerdt ein, und zoge triumphierend nach Rom.

(97. D. e.)

Julius Cæſar wird ermordet An. M. 3917.

Anmerckungen 1. Die Urſachen ſeines Mords waren zwey: Erſtlich. der Neid der vornehmſten Römiſchen Raths-Herrn, welche ihm die Ehr nit gunnten, daß er ſolte herſchen. Anderſtens ſein eigner Stoltz und Ubermuth. Die Römer thaten dem Cæſar alle Ehr an, ſie machten ihn zum Dictator perpetuus, alſo, daß ers allezeit bleiben ſolte; indem ſonſt keiner länger als ein halbes Jahr ware: Ja wiewohlen der Name eines Königs zu Rom aufs äuſſeriſte verhaſſt war, ſo kam doch einsmahls der Burgermeiſter Antonius mit einer Königs-Cron, und wolte ſie dem Cæſar offentlich aufs Haupt ſetzen. Allein Cæſar wuſte, daß alles diſes den Römern nit

von Hertzen gienge, und nur gezwungener Weiß geſchahe: darumb lachte er darzu, nahme die Ehren offtermahl gar nit an, und gab ihnen zu verſtehen, daß die Römer mit ſolchen Gepräng ihme weiter kein Ehr oder Macht einraumen, ſondern er habe ſolches alles mit ſeiner Fauſt erfochten. Hiemit ſpannte er die Saithen zu hoch, und gabe es beederſeits ſcheele Augen: die Römiſche Herꝛn aber denckten, ſie wolten einen einzigen Menſchen noch ſchon über den Tölpel werffen, und verſchwuren ſich zuſammen der Caſſius, und Brutus mit ſechzig andern Raths-Herꝛn.

2. Cæſar hatte allerhand Vorbedeutnuſſen ſeines Ends: aber wann halt der Apfel zeitig iſt, ſo fallt er. Erſtlich als man zu Capua bey Führung eines Gebäus auf das Grab des Capys kame, ſo vor Zeiten mit dem Æneas allda angelangt ware, (ſiehe Num. 46 fande man auf einer erzinen Taffel diſe Wort Griechiſch: Wann man die Gebein des Capys werde aufdecken/ ſo werde des Juli Enckel (nemblich Julius Cæſar)

ermordet werden ꝛc. Andertens; Cæſari ſelbſt traumete ſelbe Nacht, er fliege in den Himmel, und Jupiter reiche ihm die Hand: ſeiner Gemahlin Calphurnia aber kame vor, das Hauß falle ein, und Cæſar werde in ihrer Schooß erſtochen. Drittens: Cæſar hatte jene Pferd, mit denen er zu erſt iſt wider den Pompejum aus Gallien in Italien kommen, gantz loß gelaſſen, und gleichſam geopfert: dieſe haben etliche Tag vor ſeinem Todt gar nichts gefreſſen, und recht häuffig geweinet. Als aber Cæſar dannoch zum Rath gienge, hat ihm einer ſo gar auf dem Weg einen Zettl in die Händ gereichet, auf dem die Nämen aller derer, ſo ſich wider ihn verſchworen hatten, geſchrieben waren: allein er war verblendt, und leſete ihn nit.

3. Der Mord geſchahe von denen Raths-Herrn in jenem Rath-Haus, welches der Pompejus erbauet hatte, und zwar bey dem Poſament der Statuen des Pompeii; daß er alſo todter zu deſſen Füſſen lage. Cæſar als er ein und andere Wunde im Leib hatte, griffe nach ſeinem

nem Dolch: als er aber gleich den gantzen Schwarm ihm ſahe die Spitz biethen, ſchickte er ſich in ſein Unglück, verhillte das Haupt mit ſeinem Mantel, und lieſſe in ſich ſtechen, ohne das er einen Seuffzer oder Stimm hören lieſſe; nur als er erblickte, daß auch der Brutus ſich an ihn vergriffe, ſagte er diſe gütige Wort zu ihm: *Et tu Fili mi Brute?* auch du mein Sohn *Brute?* dann er hatte Brutum wie ſein Kind geliebet, und ihne ſo gar im Teſtament zum Mit-Erben eingeſetzt. Alſo wurden ihm mit drey und zwanzig Stichen das Leben ausgepreſſet, im ſechs und fünffzigiſten Jahr ſeines Alters.

4. Der Himmel, welcher beſchloſſen hatte die Römiſche Monarchie zu gründen, zeigte ab diſem Mord ſeine Unluſt: dann von ſelber Stund an iſt den gantzen Tag eine Finſternuß geweſen; und ein Comet-Stern ließ ſiben Täg ſich ſehen. Der Römiſche Rath machte das Geſatz, daß daſſelbe Rath-Hauß ſolte vermauret, und an diſem Tag niemahls Rath gehalten werden, welches der 15. Mertz ware. Die Todtſchläger ſeynd innerhalb 3. Jahren

ren alle elendiglich darauf gangen: ja Brutus und Caſſius haben mit eben jenen Dolchen ſich ſelbſten entleibet, die ſie in dem Blut des Cæſars gewaſchen hatten. Sihe Num. 99.

5. Alles ware bey dem Cæſar unvergleichlich, der Verſtand ſo groß und weitläuffig, daß er auf einmahl ſiben Schreibern ſiben Brieff angabe von denen wichtigiſten Reichs-Geſchäfften. Er hat vile Bücher geſchriben, und die meiſte in dem Lager, ja ſchier in dem Treffen ſelbſt, oder zu Nachts-Zeit, oder auf der Reiß in dem Wagen. Eben zur Zeit, da er den allergefährlichſten Krieg zu Munda führte, hat er zwey Bücher von der Grammatica geſchriben, welches zu verwundern. Sein Geiſt war hoh, und der Ehr-Geitz unerſättlich: als er einſtens das Bild des Alexanders anſahe, weinte er ſchmertzlich, daß er diſen Helden noch nit habe übertreffen können. Als er noch in die Schuel gienge, war er mit den Reglen nit gleich zu friden, ſondern wolte kurtzumb wiſſen, wer diſes oder jenes befehle? als er über die Alpen

zoge, lachten ſeine Leith über die arme Bauren-Hütten? er aber ſagte, daß er lieber wolle auch unter denen Bauren der Erſte ſeyn, als wann er in der Stadt Rom einem einzigen ſolte nachgehen. Er hatte ein Pferd, deſſen vordere Füß als wie Menſchen-Füß waren, und wurde gewahrſaget, daß, wer es reuten wurde, wurde Herr der Welt werden.

6. Er ware ein trefflicher Sternſeher, und ſo bald er nach der Schlacht bey Tapſus nach Rom kam, hat er A. M. 3916. den Calender, ſo aller verwirret ware, eingerichtet in diſe Ordnung, wie wür noch heut zu Tag gebrauchen.

7. Alles zuſamm genommen, ſo iſt, meines Erachtens, Julius Cæſar der gröſte Held, ſo lang die Weld ſtehet, geweſen: aber auch ein groſſe Gruben der Menſchlichen Seelen; dann nur in Spanien und Franckreich ſeynd durch ſeine Waffen zwölff mahl hundert-tauſend Mann der Höllen zugefahren: deren Hauffen muſte er endlich ſelbſt beſchlieſſen, und mit ſeinem jämmerlich abgezapfften Blut der unaußbleiblichen Eytelkeit aller Welt unterſchreiben.

(98 D. e.)

Cicero wird getödt A. M. 3918.

Anmerckungen. 1. Marcus Tullius Cicero war gebohren zu Arpinum, und war ſo wohl von der Natur verſehen, daß ihne ſeine Schuel-Cammeraden allzeit in die Mitte nahmen, und mit groſſen Ehren nach Hauß begleiteten.

2. Die Wohlredenheit machte ihm zu Rom Weeg, daß er nit nur allerhand Aembter zu verwalten bekam, ſondern gar Burgermeiſter wurde, welches eine Macht ware ſo groß, als immer eines Keyſers.

3. Nach dem Todt Julii Cæſaris hat er es bey dem Rath dahin gebracht, daß Octavius Auguſtus Burgermeiſter wurde. Aber eben dieſer Auguſtus hat hernach dem Antonio, welchen Cicero mit ſeinem Philippicis orationibus ihm zum Feind gemacht hatte, verlaubt den Ciceronem umbzubringen: er hatte die Wahrheit gegeiget, darumb bekam er den Fidelbogen umbs Maul. Diſer dann ſchickte Popilium einen Hauptmann, und etliche Soldaten auf das Landgut, denen

nen ein Diener, Philologus genannt, ſeinen Herrn verrathen, als er 63. Jahr alt war. Der Kopff und die Händ wurden zu Rom angenaglet an denen Roſtris, oder Cantzlen, worauf die Wohlredner pflegten vor dem Volck zu ſprechen, und wo Cicero offt geſtanden ware; und hat Antonius die Zung mit Nadlen zerſtopfen laſſen durch ſein Gemahlin Fulvia, ſo ein Weib wie ein Reuter ware. Terentia die Gemahlin des Cicero bekame den Diener Philologus, und zur Rach nöthigte ſie ihn, ihme ſelbſt das Fleiſch Stuckweiß von denen Glidmaſſen zu ſchneiden, zubratten, und alſo zufreſſen.

(99. G. d.)

Brutus, und Caſſius werden von Octavio Auguſto verfolget, aber mit groſſer innerlichen Unruhe, welche auf keine Weiß kunte geſtillet werden, als bis das Volck, und der gantze Rath der Freyheit und Regierung beraubet, und der Gewalt und Herrſchafft auf ein einziges Monarchiſches Haupt kame, nemlich auf den Auguſtus.

An-

Anmerckungen. 1. Nachdem Cæſar aus den Füſſen ware, hätte das Volck zwar gern geſehen, daß alles wider in die Freyheit geſetzt wurde, und daß ſie nit ſchuldig wären, Einem zugehorchen: aber die Vornehmſte des Adels gaben es nit nach, ſondern paſſete ein jeder für ſich auf einen ſo fetten Brocken: ſie nahmen die Länder ein, brachten Armeen auf die Bein ꝛc.

2. Der Rath, auf Anhalten des Volcks, wolte dem Unſtern abhelffen; und weil aus denen, die zu Rom gebliben waren, keiner mächtiger wär als Octavius, der des J. Cæſaris groſſe Reichthumben durch das Teſtament geerbet hatte, ſo ſchickten ſie den Octavium, daß er die andere ſolte zu Paaren treiben, nemlich den Caſſium, Brutum, Sextum Pompejum &c.

3. Das Haupt-Treffen gienge vorbey auf denen Philippicis campis in Macedonien. Caſſius ſtund auf dem lincken Flügel, und zoge den kürtzeren: weil er dann glaubte es ſeye dem Bruto auf dem rechten auch ſo gangen, ſo ſchick-

te er ſeinen Freund Titinnius zum auß-ſpähen; und als diſer mit einer Trupp Reuter zuruck kame, ſahe ſie Caſſius für Feinds-Volck an, und ließ ſich geſchwind mit ſeinem Dolch von ſeinem Diener Pandarus aus Verzweifflung die Gurgl abſchneiden: Titinnius kam im Augenblick darzu, und vor Leyd ſchrye er: Ich wil deme folgen ins Grab, den mein Langſambkeit darein gelegt hat: hiemit ließ er den Degen durchs Hertz gehen. Brutus hatte auf dem rechten Flügel den Meiſter geſpielet: da er aber den Irrthum, und Todt des Caſſii hörte, gieng er ihm in der Verzweifflung bald in die Höllen nach: dann ſein Diener Strato muſte ihm den Kopff herunter ſchmeiſſen.

4 Octavius machte mit dem Antonio zwar eine Freundſchafft, aber ſie beſtundte wie das Eyß an der Sonne, weil ein jeder allein wolte Herr ſein.

(100. F. e.)

Antonius wird überwunden mit der Egyptiſchen Königin Cleopatra, bey Accium Egypten, oder das Vierdte

und

und Lezte Stuck von der Griechiſchen Monarchi wird dardurch von den Römern erobert: und alſo bekombt die Griechiſche Monarchi ihr End, die Vierdte Monarchia Romana aber ihren Anfang A. M. 3930

Anmerckungen. 1. Marcus Antonius ware Burgermeiſter geweſen eben das Jahr, als J. Cæſar ermordet worden. Diſer vergliche ſich hernach mit dem Octavio, und nahme für ſeinen Theil zu ſich die Aſiatiſche Länder. Er kam auch in Egypten, welches zwar den Römern noch nit unterthänig ware, doch hatte die Königin daſelbſt, Cleopatra, das Reich von dem Julio Cæſare gleichſam nur aus Gnaden bekommen, als derſelbe dem Pompeio bis in Egypten nach gejagt, und die Reſidenz-Stadt Alexandria würcklich eingenommen hatte: darumb förchtete ſie den Antonium, ſuchte ihn alſo durch ihre ſchöne Geſtalt, mit Liebkoſung, und Bedienung einzunehmen. Sie tractirte ihn mit ungemeinen Reichthumen: unter anderen, weil es damahls die Mode war bey der Taffel Edelgeſtein

in

in gewiſen Wäſſern aufzulöſen, und zu trincken, ſo brachte ſie dem Antonio ein ſolche Schaalen zu, und warffe darein ein Perl, ſo das koſtbariſte der Welt ſoll geweſen ſeyn, und auf 200000 Thaler geſchätzt wurde. Als ſie aber merckte, daß Antonius thumm, und leicht zu bethören ſeye, hielten ſie ihn für einen Narren. Z. E. Wann er auf dem Nilus mit Anglen fiſchete, beſtellte ſie Leuth, ſo unter dem Waſſer zueſchwimmen, und anbinden muſten, daß er geſelchte Stock-Fiſch heraus zoge ꝛc.

2. Da diſes ein Weil gewähret hatte, zerfielen Octavius, und Antonius mit einander, und kamen auf die Fuchtl. Cleopatra rüſtete dem Antonio ein mächtige Schiff-Flotte aus, und liferte Octavio ein See-Schlacht bey dem Gebürg Accium. Allein ſie muſte Haar laſſen, und flohe mit ihrem Antonio in Egypten, wo ſie ihr ſelbſt Schlangen an die Bruſt ſetzte, die ihr den Lebens-Faden abbiſſen: Antonius aber trennte ihme ſelbſt das Hertz mit dem Dolch.

3. Durch

3. Durch diſen Sig wurd Egypten vollends eingenommen, und Octavius war allein, der zu befehlen hatte: dann hinfüro getraute ſich niemand mehr anzumelden. Der Römiſche Rath ſahe wohl, daß eben der Octavius für ſich allein die Herrſchung erworben habe, den ſie doch geſchickt hatten, daß er es anderen verbiethen ſolte: allein ſie mußten es wohl gelten laſſen, dann die Kuhe war aus dem Stall; alſo gaben ſie ſich darein.

4. Ja ſie ſchmeichleten ihme in die Wett, und erkennten ihn für ihren eintzigen Herrſcher, nennten ihn Imperator und Auguſtus, und lieſſen ihn und ſeine Nachfolger nach Gefallen ſchalten und walten.

Fünffter Periodus.

Die Vierte Monarchia Romana, welche anfangt beyläuffig von der Geburt Chriſti, und von dem Kayſer Octavius Auguſtus, und währet biß auf unſere Zeiten.

(101. I. g.)

CHRISTUS JESUS wahrer GOtt, ſo die Menſchliche Natur angenommen,

in gewiſen Wäſſern aufzulöſen, und zu trincken, ſo brachte ſie dem Antonio ein ſolche Schaalen zu, und warffe darein ein Perl, ſo das koſtbariſte der Welt ſoll geweſen ſeyn, und auf 200000 Thaler geſchätzt wurde. Als ſie aber merckte, daß Antonius thumm, und leicht zu bethören ſeye, hielten ſie ihn für einen Narren. Z. E. Wann er auf dem Nilus mit Anglen fiſchete, beſtellte ſie Leuth, ſo unter dem Waſſer zueſchwimmen, und anbinden muſten, daß er geſelchte Stock-Fiſch heraus zoge ꝛc.

2. Da diſes ein Weil gewähret hatte, zerfielen Octavius, und Antonius mit einander, und kamen auf die Fuchtl. Cleopatra rüſtete dem Antonio ein mächtige Schiff-Flotte aus, und liferte Octavio ein See-Schlacht bey dem Gebürg Accium. Allein ſie muſte Haar laſſen, und flohe mit ihrem Antonio in Egypten, wo ſie ihr ſelbſt Schlangen an die Bruſt ſetzte, die ihr den Lebens-Faden abbiſſen: Antonius aber trennte ihme ſelbſt das Hertz mit dem Dolch.

3. Durch

3. Durch diſen Sig wurd Egypten vollends eingenommen, und Octavius war allein, der zu befehlen hatte: dann hinfüro getraute ſich niemand mehr anzumelden. Der Römiſche Rath ſahe wohl, daß eben der Octavius für ſich allein die Herrſchung erworben habe, den ſie doch geſchickt hatten, daß er es anderen verbiethen ſolte: allein ſie mußten es wohl gelten laſſen, dann die Kuhe war aus dem Stall; alſo gaben ſie ſich darein.

4. Ja ſie ſchmeichleten ihme in die Wett, und erkennten ihn für ihren eintzigen Herrſcher, nennten ihn Imperator und Auguſtus, und lieſſen ihn und ſeine Nachfolger nach Gefallen ſchalten und walten.

Fünffter Periodus.

Die Vierte Monarchia Romana, welche anfangt beyläuffig von der Geburt Chriſti, und von dem Kayſer Octavius Auguſtus, und währet biß auf unſere Zeiten.

(101. I. g.)

CHRISTUS JESUS wahrer GOtt, ſo die Menſchliche Natur angenommen

 hat,

hat, wurde gebohren von der reiniſten Jungfrau MARIA Anno Mundi 3960. completo. Von diſer Geburt / durch welche die Welt in die Gnad GOttes wider kommen, fangt man an ein neue Jahr-Zahl, und an ſtatt Anno Mundi 3961. ſagt man hinfüro Anno Chriſti 1.

Anmerckungen. 1. Diſer alſo Menſch wordene GOtt Chriſtus iſt jene Perſohn, welche dem Adam verſprochen worden im Paradeyß, und welche MESSIAS genennt wird. Siehe N. 1. Die Juden aber wolten nicht glauben/daß diſer der Meſſias ſeye, ſondern meinen noch jetzo halßſtärrig, es werde der Meſſias erſt nach langer Zeit kommen: und in diſem beſtehet das Fundament ihres Irrthumbs.

2. Eben diſer Meſſias hat die Menſchen zu einem beſſeren Leben geführet, indem er ſeine Lehr hat in der gantzen Welt außbreiten laſſen durch ſeine Jünger und Apoſtlen: dann diſe hat er ihme außgeklaubet, diſe hat er unterrichtet im Glauben, in denen Heiligen Sacramenten &c. Und jene Leuth alle zuſamm, welche

welche diſe Geſätz, Lehren, und Glauben angenommen haben, werden genennt die Chriſtliche Catholiſche Kirch.

3. Der wahre GOTT alſo hat der Welt gegeben zwey Haupt-Geſätz, welche auch Teſtament genennt werden. (1. Das Alte Teſtament, oder das geſchriebene Geſatz, hat er durch den Moyses offenbaret auf dem Berg Sinai. ſihe N. 17. Fol. 43. (2. Das Neue Teſtament/ oder das Geſatz der Gnaden, hat er aufgericht durch JEſum Chriſtum.

4. Wie alt Chriſtus worden ſeye, wird vil diſputirt von den Gelehrten unſerer Zeit, und nit minder von den alten Heiligen Vättern. Insgemein ſagt man, Er ſey im vier und dreyſſigſten Jahr geſtorben: aber die Rechnung der Chronologi will darbey nit recht fort, und die heilige Evangeliſten habens nit klar geſchrieben. Wer etwas darvon mehr wiſſen wil, der ſuche nach in deß Pagi Critica, Tomo 1. und Petavii Rationario temporum parte 2. ſonderbar in der Diſſertation, die zu denen neuen Editionen iſt gemacht worden Fol. 298.

Item Graveſſon de Annis & Myſteriis Vitæ Chriſti. Man wird da unterſchiedliche Meynungen finden.

(102. D. e.)

Anfang der Vierdten Monarchia Romana unter dem Kayſer AUGUSTUS.

Anmerckungen. 1. Zu gleicher Zeit ſchier, da GOtt ein neue Kirch einrichten wolte, lieſſe er eine neue Weltliche Regierung, nemblich das Römiſche Kayſerthum entſtehen. Diſe Römiſche Monarchia nimmt ihren Anfang ein wenig vor Chriſti Geburt, in eben dem Jahr, da Auguſtus durch die See-Schlacht bey Actium das Egyptiſche Reich gewonnen hat, welches der Reſt ware von der Griechiſchen Monarchia An. Mundi 3930. Siehe N. 100.

2. Auguſtus hieſſe ſonſt Octavius: weil ihn aber Julius Cæſar zum Erben eingeſetzt hatte, ſo nahme er den Namen Cæſar auch an: und der Römiſche Rath legte hernach A. M. 3934. den Ehren-Namen und Titul Auguſtus, und endlich Imperator darzu. welche drey

Nä-

Nåmen Cæſar Imperator Auguſtus hernach alle Kayſer führeten.

3. Auguſtus war ein groſſer Liebhaber der Gelehrten, wie auch ſein vornehmer Hofherr Moecenas. Es iſt auch diſes an einem ſo gewaltigen Kayſer zu loben, daß er ſich gar gern einreden/ und rathen ließ. Athenodorus der Weltweiſe, ſchriebe ihm wider ſeinen groſſen Zorn diſes Mittel vor: wann der Kayſer mercke die Gall ſteigen, ſo ſolle er keine Befelch außtheilen, biß er zuvor das Griechiſche Alphabet aufgeſagt håtte, damit er ſich nit übereylete. Da einſtens Auguſtus vil Todtes-Urtheil unterſchriebe, warffe ihm Mœcenas einen Zettel auf den Tiſch, darauf geſchriben war: *Surge tandem Carnifex*: ſtehe auf einmahl du Hencker. Der Kayſer nahm es auch gar nit ungnådig.

1. Frag. Wie kan man das Römiſche Kayſerthumb von Auguſto, biß auf den jetzigen Carolum Sextum zum beſten mercken?

Antwort. 1. Wie ſolches anzugreiffen ſeye, wird ein Hiſtoriſcher Anfänger gar leichtlich erklåret finden gantz zu End diſes Buchs, allwo etliche Tabellen ſeynd, und vor den Tabellen ein Unterricht vom Gebrauch der Tabellen, und leichter Erklårung der Univerſal-Hiſtori.

Geſchichten Der Römiſchen MONARCHIE

Oder

Von Chriſti Geburt / biß auf unſere Zeiten.

In XVIII. Seculis vorgeſtellt.

Dazu ſoll man beſehen die chronologiſche Tabellen zu End diſes Büchleins.

Kayſer deß I. Seculi,

1. AUGUSTUS.

Octavius Cæſar Auguſtus wird Kayſer A. M. 3930. ſtirbt A.C. 14. regiert 44. Jahr, wird alt 76.

2. TIBERIUS.

Claudius Tiberius Nero wird Kayſer A. 14. ſtirbt A. 37. alt 78. Jahr.

Wegen ſeiner Trunckenheit neñte man ihn Caldius Biberius Mero. Chriſtum wolte er unter die Zahl der Götter rechnen, der Römiſche Rath aber verhindert es. Nach viler Tyranney ließ er ſich von ſeinem Rath Ælius Sejanus regieren, und ließ ihn gleichſam einen anderen Kayſer ſeyn: aber Sejanus machte es zu braun; und Tiberius ſchickte den Hencker über ihn: kurtz zuvor ware aus deſſen Statua ein Dampff aufgeſtigen, und als man den Kopff abhebte, ſchliche ein groſſe Schlang herfür: ja das Götzen-Bild der Fortuna, da Sejanus opfferte, wendete ihm den Rucken A. C. 18. Tiberius wurd endlich kranck; und weil er nit bald ſterben wolte, warffe Caligula ſo vil Bether, ihn gleichſam zu bedienen, auf ihn, daß er erſtickte. Zu ſeiner Zeit ſoll einer erfunden haben das Glaß als wie Bley zäh zu machen: Er ließ ihn aber tödten, damit das Gold nit unwerth wurde.

3. CALIGULA.

Cajus Caligula Kayſer A. 37. biß 41. alt 29. Jahr.

Er

Er war ein gantz ungerathner Sohn deß Germanici: ließ ſich für einen Gott halten, den Götzen-Bildern die Köpff weg thun, und den ſeinen hinauf ſetzen: hatte ein Machine woraus er donnern kunte; förchtete aber den Donner ſo, daß er ſich unter das Beth verkroche. Er wünſchte, gantz Rom möchte einen Halß haben, ſo wolle er alles auf einmal abhauen. Er ließ in einem Nachtmahl darauf gehen die Einkünffte von fünff Königreich, und jagte in zwey Jahren hundert Million durch. Auf das Britanniſche Meer zog er mit einer Flotte, gab das Zeichen zum Angriff, welcher in diſem beſtunde, daß die Soldaten alle Muſchlen vom Ufer klauben mußten; und diſes Zugs halber hielt er zu Rom einen Triumph. Sein Pferd Incitatus genannt, ließ er bey ſeiner Taffel ſpeiſſen, und erklärte es für einen Burgermeiſter. Caſſius Chærea, ein Obriſter erſtach ihn.

4. CLAUDIUS.

Claudius Tiberius Druſus Kayſer A. 41. biß 54. alt 63. Jahr.

Nach dem Todt Caligulæ verſteckte er

ſich aus Forcht. Aber etliche Teutſche Soldaten von der Leibwacht zogen ihn herfür, und rufften ihn zum Kayſer aus. Wiewohl er thumm war, nahm er doch gute Räth an, biß ihn ſeine Gemahlinen Meſſalina, und nach ihr Agrippina verderbten. Die erſte ließ er hinrichten, aber die andere kam ihm vor, indem ſie ihm in Tarifflen oder Schwam̃en-Gifft zu eſſen gab. Narciſſus der getreue Cantzler muſt auch über die Kling, zuvor aber vtrbrennte er alle Brieffſchafften, daß ſie dem Weib nit zu Handen kommeten.

*5. NERO

Domitius Nero Kayſer A. 54. biß 68. alt 32. Jahr.

Der Vatter war Domitius, die Mutter Agrippana, Gemahlin deß Claudii Imp. Der Hofmeiſter war der groſſe Weltweiſe Seneca, und der Feldherr Burrus: diſen folgte er fünff Jahr, und da gieng alles aufs beſte her. Hernach fieng er an mit Mahlzeiten zu ſchlemmen, liederliche Purſch an den Hof zu laſſen, nächtlicher Weil verkleideter, und in Perucken gaſſaten zu gehen, und wurde endlich

ſich ein lauteres Ungeheuer. Seiner Mutter Agrippina ließ er er den Bauch aufſchneiden. Ihr ware noch in der Kindheit Neronis geweiſſaget, Nero werde Kayſer werden, aber ſeine Mutter tödten: ſie ſagte aber darzu: *perimat, dum imperet*, das iſt, wann er nur Kayſer wird, hernach mag er gleichwohl Mörder werden. Seine Gemahlin Octavia warffe er weg, und nahm die Poppæa: Burrus redete darwider, wurde aber mit Gifft abgeſpeiſet. Von der Stadt Rom ließ er drey Theil weg brennen, und ſchlug darbey eins auf der Harpffen: in diſer Brunſt giengen darauf die meiſte alte Bücher, Gemähl, Kunſt-Stuck, ꝛc. Darauf verſchwuren ſich vil zum Tod Neronis: aber es wurde aufgeſtochen, und ein Menge Leuth wurden hingericht, unter denen auch der Hofmeiſter Seneca, Poët Lucanus, und Raths-Herr Thráſea Pætus. Sein Gemahlin Poppæa ſtoßte er mit dem Fuß zu todt. Er legte ſonſt kein Kleid zweymal an; fiſchte mit lauter goldenen Netzen; hatte auf der Reiß nie weniger als

tauſend Wägen; ließ die Pferd mit Silber beſchlagen ꝛc. Galba der Land-Vogt in Spanien ſtund endlich wider ihn auf ſambt dem gantzen Volck. Nero flohe aus der Stadt, und erſtache ſich ſelbſt. * Er hat die Erſte Verfolgung der Chriſten angefangen. Siehe N. 104.

6. GALBA

Sergius Sulpitius Galba Kayſer A. 68. biß 69. alt 73. Jahr: wurd von den Soldaten enthaupt.

7. OTTO.

Marcus Salvius Otto A. 69. Nach 6. Monath erſtach er ſich/ als Vitellius aufgeworffen war, war alt 38. Jahr.

8. VITELLIUS.

Aulus Vitelius Kayſer A. 69. Durch die Soldaten in Teutſchland aufgeworffen Eben diſe ſchleifften ihn nach 8. Monat durch die Stadt/ bewarffen ihn mit Koth/ und ſchmiſſen ihn in die Tyber. Er war ein Praſſer/ und ließ auf eine Taffel auftragen 2000. Fiſch, 7000. Vögel ꝛc.

* 9. VESPASIANUS.

Flavius Veſpaſianus Kayſer, A. 69. Durch die Soldaten in Syria aufgeworffen, biß An. 79.

Ein gar milder Regent, ließ jederman vor ſich, wann er auch kranck im Beth lag. Arſaces der Parther König ſchrieb ihm

ihm trotzig alſo: *Rex regum Arſaces Veſpaſiano ſalutem*: er antwortete aber auch: *Veſpaſianus Arſaci regum regi ſalutem.* * Unter ihm wurd Jeruſalem verſtöhret. Siehe Num. 106.

* 10. TITUS.

Flavius Titus Veſpaſianus deß vorigen Sohn wurd Kayſer A. 79. biß 81. alt 50. Jahr.

War mit einem raren Exempel in der Regierung beſſer als vorhero, und ſagte, ein Printz müſſe niemand betrübt von ſich gehen laſſen. Seiner Zeit branne der Berg Veſuvius. Und Plinius der ältere erſtickte darbey.

11. DOMITIANUS.

Flavius Domitianus deß Titi Bruder, Kayſer A. 81. biß 96. alt 45. Jahr.

War ein Liebhaber der Poëten, und waren zu ſeiner Zeit Statius, Martialis, und Juvenalis. Die Philóſophos aber jagte er fort/ darunter war der Stoiſche Epictétus. Er war ſonſt ein Tyrann, ließ ſich anderſt nit als Herr, und Gott nennen. Einſtens ladete er die Hofherren zur Taffel: das Zimmer, die Taffel, die Schüßlen, und alles war ſchwartz: die

Diener wie Geſpenſter gekleidet: gähling ließ er die Gäſt in Senfften nach Hauß tragen, und ſchickte ihnen koſtbare Geſchenck nach. Sein Gemahlin Domitia ließ ihn hinrichten.

12. NERVA.

Coccejus Nerva Kayſer A. 96. biß 98. alt 66. Jahr: ſtarb am Fieber.

Er war klug, und freygebig gegen dem Volck, und verkauffte ſeinen Haußrath, damit er Geld zum außtheilen bekam.

Kayſer deß II. Seculi,

13. TRAJANUS.

Marcus Vlpius Trajanus Kayſer A. 98. biß 117. alt 63. Jahr, ſtarb zu Selinus in Cilicia.

Er war der erſte frembde Kayſer, ein Spanier, und hat das Reich in höchſten Flor gebracht. Er war gerecht, und als er einen Hof-Marſchall beſtellte, gab er ſelben das Schwerd mit der Ermahnung, er ſolte ſelbes wider den Kayſer ſelbſt führen, wan er etwas unrecht thäte. Er bauete eine wunderliche Bruck über die

die Donau, ſihe Num. 107. Und als nach der Schlacht, in welcher er A. 106. der Dacier oder Walachen König Decebalus überwunden, die bleſſirte Soldaten verbunden wurden, gab er darzu ſeinen Purpur-Mantel hat. Sein Feldherr war Placidus, ſo ein Chriſt worden, und Euſtachius hieſſe. In Arabia wolt er Agaream die Haupt-Stadt der Saracener übergwältigen; aber Donner, ein Schwarm abſcheulicher Mucken, und Suchten triben ihn ab: dann GOtt ſpahrte diſes Volck zu einer Geiſel der nachfolgenden Welt: ſiehe N. 139.

* Er hat die Poſt-Pferd durchs Römiſche Reich beſtellt. Siehe Num. 108.

14. HADRIANUS.

Publius Ælius Hadrianus ein Spanier von Itálica, Kayſer A. 117. biß 138, alt 63. Jahr. Starb zu Bajæ an der Waſſerſucht.

Er ließ ſich gern zureden: als er einem alten Weib, welches im Vorbeygehen wolte, er ſolle ihren Handel anhören, ſagte, er habe nit Zeit, ſagte das Weib; So muſt du dann nit Kayſer ſeyn: da hörte er ſie vom Anfang biß zum End.

Die

Die Juden brachte er gäntzlich zum Joch. Siehe Num. 106.

15. ANTONINUS PIUS.

Tiberius Antoninus Pius ein Gallier, Kayſer, A. 138. biß 161. alt 74. Jahr. War Fried-liebend.

16. ANTONINUS, PHILOSOPUS.

Marcus Aurelius Antoninus, Philoſophus genañt/ weil er einer von der Stoiſchen Sect war: wurd Kayſer A. 161. biß 180. alt 59. Jahr. Starb zu Vindobona, oder Wienn, an der Schlaffſucht. Mit ihm regierte Lucius Ælius Verus Antoninus, der ſtarb A. 170.

Im Krieg wider die Teutſche Marcomanner litte die Armée Durſt, und halffe kein Anruffen der Götzen: aber ein Regiment, ſo aus lauter Chriſtlichen Soldaten beſtund, warff ſich auf die Knie; da goſſe der Himmel über die Römer einen Regen, über die Feind aber Hagel, Feuer und Donner: darumb wurd ſelbes das Donner-Regiment / Legio Fulminatrix genennt A. 74.

17. COMMODUS.

Lucius Aurelius Commodus deß Antonini Sohn, Kayſer An. 180. biß 192. alt 81. Jahr. Als er erſt 12. Jahr alt war, ließ er ſeinen

ſeinen Bader, weil er nit genug geheitzt hatte, in den Ofen werffen. Mit neunzehen Jahren kam er ſchon zur Regierung: kleidete ſich offt als ein Weibsbild, kam auch alſo in den Rath: pulverte das Haar mit Gold ein. Sein vornehmſter Hof-Herr Perennis regierte alles, aber in ſeinen Sack: der Lohn war das Hencker-Schwerdt. Er hatte auf Papier geſchrieben die Nåmen derer, ſo er auf die Nacht wolte hinrichten laſſen: und als er nach Mittag ſchlieffe, kam ein kleiner Knab, ſein Favorit, ins Zimmer, ſpielete eine Weil mit dem Zettl, und gieng mit demſelben hinaus, der Marcia in die Hånd, ſo ein Kebs-Weib deß Kayſers war. Als diſe ihren Namen vornan ſahe, machte ſie geſchwind Gifft, und gabs Commodo in einem Trunck Wein.

18. PERTINAX.

Publius Ælius Pertrax aus dem Genueſiſchen gebůrtig, Kayſer A. 192. biß 193. alt 67. Jahr.

Er docirte zuvor die Grammaticam, machte ſich hernach durch Kriegs-Dienſt bekant. Weil er alle Berg wolte auf einmahl

mahl eben machen, hauten ihn die Soldaten in Stuck: im dritten Monath.

19. JULIANUS.

Marcus Didius Julianus ein Marländer, kauffte denen Soldaten das Kayſerthumb ab A. 193. Wurd nach 9. Wochen ermordet, 60. Jahr alt.

20. SEVERUS.

L. Septimius Severus Pertinax ein Africaner, Kayſer A. 193. biß 211. Starb in Engelland 66. Jahr alt, diſe Wort ſprechend: *Omnia fui, ſed nihil expedit* : d. i. ich bin alles geweſen, aber nichts hilffts.

Die Soldaten in Aſia hatten zum Kayſer aufgeworffen den Peſcennius Niger, die in Gallien den Clodius Albinus: aber Severus nahm beeden die Köpff. Das meiſte an dem Hof hatte zu walten der Plautianus, es koſtete ihn aber das Leben.

Kayſer deß III. Seculi.

21. CARACALLA.

Aurelius Antoninus Baſſianus Caracala, ein Sohn deß Severi, Kayſer A. 211. biß 217.

Sei-

Seinen Bruder Geta, der mit ihm regieren ſolte, erſtach er in der Mutter Schooß, und henckte den Dolch in Tempel Serapidis zu Alexandria auf, ſo aber vom Donner bald verzehret wurde. Er gabe ſonſt aus, die Seel deß Alexandri Magni ſey in ihn gefahren. Vom Hauptmann Martialis wurd er zu Carræ in Meſopotamia erſtochen an ſeinem Geburts-Tag.

22. MACRINUS.

Marcus Opilius Macrinus aus Mauritania, war zuvor Advocat, Kayſer A. 217. mit ſeinem erſt neun jährigen Sohn Antonino Diadumeno: wurd von der Aufruhr getödt A. 218. alt 54. Jahr.

23. HELIOGABALUS.

Varius Antoninus Avitus Heliogabalus deß Caracallæ Sohn/ Kayſer A. 218. biß 222. alt 22. Jahr.

War der allerſchändlichiſte Menſch: wolte mit Gewalt ein Weib ſeyn; lieſſe ſich nur Baſſiana nennen; fahrete nit mit Pferden, ſondern mit Hirſchen, zahmen Löwen oder Tigern; ſtellte einen neuen Rath an, aus Weibern beſtehend. Die Soldaten erwürgten ihn auf dem heimb-

heimblichen Gemach, und ſchmiſſen ihn in die Tyber.

*24. ALEXANDER.

Aurelius Alexander Severus, deß vorigen Vetter / Kayſer A. 222. biß 135. alt 39. Jahr.

Die Räth waren die Rechts-Gelehrte Papinianus, und Ulpianus. Es gab bey Hof Leuth, die anderer Händel mit Recommendationen an den Kayſer brachten, aber darbey vil Maulmacherey triben: einen ſolchen ließ er an einen Pfahl binden, und ihm ſo lang Rauch in Rachen gehen, biß er erſtickt: darbey mußte ein anderer immer außruffen: *Fumo pereat, qui fumos vendidit*, diſer muß vom Rauch ſterben, weil er andern den Rauch (das iſt, den Hof-Gunſt) verkaufft hat. In Kriegs-Händlen zoge er ſonderbar jene zu Rath, ſo die Geſchichten der Alten wohl geleſen hatten. Die Edelgeſtein und Jubelen ließ er verkauffen, ſagend: für die Männer ſeyen ſie nit, das Königliche Frauenzimmer aber könne ſich mit etlich wenigen beſchlagen laſſen. Auf die Gelehrte ſpendirte er groſſe Gelder, ließ auch vil feine, aber arme Jüngling ſtudieren.

dieren. *Den neuen Perſer-König Artaxerxes ſchlug er (ſiehe Num. 111.) Im Krieg wider die Teutſche aber wurd er von Maximino ſambt der Mutter Mammæa, ſo ein kluge aber geitzige Matron war, getödtet.

25. MAXIMINUS.

Julius Maximinus ein Barbar aus Thracia von Gottiſchen / das iſt, Teutſchen Geſchlecht, ſambt ſeinem Sohn Julio Vero Maximino, Kayſer A. 235. biß 237.

Er ware ein Hirt, hernach Soldat, und General. Sein Stärck, und geſchwinder Lauff gleichte einem Pferd, der Fraß aber war gröſſer; dann auf ein Mahlzeit ſchob er 60. Pfund Fleiſch, und einen Eymer Wein in den Bauch. Beede wurden von den Soldaten vor Aquileja hingericht, und die Köpff auf Stangen herumb getragen.

26. GORDIANUS I.

Marcus Antonius Gordianus I. und ſein Sohn Gordianus II. wurden von den Soldaten in Africa zu Kayſern aufgeworffen, und zu Rom erkennt A. 237. aber nach drey Monath von deß Maximini Leuthen geſchlagen; der jüngere blieb im Streit, der ältere erhenckte ſich, 80. Jahr alt.

PU-

27. PUPIENUS & BALBINUS.

Clodius Pupienus Maximus, und Decius Cœlius Balbinus wurden darauf vom Rath zu Kayſer gemacht A. 237. beede von den Soldaten umbgebracht A. 238.

*28. GORDIANUS III.

Marcus Ælius Gordianus III. ein Enckel deß Gordiani I. Kayſer A. 238. biß 244. alt 22. Jahr. Sein Schwiger-Vatter, und erſter Hofherr Miſitheus richtete alles aufs beſte, biß ihm Philippus Arabs mit Gifft vergeben, und hernach Gordianum ſelbſt erſtechen ließ; als er den Perſer König Sapores ſchon beſiget hatte. *Seiner Zeit ſeynd die Gothen zum erſtenmal eingefallen. Siehe N. 118.

29. PHILIPPUS ARABS.

Marcus Julius Philippus Arabs, und ſeyn Sohn Cajus Julius Philippus, Kayſer A. 244. biß 249. man ſagt er ſey ein Chriſt worden. Decius ließ beede durch die Soldaten aufreiben.

30. DECIUS.

Quintus Decius Trajanus aus Pannonia, oder Oeſterreich gebürtig, und ſein Sohn Herennius Meſius Decius, Kayſer 249. biß 252. wurd von Gothen geſchlagen / und erſoffe mit einem Pferd in einer Pfützen.

GAL-

31. GALLUS HOSTILIANUS.

Cajus Vibius Trebonianus Gallus Hoſtilianus, und ſein Sohn Cajus Voluſianus Römer, Kayſer 252. biß 253. da er von den Soldaten aus Befehl Æmiliani ermordet wurd, alt 47. Jahr.

32. ÆMILIANUS.

Cajus Æmilianus aus Mauritania, Kayſer 253. wurd nach 3. Monath von den Soldaten getödt, alt 40. Jahr.

33. VALERIANUS.

Publius Licenius Valerianus ein Römer, Kayſer 253. biß 259. alt 76. Jahr.

Liebte Anfangs die Chriſten, verfolgte ſie hernach auf Anſtifften eines Ægyptiſchen Zauberers Macriana. Sapores der Perſer König bekam ihn gefangen, brauchte ihn für einen Fuß-Schemel, ließ ihn endlich ſchinden und einſaltzen.

34. GALLIENUS.

Publius Licinius Gallienus deß Valeriani Sohn, Kayſer 259. biß 268. alt 50. Jahr.

Er ließ im Reich alle fünffe grad ſeyn und legte ſich auf die Schwelgerey; darumb wurden von den Römiſchen Armeen an verſchiedenen Orthen dreyſſig Kayſer wider ihn aufgeworffen, ſo genennt werden

den Triginta Tyranni. Er ſelbſt kam umb den Kopff zu Mayland.

35. CLAUDIUS. II.

Marcus Aurelius Flavius Claudius II. ein Dalmatier, Kayſer 268. als er 300000. Gothen erlegt, ſtarb er an der Sucht, ſo von den Todten entſtanden 270.

36. QUINTILLUS.

Marcus Aurelius Quintillus deß Claudii Bruder, Kayſer 270. wurd nach 17. Tägen von den Soldaten erſchlagen.

37. AURELIANUS.

Domitius Valerius Aurelianus ein Ungar, Kayſer 270. biß 275.

Bey Belagerung der Stadt Thiàna in Bythinia, ſchwure er keinen Hund über-zulaſſen, und als die Soldaten nach der Ubergab plünderen wolten, lieſſe er ſie nichts als die Hund umbringen. Die dreyſſig Tyrannen legte er zu Boden: war der erſte Römiſche Kayſer ſo ein Diadèma oder Cron truge. Sein Secretarius Mneſteus genannt, mahlte auf einem Zettl deß Kayſers Handſchrifft nach, und ſchriebe vil Nämen der Hofherren darauf, zeigte ſolches hernach denen Geſchriebenen ſelbſt, vorgebend, der Kayſer habe

habe ſelbe dardurch zum Todt beſtimmt: darumb wurd der Kayſer von ihnen ermordet, der Mneſteus aber hernach den wilden Thieren vorgeworffen.

38. TACITUS.

Publius Annius, oder Marcus Claudius Tacitus, wurd vom Rath mit Verwilligung der Armée zum Kayſer erwählt / 275. ſtarb am Fieber nach 6. Monath, alt 75. Jahr.

39. FLORIANUS.

39. Marcus Annius Florianus deß Taciti Bruder / Kayſer 276. kam gleich nach 2. Monat umb.

40. PROBUS.

Marcus Aurelius Probus ein Ungariſcher Bauren Sohn, aber tapffer und klug, Kayſer 276. biß 282. In Ungarn, und Gallien ließ er Wein-Reben aus Italia bringen, und ſetzen. Seine Soldaten erwürgten ihn zu Sirmium, weil er ſie zur Arbeit anſtrengte.

41. CARUS.

Maurus Aurelius Carus, Kayſer 282. biß 283. wurd vom Donner erſchlagen in Perſien.

42. CARINUS.

Marcus Aurelius Carinus in Occident, und M. Aurelianus Numerianus in Orient, Kayſer 283. Numerianum erſtach der General Aper 284. den Carinum aber die gemeine Soldaten 285.

43. DIOCLETIANU & MAXIMINUS.

Aulus Valerius Diocletiauus Jovius ein Dalmatier geringer Herkunfft, und Aurel. Valerian. Maximinus Herculius eines Baurn Sohn, Kayſer 284. biß 305.

Weil er mit vilen Rebellen, und außwärtigen Feinden zu thun hatte, war er der erſte, ſo eine Steuer von Italien forderte, die Kriegs-Koſten zu beſtreiten. Er lieſſe ſich einen Herrn heiſſen, welchen Tittul die Römer nit außſtehen kunten. Nach der grauſambſten Verfolgung, ſo er wider die Chriſten angeſtellt, griffe ihn ein ſchändliche Kranckheit an, die ihn ſo erſchröckt, daß er das Reich ſambt dem Maximino abgelegt, und ſeine Luſt forthin im Gartenwerck geſucht: ſtarb An. 316. alt 78. Jahr.

Kayſer deß IV. Seculi,

44. CHLORUS & MAXIMIANUS.

Flavius Conſtantius, oder Conſtantinus Chlorus deß Claudii II. Enckl, und Galerius Maximianus, Armentarius genannt, weil er die Armenta, oder

oder Roß gehütet hatte: wurden Kayſer 305. Chlorus ſtarb in Britannia 306. Armentarius verfaulte in Ungarn 311.

Dem Chloro ließ einſtens Diocletianus durch einen Geſandten verweiſen, daß er keine Schätz ſamblete, und alſo ſchlecht lebe; Chlorus ruffte in der Still die reichiſte der Burger, mit Begehren, ſie ſolten ein groſſes Geld ihm zuſamm ſchieſſen, welches ſie gantz gern thaten: diſes zeigte er dem Geſandten, und ſagte, ſeine Schätz ſeyen reiche Burger.

* 45. CONSTANTINUS. I.

Flavius Conſtantinus I. Magnus deß Chlori Sohn, Kayſer in Occident 306. auch in Orient 311. biß 337. ſtarb zu Nicomedia, alt 66. Jahr.

Es hatten ſich unterdeſſen vier andere umb die Kayſerliche Würde angenommen, *Valer.* Severus, welcher von Maxentio aufgeriben worden, *Galerius* Maximinus, welchen Licinius vertriben: Maxentius, und Licinius. Aber Maxentius wurd von Conſtantino überwunden, und getödt A. 312. Licinus A. 324.

* Er war der Erſte Kayſer, ſo ſich als

Chriſt tauffen, die Kirchen erbauen, die Götzen zerbrechen, und das H. Creutz Zeichen offentlich verehren lieſſe; dann im Krieg wider Maxentium ſahe er am Himmel ein glantzendes Creutz mit der Schrifft: *In hoc ſigno vince*: * Er baute Conſtantinopel zum Schaden deß Reichs und der Kirchen: ſihe Num. 114. * Unter ihm wurd gehalten das erſte allgemeine Concilium zu Nicea: ſihe N. 113. * Sonſt iſt berühmt die Donatio Conſtantini, indem man ſagt, er habe dem Pabſt Silveſtro die Herrſchafft über die Stadt Rom geſchenckt.

* Nach ihm ſeynd alle Kayſer Catholiſch, wann nichts beſonder angemerckt wird.

46. CONSTANTIUS II.

Conſtantinus II. und Conſtantius II. und Conſtans drey Söhn deß Conſt. M. theilten miteinander das Reich A. 337. Aber Conſtantius tödtete den Bruder Conſtantinum An. 340. Conſtans wurd von Magnentio umbgebracht, und alſo regierte Conſtantius allein biß An. 361. und ſtarb in der Arianiſchen Ketzerey, alt 44. Jahr.

* 47. JULIANUS APOSTATA.

Flavius Claudius Julianus Apoſtata genannt, oder der

der Abtrünnige, weil er aus einem Chriſten ein Heyd worden: war ein Sohn Dalmatæ, Bruders deß Conſtantini M. wurd Kayſer An. 361. biß 363. alt 32. Jahr.

* Chriſtum nennte er nur den Galilæer. Den Juden erlaubte er den Tempel wider zu bauen: ſihe Num. 106. Als er wider die Perſer zog, verlobte er dem Götzen Jupiter alle Chriſten zu ſchlachten, wann er Obſiger wurde: aber er kam nit mehr lebendig nach Hauß. Man ſagt, es habe ihn in der Schlacht ein Lantzen vom Himmel getroffen; da ſpeyte er das Blut, die Seel, und diſe Läſter-Wort aus: *Viciſti Galilæe, viciſti!*

48. JOVINIANUS.

Flav. Juvianus oder Jovinianus ein Ungar, Kayſer An. 363. auf der Reiß erſtickte er in einem neugebauten Zimmer, wo er zu vil Glut hatte anrichten laſſen An. 346. alt 33. Jahr.

49. VALENTINIANUS I.

Valentinianus I. Ein Ungar, Kayſer An. 364. biß 375. alt 55. Jahr.

War ein guter Mahler und Poſirer: als er die Geſandte der Quaden anhörte, erzürnete er ſich zu hefftig, und ſtarb darvon.

Valens Kayſer ſein Bruder, ein Arianiſcher Ketzer, regierte mit ihm. In der Schlacht wider die Gothen mußt er Ferſen-Geld geben, und in ein Bauren-Hütten ſich verſchlieſſen, in welcher er verbrennt wurde von dem nachhauenden Feind A. 378.

50. VALENTINIANUS II.

Valentinianus II. deß vorigen Sohn, Kayſer An. 376. erhenckte ſich ſelbſt, weil er wider die Rebellen nichts richten kunte.

Gratianus Kayſer, deſſen Bruder wurd von Maximo, der in Britannia rebellirte, getödtet A. 383. alt 39. Jahr.

51. THEODOSIUS I.

Theodoſius I. Magnus ein Spanier / wurde von Gratiano zum Gehilffen deß Reichs angenommen, ſchon A. 379. regierte biß 395. ſtarb zu Meyland, alt 50. Jahr.

Die Burger zu Theſſalonica hatten ſeinen Beambten beſchimpffet: darumb ließ er ihrer etlich tauſend bey einer Comœdi nider machen. Als er darauf zu Meyland wolte in die Kirch gehen, ließ ihn der heilige Biſchoff Ambroſius keineswegs hinein. Theodoſius gabe vor, David der König ſey auch ein Sünder

der geweſen? allein er mußte ſich von Ambroſio ſagen laſſen: *Secutus es errantem, ſequere pœnitentem*, er ſolle es dem David ſo gut in der Buß nach thun, als ers in der Sünd gethan hatte. Seinen zwey Printzen Honorio und Arcadio hat er zum Hofmeiſter beſtellt den frommen und gelehrten Arſenius: die Printzen wolten Auctorität ſpielen, und bey dem Unterweiſen lieſſen ſie den guten Arſenium vor ihnen da ſtehen: diſes erſahe Theodoſius, und kehrete es gleich umb, daß die junge Herren mit bloſſen Häupteren hinfüran ſtehen mußten. Dem Arſenio bindete er ein, er ſolte ja auch die Ruthen nit ſpahren. Er ſelbſt laſe gar fleiſſig die alte Geſchichten.

Kayſer deß V. Seculi,

52. HONORIUS & ARCADIUS.

Honorius in Occident, und Arcadius in Orient, ſie waren Brüder, Söhn deß Theodoſii, wurden Kayſer A. 395. Honorius ſtarb zu Rom An. 423. alt 39. Jahr.

* Der Vatter hatte das Reich unter beede Söhn vertheilet, bey welcher Theilung es auch biß jetzo verbleibt : ſihe N. 115. Honorius hatte zum Vormunder bekommen den Stilico, ſo ein gebohrner Wandaler oder Teutſcher war, und die Viſi-Gothen tapffer zuruck ſchluge. Honorius aber ließ ihn aus Verdacht hinrichten A. 408. Da Stilico aus dem Weeg war, ſpihlten die Viſi-Gothen den Meiſter, plünderten erſtlich Rom, und nahmen das Land Spanien dem Römiſchen Reich meiſtentheils weg. A. 409. ſihe Num. 118. welches auch die Wandaler, und Suevi thaten A. 426. ſihe Num. 120.

NB. Die Ordnung der Kayſer in Orient, ſtehet weiter hernach Num. 173.

*53. VALENTINIANUS III.

Valentinianus III. Sohn Conſtantii eines Römiſchen Herrn, und Placidiæ der Schweſter Honorii, Käyſer 424. ermordet aus Anſtifften Maximi 455. alt 30. Jahr.

* Der Zwitracht zweyer groſſer Kayſerlichen Generalen verderbte faſt das gantze Reich. Bonifacius war Stadthal-

halter in Africa, den wolte der General Aëtius in Verdacht bringen. Selber merckte den Poſſen, und ob er wohl zuvor an keine Untreue gedacht, wolte er doch nit warten / biß man ihm nach dem Kopff griffe, ruffte alſo zu ſeinem Schutz aus Spanien herüber den Wandaler-König Genſericus. Alſo nahmen die Wandaler gantz Africa weg. An. 427. ſihe Num. 120.

* Die Hunnen haben umb das Jahr 451. unter ihrem König Attila erbärmlich im Reich gehauſet. Sihe N. 124.

* Gallien wurde von den Francken, und Burgundern, ſo Teutſche waren, dem Kayſer weggenommen aus diſer Gelegenheit: Aëtius der tapffere General hatte diſe Völcker bißhero noch im Zaum gehalten, und auch den Attila geſchlagen: allein es gieng ihm endlich, wie er es dem Bonifacio hatte machen wollen; dann ein Römiſcher Herr Maximus richtete ihm eine Fallen: der Kayſer bekame Argwohn auf ihn, ruffte ihn aus Gallia zurück / und erſtach ihn mit eygner Hand. Das ſahen die Francken gern, und nahmen

Valens Kayſer ſein Bruder, ein Arianiſcher Ketzer, regierte mit ihm. In der Schlacht wider die Gothen mußt er Ferſen-Geld geben, und in ein Bauren-Hütten ſich verſchlieſſen, in welcher er verbrennt wurde von dem nachhauenden Feind A. 378.

50. VALENTINIANUS II.

Valentinianus II. deß vorigen Sohn, Kayſer An. 376. erhenckte ſich ſelbſt, weil er wider die Rebellen nichts richten kunte.

Gratianus Kayſer, deſſen Bruder wurd von Maximo, der in Britannia rebellirte, getödtet A. 383. alt 39. Jahr.

51. THEODOSIUS I.

Theodoſius I. Magnus ein Spanier / wurde von Gratiano zum Gehilffen deß Reichs angenommen, ſchon A. 379. regierte biß 395. ſtarb zu Meyland, alt 50. Jahr.

Die Burger zu Theſſalonica hatten ſeinen Beambten beſchimpffet: darumb ließ er ihrer etlich tauſend bey einer Comœdi nider machen. Als er darauf zu Meyland wolte in die Kirch gehen, ließ ihn der heilige Biſchoff Ambroſius keineswegs hinein. Theodoſius gabe vor, David der König ſey auch ein Sün-

der

der geweſen? allein er mußte ſich von Ambroſio ſagen laſſen: *Secutus es errantem, ſequere pœnitentem*, er ſolle es dem David ſo gut in der Buß nach thun, als ers in der Sünd gethan hatte. Seinen zwey Printzen Honorio und Arcadio hat er zum Hofmeiſter beſtellt den frommen und gelehrten Arſenius: die Printzen wolten Auctorität ſpielen, und bey dem Unterweiſen lieſſen ſie den guten Arſenium vor ihnen da ſtehen: diſes erſahe Theodoſius, und kehrete es gleich umb, daß die junge Herren mit bloſſen Häupteren hinfüran ſtehen mußten. Dem Arſenio bindete er ein, er ſolte ja auch die Ruthen nit ſpahren. Er ſelbſt laſe gar fleiſſig die alte Geſchichten.

Kayſer deß V. Seculi,

52. HONORIUS & ARCADIUS.

Honorius in Occident, und Arcadius in Orient, ſie waren Brüder, Söhn deß Theodoſii, wurden Kayſer A. 395. Honorius ſtarb zu Rom An. 423. alt 39. Jahr.

* Der Vatter hatte das Reich unter beede Söhn vertheilet, bey welcher Theilung es auch biß jetzo verbleibt : ſihe N. 115. Honorius hatte zum Vormunder bekommen den Stilico, ſo ein gebohrner Wandaler oder Teutſcher war, und die Viſi-Gothen tapffer zuruck ſchluge. Honorius aber ließ ihn aus Verdacht hinrichten A. 408. Da Stilico aus dem Weeg war, ſpihlten die Viſi-Gothen den Meiſter, plünderten erſtlich Rom, und nahmen das Land Spanien dem Römiſchen Reich meiſtentheils weg. A. 409. ſihe Num. 118. welches auch die Wandaler, und Suevi thaten A. 426. ſihe Num. 120.

NB. Die Ordnung der Kayſer in Orient, ſtehet weiter hernach Num. 173.

*53. VALENTINIANUS III.

Valentinianus III. Sohn Conſtantii eines Römiſchen Herrn, und Placidiæ der Schweſter Honorii, Kayſer 424. ermordet aus Anſtifften Maximi 455. alt 30. Jahr.

* Der Zwitracht zweyer groſſer Kayſerlichen Generalen verderbte faſt das gantze Reich. Bonifacius war Stadthal-

halter in Africa, den wolte der General Aëtius in Verdacht bringen. Selber merckte den Poſſen, und ob er wohl zuvor an keine Untreue gedacht, wolte er doch nit warten / biß man ihm nach dem Kopff griffe, ruffte alſo zu ſeinem Schutz aus Spanien herüber den Wandaler-König Genſericus. Alſo nahmen die Wandaler gantz Africa weg. An. 427. ſihe Num. 120.

* Die Hunnen haben umb das Jahr 451. unter ihrem König Attila erbärmlich im Reich gehauſet. Sihe N. 124.

* Gallien wurde von den Francken, und Burgundern, ſo Teutſche waren, dem Kayſer weggenommen aus diſer Gelegenheit: Aëtius der tapffere General hatte diſe Völcker bißhero noch im Zaum gehalten, und auch den Attila geſchlagen: allein es gieng ihm endlich, wie er es dem Bonifacio hatte machen wollen; dann ein Römiſcher Herr Maximus richtete ihm eine Fallen: der Kayſer bekame Argwohn auf ihn, ruffte ihn aus Gallia zuruck / und erſtach ihn mit eygner Hand. Das ſahen die Francken gern, und nahmen

gantz Gallien weg: ſihe N. 119. Man pflegt von diſer That zu ſagen, der Kayſer habe ihme ſelbſt mit ſeiner rechten ſeine lincke Hand abgehauen.

* Britannia wird von den Teutſchen eingenommen A. 448. ſihe Num. 123.

* Venedig hat ihren Urſprung A. 450. ſihe Num. 125.

54. MAXIMUS.

Maximus, der Valentinianum hatte in der Still umbringen laſſen / heyrathete hernach die Kayſerliche Wittwe Eudoxia. Wurd Kayſer ann. 455. drey Monath lang, und vom Volck geſteiniget.

55. AVITUS.

Avitus an. 455. die Viſi-Gothen ſchickten ihn als Kayſer nach Rom / fande aber keinen Platz, und ſtarb vor Kummer An. 456.

56. MAJORANUS.

Majoranus An. 457. der Orientaliſche Kayſer Leo, der ihn eingeſetzt hatte / wolte dem Occidentaliſchen Reich wider auf die Füß helffen / aber es lage ſchon würcklich in Zügen. Der General Ricimer hat diſen getödt An. 461.

57. SEVERUS.

Severus An. 461. biß 465.

58. ANTHEMIUS.

Anthemius An. 467. von dem Kayſer Leo aus

Orient

Orient heraus geſchickt zum Thron; aber von dem Recimier zum Grab An. 472

59. OLYBRIUS.

Olibrius ein Römer An. 472. nach drey Monath ermordet.

60. GLYCERIUS.

Clycerius An. 772. wurd vom Nachfolger genöthiget in ein Cloſter zu gehen An. 474.

61. JULIUS NEPOS.

Julius Nepos An. 474. wurd von ſeinem General Oreſtes vertriben An. 475.

62. AUGUSTULUS.

Romulus Momyllus Auguſtulus deß Oreſtis Sohn An. 475.

Wurd nit Auguſtus, ſondern Auguſtulus genannt, weil er klein von Perſohn ware. Die rebelliſche Römer rufften wider den Kayſer ein frembde Nation, die Heruler, aus Pommern heraus. Diſe kamen mit ihrem König Odóacer, nahmen Rom in Beſitz, ſchickten Auguſtulum ins Elend: und alſo iſt das *Occidenta*liſche Kayſerthumb erloſchen A. 476. ſihe Num. 128.

* Mercke: Rom hatte den Urſprung von dem erſten Romulo, das End bey diſem letzten Romulo. Die Monarchia

fieng an bey dem erſten Auguſto, und erlöſchte bey diſem letzten Auguſtulo.

Barbariſche Zeit.

Fangt an mit Erlöſchung deß Kayſerthumbs in Occident, und dauret fort im VI. VII. VIII. Seculo, biß auf Carolum Magnum.

* Diſe Zeit wird die Barbariſche Zeit genennt, weilen in diſem fünfften Seculo von Mitternacht her ein Hauffen der Teutſchen und Scitiſchen Völckern nach dem andern heraus brache, welche Gallien, Illyrien, Spanien, Africa, und endlich Italia ſelbſt weg nahmen. Sihe Num. 118. 119. 130. 137. 151.

* In Italien regierten nach erloſchenem Kayſerthumb dreyerley Barbariſche Teutſche Völcker, und zum vierdten die Exarchi.

1. Die HERULER, von A. 476. biß A. 493. Dann da kame der Oſtro-Gothen König Theodoricus von dem Orien-

Oriental ſchen Kayſer Zeno ſelbſt geſchickt, er machte mit dem Odóacer auf den Schein Fried, lude ihn zur Tafel, und ließ ihn meineydig erwürgen.

2. Die OSTRO-Gothen regierten als König zu Verona, von an. 493. biß an. 554. Da hat der Kayſerliche Exarch Narſes den letzten Gothen-König Tejas erlegt. Sihe Num. 130.

3. Gleich darauf kamen die Longobarder, legten ein Reich und Reſidenz zu Pavia an an. 568. biß an. 774. Dan da nahme der Fränckiſche König Pipinus den letzten Longobarder König Deſiderius gefangen. Siehe Num. 137.

4. Als Narſes die Oſtro-Gothen geſchlagen hatte, nahme er das Land von Venedig an gegen Rom zu in Beſitz im Namen der Orientaliſchen Kayſer an. 545. Diſer Strich wird genannt Exarchatus: die Stadthalter, ſo ſelbes regierten, wurden genennt Exarchi, und hatten ihren Sitz zu Ravenna, biß ann. 752. der Longobarder-König Aiſtulphus ſie völlig hinaus jagte. Sihe Num. 136.

Kayſer deß IX. Seculi,

* Es ſeynd biß auf das das Interregnum magnum viererley Geſchlechter, aus denen die Kayſer genommen wurden, das Caroliniſche, Sächſiſche, Fränckiſche, und Schwäbiſche.

Carolingiſche Kayſer.

*63. CAROLUS I.

Carolus I. Magnus ein Teutſcher Franck / Kayſer An. 800. biß 814. ſtarb zu Achen an der Hertz-Waſſerſucht An. 814. den 28. Januar. alt 72. Jahr. Sihe Num. 145.

64. LUDOVICUS I.

Ludovicus I. Pius deß Caroli Sohn / Kayſer, An. 814. muſte von ſeinen Söhnen vil leyden, die ihn gar ins Gefängnuß ſetzten. Starb hernach An. 840. alt 64. Jahr.

65. LOTHARIUS I.

Lotharius I. deß vorigen Sohn, Kayſer An. 840. biß 855. legte das Reich ab, und ſtarb als Benedictiner im Cloſter Prumi.

Er blieb Kayſer, ſein Bruder Ludovicus Germanicus hatte Teutſchland als Kö-

König inn: der ander Bruder Carolus Calvus war König in Franckreich: ſie raufften ſich braff untereinander herumb.

66. LUDOVICUS II.

Ludovicus II. deß vorigen Sohn, Kayſer An. 855. biß 875. ſtarb zu Meyland, alt 21. Jahr.

67. CAROLUS II.

Carolus II. Calvus König in Franckreich, deß Lotharii I. Bruder/ brachte den Kayſerlichen Titul an ſich An. 875 biß 878. Da ihme ſein Leib-Artzt Sedecias ein Jud vergeben zu Mantua.

68. LUDOVICUS III.

Ludovicus III. Balbus deß Caroli Calvi Sohn/ Kayſer An. 878. Jhm ward gleich vergeben.

69. CAROLUS III.

Carolus III. Craſſus ein Sohn deß Ludovici Germanici, Kayſer An. 879. biß 887. Starb im Benedictiner-Cloſter Reichenau 888.

Seine Gemahlin Richardis hatte er in böſen Verdacht, und verſtoßte ſie unſchuldig. Die Reichs-Ständ ſetzten ihn ab, jederman verließ ihn, daß er gar bettlen mußte, biß Luitbardus der Biſchoff zu Mayntz ſich ſeiner erbarmet.

70. ARNOLPHUS

Arnolphus ein Sohn Carolomanni Königs in Bayrn/ welcher ein Sohn deß Ludovici Germanici war/ wurd Kayſer An. 887. biß 899.

Die

Die Italiener wolten ihn nit für einen Kayſer erkennen, ſondern warffen über 60. Jahr nacheinander unterſchiedliche andere auf. Das iſt die Urſach, daß hinfür die Teutſche Kayſer offt koſtbare Feld-Züg in Italien mußten vornehmen. Arnulphus ward endlich vom Papſt Formoſo als Kayſer zu Rom gecrönt. Im Ruck-Weeg fraſſen ihn die Läuß zu Oetting in Bayrn/ und wurd begraben im Benedictiner-Cloſter S. Emerami zu Regenſpurg.

* Die Italieniſche aufgeworfne ſeynd folgende. Berengarius Hertzog in Friaul ann. 888. Guido Hertzog von Spoleto ann. 891. Lamberdus deſſen Sohn ann. 892. Luduvicus König in Provintz oder Burgund an. 900. Rudolphus König in Burgund. ann. 923. Hugo Graf in der Provintz ann. 926. Arnolphus malus Hertzog in Bayrn ann. ann. 932. Albericus Hertzog in Toſcana oder Florentz ann. 940. Lotharius deß Hogons Enckel, ann. 945. Berengarius II. Hertzog in Friaul ann. 950. Diſen demüthigte endlich der Kayſer Otto Magnus ann. 964.

964. * Diſe werden von den Italieniſchen Geſchicht-Schreibern unter die Kayſer gerechnet, von den Teutſchen aber nit.

Kayſer deß X. Seculi,

71. LUDOVICUS IV.

Ludovicus IV. deß vorigen Sohn ſiben Jahr alt, wurd König An. 899. biß 912.

Die Hunnen fielen damal ins Reich ein, und mußte man ihnen einen Jährlichen Tribut geben, biß auf den Henricus Auceps. * Er wird nur Rex Germaniæ, König der Teutſchen, und nit Romanorum Imperator, Römiſcher Kayſer genennt, weil er von dem Pabſt nit gecrönet worden: und diſes iſt auch bey allen nachfolgenden zu beobachten, biß auf Maximilianum I. Ja von Rom aus werden noch jetzo beſtändig die Kayſer nur genennt Imperator Electus, Erwählter Kayſer: wann ſie nit würcklich die Cron vom Pabſt haben.

72. CON-

72. CONRADUS I.

Conradus I. Rex, Hertzog in Francken, wurd König An. 912. biß 919. Starb zu Quedlingburg / begraben im Benedictiner-Cloſter Fulden.

Sächſiſche Kayſer.

73. HENRICUS I.

Henricus I. Rex An. 919. biß 936. alt 60. Jahr, ſtarb am Schlag im Benedictiner-Cloſter Memleben begraben zu Quedlingburg.

Er bekam den Spitz-Nam Auceps, oder Vogelfanger/ weil er gern mit der Jägerey umbgieng. Er hat mit den Hunnen auf 9. Jahr einen Stillſtand getroffen, unterdeſſen aber ſich eyffrig zum Widerſtand gerüſtet: die offne Orth mit Mauren eingefangen; das Land-Volck in Waffen geübet; und damit der Adel tapfferer wurde/ die ſcharffe Thurnier angeſtellt: ſihe Num. 147. Die Gräntzen deß Reichs gabe er gewiſen tapfferen Herren zu verwalten, die wurden hernach Marck- oder Gräntz-Grafen genennt: ſolche waren in Brandenburg, Oeſtereich, Schleßwich und Meiſſen. Als die neun

neun Jahr zu End waren, wolten die Hunnen wider Tribut haben: aber Henricus ſchickte ihnen einen ſchebigen Hund darfür: und als ſie mit 300000. Mann grimmig anzogen, empfienge er ſie mit ſo guter Manier, daß die mehriſte das Heimgehen vergeſſen ann. 933.

74. OTTO I.

Otto I. Magnus Imp. deß vorigen Sohn, An. 936. biß 973. ſtarb im Cloſter Memleben, begraben zu Magdeburg.

Die Hunnen ſchlug er auf dem Lechfeld A. 955. Das Königreich Neapel, und Sicilien hatten bißhero die Griechiſche Kayſer im Beſitz/ ſie kunten aber die Saracenen nit daraus weg bringen, darum überließ es der Griechen Kayſer Nicéphorus II. dem Teutſchen Kayſer Otto, und gab deſſen Sohn Ottoni II. ſeine Schweſter Theophania zur Ehe A. 996. Aber die nachfolgende Griechiſche Kayſer waren deſſen übel zufrieden; und weil ſie ſelbſt nichts kunten darein machen/ ſo lockten ſie die Saracenen wider darein, und gaben alſo den Teutſchen die Händ voll zu thun: ſihe Num. 148.

75. OT-

Die Italiener wolten ihn nit für einen Kayſer erkennen, ſondern warffen über 60. Jahr nacheinander unterſchiedliche andere auf. Das iſt die Urſach, daß hinfür die Teutſche Kayſer offt koſtbare Feld-Züg in Italien mußten vornehmen. Arnulphus ward endlich vom Papſt Formoſo als Kayſer zu Rom gecrönt. Im Ruck-Weeg fraſſen ihn die Läuß zu Oetting in Bayrn / und wurd begraben im Benedictiner-Cloſter S. Emerami zu Regenſpurg.

* Die Italieniſche aufgeworfne ſeynd folgende. Berengarius Hertzog in Friaul ann. 888. Guido Hertzog von Spoleto ann. 891. Lamberdus deſſen Sohn ann. 892. Luduvicus König in Provintz oder Burgund an. 900. Rudolphus König in Burgund. ann. 923. Hugo Graf in der Provintz ann. 926. Arnolphus malus Hertzog in Bayrn ann. ann. 932. Albericus Hertzog in Toſcana oder Florentz ann. 940. Lotharius deß Hogons Enckel, ann. 945. Berengarius II. Hertzog in Friaul ann. 950. Diſen demüthigte endlich der Kayſer Otto Magnus ann. 964.

964. * Diſe werden von den Italieniſchen Geſchicht-Schreibern unter die Kayſer gerechnet, von den Teutſchen aber nit.

Kayſer deß X. Seculi,

71. LUDOVICUS IV.

Ludovicus IV. deß vorigen Sohn ſiben Jahr alt, wurd König An. 899. biß 912.

Die Hunnen fielen damal ins Reich ein, und mußte man ihnen einen Jährlichen Tribut geben, biß auf den Henricus Auceps. * Er wird nur Rex Germaniæ, König der Teutſchen, und nit Romanorum Imperator, Römiſcher Kayſer genennt, weil er von dem Pabſt nit gecrönet worden: und diſes iſt auch bey allen nachfolgenden zu beobachten, biß auf Maximilianum I. Ja von Rom aus werden noch jetzo beſtändig die Kayſer nur genennt Imperator Electus, Erwählter Kayſer: wann ſie nit würcklich die Cron vom Pabſt haben.

72. CON-

72. CONRADUS I.

Conradus I. Rex, Hertzog in Francken, ward König An. 912. biß 919. Starb zu Quedlingburg / begraben im Benedictiner-Cloſter Fulden.

Sächſiſche Kayſer.

73. HENRICUS I.

Henricus I. Rex An. 919. biß 936. alt 60. Jahr, ſtarb am Schlag im Benedictiner-Cloſter Memleben begraben zu Quedlingburg.

Er bekam den Spitz-Nam Auceps, oder Vogelfanger/ weil er gern mit der Jägerey umbgieng. Er hat mit den Hunnen auf 9. Jahr einen Stillſtand getroffen, unterdeſſen aber ſich eyfrig zum Widerſtand gerüſtet: die offne Orth mit Mauren eingefangen; das Land-Volck in Waffen geübet; und damit der Adel tapfferer wurde/ die ſcharffe Thurnier angeſtellt: ſihe Num. 147. Die Gräntzen deß Reichs gabe er gewiſen tapfferen Herren zu verwalten, die wurden hernach Marck- oder Gräntz-Grafen genennt: ſolche waren in Brandenburg, Oeſtereich, Schleßwich und Meiſſen. Als die

neun Jahr zu End waren, wolten die Hunnen wider Tribut haben: aber Henricus ſchickte ihnen einen ſchebigen Hund darfür: und als ſie mit 300000. Mann grimmig anzogen, empfienge er ſie mit ſo guter Manier, daß die mehriſte das Heimgehen vergeſſen ann. 933.

74. OTTO I.

Otto I. Magnus Imp. deß vorigen Sohn, An. 936. biß 973. ſtarb im Cloſter Memleben, begraben zu Magdeburg.

Die Hunnen ſchlug er auf dem Lechfeld A. 955. Das Königreich Neapel, und Sicilien hatten bißhero die Griechiſche Kayſer im Beſitz / ſie kunten aber die Saracenen nit daraus weg bringen, darum überließ es der Griechen Kayſer Nicéphorus II. dem Teutſchen Kayſer Otto, und gab deſſen Sohn Ottoni II. ſeine Schweſter Theophania zur Ehe A. 996. Aber die nachfolgende Griechiſche Kayſer waren deſſen übel zufrieden; und weil ſie ſelbſt nichts kunten darein machen/ ſo lockten ſie die Saracenen wider darein, und gaben alſo den Teutſchen die Händ voll zu thun: ſihe Num. 148.

75. OT-

75. OTTO II.

Otto II. Imper. deß vorigen Sohn An. 973. biß 973. ſtarb zu Rom

Wegen dem Hertzogthum Lothringen hatte es bißher vil Streittens abgeſetzt zwiſchen den Teutſchen und Frantzoſen: aber die Teutſchen hatten es von Ludovico Germanico an (ſihe oben in dem 66. Kayſer) nie aus Handen gelaſſen. Als jetzo Lotharius König in Franckreich ſich darein ſetzen wolte, gieng Otto für Paris, und Lotharius mußte für ſich und ſeine Nachkommen allen Zuſpruch auf ewig abſchwören A. 978. In Neapel gieng er wider die Saracener und Griechen. Aber alle Welſche, die bey der Armée waren, als es zum Treffen kam, ergriffen die Feinds-Parthey, und kunte er ſich kümmerlich auf einer Zihlen erretten. Das war ein Prob, wie lieb den Welſchen die Teutſche Regierung ſeye: dergleichen hinführo noch vil andere geſchehen ſeynd.

76. OTTO III.

Otto III. Imper. deß vorigen Sohn, An. 983. biß 1002. alt 29. Jahr.

Kayſer

Kayſer deß XI. Seculi,

77. S. HENRICUS. II.

S. Henricus als Rex II. als Imnerator I. mit dem Beynamen Claudus, oder Sanctus, ein Ur-Enckel deß Sächſiſchen Kayſers Henrici Aucupis, war Hertzog in Bayrn, Kayſer A. 1002. biß 1024. alt 52. Jahr, begraben zu Bamberg.

Sein Gemahlin ware die H. Cunegundis, mit welcher er auch im Eheſtand die Jungfrauſchafft gehalten: nach deſſen Todt ſie ein Benedictiner-Cloſter Jungfrau zu Kauffung ward. Das Ungerland brachte er zum Catholiſchen Glauben: ſihe Num. 149.

Fränckiſche Kayſer.

*78. CONRADUS.

Conradus Salicus als König II. als Kayſer I. A. 1026. biß 1039. ſtarb zu Utrecht, begraben zu Speyr.

*Unter ihm iſt das Königreich Burgund oder Arleat wider zum Teutſchen Reich kommen A. 1032. ſihe N. 151.

*HEN-

* 79. HENRICUS.

Henricus Niger als Rex III. als Imperator II. deß vorigen Sohn, von A. 1039. biß 1046. alt 39. Jahr, ſtarb im Benedictiner-Cloſter Burtzfeld, begraben zu Speyr / und hernach zu Regenſpurg.

* Unter ihm haben die Nordmanni das Königreich Neapel eingenommen: ſihe Num. 148.

* 80. HENRICUS.

Henricus als Rex IV. als Imper. III. von A. 1056. biß 1106.

Seiner Zeit iſt ein groſſes Schiſma, oder Spaltung in der Kirch, und im Reich geweſen. Er wurd vom Pabſt Gregorio VII. excommunicirt, oder in den geiſtlichen Bann gethan, weil er die Händ gar zu weit in die geiſtliche Sachen und Rechten geſtrecket hatte. Er wolte diſe Straff nur übers Dach außblaſen; aber die Teutſche Fürſten, und Reichs-Ständ waren gottsförchtiger, und erklärten ſich, daß, wofern er nit von dem Pabſt die Abſolution erhaltete, ſie ihn deß Reichs gäntzlich entſetzen wolten. Er kam alſo zum Pabſt, verſprach lauter gute Ding, und wurd abſolvirt. Ja der

der Pabſt brach unter der H. Meß die H. Hoſtia in zwey Theil, nahm ſelbſt einen, und ſchwur, daß er am Zweytracht nit Urſach wäre: wann der Kayſer ſich auch rein wußte, ſolte er den anderen Theil nehmen: aber er ließ es bleiben. Bald er aber ſeinen Vortheil erſahe, machte ers ärger als zuvor, und tribe den Pabſt gar aus Rom. Darum ſeynd im Reich wider ihn aufgeſtanden Rudolphus Hertzog in Schwaben, und Hermannus von Lützelburg; kamen aber beede zu kurtz. Endlich hat ihn ſein eygner Sohn Henricus vom Reich verſtoſſen; und als er bald darauf in der Excommunication verſtorben, und von dem Biſchoff zu Lüttig begraben worden / ließ ihn der Sohn wider außſcharren, und den Cörper fünff Jahr unter freyem Himmel verfaulen.

Kayſer deß XII. Seculi,

*81. HENRICUS V.

Henricus, als Rex V. als Imper. IV. deß vorigen

ſchlim-

ſchlimmer Sohn, von An. 1106. biß 1125. ſtarb zu Utrecht, alt 44. Jahr.

Er machte es mit dem Pabſt Paſchalis II. ſo herb/ als ſein Vorgeher mit Gregorio: die Urſach war, weil der Kayſer wolte die Inveſtituram haben, das iſt, die geiſtliche Aembter im Reich außtheilen. Er zog in Italien/ nahm den Pabſt gefangen ꝛc. Endlich An. 1122. auf dem Reichs-Tag zu Wormbs verzeyhete er ſich diſes Rechts, und verglich ſich mit Pabſt Calixto II.

* Unter ihm iſt das Hertzogthumb Florentz, und das Patrimonium D. Petri an den Päbſtlichen Stuhl kommen An. 1115. Worauf es 100. Jahr vil Krieg abgeſetzt. Sihe Num. 154.

82. LOTHARIUS II.

Lotharius II. Imp. ein Graf von Suplenburg, Kayſer An. 1125. biß 1135. ſtarb bey Trient, begraben im Benedictiner-Cloſter Königs-Lautern.

* Er hat den Codicem in Teutſchland eingeführt: ſihe Num. 132.

Schwä-

Schwäbiſche Kayſer.

*83. CONRADUS III.

Conradus III. Rex ein Sohn deß tapfferen Friderichs von Stauffen, Hertzogens in Schwaben, wurd Kayſer A. 1138. biß 1152. alt 58. Jahr, ſtarb zu Bamberg.

* Er thate einen Zug wider die Saracenen, oder Türcken; aber die Griechen ſchoſſen ihm verrätheriſch einen Rigel, daß er nichts außrichten kunte: ſihe N. 152.

* Seiner Zeit A. 1140. entſtunden in Teutſchland zwey Factionen oder Partheyen. Die Guelfi, und Gibellini, von denen man den gewiſſen Urſprung nit weiß. Alle Fürſten hernach, auch in Welſchland, theilten ſich in diſe Partheyen. Ihr Abſehen ware meiſtens diſes, daß die Guelfen für den Pabſt, die Gibelliner für den Kayſer waren.

* 84. FRIDERICUS I.

Fridericus I. Imp. Barbaroſſa, Ænobarbus, oder Roth-Bart genannt/deß Conradi Bruders Sohn, Kayſer A. 1152. biß 190. alt 69. Jahr, ſtarb in Cilicia, da er in dem Fluß Cydnus, wie Alexander M. badete.

In der Lombardey hatte er mit denen

 May-

Mayländern vil zu thun: die Stadt riſſe er gantz zu Boden, lieſſe den Grund umackern, und mit Saltz anſehen, ihren Feld-Herren Guálphagus aber an eine Ketten ſchmidten, und als einen Hund unter dem Tiſch ligen A. 1162. Den Pabſt Alexander III. trieb er auch aus Rom; demſelben aber ſtunden die Venetianer bey, ſchlugen und fiengen deß Kayſers Printzen Otto zur See, daß er mußte Fried machen A. 1177. Die Venetianer erhielten vom Pabſt die noch jetzo gebräuchliche Ceremonia, daß ſie jährlich einen Ring feyerlich ins Meer werffen, und ihnen ſelbes gleichſamb vermählen.

* Henricus Leo, der Bayriſch und Sächſiſche Hertzog empöhrte ſich wider ihn, aber mit ſchlechtem Gewinn: dan der Kayſer nahm ihme Sachſen, und gabs Bernardo einem Grafen von Anhalt; Bayrn bekam Otto ein Graf von Wittelſpach, welcher alſo deß jetzigen Durchläuchtigiſten Chur-Hauſſes Stamm-Vatter iſt A. 1180. Sihe N. 158.

85. HEN-

85. HENRICUS.

Henricus als Rex VI. als Imperator V. deß vorigen Sohn, Kayſer A. 1190. biß 1197. alt 32. Jahr, ſtarb zu Meſſina in Sicilien.

* Er hat Neapel, und Sicilia durch die Heyrath der Prinzeßin Conſtantia bekommen: ſihe N. 148.

Kayſer deß XIII. Seculi,

86. PHILIPPUS.

Philippus deß Barbaroſſa Sohn, Hertzog in Schwaben, und Otto IV. Hertzog zu Lüneburg.

Sie zanckten ſich eine Weil umb die Kayſerliche Cron; weil deß Henrici VI. Printz Fridericus erſt 5. Jahr alt war: aber Philippus wurd von einem jungen Grafen Otto von Wittelſpach erſtochen in der Aderlaß zu Bamberg A. 1208. Otto IV. wurd von dem Pabſt Innocentio III. in Bann gethan, worauf die Teutſchen ihn verlieſſen A. 1212. Starb zu Braunſchweig A. 1218.

* 87. FRIDERICUS II.

Fridericus II. Imp. deß Henrici VI. Sohn, Kayſer-

ſer A. 1212. biß 1245. ſtarb A. 1252. in Apuli-
en, da ihm ſein unehelicher Sohn Manfredus Giff
geben/ und vollends gar mit einem Polſter erſti-
cket.

* Er war von drey Päbſten excommunicirt. Die Lutheriſche Scribenten, geben vor, es ſeye ihme hieran unrecht geſchehen. Aber was haben wir Urſach, denen Lugen der Ketzer zu glauben? wäre Fridericus ſo unſchuldig geweſen, ſo hätten ihn gewiß die Teutſche Reichs-Ständ nit vom Thron gethan A. 1245.

Interregnum magnum.

* Nachdem Fridericus abgeſetzt war A. 1245. hat biß A. 1273. kein Kayſer zu einer rechten Regierung kommen mögen/ und gieng 28. Jahr lang halt gar nichts aufeinander, indem niemand, als nur jedermann Herr ſeyn wolte.

* Es entſtunden damal die Diffidationes, oder das Fauſt-Recht. Dann wo ein Herr, Stadt, oder Fürſt etwas wider ſeinen Nachbar zu klagen hatte/ da griffe man beederſeits zum Waffen, und gieng kein Handel mehr, als Straſſen-

Rau-

Rauberey. Kayſer Maximilianus I. hat diſes Herausforderungs-Recht aufgehebt erſt A. 1495. Da er ein groſſes Geſetz gemacht, ſo genennt wird *Pax publica*, der Land-Fried.

* Unter diſer Zeit, wurden etliche als Kayſer erwählet, kunten aber auf kein grünes Zweig kommen. Sie waren folgende. (1. Henricus Raſpo Land-Graf in Thüringen. A. 1246. (2. Conradus IV. in Schwaben A. 1250. Conradini Vatter: N. 148. (3. Wilhelmus Graf in Holland A. 1248. (4. Richardus König in Engelland An. 1257. beurlaubte Teutſchland ſelbſt gar gern (5. Alphonſus Spaniſcher König in Caſtilien An. 1257. (6. Ottocarus König in Böhmen nahme die Wahl nit an A. 1272.

Kayſer aus verſchiedenen Geſchlechtern.

88. RUDOLPHUS I.

Rudolphus I. Graf zu Habſpurg, Kayſer, erwählet An. 1273. biß 1291. alt 73. Jahr, ſtarb im Dorff Germersheimb.

Als noch ein Edelmann, da er von der Jagt heimb ritte, traff er einen alten Priester an, der über Land gieng die Heiligiſte Weeg-Zehrung einem ſterbenden zubringen, dem gab er ſein Pferd, und begleitete ihn zu Fuß. Der Alte aber weiſſagte ihm, er wurde Kayſer werden: darauf diſe Andacht in dem Hauß Oeſterreich eyfrig fortgepflantzt worden.

Er war zuvor des Böhmiſchen Königs Ottocar Stallmeiſter, darum wolt diſer ihn nit für einen Kayſer erkennen, er brachte ihn aber mit Gewalt zum Gehorſamb, und muſte ihm in dem Kriegs-Gezelt huldigen: da nun Ottocar würcklich auf den Knyen lag, ließ der Kayſer die Fürhäng aufreiſſen, daß er vor der gantzen Armée zuſchanden wurde.

Uber Italien, wo zur Zeit deß Interregni faſt alles vom Reich abgefallen war, wolte er ſich nit wagen, ſondern nahm von denen Städten Gelt an, und lieſſe ſie bey der Freyheit. Daher ſeynd entſtandten die Republic Genua und andere.

* Das Land Oeſterreich, welches le-

dig worden, ſchenckte er ſeinem älteren Sohn Alberto A. 1283. Und das iſt der Urſprung deß jetzigen glorwürdigſten Hauſes: ſiehe Num. 164.

89. ADOLPHUS.

Adolphus Naſſovius, oder Graf von Naſſau, Kayſer A. 1292. biß 1298. da er von den Ständen abgeſetzt worden. Albertus Auſtriacus erſtach ihn im Krieg.

Kayſer deß XIV. Seculi,

90. ALBERTUS I.

Albertus I. Auſtriacus, deß Rudolphi I. Sohn/ Kayſer A. 1298. biß 1308.

Er wurd von dem jungen Herzog Joannes in Schwaben/ ſeines Bruders Sohn, erſtochen an dem Orth, wo das Cloſter Königsfeld ſtehet am Rhein.

* Unter ihm ſeynd die Schweitzer abgefallen A. 1308. Siehe N. 166.

91. HENRICUS VII.

Henricus VII. von Lützelburg, Kayſer A. 1308. biß 1313. da er von den Welſchen, die er zum Joch treiben wolte/ mit Gifft abgeſpeiſet worden.

* 92. LUDOVICUS V. & FRIDERICUS III.

Ludovicus V. Bavarus, Hertzog in Bayrn, und Fridericus III. Auſtriacus, beede erwählet Anno 1314.

In der Wahl gabs Strittigkeit, darumb kamen zwey Kayſer heraus. Der Brandenburgiſche Geſandte hatte Befehl ſein Votum oder Stimm dem Ludovico zugeben, gabs aber Friderico: als er aber heimb kam, ſperte ihn ſein Herr in ein Gemach, ließ die beſte Speiſen immer auftragen, aber ihn keinen Biſſen koſten, biß er elend ſtarb.

Beede Kayſer wolten die Cron mit dem Schwerdt behaupten, biß A. 1322. zu Mühldorff am In-Fluß des Ludovici General Schweppermann Fridericum gefangen bekam. Nach der Schlacht als ſich Ludovicus zur Taffel ſetzte, und nichts als nur etliche Eyer zuhaben war, ſagte er: Jedem Mann ein Ey / dem frommen Schweppermann gebt zwey.

Mit dem Pabſt Joanne XXII. zerfiel er / und warff einen Antipapa auf, wurd aber excommunicirt, und endlich von den

den Reichs-Ständen verlaſſen, welche A. 1346. erwählten den Carolum IV. ſo aber die Regierung nit angriffe, biß Ludovicus auf der Jagt mit dem Pferdt stürtzte, und ſtarbe. A. 1347.

*93. CAROLUS IV.

Carolus IV. Sohn deß Böhmiſchen Konigs Joannes, Enckel deß Kayſers Henrici VII. wurd erwählt An. 1346. biß 1378. alt 62. Jahr, ſtarb zu Prag.

* Diſer hat der allgemeinen Teutſchen Macht ſehr geſchadet aus vier Urſachen. (1. Daß er vil Städt umbs Gelt hat frey gemacht. (2. Daß er die Mauten, ſo zuvor dem Kayſer gehörten, hat denen Fürſten überlaſſen. (3. Daß er denen Ständen über ihre Länder die Supremität, oder höchſte Oberherrſchafft, die ſie zuvor nit gar allerdings hatten, gäntzlich eingeraumbt, und alſo die Kayſerliche Macht zertheilt, und denen Spaltungen das Thor eröffnet. (4. Daß er das Königreich Arleat denen Franzoſen umb eine Mahlzeit geſchenckt A. 1377. (5. Daß er die guldene Bulla gemacht, ſte-

ſtehet noch im Zweiffel, obs nutzlicher als ſchädlicher ſeye? ſiehe Num. 167.

Die Urſach an allen diſen Ordnungen waren die Franzöſiſche Miniſtri, welche ſchon dazumahl ſuchten die Teutſche Einigkeit durch ihre eigne Geſetz zu verſtöhren, und die Kayſerliche Macht zu ſtutzen: dann Carolus war am Franzöſiſchen Hoff aufferzogen, und hatte dem König zu Lieb, ſo gar ſeinen Namen geändert, da er ſonſt Wenceslaus getaufft war.

94. WENCESLAUS.

Wenceslaus Malus der Faule / deß Caroli Sohn, Kayſer A. 1378. biß 1400. ſtarb zu Prag, alt 58. Jahr.

Man weiß nichts ſchönes von ihm zuſagen. Als man ihn tauffte, beſudlte er das H. Tauff-Waſſer. Als man ihn noch ein Kind krönete, und auf dem Altar ſetzte, machte ers auch nit ſäuberer. Der Stadt Nürnberg verkauffte er die Freyheit umb ein Fuder Wein. Joanni Galeacio dem Stadthalter zu Meyland verkauffte er das gantze Herzogthumb vor ein Stuck Geld. Den Hencker machte er zu ſeinem Gevattern, und führte ihn

ſambt

ſambt einem ſtarcken Hund beſtändig bey ſich. Den Koch, weil ein Kapaun nit recht gebratten war, ließ er am Spiß bratten. Den H. Joannes von Nepomuc ließ er in die Moldau werffen, weil er nit ſagen wolte, was die Königin Johanna ihme gebeichtet habe. Die Böhmen nahmen den Wütterich zweymahl gefangen, er fand aber allzeit ein Loch hinaus. * Unter ihm iſt die Hußitiſche Ketzerey entſtandten: ſiehe Num 170. Item das Pulver und Geſchütz erfunden worden Num. 168.

Kayſer deß XV. Seculi.

95. RUPERTUS.

Rupertus Pfaltzgraf am Rhein A. 1400. biß 1410. ſtarb zu Oppenheimb / begraben zu Heydelberg.

*96. SIGISMUNDUS.

Sigismundus Churfürſt zu Brandenburg, hernach König in Ungarn und Böhmen, deß Wenceslai Mali frommer Bruder, Kayſer A. 1411. biß 1437. alt 37. Jahr / ſtarb zu Znoimb in Mähren.

* Unter ihm ſeynd zu mercken der Huſſiten-Krieg, und das Concilium zu Coſtantz: Num. 170.

Er war groſſer Liebhaber der Gelehrten, wiewohl er nit Zeit hatte ſelbſt groß gelehrt zu werden. Auf dem Coſtantzer Concilio entwiſchten ihm offentlich die übel-Lateiniſche Wort: *Tollite damnabilem Schiſmam*, da man reden ſolte *damnabile Schiſma*. Weil ihn aber etliche daraumb außlachten, ſo wolte er mit Gewalt ein Kayſerliches Gebott auffſetzen laſſen, daß hinfüro das Wort *Sciſma* ſolte generis fœmini ſeyn: er lieſſe ſich aber bald berichten.

Oeſterreichiſche Kayſer.

97. ALBERTVS II.

Albertus II. A. 1438. biß 1439. aſſe zu vil Melonen, truncke Waſſer darein, und ſtarb alſo bey Comorra, alt 40. Jahr.

* 98. FRIDERICUS III.

Fridericus III. oder IV. deß Alberti II. Vetter An. 1440. biß 1493. alt 78. Jahr. Starb zu Lintz/ als er ihm einen Fuß abnehmen ließ, den er in der Jugend an einer Thür verſtoſſen hatte.

Er

Er war der letzte ſo ſich vom Römiſchen Pabſt crönen lieſſe. Die Burger zu Wienn wurden wider ihn rebelliſch, belagerten ſeine Reſidentz mit Stucken, und triben ihn in groſſe Hungers-Noth. A. 1462. Aber der Böhmiſche Georgius Podiebrat erwiſe ſeine Danckbarkeit. Dan als vormals Kayſer-Fridericus von den Böhmen zum König erwählt war, nahm er die Cron zwar an, ſetzte aber ſolche mit eygnen Händen diſem Podiebrad einem gemeinen aber tapffern Edelmann auf.

* Vier Haupt-merckwürdige Begebenheiten geſchahen unter diſem Kayſer. (1. Die Buchdrucker-Kunſt wurd erfunden An. 1440. Sihe Num. 172. (2. Conſtantinopel wurde leyder an. 1453. von denen Türcken eingenom̃en: N. 173. Darauf ſie auch gleich das erſte mal in Teutſchland oder Crain eingefallen ann. 1469. (3. Carolus Audax Hertzog in Burgund, welcher auch gantz Nider- und Holland inn hatte, wurd von den Schweitzern und Lothringern erſchlagen im Treffen bey Nancy, an. 1477. Deſſen eintzige Tochter Maria ehelichte dem Kay-

ſerlichen Printzen Maximiliano I. und brachte diſe ſchöne Länder zum Hauß Oeſtereich: Num. 175. (4. Die Neue Welt wurde entdecket an. 1492. Sihe Num. 178.

Kayſer deß XVI. Seculi,

* 99. MAXIMILIANUS I.

Maximilianus I. deß vorigen Sohn A. 1493. biß 1519. alt 60. Jahr, ſtarb zu Welß in Oeſterreich, begraben zu Inſpruck.

In der Jugend war er ſo blöd, daß er mit neun Jahren noch nicht reden kunte, wurd dannoch ein recht klug- und groß-müthiger Kayſer aus ihm. Er war in das Jagen und Kämpffen verliebt, mit vilen augenſcheinlichen Todts-Gefahren. Da er die Niederlanden behauptete, riſſe ihm Ludovicus XI. König in Franckreich nit nur die Picardi, und Arteſien aus den Zähnen, ſondern hetzte die Unterthanen an: diſe rebellirten, ſetzten Maximilianum, der damals ſchon Römiſcher König war, gefangen, und ſchlugen ſei-

ſeinen Råthen die Kôpff weg. Pabſt Innocentius mahnte die gantze Chriſtenheit auf zur Rach diſes Meineyds, und alſo wurd er wider durch die Waffen loß A. 1483. Damit niemand mehr Urſach hätte das Fauſt-Recht zubrauchen (ſihe oben in der V. Aenderung Fol. 241.) ſo ſtellte er ein Cammer oder Reichs-Gericht an, wo man die Håndel durch die Rechten und Proceſs außmachen ſolte A. 1497. zu Franckfurth: das wurd verlegt A. 1500 auf Nürnberg: A. 1510 auf Wormbs: A. 1530 auf Speyr: A. 1693 auf Wezlar.

* Sonſt ſeynd zwey Haupt-Merckwürdigkeiten. (1. Spanien iſt an das Hauß Oeſtereich kommen Anno. 1513. Des Maximilianus Prinz Philippus hatte geehlichtet die einizige Tochter Johanna des Königs Ferdinandi Catholici in Spanien. Philippus ſtarb zwar fruhe, hinterließ aber einen Sohn Carolum V. der nach dem Todt Ferdinandi das Reich als Erb übernahm: N. 179. (2. Luther fangt die Ketzerey an An. 1517. Siehe Num. 180.

100. CAROLUS V.

Carolus V. deß Maximiliani Enckel A. 1519. biß 1555. da legte er zu Gend die Cron ab, lebte hernach im Cloſter S. Juſti in der Spaniſchen Provintz Extremadura, und ſtarb ſeelig A. 1558.

Ein überaus groſſer Kayſer, der in Europa das meiſte beſaſſe, nemblich Spanien, Niederland, Neapl, Sicilien, Meyland, Teutſchland, und durch ſeinen Brudern Ungarn, und Böhmen. Weiter America; einen groſſen Theil von Aſia, und in Africa das Königreich Tunis: alſo, daß er mit aller Wahrheit ſagen kunte / die Sonne gehe ſeinem Reich niemahl unter. Er war faſt in allen Kriegen glücklich, und bekame die Häupter meiſtentheils gefangen, nemblich Franciſcum I. König in Franckreich, Joannem Fridericum Churfürſten in Sachſen, Barbaroſſam den Tuneſiſchen Fürſten. Sein Spruch und Wappen-Schrifft ware PLUS ULTRA, weil er nemblich die Columnas Herculis bis in America überſchritten. Siehe oben Num. 27. und N. 178. Da ihm der aufrühriſche Churfürſt aus Sachſen Mauritius

ritius zu gähling überfiel, und er keine Mannſchafft bey ſich hatte, muſte er allein in Tyrol fliehen

* Die Ding ſo unter ihm geſchehen, ſeynd gar vil / welche man nach einander in der ordentlichen Zahl ſehen kan. N. 181. bis auf Num. 190 Uberhaupts ſeynd diſe Stuck. (1. Die erſte Belagerung Wienn A. 1529. (2. Die Augſpurgeriſche Confeſſion An. 1530. (3. Der Schmalkaldiſche Krieg. (4. Der Paſſauer Vertrag, und Religions-Friden.

* 101. FERDINANDUS I.

Ferdinandus. I. deß Caroli V. Bruder / ayſ er A. 1556. biß 1564. alt 61. Jah r, ſtarb zu Wien / begraben zu Prag.

Ein frommer Fürſt, dem Gebett ſehr ergeben. Führte offt den Spruch: *Fiat Juſtitia, & pereat mundus*: was recht iſt ſoll man thuen, und ſoll auch die Welt zugrund gehen. Er hatte zur Ehe Anna die Tochter des letzten Königs in Ungarn und Böhmen Ladislai. Als nun diſer im Türcken-Krieg bey Mohaz umbkam A. 1526. ſo bekam das

Hauß

Hauß Oeſterreich beede Länder biß auf heuntigen Tag.

Seiner Zeit iſt das Concilium zu Trient beſchloſſen worden 1563. Sithe Num 191.

102. MAXIMILIANUS II.

Maximilianus II. deß vorigen Sohn, Kayſer A. 1564. biß 1576. alt 49. Jahr, ſtarb zu Regenſpurg.

103. RUDOLPHUS II.

Rudolphus II. deß vorigen Sohn, Kayſer An. 1576. biß 1612. alt 60. Jahr, ſtarb zu Prag. Hatte mit den Türcken vil zu ſchaffen.

Damahls iſt der Gregorianiſche Calender eingeführet worden an. 1581. Siehe Num. 194.

Kayſer deß XVII. Seculi.

104. MATTHIAS.

Matthias deß vorigen Bruder, Kayſer A. 1612. biß 1619. alt 62. Jahr, ſtarb zu Wienn.

* 105. FERDINANDUS II.

Ferdinandus II. deß vorigen Vetter, Kayſer An. 1619. biß An. 1637. alt 59. Jahr, ſtarb zu Wienn.

Unter ihm hat an. 1620. angefangen der Winter-König N. 197. und der Schwediſch, oder dreyſſig-Jährige Krieg: ſiehe Num. 198.

* 106. FERDINANDUS III.

Ferdinandus III. deß vorigen Sohn, Kayſer A. 1637. biß 1657. alt 49. Jahr.

Unter ihm iſt der Weſtphaliſche Frid mit Schweden und Franckreich gemacht worden an. 1648. ſiehe N. 202.

* 107. LEOPOLDUS.

Leopoldus deß vorigen Sohn, Kayſer A. 1658. biß 1705. alt 65. Jahr, ſtarb zu Wien.

an. 1662. fieng der Reichs-Tag zu Regenſpurg an: N. 204.

an. 1664 hat der Kayſer die Türcken bey S. Gotthard geſchlagen: N. 205.

an. 1672 fieng König in Franckreich Ludovicus XIV. aus allerhand nichtigen Vorwand einen Krieg in Spaniſch Niderland an. Da muſte der Kayſer das Niederland für ſeine Vettern die Spaniſche König retten, und den Holländern aus der Noth helffen. Aber diſe als ſie etwas verſchnaufſt hattē, machten mit Franckreich Frid, und lieſſen den Kay-

Kayſer allein im Feld. Der muſte ſich nun auch vergleichen an. 1679. Das iſt der Nimwegiſche Frid : Num. 206. Aber alles ungeacht nahm der Franzoß an. 1680. Straßburg, und das meiſte Elſaß weg, und hauſete in der Rheiniſchen Pfaltz jämmerlich, da juſt der Kayſer mitten im Türcken-Krieg beſchäfftiget ſteckte: bis A. 1697. ein Frid zu Rißwick gemacht wurde: N. 208. Man nennt aus beeden Fridens-Schlüſſen den erſten Nimm weg, den anderen Reiß weg: weil keiner dem Kayſer eintragt, indem den Franzoſen das Elſaß in Händen blieben.

A. 1683. Wurd Wienn das Andere mahl vom Türcken belagert: ſiehe Num. 203. Aber an. 1699. mit ihm der Frid zu Carlowitz geſchloſſen, auf 25. Jahr. Num. 209.

A. 1700 Gienge der Succeſſions Krieg wegen Spanien mit Franckreich an. N. 210.

An. 1703. Rebellirt Ragocius in Ungarn: N. 211.

Kay-

Kayſer deß XVIII. Seculi,

108. JOSEPHUS.

Joſephus deß vorigen Sohn, Kayſer A. 1705. biß 1711 ſtarb zu Wienn. Setzte den Krieg wegen Spanien ſehr glücklich fort.

* 109. CAROLUS VI.

Carolus VI. deß Leopoldi Sohn/ Kayſer An. 1711.

Er machte dem Succeſſions-Krieg ein End durch den Frid, zu Baaden in der Schweytz an. 1714. N. 213.

A. 1715. Brach der Türck den Frid, nahm den Venetianern das Morea, oder Peloponneſus weg. Aber der Kayſer ließ ihn in Ungarn durch den tapfern Helden Eugenium Prinzen von Savoyen drey mahl tapfer klopfen, bey Peterwardein, Temeswar, und Belgrad. Der Frid erfolgte zu Paſſarowitz auf 25. Jahr an. 1718. N. 214.

A. 1719. Stellte der Kayſer eine Schiffarth und Handlung an, von der Niederländiſchen Stadt Oſtende biß Indien,

dien: diſes war den Engel- und Holländern ein Spieß in den Augen; darumb haben ſie ſich an Spanien gehenckt an. 1729. diſe Seefart zu hindern, die ihrem Gewerb groſſen Eintrag machen wurde. Num. 215.

Geſchichten deß I. Seculi,

(103. D. e.)

S. PETRUS, und die Römiſche Päbſt nach einander A. C. 54.

Anmerckungen. 1. Der Heil. Petrus iſt von Chriſto beſtellet worden, für den Obriſten und Haupt aller Jünger Chriſti, und der gantzen Kirchen. Und diſe Obrigkeit-Stell hat Chtiſtus nit nur für die Perſohn Petri allein gegeben, daß dergleichen Gewalt nach dem Todt Petri ſolte außlöſchen: warumb? weil Chriſtus ſeine Kirche nit nur wolte ſtehen und regieren laſſen, ſo lang Petrus lebte, ſondern bis ans End der Weit. Darumb haben ſolchen Gewalt auch die jenige Perſoh-

ſohnen, die hernach für den Petrus beſtellt worden, und ihme in dem Ambt nachgefolget: und diſe Perſohnen ſeynd die Römiſche Päbſt.

2. Petrus hatte Anfangs ſeinen Biſchoffs-Sitz zu Antiochia in Syrien genommen, allwo er den Glauben, und Frommkeit ſo bekant gemacht, daß man ſie dort anfienge Chriſten zunennen: dañ vorhero nennte man ſie nur Juden. Hernach aber An. C. 54. gieng er auf Rom, und legte alſo das Fundament zum H. Päbſtlichen Stuhl In der Verfolgung des Wüterichs Nero wurd er gecreutziget mit auf dem Boden hangenden Haupt A. C. 65. ſiehe N. 105.

1. Frag. Wie vil ſeynd Römiſche Päbſt geweſen?

Antwort: Bis auf den Jetzigen CLEMENS XII. ſeynd geweſen 247. * Aber mercke erſtlich: es ſeynd in denen verwirrten Zeiten von unterſchiedlichen Partheyen auch unterſchiedliche Päbſt erwählet, oder mit Gewalt eingetrungen worden, daher kombts, daß die Zahl auch unterſchiedlich gerechnet wird.

Andertens: Einen Pabſt, der nit recht⸗mäſſiger Weiß erwählet worden, nennt man *Antipapa* Gegen⸗Pabſt / oder Affter⸗Pabſt. Drittens: Wann alſo zwey Päbſt gegen einander gemacht worden, ſo nennt man es *Schiſma Pontificium*, eine Spalttung der Päbſten. Wann die Kayſer mit den Päbſten ſeynd in offenbare Feindſeligkeit gerathen, ſo nennt mans *Schiſma Sacerdotii & Imperii.* Iſt aber ein Theil der Glaubigen, oder der Kirchen, Z. E. Die Griechen, wider den Pabſt aufgeſtandten, daß ſie ihn für das Haupt nit erkennten, ſo heiſſt es *Schiſma Eccleſiæ.*

2. **Frag.** Welche aus ſo vilen Päbſten ſeynd ſonderlich zu mercken?

Antwort. 1. S. Petrus, von welchem an bis auf Sylveſtrum I. die Päbſt faſt lauter Martyrer geweſen.

2. S. Sylveſter I. A. C. 314. Unter welchem, und dem Kayſer Conſtantino Magno die Verfolgungen aufgehört haben. Num. 102. Fol. 218. die Catholiſche Kirch das Haupt frey empor geſchwungen, und das Erſte allgemeine

Con-

Concilium Nicænum gehalten worden: Num. 113.

3. S. Innocentius I. A. 401. Zu deſſen Zeit Rom von den Gotthen eingenommen worden an. 409. ſihe N. 118.

4. S. Leo I. Magnus an. 440. Als der Attilia Italien mit denen Hunnen überſchwemmen wolte, gieng er im Päbſtlichen Habit ihm hertzhafft entgegen, und ſprach ihm ſo ernſthafft zue, daß der Wütterich darob erſtaunte, und gegen Aquileja umbkehrte. Dann er hatte neben dem Pabſt einen Alten in Prieſterlicher Kleidung ſtehend geſehen, der ihm mit dem Schwerdt throhete, wofern er nit wurde nach geben: ſihe N. 124.

5. Gregorius I. Magnus an. 590. Der, als er erwehlt wurde, ſich verſteckte, aber von einer feurig erſcheinenden Saul verrathen wurde. Er hat überans vil Lehr-reiche Bücher geſchrieben, und wann er ſelbe ſeinem Schreiber angabe, hat diſer öffters den H. Geiſt in Geſtalt einer Dauben geſehen Gregorio gleichſamb die Lehr ins Ohr ſagen. Er hat laſſen

Engelland zum Glauben bekehren: ſihe Num. 138.

6. S. Gregorius II. an. 715. Welcher Teutſchland hat zum Glauben bekehren laſſen: ſihe N. 143.

7. S. Stephanus II. an. 752. Zu deſſen Zeit Pipinus der Francken-König das Exarchat der Röm-Kirchen geſchenckt, das iſt jene Länder, welche der Pabſt in Italien beſitzet: N. 136. und Fol. 227.

8. S. Leo III. an. 795. Welcher den Carolum Magnum wider zum erſten Kayſer in Occident gekrönet: ſihe N. 102. Fol. 228. Num. 145.

9. Hadrianus II. an. 867. Unter welchem das Griechiſche Schiſma angefangen: N. 146.

10. S. Gregorius VII. an. 1073. Als noch Cardinal, ward er genennt Hildebrandus. Hatte groſſe Händl mit dem Kayſer Henrico IV. ſihe Fol. 235. Aber Mathildis die Margräffin über Tuſcia, oder Florentz, ſchenckte der Römiſchen Kirch jenes Stuck Land, welches genennt wird Terra Mathildis: N. 154.

11. Cle

11. Clemens V. ein Franzoß an. 1305. Diſer gieng von Rom weg, und ſchlug die Päbſtliche Reſidentz auf zu Avignón in Franckreich: theils weil in Italien nach der Enthauptung des Neapolitaniſchen Königs Conradini alles durch einander gieng: theils dem König in Franckreich zu Gefallen. Nach 72. Jahren gieng Pabſt Gregorius XI. wider nach Rom an. 1377. Er har auch den Tempel-Orden außgerott N. 155. und das Concilium zu Vienne gehalten.

12. Alexander VI. an. 1493. Unter ihm iſt die Neue Welt entdeckt, und er hat die erſte Miſſionarios oder Glaubens-Prediger hinein geſchickt: ſihe N. 178.

13. Leo X. an. 1513. Unter ihm hat Lutherus die Ketzerey angefangen: ſihe N. 180.

14. Die nach dem Leo folgende Päbſt wil ich der Ordnung nach her ſetzen, zum Auffſuchen.

A. 1522. Hadrianus VI.
1523, Clemens VII. N. (181.
1534. Paulus III.
1550. Julius III.
1555. Marcellus II.
1558. Paulus IV.
1559. Pius IV. N. 191.
1566. S. Pius V.
1572. Gregorius XIII. N. 194.
1585. Sixtus V. N. 195.
1590. Urbanus VII.
1590. Gregorius XIV.
1591. Innocentius IX.
1592. Clemens VIII.
1603. Paulus V.
1621. Gregorius XV.
1623. Urbanus VIII.
1644. Innocentius X.
1655. Alexander VII.
1667. Clemens IX.
1670. Clemens X.
1676. Innocentius XI.
1689. Alexander VIII.
1691. Innocentius XII.
1700. Clemens XI. N. (211.
1721. Innocentius XIII.
1724. Benedictus XIII.
1730. CLEMENS XII.

* * *

(104. D. e.)

Die zehen Persecutiones, oder Verfolgungen der Chriſten an.

Anmerckungen. 1. Weil die Chriſtliche Lehr von Jeruſalem aus dem Judenland entſtandten ware; und weil die Juden ein von jederman verhaſſtes Volck waren ſo wurden auch die Chriſten verhaſſt: weil man ſie vor Juden anſahe. Darumb als Kayſer Nero die Stadt Rom hatte verbreñen laſſen, und merckte, daß

daß das Volck darumb rebelliſch wurde / ſo wolte er den Kopff aus der Schlingen ziehen, und ließ außſprengen, es haben die Chriſten das Feuer eingelegt. Da gieng nun die Marter an.

2 Diſe Verfolgungen haben den Catholiſchen Glauben gantz nit vermindert, ſondern nur vermehret: dann je ärger die Tyrannen hauſeten, je mehr Chriſten, junges und altes, Weiber und Kinder kamen freywillig für das Gericht der Römiſchen Beambten; alſo, daß diſes ein gantz kräfftige Prob iſt, daß der Catholiſche Glaub der wahre ſeye: dann Niſi verum eſſet Evangelium, nunquam ſanguine defenderetur: S. *Hieronymus Epiſt.* 150 *ad Hedibiam.* Aber niemand hat bißher die Lutheriſche, oder andere Ketzerey für ſo gut gehalten, daß er derſelben zu Lieb ſein eignes Leben freywillig opfferte. Herentgegen ſeynd die Tyrannen, und Kayſer, ſo die Verfolgung getriben, meiſtens elendiglich zu grund gangen.

3. Dergleichen Haupt-Verfolgungen ſeynd geweſen Zehen.

Erſte Verfolgung an. 64. Unter dem Kayſer NERO.

Anderte Verfolgung an. 93. oder ſchon an. 84. Unter dem Kayſer Domitiano.

Dritte Verfolgung. an. 112. Unter dem Kayſer Trajano. Der Gelehrte Plinius der jüngere war Land-Pfleger in Bithynia, und mahnte den Kayſer ab, ſchrieb ihm, er finde hinter denen Chriſten nichts als diſes, daß ſie vor Tags zuſam̃ kommen und Chriſto Pſalmen-Lieder (das iſt die Metten) ſingen, und daß ſie unter einander einen Schwur und Bindnuß haben, keinen Diebſtahl, Ehebruch, oder anders Unrecht zubegehen. Dannoch ließ Trajanus, wiewohl er ſonſt ein gütiger Herr war, als er zu Antiochia war, fünff Chrißliche Jungfrauen lebendig verbrennen, den Aſchen unter das Ertz ſchmeltzen, und ein groſſe Bad-Kuffen daraus gieſſen: aber alle die darinn badeten, wurden unſinig.

Vierdte Verfolgung an. 135. Unter dem Kayſer Hadriano.

Fünff-

Fünffte Verfolgung an. 167. Unter dem Kayſer Antonino Philoſopho.

Sechſte Verfolgung an. 201. Unter dem Kayſer Severo. Nach diſem erſt iſt gemartert worden, die H. Jungfrau Cæcilia an. 230.

Siebende Verfolgung an. 235. Unter dem Kayſer Maximino.

Achte Vrrfolgung an. 249. Unter dem Kayſer Decio. Diſe Zeit ſeynd gemartert worden der H. Sebaſtianus: Maximilianus Biſchoff zu Laureacum, oder Enns in Oeſtereich: Agatha Jungfrau aus Sicilien, welche wider die Feurs-Noth den Anruffenden offt beygeſtanden: Apolonia, welcher die Zähn außgeſchlagen worden, und alſo ein Helfferin wider das Zahnwehe iſt. Sieben andächtige Brůder haben ſich aus Forcht in eine Höle verſchloſſen bey Epheſus: da ſchlieffen ſie ein, 200. Jahr lang. anno 449. kamen ſie wider herfůr; da kam ihnen freylich die Welt gantz ſpaniſch fůr: bald aber ſtarben ſie im Friden.

Neunte Verfolgung an. 257. Unter dem Kayſer Valeriano.

Zehende Verfolgung an. 302. Unter dem Kayſer Diocletiano. Unter anderen wurden gemartert die H. Jungfrauen Agnes, und Anaſtaſia. Das Wetter tobete auch noch unter Maximino Galerio, und Licinio, da wurde zu Alexandria in Egypten gemartert die Heilige und gelehrte Jungfrau Catharina an. 307.

* Sonſt hat auch Sapores I. der Perſer-König unmenſchlich wider die Chriſten getobet an. 309.

(105. D. e.)

Simon Magus der Erſte Ketzer. Er hatte ſich tauffen laſſen; und weil er ſahe, daß die Apoſtlen allerhand Wunder-Thaten, ſo meinte er, er wolte ihnen ſolche Krafft umb ein Geld abkauffen, bekam aber von dem H. Petro den Fluch darfür. Hiemit wurd er wider ein Heyd, und Zauberer, und verſprach den Kayſer Nero, er wolle ihm in einer Comœdia lebhafft vorſtellen, wie Icarus in der Lufft geflogen ſeye: als ihn nun der Teuffel ſchon ziemlich hoch hinauf geführet hatte, fiele Petrus, der darbey war, auf die Knie

und

und bettete Chriſtum an: da fuhr Simon ſtracks herunter vor des Kayſers Füſſen nieder, und brach das Genick an. 65.

Von den Ketzereyen.

Anmerckungen. 1. Was iſt ein Ketzerey?

Antwort Es iſt eine falſche Lehr wider die Lehr, ſo uns von Chriſto durch die Apoſtlen, heilige Vätter, und Catholiſche Kirchen iſt gegeben worden: wann mans hartnäckiger Weiß behauptet.

2. Wie vil ſolche Ketzereyen ſeynd bishero geweſen?

Antwort: Der verruchtiſten ſeynd 24. (1. Simoniaci vom Simon Magus an. 60. (2. Gnóſtici vom Carpócrates und Valentinus an. 130. (3. Origeniſtæ an. 240. (4. Anabaptiſtæ, oder Wider-Tauffer an. 250. (5. Novatianer an. 260. (6. Manichæer an. 282. (7. Donatiſten an. 320. (8. Arianer an. 540. Sie wurden die ſtärckiſte: aber

der Urheber Arius hat auf dem heimb-lichen Gemach zu Conſtantinopl das Ein-geweid außgeſchüttet. (9. Helvidius an. 390. ſagte, Maria ſey kein Jungfrau. (10. Jovinianus verwarff die Keuſchheit an. 390. (11. Pelagius an. 408. (12. Vigilantius verachtet die H. Reliquien an. 408. (13. Neſtorius ſagte, Maria ſey kein GOttes Gebährerin: verfaulte ihm aber die Zung an. 430. (14 Eútyches an. 448. (15. Iconoclaſtæ, Bilderſtür-mer, entunehrten die Bilder der Heiligen an. 723. (16. Die Griechen ſagen, der H. Geiſt ſey vom Vatter allein an. 1040 (17. Berengarius ſagte Chriſti Leib ſey nit im H. Sacrament an. 1088. (18. Henricus verachtet das H. Creutz a. 1116. (19. Waldenſer lehrten ſchier wie Lu-therus an. 1176. (20. Albigenſer wie die Manichäer an. 1200. (21. Wiclet in Engelland, wie Luther an. 1370. (22. Huſs an. 1409. ſihe N. 170. (23. Lu-therus an. 1517. ſihe Num. 180. (24. Calvinus an. 1542. ſihe N. 187.

(106.

(106. I g.)

Zerſtöhrung Jeruſalem A. C. 70.

I. Anmerckungen. Wie es mit den Juden vor der Zerſtöhrung gangen?

1. Die Juden ſeynd die Nachkommen des Abraham N. 10. Den Namen haben ſie her von Juda dem vierdten Sohn des Jacobs : N. 11.

2. Weiters gehört zu der Jüdiſchen Geſchicht, was oben geſagt iſt worden, von dem Joſeph : N. 13. Moyſes N. 16. Exodus N. 17. Saul. N. 32. David N. 35. Salomon N. 36. Gefangenſchafft N. 52. Cyrus N. 57. in der 5. ten Anmerckung. Alexander N. 76. Fol. 121. Syriſche Reich N. 76. Fol. 130. und 132.

3. Nach der ſiebenzig-Jährigen Gefangenſchafft hatten die Juden keinen König mehr, ſondern wurden durch die hohe Prieſter regiert, bis anno. Mundi 3857 (das iſt, 103. Jahr vor Chriſti Geburt) Ariſtobúlus des Hyrcani Sohn wider den Königlichen Tittl annahm. Jhm folgte nach ſein Bruder Alexander Jannéus A. M. 3858. Hernach

nach Alexandra des Jannei Wittib A. M 3885. Nach ihr Hyrcanus des Jannéi Sohn an. 3894. Alsdann HERODES I. Magnus , Aſcalonita An. M. 3920 Welcher 14000. unſchuldige Kinder erwürgen ließ , aus Hoffnug darunter Chriſtum zu bekommen, von dem ihme die H. Drey-König geſagt hatten, daß er Köuig wurde werden : das geſchahe A. M. 3956. Er ſelbſt wurde von den Maden gefreſſen an. 3957. Darauf wurd König der Sohn Herodes II. Antipas an. C. 27. Der den H. Joannes Baptiſta enthaupten ließ, und Chriſtum im weiſſen Kleid verſpottete: von Caligula endlich ins Elend nach Lugdun verſtoſſen ward. Ihm folgte Herodes III. Agrippa ein Sohn Ariſtobúli, Enckel des Herodis I. A. C. 40. Weiter kam Agrippa II. A. C. 49. Den vertrib das Volck, und rebellirte auch wider die Römiſche Land-Pfleger: darumb gieng der Krieg an.

4. Flavius Veſpaſianus , und ſein Bruder Titus, die hernach Kayſer worden, belagerte die Stadt am Oſter-Feſt, da mehr als eine Million Menſchen vom

Land

Land hinein gewallfahrtet. In der Stadt führten das Regiment Simon, und Joannes, aber gar ſchlecht: dann ſie verfolgten ſelbſt einander, zündeten vil Häuſer an. In der Brunſt gieng das meiſte Getreyd darauf, und entſtund ein jämmerlicher Hunger. Sie fraſſen das Leder von den Wehr-Gehängen, Schilten, und Schuhen; die Katzen, Mäuß und Ratzen: die Fleck und Beiner aus denen Schwind-Gruben: die Mütter ſpieleten ihre Kinder aus, und kochten eins umbs ander. Titus nahm die Stadt mit ſturmender Hand ein, brennte es bis auf den Boden weg, ließ den Grund umbackern, und mit Saltz beſtreuen An. 70

II. Anmerckungen. Wie es den Juden nach der Zerſtöhrung gangen?

1. Kayſer Hadrianus baute die Stadt Jeruſalem wider, aber nit an dem alten Orth: lieſſe ſie auch nennen Ælia. Wo aber der Tempel geſtandten war, ließ er das Götzen-Bild des Jupiters aufrichten. Darauf empörten ſich die Juden im gantzen Reich; wurden aber alle aus einander geſtaubt An. C. 135. Kein Jud dorf-

dorffte hinfüran die Stadt auch nur von weitem, und von denen Bergen anſehen: welche aber wolten Verlaubnuß haben, daß ſie einen Tag im Jahr durfften das Elend ihrer Stadt beweinen, diſe muſten dem Kayſer einen groſſen Tribut geben. Auf die Stadt-Thor wurden den Juden zum Trutz ſteinerne Schwein geſtellet.

2. Diſe neue Stadt Jeruſalem wurde herrlich wider geſchmucket von deß Kayſers Conſtantini Magni Mutter Hélena, welche das H. Creutz dort erfunden, und das H. Grab Chriſti.

3. Kayſer Julianus Apóſtata verlaubte den Juden, den Tempel wider zubauen. Da war nun ſolcher Jubel, daß ſie ſilbern und goldene Schaufflen brauchten, das alte Fundament gar heraus, und ein neues einzugraben. Aber die Stein ſprungen ſelbſt wider heraus, und ſchlug auch das Feuer aus der Erden. An der Haut und Kleidern bekamen ſie vil Blutfärbige Creutz-Zeichen. Darumb zogen ſie endlich wider ab. A. C. 362.

4 Omar

4. Omar des Machomets Nachfolger eroberte Jeruſalem an. 635.

5. Hernach nahmen es die Chriſten ein durch die Creutz-Züg A. 1099. Verlohren es aber bald wider A. 1187. Und ſeit dem haben es noch die Türcken. Siehe N. 152. 139.

5. Die Juden ſelbſt aber seynd allenthalben verächtlich und zerſtreuet. GOtt wird ſie aber einſtens, gemäß ſeinen Prophezeyungen wider verſamblen, daß ſie den wahren Meſias Chriſtum JEſum erkennen.

Geſchichten deß II. Seculi.

(107. G. d.)

Pons Trajani A. C. 107. Als Kayſer Trajanus die jenige Teutſche bekriegen wolte, welche Daci hieſſen, und jenſeith der Donau wohnten, baute er ein Bruck über diſen Fluß unterhalb Belgrad und Servien. Joch waren zwanzig von groſſen Quaterſtucken; waren hoh 150. Werck-

Werckſchuh: dick 60 Schuhe: ſtund eins vom andern 170. Schuhe. Ein recht wunderliches Werck in einem Fluß / der dort ſchon einem Meer gleichet. Sein Nachfolger Hadrianus ließ das meiſte abwerffen, weil er Trajano diſe Ehr nit gunte.

(108. E. d.)

Die Poſt-Pferdt durch das gantze Römiſche Reich hat zum erſten Kayſer Trajanus beſtellt A. C. 110.

* Diſes iſt noch heunt zu Tag eines von denen Rechten, die der Kayſer allein im gantzen Römiſch. Reich zu beſtellen hat. Die Ober-Verwahltung des Poſtweſens haben von Kayſer Maximiliano I. bekommen die Fürſten von Thurn und Taxis.

(109. H. g.)

Glaudius Ptolemæus ein Egyptiſcher Mathematicus, gebohren zu Peluſium, lehrete zu Alexandria. Er hat das Syſtéma mundi gemacht, welches in der Coſmographia genennt wird *Syſtéma*

Ptolo-

Ptolomæi. Man ſagt, er habe die Land-Karrhen erfunden A. C. 140. Mann ſiehet aber in älteren Römiſchen Poëten, und anderen Scribenten, daß die Land-Karthen ſchon lang vor dem ſeyen bekant geweſen. Allein Ptolemæus wirds beſſer außgearbeitet haben.

(110. H. e.)

Galenus, gebürtig zu Pérgamus, der vornehme Artzt oder Medicus des Kayſers Commodi: umb das Jahr 180. Er hat zu erſt die Manier zu curiren angefangen, die noch jetzo die Medici brauchen, und war darinn ſo glücklich, daß man ihn für einen Zauberer hielt, und aus Rom jagte. Aber 100 ſeiner Arzney Bücher, ſo er in den Tempel des Fridens gelegt hatte, verbrañen ſambt demſelben. Lang nach ihm war Theophraſtus Paracelſus zu Einſidlen in der Schweitz gebohren A. 1493. Der brachte ein andere Art zu curiren auf durch die *Chymia*, oder durch ſolche Mittel, welche im Feuer ſcharff außgebrennt. Er hats auch ſo weit in diſer Kunſt gebracht, daß man ihn der

Schwartz-

Werckſchuh: dick 60 Schuhe: ſtund eins vom andern 170. Schuhe. Ein recht wunderliches Werck in einem Fluß / der dort ſchon einem Meer gleichet. Sein Nachfolger Hadrianus ließ das meiſte abwerffen, weil er Trajano diſe Ehr nit gunte.

(108. E. d.)

Die Poſt-Pferdt durch das gantze Römiſche Reich hat zum erſten Kayſer Trajanus beſtellt A. C. 110.

* Diſes iſt noch heunt zu Tag eines von denen Rechten, die der Kayſer allein im gantzen Römiſch. Reich zu beſtellen hat. Die Ober-Verwahltung des Poſtweſens haben von Kayſer Maximiliano I. bekommen die Fürſten von Thurn und Taxis.

(109. H. g.)

Glaudius Ptolemæus ein Egyptiſcher Mathematicus, gebohren zu Peluſium, lehrete zu Alexandria. Er hat das Syſtéma mundi gemacht, welches in der Coſmographia genennt wird *Syſtéma* *Ptolo-*

Ptolomæi. Man ſagt, er habe die Land-Karrhen erfunden A. C. 140. Mann ſiehet aber in älteren Römiſchen Poëten, und anderen Scribenten, daß die Land-Karthen ſchon lang vor dem ſeyen bekant geweſen. Allein Ptolemæus wirds beſſer außgearbeitet haben.

(110. H. e.)

Galenus, gebürtig zu Pérgamus, der vornehme Artzt oder Medicus des Kayſers Commodi: umb das Jahr 180. Er hat zu erſt die Manier zu curiren angefangen, die noch jetzo die Medici brauchen, und war darinn ſo glücklich, daß man ihn für einen Zauberer hielt, und aus Rom jagte. Aber 100 ſeiner Arzney Bücher, ſo er in den Tempel des Fridens gelegt hatte, verbrañen ſambt demſelben. Lang nach ihm war Theophraſtus Paracelſus zu Einſidlen in der Schweitz gebohren A. 1493. Der brachte ein andere Art zu curiren auf durch die *Chymia*, oder durch ſolche Mittel, welche im Feuer ſcharff außgebrennt. Er hats auch ſo weit in diſer Kunſt gebracht, daß man ihn der Schwartz-

Werckſchuh: dick 60 Schuhe: ſtund eins vom andern 170. Schuhe. Ein recht wunderliches Werck in einem Fluß / der dort ſchon einem Meer gleichet. Sein Nachfolger Hadrianus ließ das meiſte abwerffen, weil er Trajano diſe Ehr nit gun̄te.

(108. E. d.)

Die Poſt-Pferdt durch das gantze Römiſche Reich hat zum erſten Kayſer Trajanus beſtellt A. C. 110.

* Diſes iſt noch heunt zu Tag eines von denen Rechten, die der Kayſer allein im gantzen Römiſch. Reich zu beſtellen hat. Die Ober-Verwahltung des Poſtweſens haben von Kayſer Maximiliano I. bekommen die Fürſten von Thurn und Taxis.

(109. H. g.)

Glaudius Ptolemæus ein Egyptiſcher Mathematicus, gebohren zu Peluſium, lehrete zu Alexandria. Er hat das Syſtéma mundi gemacht, welches in der Coſmographia genennt wird *Syſtéma Ptolo-*

Ptolomæi. Man ſagt, er habe die Land-Karrhen erfunden A. C. 140. Mann ſiehet aber in älteren Römiſchen Poëten, und anderen Scribenten, daß die Land-Karthen ſchon lang vor dem ſeyen bekant geweſen. Allein Ptolemæus wirds beſſer außgearbeitet haben.

(110. H. e.)

Galenus, gebürtig zu Pérgamus, der vornehme Artzt oder Medicus des Kayſers Commodi: umb das Jahr 180. Er hat zu erſt die Manier zu curiren angefangen, die noch jetzo die Medici brauchen, und war darinn ſo glücklich, daß man ihn für einen Zauberer hielt, und aus Rom jagte. Aber 100 ſeiner Arzney Bücher, ſo er in den Tempel des Fridens gelegt hatte, verbrañen ſambt demſelben. Lang nach ihm war Theophraſtus Paracelſus zu Einſidlen in der Schweitz gebohren A. 1493. Der brachte ein andere Art zu curiren auf durch die *Chymia*, oder durch ſolche Mittel, welche im Feuer ſcharff außgebrennt. Er hats auch ſo weit in diſer Kunſt gebracht, daß man ihn der Schwartz-

Schwartz-Kunſt verdächtig hielt, indem er das Podagram / und andere verzweyffelete Kranckheiten heylete. Er kunte auch Gold machen; ſchrieb Bücher, aber meiſtens im Rauſch: ſtarb zu Saltzburg an. 1541.

Geſchichten deß III. Seculi.

(III. N. f.)

Das Neue Perſiſche Reich aufgerichtet von Artaxerxe A. C. 226.

Anmerckungen. 1. Nach dem Alexander M. haben die Parther das Perſiche Reich erobert: ſihe N. 76. Fol. 129.

2. Artaxerxes war vom Perſichen Geſchlecht ein Herr, der trib Artábanum vom Thron, welcher der letzte aus dem Parthiſchen Geblüt war an. C. 226. * Nach ihm kam Sapores I. A. C. 142. der den Kayſer Valerianum gefangen. * Sapores II. A. 309. der die Chriſten verfolgte. * Coſroës II. An. 602. eroberte Jeruſalem: ſihe N. 140.

3. Omar

3. Omar I. des Machomets Diſcipl, und Nachfolger im Reich, verjagte den letzten Perſiſchen König Izdegerdes III. oder Hormiſdas, und wurde alſo das Perſiſche Reich unter die Saracenen, oder Türcken gebracht A. 637. Er hat in der Stadt Almedagna allein 3000. Million Gold erbeutet.

4. Unter denen Türcken haben bis jezige Zeit villerley Familien den Perſiſchen Thron beſeſſen. Die letzte iſt die Sophiſche. Aly einer der vornehmſten Nachfolger des Machomets, hatte einen Sohn Guines-Sophy.: diſes Sohn war Aidas oder Harduelles: deſſen Sohn war aber mahl Schach Iſmaël I. und diſer bemächtigte ſich des Reichs A. 1500. Und fieng mit den Türckiſchen Kayſeren einen bis jetzo unverſöhnlichen Haß und Krieg an. Seine Nachfolger ſeynd der Ordnung nach diſe.

1525. Schach Thamas.
1576. Schach Iſmaël II.
1578. Sc. Chodabenda.
1585. Sc. Emir-Hemſe.
1585. Sch. Iſmaël III.
1585. Sch. Abas I.
1629. Sch. Sefi I.
1642. Sch. Abas II.
1667. Sch. Sefi II.
1694. Sch. Selim. Von dem Rebellen Mirivveys vertriben. An. 1722 und von dem Eſref A. 1727.
1730. Schach Thamas II. erobert das Reich wider.

(112. H. I.)

S. Paulus I. Der Einſidler, A. 280. gienge in die Egytiſche Wůſteneyen/ und lebte dort ůber 60. Jahr allein: Tåglich brachte ihm ein Rab ein Stuck Brod. S. Antonius fand ihn verſtorbner kniend, und als er ihn begraben wolte, lieff ein Lôw zu, leckte dem H. Leib die Fůß, und ſcharrte ein Gruben aus, worein ihn Antonius beſtattete. An. 342. Deſſen aus Palmen-Blåtteren geflochtenen Mantel nahm er/ und pflegte darinn an hohen Feſt-Tågen zu prangen.

Anmerckungen. 1. Umb ſelbe Zeit haben vil tauſend Chriſten in denen Wůſteneyen anfangen ein heiliges Leben zu fůhren, deren Vorſteher oder Lehrer wurden genennt Aebbt/ das iſt Våtter.

Deren

Deren ſeynd zwey die berühmtiſte geweſen: S. Pachomius, ſo zum erſten Cloſter aufgerichtet An. 306. S. Antonius Magnus ein Wunder-voller Mann, gebohren A. 251. ſtarb A. 356.

2. Nach diſem ſeynd an vilen Orthen Clöſter gerichtet worden, und waren vil heilige Männer, welche denen jenigen Lebens-Reglen vorgeſchrieben, ſo da in die Clöſter gehen wolten. Sihe da ein kurtzes Regiſter derer geiſtlichen Orden.

A.C. 362. Baſilianer.
387. Auguſtiner-Eremiten.
520. Benedictiner.
816. Canonici Regular.
1000. Camaldulenſer.
1084. Cartäuſer.
1098. Ciſtercienſer darunter berühmbt S. Bernard, 1120.
1120. Præmonſtratenſer, Norbertiner.
1198. Trinitarier.
1208. Minoriten oder Franciſcaner.
1216. Dominicaner.
1226. Carmeliten.
1233. Serviten.
1270. Cæleſtiner.
1363 Birgittiner.
1374. Hieronymitaner.
1474. Paulaner.
1525. Capuciner.
1525. Cajetaner, oder Theatiner.
1538. Barmhertzige Brüder.
1540. Jeſuiten.
1575. Nerianer.
1617. Piarum Scholarum.

Ge-

Geſchichten deß IV. Seculi,

(113. I. d.)

Das *CONCILIUM NICÆNUM I.* Generale, wird gehalten A. 325.

Anmerckungen. 1. Es kamen aus der gantzen Chriſtenheit zuſamm 318. Biſchöff, machten vil Streit in Glaubens-Sachen richtig, verfaßten unterſchiedliche gute Kirchen Geſetz, und ſetzten ihre Glaubens-Bekantnuß auf, welche iſt das *CREDO*, ſo man in der Kirchen ſingt. Man lieſſe auch die Heydniſche Philoſophos darzu, wann ſie was wider den Chriſtlichen Glauben einzuwenden hätten. Einer unter ihnen, ihr Abgott, machte vil Plauderment: aber der H. Biſchoff Spiridion beantwortet ihn alſo: **Im Namen JEſu Chriſti, O Weltweiſer/ höre mich an!** hernach machte er ein kurtze Erklärung der Lehr Chriſti, und beſchloſſe es alſo: **wann du glaubſt, ſo antworte.** Aber der Philoſopus erſtummete

mete erſtlich, und ſagte hernach, er könne nichts darwider reden.

2. Seit deme ſeynd öffters ſolche Concilia gehalten worden, wann etwann eine neue Ketzerey ſich herfür gethan, oder ſonſt ein wichtige Noth in der Kirchen ware. Nemblich (1. Nicænum A. C. 325. (2. Conſtantinopolitanum 381. (3. Epheſinum 431. (4. Chalcedonenſe 451. (5. Conſtantinop. 553. (Conſtantinop. 680. (7. Nicænum 787. (Conſtantinop. 869. (Lateranenſe 1122. (10. Lateran. 1139. (11. Lateran. 1179. (12. Lateran. 1215. (13. Lugdunenſe 1245. (14. Lugdunenſe 1274. (15. Vienneſe 1311. (16. Conſtantienſe 1414. N. 170. (17. Baſilenſe 1431. (18. Florentinum 1439. (19. Lateran. 1512. (20. Tridentinum 1563. Num. 191.

(114. H. d.)

Conſtantinopel wird erbauet vom Kayſer Conſtantino M. A. C. 325.

Anmerckungen. 1. Er wolte Anfangs diſe Stadt gegen über in Aſia bauen

en, aber es kamen die Adler, und trugen in den Schneblen weg die Schnuren der Zimmer-Leuth hinüber an den Orth, wo Byzantium ſonſt geſtanden, und dort wurd der Bau fortgeführt.

2. Was nur Herrliches ſeyn kunte, ließ der Kayſer dort hin bringen, ja er nennte die Stadt Roma Nova, wiewohl diſer Name nit geblieben. Das war nun ein Urſach, daß die nachfolgende Kayſer ihren Sitz da nahmen; und weil ſie das alte Rom auch nit wolten verſchwinden laſſen, ſo theilten ſie alſo das Kayſerthum ab: N. 115.

3. Diſes gab auch den Biſchöffen, und Patriarchen zu Conſtantinopel Gelegenheit das Schiſma anzufangen: dann weil ſie in einer ſo vornehmen Kayſerlichen Stadt waren, ſo wolten ſie nit ſchlechter ſeyn, als die Päbſt zu Rom, und entzogen ſich alſo dem Gehorſamb: ſihe N. 146.

4. Wie es mit der Stadt weiter gangen: ſihe N. 173.

(115.

(115. H. d.)

Die Zertheilung deß Römiſchen Kayſerthumbs in das Orientaliſche und Occidentaliſche geſchahe A. 395.

Anmerckungen. 1. Die Gelegenheit darzu gab Conſtantinopel: ſihe N. 114.

2. Die Theilung ſelbſt machte Theodoſius M. ſihe oben N. 112. Fol. 222.

3. Das *OCCIDENTALI*ſche Reich begriffe die Länder Italia, Hiſpania, Gallia, Teutſchland biß an dem Rhein und Donau, Illyrium biß an Macedonia hin; Ungarn von Macedonia und Thracia, biß an die Donau: Africa.

Das *ORIENTALI*ſche Reich hatte die Länder Macedonia, Græcia, gantz, ſambt allen Inſuln Creta, Rhodus, Cyprus &c. Item Thracia, Mœſia, Aſia, biß an den Euphrates: Syria, Ægyptus.

* Die Orientaliſche Kayſer: ſihe N. 173.

Geſchichten deß V. Seculi,

(116. H. d.)

Rufinus ein Gallier, war vom Kayſer Theodoſio für den jungen Kayſer Arcadium zum Vormund beſtellet, gieng darauf umb, wie er ſich ſelbſt auf den Thron ſchwingen möchte, und beſtache die Armée. Aber als die Soldaten Wind bekamen, daß Rufinus die Gothen zum Beyſtand beruffen, nahmen ſie ihm den Kopff weg, und trugen ihn auf einer Stang herumb an. 395.

(117. H. d.)

Eutropius ein Caſtrat, kam an deß Rufini Stell, ein Menſch der jedermans Feind war; und damit ihm niemand entgehen möchte, ſo hielt er beym Kayſer Arcadio an, daß derſelbe ein Geſatz machte, Krafft deſſen niemand in denen Kirchen ſolte das Aſilum oder Freyung haben. Aber die Armée wurd bald wider ihn rebelliſch. Er flohe in die Kirch, und ſuchte

ſuchte Freyung, wurd aber heraus gezogen und zerriſſen. Er fiele in die Grube, ſo er anderen gemacht.

(118. B. e.)

Rom wird von den VISIGOTTHen eingenommen An. 409. und Spanien A. 428.

Anmerckungen. 1. Die Gotthen seynd Teutſche Völcker, ſo aus Sachſen, Schweden und Preuſſen gegen den Pontus Euxinus ſich gezogen. Sie werden auch Scythen offt genennt, bey den alten Scribenten. Jene, welche beſſer gegen Orient wohnten, wurden geheiſſen OSTRO-Gotthen, oder Oſt-Gotthen: die gegen Occident, hieſſen VISI-Gotthen, oder Weſt-Gotthen. In das Römiſche Reich gegen Mœſia oder Ungarn thaten ſie zum erſtenmal einen Einfall An. 243. Und mußten ihnen die Römer Jährlich ein Stuck Geld zum beſten geben.

2. Sie kunten hernach ſelbſt mit einander nit Schwerdt einſtecken. Die VISI-Gotthen muſten nachgeben, und ſchlagten ſich in Italien um ein andere Herberg: ihr König war Arlaricus A. 401. Der

Streich gelunge ihnen ſo wohl, daß ſie Rom ſelbſt bekamen An. 409. nachdem Stilico hin war: ſihe *Fol. 222.

3. Honorius der Kayſer, damit er die Gäſt von der Seithen brächte, gab ihnen den Strich Lands von Genua an, biß an Catalonien A. 412. Das wurde genennt das Regnum Toloſanum.

4. Da aber A. 428. die Vandaler aus Spanien weg in Africa gezogen waren, giengen die VISI-Gotthen an ihre Stell, und machten ſich Herr von Spanien. Das Toloſaniſche Reich nahmen die Francken bald ein an. 508. &c.

5. Die Saracenen oder Mohren, fielen an. 711. in Spanien, und wolten die Gotthen hinaus trängen, kamen auch zimlich weit damit: aber es ſtunde gleich auf Pelagius ein Gotthiſcher Prinz an. 718. nahm Leon ein, machte ſeine Reſidentz zu Oviédo, und ſo gut er kunte, richtete er ein kleines Reich zuſamm, welches Leon, oder Legionenſe genennt wird. Ein anderer, Aznar mit Namen, eroberte Aragonien an. 780. Ein anderer, Garſias genannt, Navarra an. 724. und noch mehr andere.

6. Diſe

6. Diſe Gotthiſche König wurden endlich denen Mohren gewachſen, ſonderbar da Ferdinandus Catholicus König in Aragonien auch das übrige Spanien meiſtentheils ererbte, oder eroberte: dann da wiſe er den Mohren den Weeg zum Land hinaus an. 1481.

7. Weil diſer Ferdinandus Catholicus nur ein eintzige Prinzeſſin Erbin hatte/ deren Nam Johanna, ſo vermählte er ſelbe an Philippum den Sohn deß Kayſers Maximiliani I. an. 1496. Er ſelbſt ſtarb an. 1512. und hatte alſo der Teutſch-Gotthiſch-Königliche Stamm in Spanien ein End/ und kam das Erbtheil auf den Teutſch-Oeſtereichiſchen: ſihe N. 102. Fol. 249.

* Was weiter mit Spanien vorbey gangen: ſihe Num. 179. 210.

* Die Geſchicht der Oſtro-Gothen: ſihe Num. 130.

(119. C. d.)

Die Francken nehmen Gallien ein 418.

Anmerckungen. 1. Von denen alten Galliern: ſihe Num. 69. Wie es

die Römer unter ſich gebracht: ſihe Num. 95.

2. Die Francken, und Sicambrer aber waren ein Teutſches Volck zwiſchen dem Rhein und Mayn-Strohm. Diſe machten ihnen einen König Pharamundus, und fielen über den Rhein in Gallien an. 418. Aëtius war Römiſcher Stadthalter in Gallien, ein tapfferer Mann, der ließ die Francken nit gar zu weit um ſich graſen: aber der Kayſer ſchaffte ihn auf die Seithen; und dardurch bekamen die Francken Lufft, daß ſie das gantze Land unter ſich brachten, welches ſie noch biß auf heuntigen Tag beſitzen.

3. Daß man aber nit meyne, es ſeyen nur etwann die König aus Fränckiſchen Geblüt, ſo iſt zu wiſſen, daß diſe Teutſche das gantze Land ſo ſehr eingenommen, daß der Namen Gallien in den Namen Franckreich, und ihre eigne Sprach in die Franzöſiſche Sprach iſt verändert worden: ſihe N. 135.

4. Derer Franzöſiſchen Königen ſeynd bis jetzo drey Geſchlechter. (1. Das Merovingiſche fangt an vom Merovæus

deß

des Pharamundi Enckel A. 445. biß auf Pipinum. (2. Das Carolingiſche fangt an von Pipino An. 752. der den letzten Merovingiſchen König Childericum III. in ein Cloſter geſchafft. Diſes Pipini Sohn war Carolus Magnus, welcher Kayſer ward, und in Beſitz hatte Franckreich, Welſchland, und Teutſchland biß in Ungarn. (3. Das Capetiniſche fangt an von dem Hugo Capetus, ſo ein Fränckiſcher Graf zu Pariß war ann. 987. * Diſes letztere Geſchlecht theilte ſich hernach in zwey Linien, die Valeſiſche, und Burboniſche, die VALESIſche oder von Valois fangt an von Philippo VI. Ann. 1328. biß auf Henricum IV. Die BORBONIſche fangt an von Henrico IV. Navarræo ann. 1590. Jhm folgte nach Ludovicus XIII. ann. 1610. deſſen vornehmſter Miniſter war der Cardinal Richelieu. Hernach regierte Ludovicus XIV. An. 1642. deſſen Miniſter war der Cardinal Mazarini. Weiter Ludovicus XV. A. 1715.

* Was die Franzoſen gegen die Teutſche bey 200. Jahr her getriben: ſihe ein

wenig Fol. 255. und N. 202. 206 &c. Mehr muß man in der Beſchreibung Teutſchlands und Franckreichs ſuchen.

(120. B. f.)

Die WANDALer gehen in Africa A. 426.

Anmerckungen. 1. Die Wandaler oder Wenden waren Teutſche Völcker aus dem Mecklenburgiſchen, und fielen in Spanien ein an. 409. wurden von Bonifacio eingeladen / und giengen in Africa hinüber A. 427. ſihe Fol. 223. nahmen auch weg die Inſuln Sardinia, Corſica, und Baleáres.

2. Ihr letzter König war Gilimer, den bekam der tapfere Beliſarius gefang-gen: ſihe N. 133. Das Volck verjagte er tieff in die Wüſteneyen, daß man hinnach nichts mehr von ihnen geſehen An. 532.

(121. C. f.)

S. AUGUSTINUS an. 430. und andere heilige Kirchen-Vätter. Auguſtinus war gebohren zu Tagaſte in Africa, hatte eine unvergleichliche Scharffſinnigkeit, wurd

wurd aber in der Jugend verführt, daß er in die Manichæiſche Ketzerey, und wolluſtiges Leben verfiel. Aber das predigen des H. Ambroſii, und Gebett ſeiner heiligen Mutter Monica halffen ihm. Er ward Biſchoff zu Hippon, und ſtarb, als die Wandaler ſelbe Stadt belagerten A. 430. alt 76. Jahr.

Anmerungen. 1. Nachdem die Verfolgungen, und Marter aufgehört hatten, und die Kirch durch den Conſtentinum M. in die Freyheit kommen, ſeynd vil Heilige und ſehr gelehrte Männer aufgeſtandten, welche mit ihren Schrifften die Glaubens- und Tugend-Lehr außgebreitet, und die Ketzer zuſchanden gemacht haben. Diſe nennt man *Sanctos Patres* der Heil. Vätter, oder Kirchen-Lehrer.

2. Und gleich wie die Kirch die Evangelia hat, alſo ſeynd vier unter denen Vättern die vornehmſte, nemblich Auguſtinus, Hieronymus, Ambroſius, und Gregorius Magnus. Von denen Griechiſchen Vättern ſeynd die vornehmſte Athanaſius, Baſilius, Chryſóſtomus, und Gregorius Nazianzenus.

3. Ich wil da ein kleines Regiſter der berühmtiſten Vätter, ſtellen nach der Jahr-Zahl wie ſie verſtorben.

S. Cyprianus Biſchoff zu Carthago A. 258.

Origenes, fiel aber in vile Irthumb A. 253.

S. Athanaſius, Patriarch zu Alexandria A. 273.

S. Baſilius Biſchoff zu Cæſaréa an. 378.

S. Ambroſius Biſchoff zu Meyland an. 397. In der Wiegen hatte ſich ein Immen-Schwarm in ſeinem Mund angelegt.

S. Joannes Chryſóſtomus, oder der guldene Mund genannt, Patriarch zu Conſtantinopel an. 407.

S. Hieronymus ein Dalmatier, ſtarb zu Bethlehem als Eremit A. 420.

S. Auguſtinus an. 430.

S. Gregorius Magnus Pabſt A. 604. ſihe Fol. 261.

S. Iſidorus Biſchoff zu Hiſpal oder Sevilien, ein Benedictiner A. 636.

S. Joannes Damaſcenus, weil er die Ehr der Heil. Bilder mit Schrifften beſchütz-

ſchützte, wurde ihm die Hand abgehackt, aber von Maria wider angeſetzt im Gebett A. 750.

S. Venerabilis Beda, ein Benedictiner in Engelland A. 731.

S. Anſelmus Benedictiner, Ertz-Biſchoff zu Cantelberg in Engelland 1109.

S. Bernardus Ciſtercienſer, Abbt zu Claravall an. 1153.

S. Thomas von Aquin, ein Dominicaner, genennt Doctor Angelicus An. 1274.

S. Bonaventura, ein Franciſcaner an. 1274.

(122. H. d.)

Eudócia Kayſerliche Gemahlin ein Glücks-Ball an. 440.

Theodoſius II. Kayſer in Orient, deß Arcadii Sohn, nahme zur Ehe die Jungfrau Athenais. Diſe war Leontii eines Heydniſchen Weltweiſen von Athen Tochter / kam nach Hof einen gewiſen Stritt-Handel zu führen; und weil ſie nit nur außbündiger Geſtalt, ſondern auch trefflich gelehrt, und von annehmlichen

Sitten war, ſo hatte ſie die Ehr Kayſerliche Braut zu werden. Sie ließ ſich tauffen, Eudócia nennen, und nichts als Gottſeeligkeit an ihr ſehen. Ein einzige Unwahrheit begieng ſie, welche GOtt ſo mißfiel, daß er das Glücks-Rat wider umbwendete. Der Kayſer hatte von einem Land-Mann einen ſeltſam groſſen Apfel bekommen, den ſchickte er, als etwas ſonderbahres, der Eudócia: diſe ſchickte ihn Ehren halber dem vornehmen Hoffherrn Paulino: Paulinus alles Dings unwiſſend, ſchickt ihn wider dem Kayſer zur Verehrung. Eudocia wird hernach gefragt, wo der Apffel ſeye; und weil ſie bey dem Kayſer einen Verdruß förchtete, ſagte ſie flucks, ſie hab ihn geeſſen. Diß entrüſtete den Kayſer alſo/daß er ſie von ſich ſtieß, und ſie im Exilio zu Jeruſalem ſterben mußte.

(123. B. c.)

Die Engelländer und Sachſen erobern Britannien A. 449.

1. Jul. Cæſar hat einen Theil der Inſul unter das Römiſche Joch gebracht, ein

ein wenig vor Chriſti Geburt: ſihe Num. 95. Fol. 176.

2. Unter dem Kayſer Valentiniano III. wurden die Britannier von ihren Nachbarn den Schotten hart betrångt: weil ſie aber von den Rômern nit kunten Hilff und Schutz erlangen, ſo rufften ſie die Teutſche zum Beyſtand. Die Angli oder Engeln, und Sachſen zogen alſo mit ihren zwey Fûhrern Hengſt und Horſt aus Schleßwig und Hamburg nach Britannien. Sie triben zwar die Schotten ab, machten ſich aber bald ſelbſt Meiſter von der Inſul an. 449. und beſitzen ſie noch biß heuntigen Tag. Daher iſt die Inſul hernach Engelland genennt worden, und entſtunde die jetzige Engliſche Sprach: ſihe Num. 135.

3. Von denen Britten iſt in diſem Tumult ein Theil in Gallien hinůber geſchifft, und haben jene Gegend beſetzt, ſo jetzt genennt wird Bretagne oder Britannia minor A. 460.

4. A. 1327. War Kônig Eduardus III. deſſen Mutter war Iſabella des Caroli IV. Kônigs in Franckreich Schweſter.

Da

Da nun Carolus an. 1328. ohne Erben ſtarb, wolte Eduardus ſelbes Reich für ſeine Mutter erben: weil aber die Franzoſen den Philippum Valeſium (ſihe N. 119.) zum König nahmen, fieng Eduardus einen Krieg an. Diſer währete 100. Jahr, und wurd faſt gantz Franckreich eingenommen, biß die Jungfrau von *Orleans* die Engelländer ins Weichen brachte: ſihe N. 171.

5. An. 1535. Fieng König Henricus VIII. das Schiſma Anglicum an: ſihe N. 185. 195. 203.

6. an. 1688. Jagten die rebelliſche Egelländer durch der Holländer Hilff ihren König Jacob II. zum Land hinaus, und ſetzten auf den Thron Wilhelmum III. den Prinz von Naſſau - Oranien. an. 1714. aber nahmen ſie den Georg Ludvvig Churfürſten zu Hannover, und verſprachen ihm das Reich auf ſeine gantze Nachkommenſchafft. Der Grund darzu iſt diſer: Jacobus I. König in Engelland aus dem Hauß Stuart, hatte zwey Kinder. (Carolus I. wurd vom Parlament enthaupt. (2. Eliſapeth wurd

zur

zur Ehe geben Friderico V. Churfürſt zu Pfaltz, und Winter-König (ſihe N. 197) mit diſem bekame ſie eine Tochter SOPHIA, ſo ein Gemahlin wurd des Churfürſten zu Hannover und Braunſchweig Erneſti Auguſti : diſes Auguſti Sohn iſt der König Georg Ludvvig, und als nach der Enthauptung des Caroli I. deſſen Sohn Jacobus II. ſuccedirte, jagten ſie ihn fort : und über eine Weil nahmen ſie diſen Georg von Mütterlichen Geſchlecht her.

* Jacobus II. ſtarb unterdeſſen in Franckreich, und ſein Sohn Jacobus III. haltet ſich am Päbſtlichen Hof auf. Man pflegt ihn zu nennen den Prætendent, oder Ritter St. George.

(124. D. d.)

ATTILA der Hunnen König.

Anmerckungen. 1. Hunnen seynd Scythiſche Völcker, die kamen 700000. Mann ſtarck unter ihren König Attila an. 437. an der Donau herauf biß in Franckreich, und verübten unerhörten Schaden und

und Grauſambkeit: der Attila lieſſe ſich auch nur nennen *Flagellum Dei*, die Geiſel Gottes. Zu Chalon aber, bey der Stadt Metz in Lothringen botten ihm die Spitz Merovæus der Francken-König, Aëtius der Römiſche Land-Pfleger, und Gòttarus der Burgunder König. Die Schlacht währete drey Tag, und blieben beederſeiths 180000. Man.

2. Alsdann gieng Attila gegen Italia: aber Pabſt Leo I. Magnus überredete ihn, umbzukehren: ſihe Fol. 260. Zuvor aber belagerte er die treffliche Stadt Aquileja drey Jahr, wolte auch ſchon abziehen; da ſahe er, wie die Storchen ihre Junge in den Schnäblen aus der Stadt weg tragten: diſe wiſe er den Seinen für ein gutes Omen oder Zeichen, und riſſe die Stadt gantz zu Boden an. 452.

3. Endlich als er ſich auf ſeiner Hochzeit zuvil angezecht, erſtickte er im Schlaff an. 453.

4. Nach diſem behielten die Hunnen das Land Pannonia beſtändig im Beſitz, gaben den Teutſchen Kayſern vil zuſchaffen

ſen (ſihe Fol. 232) bekehrten ſich endlich zum Chriſtlichen Glauben (ſihe N. 149.) und werden heunt zu Tag Hungari oder Ungarn genennt.

(125. D. d.)

Venedig bekam ſeinen Urſprung währender Verfolgung des Attilæ an. 450. Dann die Leuth flüchteten ſich vom Land in ſelbige Meer-Pfützen, wo man ihnen nit leicht zukommen kunte: da bauten ſie Häuſer, und wurd nach und nach ein ſo gewaltige Stadt daraus. * Als der Teutſche Kayſer Carolus Magnus mit der Griechiſchen Kayſerin Iréne einen Vertrag machte, wurden die Venetianer als ein freye Republick von beeden erkläret. * Sie vermählen ihnen das Meer: ſihe N. 103. Fol. 239. Cypren verluhren ſie N. 192. Moréa N. 214. * Das übrige von der Venediſchen Geſchicht muß man in der Beſchreibung Italien leſen.

(126. D. e.)

Aëtius ware ſelbſt ein Hunn oder Bulgarer,

garer, wurd vom Kayſer Valentiniano III. zum Stadthalter in Gallien beſtellt, und hielte ſich tapfer wider die Hunnen ſelbſt. Der Lohn war, daß ihm der Kayſer den Dolch ins Hertz truckte An. 454. ſihe. Fol. 224.

(127. K. f.)

Simeon Stylita an. 461. Da Occident ein lautere Schlacht-Banck der Menſchen war, lebten in Orient in Egypten die Einſidler in die Wett heilig. Simeon war von Antiochia gebürtig, ſtundte 37. Jahr lang in allen Gewitter auf einer Saule 35. Ehlen hoh, unter ſtätten Faſten und Betten. Die Aebbte aber vom General-Capitel propirten ihn mit dem Gehorſamb / ſchickten einige zu ihm mit Befehl, er ſolle gleich herab ſteigen. Er gehorſambte gleich: darumb lieſſen ſie ihn auch daroben, und gaben ihm den Seegen. Dergleichen Wunder-Männer seynd noch mehr geweſen.

(128. D. e.)

Die Erlöſchung des Kayſerthumb

in

in Occident 476. Sihe alles diſes oben Fol. 225. hier wirds nur darumb wider geſetzt, daß die Sachen der Zeit-Ordnung nach ins Geſicht, und in die Gedächtnuß geführt werden.

(129. H. d.)

ZENO der Griechiſche Kayſer, oder in Orient, war von ſchlechten Eltern aus Iſauria, und kam in damahligen Griechiſchen Unruhen zum Thron. Weil er aber ein Unmenſch war, ſo erſahe ſein Gemahlin einſtens den Vortheil, als er bezecht war, und gabe bey den Bedienten vor, er ſeye geſtorben, ließ ihn alſo in die Sarch, und weiter ins Begräbnuß legen. Als er außgeſchlaffen, fieng er zwar an zu polteren, aber jederman hielt es für ein Geſpenſt, und alſo muſte er erſtlich ihm das Fleiſch von denen Armben freſſen, hernach elend verſchmachten an. 491.

(130. D. d.)

Theodoricus oder Dietrich, der Erſte Oſtro-Gotthen König in Italien zu Verona. an. 493.

Anmerckungen. 1. Von derer Gotthen

Geſchichten deß V. Seculi,

(116. H. d.)

Rufinus ein Gallier, war vom Kayſer Theodoſio für den jungen Kayſer Arcadium zum Vormund beſtellet, gieng darauf umb, wie er ſich ſelbſt auf den Thron ſchwingen möchte, und beſtache die Armée. Aber als die Soldaten Wind bekamen, daß Rufinus die Gothen zum Beyſtand beruffen, nahmen ſie ihm den Kopff weg, und trugen ihn auf einer Stang herumb an. 395.

(117. H. d.)

Eutropius ein Caſtrat, kam an deß Rufini Stell, ein Menſch der jedermans Feind war; und damit ihm niemand entgehen möchte, ſo hielt er beym Kayſer Arcadio an, daß derſelbe ein Geſatz machte, Krafft deſſen niemand in denen Kirchen ſolte das Aſilum oder Freyung haben. Aber die Armée wurd bald wider ihn rebelliſch. Er flohe in die Kirch, und

ſuchte

ſuchte Freyung, wurd aber heraus gezogen und zerriſſen. Er fiele in die Grube, ſo er anderen gemacht.

(118. B. e.)

Rom wird von den VISIGOTTHen eingenommen An. 409. und Spanien A. 428.

Anmerckungen. 1. Die Gotthen seynd Teutſche Völcker, ſo aus Sachſen, Schweden und Preuſſen gegen den Pontus Euxinus ſich gezogen. Sie werden auch Scythen offt genennt, bey den alten Scribenten. Jene, welche beſſer gegen Orient wohnten, wurden geheiſſen OSTRO-Gotthen, oder Oſt-Gotthen: die gegen Occident, hieſſen VISI-Gotthen, oder Weſt-Gotthen. In das Römiſche Reich gegen Mœſia oder Ungarn thaten ſie zum erſtenmal einen Einfall An. 243. Und mußten ihnen die Römer Jährlich ein Stuck Geld zum beſten geben.

2. Sie kunten hernach ſelbſt mit einander nit Schwerdt einſtecken. Die VISI-Gotthen muſten nachgeben, und ſchlagten ſich in Italien um ein andere Herberg: ihr König war Arlaricus A. 401. Der

Streich gelunge ihnen ſo wohl, daß ſie Rom ſelbſt bekamen An. 409. nachdem Stilico hin war: ſihe * Fol. 222.

3. Honorius der Kayſer, damit er die Gäſt von der Seithen brächte, gab ihnen den Strich Lands von Genua an, biß an Catalonien A. 412. Das wurde genennt das Regnum Toloſanum.

4. Da aber A. 428. die Vandaler aus Spanien weg in Africa gezogen waren, giengen die VISI-Gotthen an ihre Stell, und machten ſich Herr von Spanien. Das Toloſaniſche Reich nahmen die Francken bald ein an. 508. &c.

5. Die Saracenen oder Mohren, fielen an. 711. in Spanien, und wolten die Gotthen hinaus trängen, kamen auch zimlich weit damit: aber es ſtunde gleich auf Pelagius ein Gotthiſcher Prinz an. 718. nahm Leon ein, machte ſeine Reſidentz zu Oviédo, und ſo gut er kunte, richtete er ein kleines Reich zuſamm, welches Leon, oder Legionenſe genennt wird. Ein anderer, Aznar mit Namen, eroberte Aragonien an. 780. Ein anderer, Garſias genannt, Navarra an. 724. und noch mehr andere.

6. Diſe

6. Diſe Gotthiſche König wurden endlich denen Mohren gewachſen, ſonderbar da Ferdinandus Catholicus König in Aragonien auch das übrige Spanien meiſtentheils ererbte, oder eroberte: dann da wiſe er den Mohren den Weeg zum Land hinaus an. 1481.

7. Weil diſer Ferdinandus Catholicus nur ein eintzige Prinzeſſin Erbin hatte/ deren Nam Johanna, ſo vermählte er ſelbe an Philippum den Sohn deß Kayſers Maximiliani I. an. 1496. Er ſelbſt ſtarb an. 1512. und hatte alſo der Teutſch-Gotthiſch-Königliche Stamm in Spanien ein End/ und kam das Erbtheil auf den Teutſch-Oeſtereichiſchen: ſihe N. 102. Fol. 249.

* Was weiter mit Spanien vorbey gangen: ſihe Num. 179. 210.

* Die Geſchicht der Oſtro-Gothen: ſihe Num. 130.

(119. C. d.)

Die Francken nehmen Gallien ein 418.

Anmerckungen. 1. Von denen alten Galliern: ſihe Num. 69. Wie es

die Römer unter ſich gebracht: ſihe Num. 95.

2. Die Francken, und Sicambrer aber waren ein Teutſches Volck zwiſchen dem Rhein und Mayn-Strohm. Diſe machten ihnen einen König Pharamundus, und fielen über den Rhein in Gallien an. 418. Aëtius war Römiſcher Stadthalter in Gallien, ein tapfferer Mann, der ließ die Francken nit gar zu weit um ſich graſen: aber der Kayſer ſchaffte ihn auf die Seithen; und dardurch bekamen die Francken Lufft/ daß ſie das gantze Land unter ſich brachten, welches ſie noch biß auf heuntigen Tag beſitzen.

3. Daß man aber nit meyne, es ſeyen nur etwann die König aus Fränckiſchen Geblüt, ſo iſt zu wiſſen, daß diſe Teutſche das gantze Land ſo ſehr eingenommen, daß der Namen Gallien in den Namen Franckreich / und ihre eigne Sprach in die Franzöſiſche Sprach iſt verändert worden: ſihe N. 135.

4. Derer Franzöſiſchen Königen ſeynd bis jetzo drey Geſchlechter. (1. Das Merovingiſche fangt an vom Merovæus

deß

des Pharamundi Enckel A. 445. biß auf Pipinum. (2. Das Carolingiſche fangt an von Pipino An. 752. der den letzten Merovingiſchen König Childericum III. in ein Cloſter geſchafft. Diſes Pipini Sohn war Carolus Magnus, welcher Kayſer ward, und in Beſitz hatte Franckreich, Welſchland, und Teutſchland biß in Ungarn. (3. Das Capetiniſche fangt an von dem Hugo Capetus, ſo ein Fränckiſcher Graf zu Pariß war ann. 987. * Diſes letztere Geſchlecht theilte ſich hernach in zwey Linien, die Valeſiſche, und Burboniſche, die VALESIſche oder von Valois fangt an von Philippo VI. Ann. 1328. biß auf Henricum IV. Die BORBONIſche fangt an von Henrico IV. Navarræo ann. 1590. Jhm folgte nach Ludovicus XIII. ann. 1610. deſſen vornehmſter Miniſter war der Cardinal Richelieu. Hernach regierte Ludovicus XIV. An. 1642. deſſen Miniſter war der Cardinal Mazarini. Weiter Ludovicus XV. A. 1715.

* Was die Franzoſen gegen die Teutſche bey 200. Jahr her getriben: ſihe ein

wenig Fol. 255. und N. 202. 206 &c. Mehr muß man in der Beſchreibung Teutſchlands und Franckreichs ſuchen.

(120. B. f.)

Die WANDALer gehen in Africa A. 426.

Anmerckungen. 1. Die Wandaler oder Wenden waren Teutſche Völcker aus dem Mecklenburgiſchen, und fielen in Spanien ein an. 409. wurden von Bonifacio eingeladen / und giengen in Africa hinüber A. 427. ſihe Fol. 223. nahmen auch weg die Inſuln Sardinia, Corſica, und Baleáres.

2. Ihr letzter König war Gilimer, den bekam der tapfere Beliſarius gefang-gen: ſihe N. 133. Das Volck verjagte er tieff in die Wüſteneyen, daß man hin-nach nichts mehr von ihnen geſehen An. 532.

(121. C. f.)

S. AUGUSTINUS an. 430. und andere heilige Kirchen-Vätter. Auguſtinus war gebohren zu Tagaſte in Africa, hatte eine unvergleichliche Scharffſinnigkeit,

wurd

wurd aber in der Jugend verführt, daß er in die Manichæiſche Ketzerey, und wolluſtiges Leben verfiel. Aber das predigen des H. Ambroſii, und Gebett ſeiner heiligen Mutter Monica halffen ihm. Er ward Biſchoff zu Hippon, und ſtarb, als die Wandaler ſelbe Stadt belagerten A. 430. alt 76. Jahr.

Anmerungen. 1. Nachdem die Verfolgungen, und Marter aufgehört hatten, und die Kirch durch den Conſtentinum M. in die Freyheit kommen, ſeynd vil Heilige und ſehr gelehrte Männer aufgeſtandten, welche mit ihren Schrifften die Glaubens- und Tugend-Lehr außgebreitet, und die Ketzer zuſchanden gemacht haben. Diſe nennt man *Sanctos Patres* der Heil. Vätter, oder Kirchen-Lehrer.

2. Und gleich wie die Kirch die Evangelia hat, alſo ſeynd vier unter denen Vättern die vornehmſte, nemblich Auguſtinus, Hieronymus, Ambroſius, und Gregorius Magnus. Von denen Griechiſchen Vättern ſeynd die vornehmſte Athanaſius, Baſilius, Chryſóſtomus, und Gregorius Nazianzenus.

3. Ich wil da ein kleines Regiſter der berůhmtiſten Våtter, ſtellen nach der Jahr-Zahl wie ſie verſtorben.

S. Cyprianus Biſchoff zu Carrhago A. 258.

Origenes, fiel aber in vile Irrthumb A. 253.

S. Athanaſius, Patriarch zu Alexandria A. 273.

S. Baſilius Biſchoff zu Cæſaréa an. 378.

S. Ambroſius Biſchoff zu Meyland an. 397. In der Wiegen hatte ſich ein Immen-Schwarm in ſeinem Mund angelegt.

S. Joannes Chryſóſtomus, oder der guldene Mund genannt, Patriarch zu Conſtantinopel an. 407.

S. Hieronymus ein Dalmatier, ſtarb zu Bethlehem als Eremit A. 420.

S. Auguſtinus an. 430.

S. Gregorius Magnus Pabſt A. 604. ſihe Fol. 261.

S. Iſidorus Biſchoff zu Hiſpal oder Sevilien, ein Benedictiner A. 636.

S. Joannes Damaſcenus, weil er die Ehr der Heil. Bilder mit Schrifften be-

ſchützte, wurde ihm die Hand abgehackt, aber von Maria wider angeſetzt im Gebett A. 750.

S. Venerabilis Beda, ein Benedictiner in Engelland A. 731.

S. Anſelmus Benedictiner, Ertz-Biſchoff zu Cantelberg in Engelland 1109.

S. Bernardus Ciſtercienſer, Abbt zu Claravall an. 1153.

S. Thomas von Aquin, ein Dominicaner, genennt Doctor Angelicus An. 1274.

S. Bonaventura, ein Franciſcaner an. 1274.

(122. H. d.)

Eudócia Kayſerliche Gemahlin ein Glücks-Ball an. 440.

Theodoſius II. Kayſer in Orient, deß Arcadii Sohn, nahme zur Ehe die Jungfrau Athenais. Diſe war Leontii eines Heydniſchen Weltweiſen von Athen Tochter / kam nach Hof einen gewiſen Stritt-Handel zu führen; und weil ſie nit nur außbündiger Geſtalt, ſondern auch trefflich gelehrt, und von annehmlichen

Sitten war, ſo hatte ſie die Ehr Kayſerliche Braut zu werden. Sie ließ ſich tauffen, Eudócia nennen, und nichts als Gottſeeligkeit an ihr ſehen. Ein einzige Unwahrheit begieng ſie, welche GOtt ſo mißfiel, daß er das Glücks-Rat wider umbwendete. Der Kayſer hatte von einem Land-Mann einen ſeltſam groſſen Apfel bekommen, den ſchickte er, als etwas ſonderbahres, der Eudócia: diſe ſchickte ihn Ehren halber dem vornehmen Hoffherꝛn Paulino: Paulinus alles Dings unwiſſend, ſchickt ihn wider dem Kayſer zur Verehrung. Eudocia wird hernach gefragt, wo der Apffel ſeye; und weil ſie bey dem Kayſer einen Verdruß förchtete, ſagte ſie fluchs, ſie hab ihn geeſſen. Diß entrüſtete den Kayſer alſo/daß er ſie von ſich ſtieß, und ſie im Exilio zu Jeruſalem ſterben mußte.

(123. B. c.)

Die Engelländer und Sachſen erobern Britannien A. 449.

1. Jul. Cæſar hat einen Theil der Inſul unter das Römiſche Joch gebracht, ein

ein wenig vor Chriſti Geburt: ſihe Num. 95. Fol. 176.

2. Unter dem Kayſer Valentiniano III. wurden die Britannier von ihren Nachbarn den Schotten hart betrångt: weil ſie aber von den Rômern nit kunten Hilff und Schutz erlangen, ſo rufften ſie die Teutſche zum Beyſtand. Die Angli oder Engeln, und Sachſen zogen alſo mit ihren zwey Fůhrern Hengſt und Horſt aus Schleßwig und Hamburg nach Britannien. Sie triben zwar die Schotten ab, machten ſich aber bald ſelbſt Meiſter von der Inſul an. 449. und beſitzen ſie noch biß heuntigen Tag. Daher iſt die Inſul hernach Engelland genennt worden, und entſtunde die jetzige Engliſche Sprach: ſihe Num. 135.

3. Von denen Britten iſt in diſem Tumult ein Theil in Gallien hinůber geſchifft/ und haben jene Gegend beſetzt, ſo jetzt genennt wird Bretagne oder Britannia minor A. 460.

4. A. 1327. War Kônig Eduardus III. deſſen Mutter war Iſabella des Caroli IV. Kônigs in Franckreich Schweſter.

Da

Da nun Carolus an. 1328. ohne Erben ſtarb, wolte Eduardus ſelbes Reich für ſeine Mutter erben: weil aber die Franzoſen den Philippum Valeſium (ſihe N. 119.) zum König nahmen, fieng Eduardus einen Krieg an. Diſer währete 100. Jahr, und wurd faſt gantz Franckreich eingenommen, biß die Jungfrau von *Orleans* die Engelländer ins Weichen brachte: ſihe N. 171.

5. An. 1535. Fieng König Henricus VIII. das Schiſma Anglicum an: ſihe N. 185. 195. 203.

6. an. 1688. Jagten die rebelliſche Egelländer durch der Holländer Hilff ihren König Jacob II. zum Land hinaus, und ſetzten auf den Thron Wilhelmum III. den Prinz von Naſſau - Oranien. an. 1714. aber nahmen ſie den Georg Ludvvig Churfürſten zu Hannover, und verſprachen ihm das Reich auf ſeine gantze Nachkommenſchafft. Der Grund darzu iſt diſer: Jacobus I. König in Engelland aus dem Hauß Stuart, hatte zwey Kinder. (Carolus I. wurd vom Parlament enthaupt. (2. Eliſapeth wurd

zur

zur Ehe geben Friderico V. Churfürſt zu Pfaltz, und Winter-König (ſihe N. 197) mit diſem bekame ſie eine Tochter SOPHIA, ſo ein Gemahlin wurd des Churfürſten zu Hannover und Braunſchweig Erneſti Auguſti: diſes Auguſti Sohn iſt der König Georg Ludvvig, und als nach der Enthauptung des Caroli I. deſſen Sohn Jacobus II. ſuccedirte, jagten ſie ihn fort: und über eine Weil nahmen ſie diſen Georg von Mütterlichen Geſchlecht her.

* Jacobus II. ſtarb unterdeſſen in Franckreich, und ſein Sohn Jacobus III. haltet ſich am Päbſtlichen Hof auf. Man pflegt ihn zu nennen den Prætendent, oder Ritter St. George.

(124. D. d.)

ATTILA der Hunnen König.

Anmerckungen. 1. Hunnen seynd Scythiſche Völcker, die kamen 700000. Mann ſtarck unter ihren König Attila an. 437. an der Donau herauf biß in Franckreich, und verübten unerhörten Schaden und

und Grauſambkeit: der Attila lieſſe ſich auch nur nennen *Flagellum Dei*, die Geiſel Gottes. Zu Chalon aber, bey der Stadt Metz in Lothringen botten ihm die Spitz Merovæus der Francken-König, Aëtius der Römiſche Land-Pfleger, und Gòttarus der Burgunder König. Die Schlacht währete drey Tag, und blieben beederſeiths 180000. Man.

2. Alsdann gieng Attila gegen Italia: aber Pabſt Leo I. Magnus überredete ihn, umbzukehren: ſihe Fol. 260. Zuvor aber belagerte er die treffliche Stadt Aquileja drey Jahr, wolte auch ſchon abziehen; da ſahe er, wie die Storchen ihre Junge in den Schnäblen aus der Stadt weg tragten: diſe wiſe er den Seinen für ein gutes Omen oder Zeichen, und riſſe die Stadt gantz zu Boden an. 452.

3. Endlich als er ſich auf ſeiner Hochzeit zuvil angezecht, erſtickte er im Schlaff an. 453.

4. Nach diſem behielten die Hunnen das Land Pannonia beſtändig im Beſitz, gaben den Teutſchen Kayſern vil zuſchaffen

ſen (ſihe Fol. 232.) bekehrten ſich endlich zum Chriſtlichen Glauben (ſihe N. 149.) und werden heunt zu Tag Hungari oder Ungarn genennt.

(125. D. d.)

Venedig bekam ſeinen Urſprung währender Verfolgung des Attilæ an. 450. Dann die Leuth flüchteten ſich vom Land in ſelbige Meer-Pfützen, wo man ihnen nit leicht zukommen kunte: da bauten ſie Häuſer, und wurd nach und nach ein ſo gewaltige Stadt daraus. * Als der Teutſche Kayſer Carolus Magnus mit der Griechiſchen Kayſerin Iréne einen Vertrag machte, wurden die Venetianer als ein freye Republick von beeden erkläret. * Sie vermählen ihnen das Meer: ſihe N. 103. Fol. 239. Cypren verluhren ſie N. 192. Moréa N. 214. * Das übrige von der Venediſchen Geſchicht muß man in der Beſchreibung Italien leſen.

(126. D. e.)

Aëtius ware ſelbſt ein Hunn oder Bulgarer,

garer, wurd vom Kayſer Valentiniano III. zum Stadthalter in Gallien beſtellt, und hielte ſich tapfer wider die Hunnen ſelbſt. Der Lohn war, daß ihm der Kayſer den Dolch ins Hertz truckte An. 454. ſihe. Fol. 224.

(127. K. f.)

Simeon Stylita an. 461. Da Occident ein lautere Schlacht-Banck der Menſchen war, lebten in Orient in Egypten die Einſidler in die Wett heilig. Simeon war von Antiochia gebürtig, ſtundte 37. Jahr lang in allen Gewitter auf einer Saule 35. Ehlen hoh, unter ſtätten Faſten und Betten. Die Aebbte aber vom General-Capitel propirten ihn mit dem Gehorſamb / ſchickten einige zu ihm mit Befehl, er ſolle gleich herab ſteigen. Er gehorſambte gleich: darumb lieſſen ſie ihn auch daroben, und gaben ihm den Seegen. Dergleichen Wunder-Männer ſeynd noch mehr geweſen.

(128. D. e.)

Die Erlöſchung des Kayſerthumb

in

in Occident 476. Sihe alles diſes oben Fol. 225. hier wirds nur darumb wider geſetzt, daß die Sachen der Zeit-Ordnung nach ins Geſicht, und in die Gedächtnuß geführt werden.

(129. H. d.)

ZENO der Griechiſche Kayſer, oder in Orient, war von ſchlechten Eltern aus Iſauria, und kam in damahligen Griechiſchen Unruhen zum Thron. Weil er aber ein Unmenſch war, ſo erſahe ſein Gemahlin einſtens den Vortheil, als er bezecht war, und gabe bey den Bedienten vor, er ſeye geſtorben, ließ ihn alſo in die Sarch, und weiter ins Begräbnuß legen. Als er außgeſchlaffen, fieng er zwar an zu polteren, aber jederman hielt es für ein Geſpenſt, und alſo muſte er erſtlich ihm das Fleiſch von denen Armben freſſen, hernach elend verſchmachten an. 491.

(130. D. d.)

Theodoricus oder Dietrich, der Erſte Oſtro-Gotthen König in Italien zu Verona. an. 493.

Anmerckungen. 1. Von derer Got-

then Urſprung: ſihe Num. 118. Als die Oſtro-Gotthen geſehen, daß ihren Brüdern den Viſi-Gotthen die Sach in Italien ſo treffſlich von ſtatten gangen / wolten ſie ihr Glück auch verſuchen, und thatten einen Zug hinein mit ihrem König Theodoricus. Der Griechiſe Kayſer Anaſtaſius hätte zwar gern ihnen einen Stirch durchs Concept gemacht: weil er aber zu ſchwach war, ſo ſch:nekte er ihnen das Welſchland freywillig: ſiche oben Fol. 227.

2. Die König folgen der Ordnung nach alſo aufeinander.

A. 493. Theodoricus. an. 526. Athalaricus. an. 534. Theodatus. an. 536. Vitiges, den führte Beliſarius gefangen nach Conſtantinopel. an. 540. Theutobaldus oder Dietboldt. an. 541. Tótilas, wurd von dem Narſes geſchlagen. an. 554. Tejas, den erlegte der Narſes, und machte dem Oſtro-Gothiſchen Reich ein End: ſihe N. 137.

Geſchich-

Geſchichten deß VI. Seculi,

(131. E. c.)

S. BENEDICTUS aus dem edliſten Geſchlecht der Aniciorum, ſo Printzen von Nurſia in Umbria waren, ſolte zu Rom ſtudiren, bekam aber ab dem liederlichen Welt-Leben einen ſolchen Eckel/daß er im vierzehenden Jahr ſeines Alters heimblich ſich darvon in die Wüſte zu Súblacus machte, und hernach das vornehmbſte Cloſter deß Ordens baute zu Caſin. Er ſchrieb eine Regel an. 520. welche Pabſt Gregorius Magnus allen Mönchen in gantz Occident zu halten befohlen hat: ſtarb an. 544.

(132. H. d.)

Das Corpus Juris Civilis, oder das Weltliche Kayſerliche Recht, wird von dem Orientaliſchen Kayſer Juſtiniano I. heraus gegeben an. 533.

* Theodoſius I. hatte zwar ſchon einen Codex Juris außgehen laſſen an. 435.

der

der kam aber etwas in Abſchlag. Juſtinianus I. gab alſo einen andern Codex heraus an. 529. und hernach die Digeſta, und Inſtitutiones an. 533.

* Aber unter denen beſtändigen Kriegen gieng diſes gantze Recht ab, die Gothen und Longobarden fragten auch nichts darnach. Endlich als Kayſer Lotharius II. in Neapel wider die Nordmänner kriegete, fande er diſes Corpus unter der Banck, und führte es von neuem im Römiſchen Reich ein an. 1135. ſihe N. 157.

(133. C. f.)

Beliſarius deß Kayſers Juſtiniani General, rottete die Wandaler in Africa aus: ſihe Num. 120. beſigete die Gothen: ſihe N. 130. ſtarb an. 565.

* Man erzehlt, er ſeye beym Kayſer in Ungnad, und darüber um ſeine Augen kommen, daß er das Brod bettlen mußte mit dem Spruch: Date ſtipem Beliſario, quem virtus extulit, invidia excœcavit. Aber man halt es für einen Roman oder Gedicht.

(134. E. d.)

Garibaldus der Erſte Hertzog in Bayrn, um das Jahr 556.

* Etliche Scribenten meynen, es haben ſchon vorhero Theodónes regiert: aber die neue Chronólogi, ſo die Sach unterſucht, machen den Anfang von diſem. * Nach der Zeit wurd Bayrn von deß Caroli M. Nachkommen regiert. Endlich bekamen es die Grafen von Wittelſpach: ſihe Num. 158.

(135. D. e.)

Die Lateiniſche Sprach kommet her von den Arcadiern, welche aus Griechen-Land in das Latium gezogen. Sie war eine Mutter- oder gantze Land-Sprach in der Romaniſchen Gegend; wiewohl es nit jedermann recht reden kunte, ſondern nur die, welche in denen Städten in die Schul giengen. * Die Römer, wann ſie eine frembde Provinz, ſonderbar in Occident, einnahmen, hielten kein anderes Gericht, gaben keine andere Geſätz 2c. als nur in Lateiniſcher Sprach, und zwungen alſo die Leuth, Lateiniſch

zu

zu lernen: dann ſo hofften, ſie ſolle das Reich deſto einiger und veſter zuſamm halten. Und darum redete allenthalben in Gallien, Spanien, Britannien, und Africa, auch das gemeine Volck, und die Weiber Lateiniſch, die Teutſche außgenommen. * Aber da um und um die Barbarer und Teutſche Völcker das Römiſche Reich zerriſſen, ſo kam darbey die Lateiniſche Mutter-Sprach ab, und zwar in Italien um das Jahr 565. In Teutſchland hatte man die Lateiniſche Sprach bey Gerichten ſeit Carolo M. gebraucht: aber Rudolphus Habſpurgicus ſchaffte es ab an. 1284.

* Herentgegen iſt aus der Teutſchen Gothiſch- und Longobardiſchen, und Lateiniſchen entſtanden die jetzige Welſche Sprach: aus der Teutſch-Fränckiſchen und Lateiniſchen die jetzige Franzöſiſche: aus der Gottiſch-Lateiniſch- und Arabiſchen die jetzige Spaniſche: aus der Teutſch-Sächſiſchen und Lateiniſchen die jetzige Engelländiſche.

(136. D. e.)

Der Exarchatus der Griechiſchen Kayſer

ſer wurd angefangen zu Ravenna A. 567. Der erſte Exarchus war Alboinus: der letzte Eutychius. Diſen hat Aiſtulphus der Longobarder-König verjagt / und das Exarchat eingenommen an. 752. Aber der Francken-König Pipinus nahme ihms wider an. 755. und ſchenckte es der Römiſchen Kirchen ſambt dem Hertzogthum Spoleto, und vilen anderen, welche zuſamm außmachen den Statum, oder das Kirchen-Gebieth: und diſe Donation haben hernach widerholet Carolus M. Otto M. Henricus Sanctus &c. ſihe N. 103. Fol. 261. und N. 154.

(137. C. d.)

Das Longobardiſche Reich in Italien zu Pavia, fangt an an. 568.

Anmerckungen. 1. Die Langbarter, ſo wegen der langen Bärt alſo genennt wurden, waren Teutſche Völcker von dem Balthiſchen Meer her / und ſtreifften in Ungarn, woraus ſie Narſes in Italien beruffen aus folgender Urſach. Narſes war ein Caſtrat, hatte aber an dem Hof deß Griechiſchen Kayſers Juſtini vil zu re-

gieren, ſonderbar da er durch ſeine Geſchicklichkeit die Gothen in Italia gedämpfſet hatte: ſihe N. 130. Die Kayſerlich Gemahlin Sophia gunte ihm die Ehr nit, ſchrieb ihm alſo, er ſolle zu ihr in das Frauen-Zimmer zur Gunckel und Nadel kommen. Diſer Schimpff machet dem Narſes den Kopff warm, und ſchrieb er der Kayſerin zuruck, ja er wolle ſchon einen Faden ſpinnen, an dem ſie genug wurde abzuwicklen haben. Darauf ruffte er die Longobarder: diſe befanden ſich wohl darbey, kamen gern, und nahmen Italien ein: ſihe N. 102. Fol. 227.

2. Ihre König ſeynd folgende nach einander.

An. 568. Alboinus. 574. Clephus. 585. Antharit. 591. Agilulphus. 616. Athalvvaldus. 626. Ariovvaldus. 629. Rotharit, oder Roth-Haarig. 645. Rodoald. 651. Aripertus I. 661. Grimoald von Beneventum. 671. Pentharit. 688. Chunipert. 700. Luitpert. 701. Ragumbert. 702. Aripertus II, 712. Ansprand. 712. Luitprand. 744.

Rachis

Rachis. 751. Aiſtulphus. 756. Deſiderius von Carolo Magno gefangen an. 774. Hiemit hatte das Longobardiſche Reich ein End. Selbes Land wird noch jetzo genennt die Lombardey. Kayſer Carolus nahm es zu ſeinem Fränckiſchen Reich. Nachher behielten es die Kayſer, mußten aber mit den Welſchen offt blutige Krieg darumb führen: ſihe Fol. 238. Es beſtehet jetziger Zeit in dem Venetianiſchen Gebieth: Item in dem Hertzogthumb Parma, Montferrat, Mantua und Meyland, welche letzte dem Hauß Oeſterreich gehören.

(138. B. c.)

Engelland wird zum Glauben bekehrt. An. 596. * Pabſt Gregorius Magnus, hatte auf dem Marckt zu Rom etliche gefangene Engelländiſche Knaben als Sclaven verkauffen ſehen. Als er ſich über ihr anſehnliche Geſtalt verwunderte, hörte er, daß ſie Angli oder Engeln wären. Da gieng ihm zu Hertzen, daß ſo feine Leuth, welche noch darzu einen Engliſchen Namen führten, ſolten in der

Heydniſchen Blindheit der Höllen zu lauffen: darumb ſchickte er Auguſtinum mit etlich anderen Benedictiner Mönchen, ließ ihnen den Glauben predigen. Von ſelber Zeit an iſt es ein rechtes Engel-Land geweſen, indem heilige Leuth auch vom Königlichen Geblüth unzahlbar darinnen zu finden waren. Ja aus Engel-Schott- und Irrland ſeynd die Mönch heraus kommen, und haben Teutſchland, Schweden ꝛc. bekehrt: ſihe N. 143.

* Aber Henricus VIII. kehrte alles auf einmal umb: ſihe N. 185.

Geſchichten deß VII. Seculi.

(139. I. i.)

Mahomet entſtehet An. 620.

Anmerckungen. 1. Mahomet war gebohren in Arabia. A. 570. der Vatter Abdala war ein Heyd, die Mutter Emina ein Jüdin. War erſtlich ein Hirt, hernach ein Straſſen-Rauber, und machte ſich in der Stadt MECCA groß, mußte

aber daraus die Flucht nehmen. A. 622. den 16. Julij. Diſe Flucht nennen die Türcken HEGYRA, und machen ſo ein Geheimnuß daraus; daß ſie ihre Jahr darnach zehlen, als wie wir nach der Geburt Chriſti. Doch iſt zu wiſſen, daß die Türckiſche Jahr um 10. Tag kürtzer seyn.

2. Er machte ein Geſetz-Buch, voll der wunderlichſten Grillen, verbotte aber keine Sylben darüber zu diſputiren. Das Hauptweſen beſtehet in dem: daß ein GOtt ſey: daß Mahomet deſſen gröſter Prophet ſeye: daß Christus auch zwar ein Proophet ſeye, aber nur dem Mahomet aufwarten müſſe: daß ein jüngſter Tag ſeyn werde, und da werd Mahomet in einen groſſen Widder, die Türcken aber in Flöhe verändert werden, und ſich in die Wolle einhängen; alſo werde er mit ihnen über das Meer ins Paradeiß ſchwimmen: dorten ſeye ein Brunn 70000. Meil lang, von lauter Hönig-ſüſſen Wein ꝛc. Sonſt aber hat er gantz klug denen Seinen das Wein-trincken verbotten, daß ſie ohne Trunckenheit deſto beſſer zum Krieg taugeten. Diſes Geſatz wird genennt Alcoran.

 3. Er

3. Er ſtarb an der hinfallenden Sucht an. 630. wurd zu Medina in einen eiſenen Sarch gelegt. Das Gewölb deß Grabs war von Magnet gemacht, und zoge den Sarch in die Lüfft / gleichſam für ein Miracki. Ob aber dem alſo geweſen ſeye, laßt ſich wohl zweifflen: das iſt gewiß, daß man jetzo nichts darvon ſihet. Die Türcken ſtellen dahin groſſe Wallfahrten an, welche ſie Caravánen nennen.

4. Er hatte vier Jünger, welche ſeine Lehr jeder auf beſondere Manier außlegten, alſo zwar, daß ſie einander ſambt ihren Nachfolgern recht Erbfeind wurden: ſie heiſſen (1. Melichi, dem folgen nach die Arabier und Africaner. (2. Ali, bey den Perſianern. (3. Omari bey den Türcken. (4. Odemani bey den Tartarn.

5. Diſes gantze Mahometaniſche Geſind aus Arabien heißten Anfangs Saracenen oder Agaréni, und kommen villeicht von den Agareern her Fol. 207. Aber an. 730. kam aus Scythien ein Volck / ſo man Türcken nennte: diſe zauſeten mit den Saracenern eine Weil

he-

herumb : ſie verglichen ſich aber bald, und ſchlagten ſich in ein Volck zuſamm; darumb blieb ihnen endlich allen der Nam Türck. Aber ſie mögen diſen Nam nit leyden / dann es heißt auf ihr Sprach ſo vil als Baur, oder Tölpl : ſondern ſie wollen Muſel-Männer heiſſen.

6. Diſer Saracenen ihre Herrſcher wurden Anfangs genennt Caliphen. Der erſte Caliph nach dem Mahomet war Abubeker, der andere Omar &c.

7. Sie eroberten nacheinander folgende Länder. (1. Omar Perſien, und gantz Syrien ſambt Jeruſalem an. 635. ſihe Fol. 274. und N. 111. (2. Oſman bekam Africa und Cypern an. 648. (3. Mauvias die Inſul Rhodus A. 653. ſihe Num. 80. und Natolien, oder klein Aſia an. 671. (4. Sulciman nahm Spanien an. 711. ſihe Num. 118. (5. Abul-Abbas kriegte die Inſul Creta, oder Candia, 823. und Sicilia an. 827. (6. Mutewackkelus raubte das Neapolitaniſche an. 841. ſihe N. 102. Fol. 233. und N. 148.

8. Unter diſer Zeit hatten ſich faſt in jeden Landen beſondere Caliphen aufgeworffen: darunter war einer in klein Aſia, OTTOMANN genannt, an. 1303. Der griff mächtig um ſich, und ſeine Nachkommen unterdruckten nit nur die andere Saraceniſche Caliphen, ſondern nahmen auch das Griechiſche Kayſerthumb weg. Von diſem Ottomann her ſtammen die Türckiſche Kayſer; und darumb wird der Türckiſche Hof genennt die OTTOMANNIſche Pforte.

9. Die Sultanen, oder Nachfolger deß Ottomanns waren folgende. *Orchanes* an. 1327. eroberte Callipolis in Europa. *Amurath I.* an. 1358. eroberte Bulgarey/ Servien, und Adrianopel an. 1360. *Bajazéth* an. 1389. ſihe N. 169. *Iſſem* an. 1400. *Solymann I.* an. 1403. *Muſa* an. 1410. *Mahomet I.* an. 1413. *Amurath II.* 1422. nahm dem Scanderbeg das Land Epirus weg: ſihe N. 174. Der Joannes Corvinus oder Hunniades ſchlug ihn an. 1438. Aber Vladislaus der Ungar-König wurd zu Varna von ihm erſchlagen an. 1444. *Mahomet II.*

II. A. 1451. erobert Conſtantinopel An. 1453. Sihe weiter N. 173. da wirſt du auch die übrige Türckiſche Sultan finden nach denen Griechiſchen Kayſern.

(140. N. f.)

COSROES König in Perſien fieng mit dem Griechiſchen Kayſer Heralico Krieg an, nahm Jeruſalem, und führte daß H. Creutz Chriſti weg: wolte auch keinen Frid machen, auſſer Heraclius verlaugnete Chriſtum. Hierauf ſteiffte ſich Heraclius auf GOtt und bey Coſroës gewanne es den Krebsgang. Ein Schlacht umb die andere verluhre er, wiewohl er allzeit dem General die Schuld gab, und ſelben die Haut abziehen ließ. Darumb wurd er vor Kummer kranck; weil er aber den jüngern Sohn für ſeinen Nachfolger erklären wolte, ſo ſteckte ihn der ältere, Siroes genannt, in ein Loch, wohl mit Ketten beladen, henckte ihm an den Halß einen Block, und ließ ihn endlich todt ſchieſſen A. C. 627.

(141. E. d.)

Böhmen wird neubewohnt an. 661.

Anmerckungen. 1. Böhmen iſt ein Theil des Silvæ Herciniæ oder Schwartzwald, welcher ſich von der Schweitz bis in die Walachey erſtreckt. Da wohnten vor Zeiten die Marcomani und Quadi, die den Römern von ann. C. 164. manche Schlappen angehenckt hatten.

2. Aber an. 661. kamen aus Sclavonien, oder Croatien hinein zwey Edelleuth ZECCHUS, und LECCHUS, welche aus ihrem Vatterland muſten wegen begangenen Mords. Zechus hat in Böhmen ein Reich aufgericht: Lechus aber in Pohlen.

3. Von des Zechi Nachfolgern seynd berühmt (1. Die Libuſſa an. 710. von derer Zauberey noch zu Prag der Libuſſa-Tantz gezeigt wird. (2. Drahomira an. 916. war ein Heydin, verfolgte die Chriſten, wolte ihren Sohn den Heil. Wenceslaum tödten, wurd aber ſambt Wagen und Pferd von der Erd verſchlungen an. 924. (3. Boleslaus I. an. 938. weil er ſeinen Bruder den H. Wences-

laum

laum ermordt, muſt er zur Straff beym Kayſer Otto I. in der Kuchen dienen. (4. Premislaus II. den der Kayſer Henricus IV. verjagte, daß er muſte zu Regenſpurg bey dem Tempel-Bau einen Handlanger abgeben: aber Kayſer Philippus, und hernach Fridericus II. machten ihn zum erſten König in Böhmen ann. 1200. (5. Ottocar: ſihe Num. 102. Fol. 243. (6. Carolus IV. und Wenceslaus: ſihe Fol. 245. (7. Podibrachius Fol. 249. (8. Ferdinandus I. wurd König an. 1526. Und von diſer Zeit an ſeynd die Kayſer aus dem Hauß Oeſterreich König geblieben.

Geſchichten deß VIII. Seculi.

(142. B. e.)

Die Mohren oder Saracenen fallen in Spanien ein: ſihe N. 118. 177. 139.

* Es war zu Tolet in der Königlichen Gottiſchen Reſidens-Stadt ein Pallaſt, aber von langen Jahren her geſchloſſen;

und gieng die Red, er könne ohne Unglück nit geöffnet werden. Rodericus der letzte Gottiſche König, oder aus Fürwitz, oder weil er einen Schatz darinn vermuthete, brach hinein, fand aber nichts als in einer Truhen ein Leinwath, worauf Mohren gemahlen waren und diſe Wort Lateiniſch ſtundten: *A talia gente exitium Hiſpaniæ manet*, das iſt, ein ſolches Volck wird Spanien verderben. Bald darauf hat Graf Julianus die Mohren aus Africa herüber gelockt, ſich zurächen, weil der König deſſen Tochter an der Ehr verletzt hatte. an. 1711.

(143. D. d.)

Teutſchland wird zum Glauben bekehrt, die Biſtthumer aufgericht an. 715.

Anmerckungen. 1. Es ware zwar ſchon vor langer Zeit die Chriſtlich Lehr in Teutſchland kommen, und waren hin und her ein Biſtthum, aber das meiſte, ſonderbar gegen Mitternacht, war noch Heydniſch. Nachdem aber die heilige Mönch, welche Gregorius Magnus geſchickt hatte, mit der Bekehrung Engel-

lands

lands und Sottlands recht fertig waren, ſchickten ſie ihre Miſſionarios in Teutſchland herüber. Der vornehmſte unter diſen ware S. Bonifacius an. 715.

2. Daher kombts, daß in Teutſchland vil Benedictiner Clöſter von denen Schotten ſeynd.

3. Siehe kurtz eine Liſte ſolcher Apoſtlen deß Teutſchlands.

(1. Schweitz, Schwaben, und Graubündten bekehrt S. Columbanus an. 615. und S. Gallus 627. (2. Niederland, und Frießland S. Amandus, ſo auch das Biſtthum Traject oder Maſtrich aufgericht A. 647. und das Biſtthum Straßburg an. 646. (3. Beyrland S. Rupertus, der das Biſtthum Juvavium oder Saltzburg geſtifft an. 717. wiewohl andere ſagen, er ſeye ſchon 100. Jahr vor kommen. (4. Franckenland S. Chilianus an. 689. (5. Weſtphalen, Braunſchweig und Frießland S. Luitpertus, der Urheber des Biſtthums Kayſerswerth A. 705. (6. S. Bonifacius ſtifftete das Cloſter Fulden, wurd erſter Ertz-Biſchoff zu Meyntz. Richtet auf das Biſthum

Würtzburg, und ſtellte zum erſten Biſchoff S. Burcardum: das Biſthum Eychſtett, wo der erſte Biſchoff war S. Wilibaldus: das Biſthum Regenſpurg, wo der erſte Biſchoff war S. Wickerpus: alſo beweiſet es der gelehrte Mabillon, *Præf. Sec. 3.* Der H. Bonifacius wurd von den Frießländern gemartert an. 755. (7. Carolus Magnus, als er die Sachſen bezwungen, richtete darinn auf die Biſthumber Minden, Vehrden, Münſter, und Bremen, und übergabs den Mönchen umb das Jahr 800. (8. Schweden und Dänemarck S. Anſcharius Stiffter deß Biſtumbs Hamburg A. 832. (10. Pommern S. Otto Biſchoff zu Bamberg A. 1124.

(144. E. d.)

S. CORBINIANUS richtet auf das Biſtumb Freyſing Anno 724. ſtirbt Anno 730. deme zu ſchuldigen Ehren und Danck diſer Platz in unſerer Hiſtori gehöret.

Geſchich-

Geſchichten deß IX. Seculi,

(145. C. d.)

CAROLUS I. MAGNUS der erſte Teutſche Kayſer, und die groſſe Erneuerung deß Kayſerthumbs in Occident an. 800.

Anmerckungen. 1. Sein Vatter war Pipinus: ſihe N. 119.

2. Zu Rom wurd er von Pabſt Leo III. zum Römiſchen Kayſer gekrönt an. 800. Der damalige Griechiſche Kayſer Nicéphorus, und ſchon vor ihm die Kayſerin Iréne, proteſtirten, daß Carolus den Tittl eines Kayſers nit führen ſolte: aber er ſagte / weil ihn der Pabſt zum Kayſer gecrönt hätte, ſo ſeye er es auch: und hiemit ließ es Nicéphorus geſchehen. Eben diſen Handel hatten auch die Kayſer Ludovicus I. in Occident, und Leo V. in Orient A. 814. Item Ludovicus II. und Baſilius I.

3. Carolus liebte ſonſt ſeine Teutſche Mut-

Mutter-Sprach, machte ſelbſt ein Teutſche Grammatic, ſchöpffte denen Monathen und Winden Teutſche Nämen. Er hat wollen zwey Flüſſe in Francken, die Altmühl, und Necker mit einem Canal oder Graben zuſamm führen, ſo hätte man aus der Donau in den Rhein fahren können: aber das Concept wurd zu Waſſer.

(146. H. d.)

Das Schiſma Græcum, 867.

Anmerckungen. 1. Was ein Schiſma ſeye, ſihe oben Fol. 295. Was den Griechen Gelegenheit habe darzu geben: ſihe Num. 114.

2. Photius von Adel, und gelehrt, aber Ehrgeitzig, tribe mit Liſt und Gewalt den H. Ignatium Patriarchen zu Conſtantinopel hinaus, und ſetzte ſich hinein. Weil nun die Päbſt zu Rom den Heil. Ignatium wider wolten eingeſetzter wiſſen, ſo entzoge ſich Photius dem Gehorſamb, und trohete den Römiſchen Pabſt ſelbſt zu excommuniciren A. 867. das war der Anfang.

3. Nach

3. Nach diſem haben die Conſtantinopolitaniſche Patriarchen niemal wollen recht mehr zum Creutz kriechen; ſonderbar weil ihnen die Griechiſche Kayſer ſelbſt beyſtunden, welche das Haupt der Kirchen gern hätten in ihrer Stadt gehabt. Michaël Cærularius der Patriarch war der ärgſte: diſer ſchrieb im gantzen Orientaliſchen Kayſerthumb aus, daß niemand dem Römiſchen Pabſt Gehör geben ſolte An. 1053.

4. Endlich als die Türcken ſchon das mehriſte weggeraffet hatten, und denen Griechen das Waſſer ins Maul ranne, kamen ſie ſelbſt ſambt ihrem Kayſer Joanne Palæologo auf das Concilium Florentinum A. 1439. und baten, ſie in die Einigkeit der Kirch, und in den Gehorſamb zu nehmen: es geſchahe auch. Der Kayſer ſtarb zu Florentz: die übrige kamen kaum nach Hauß, waren ſie ärger dann zuvor. Bald darauf ward Conſtantinopel von den Türcken gar eingenommen An. 1453. ſihe N. 173.

zu lernen: dann ſo hofften, ſie ſolle das Reich deſto einiger und veſter zuſamm halten. Und darum redete allenthalben in Gallien, Spanien, Britannien, und Africa, auch das gemeine Volck, und die Weiber Lateiniſch, die Teutſche außgenommen. * Aber da um und um die Barbarer und Teutſche Völcker das Römiſche Reich zerriſſen, ſo kam darbey die Lateiniſche Mutter-Sprach ab, und zwar in Italien um das Jahr 565. In Teutſchland hatte man die Lateiniſche Sprach bey Gerichten ſeit Carolo M. gebraucht: aber Rudolphus Habſpurgicus ſchaffte es ab an. 1284.

* Herentgegen iſt aus der Teutſchen Gothiſch- und Longobardiſchen, und Lateiniſchen entſtanden die jetzige Welſche Sprach: aus der Teutſch-Fränckiſchen und Lateiniſchen die jetzige Franzöſiſche: aus der Gottiſch-Lateiniſch- und Arabiſchen die jetzige Spaniſche: aus der Teutſch-Sächſiſchen und Lateiniſchen die jetzige Engelländiſche.

(136. D. e.)

Der Exarchatus der Griechiſchen Kayſer

ſer wurd angefangen zu Ravenna A. 567. Der erſte Exarchus war Alboinus: der letzte Eutychius. Diſen hat Aiſtulphus der Longobarder-König verjagt/ und das Exarchat eingenommen an. 752. Aber der Francken-König Pipinus nahme ihms wider an. 755. und ſchenckte es der Römiſchen Kirchen ſambt dem Hertzogthum Spoleto, und vilen anderen, welche zuſamm außmachen den Statum, oder das Kirchen-Gebieth: und diſe Donation haben hernach widerholet Carolus M. Otto M. Henricus Sanctus &c. ſihe N. 103. Fol. 261. und N. 154.

(137. C. d.)

Das Longobardiſche Reich in Italien zu Pavia, fangt an an. 568.

Anmerckungen. 1. Die Langbarter, ſo wegen der langen Bärt alſo genennt wurden, waren Teutſche Völcker von dem Balthiſchen Meer her/ und ſtreifften in Ungarn, woraus ſie Narſes in Italien beruffen aus folgender Urſach. Narſes war ein Caſtrat, hatte aber an dem Hof deß Griechiſchen Kayſers Juſtini vil zu re-

gieren, ſonderbar da er durch ſeine Geſchicklichkeit die Gothen in Italia gedämpfſet hatte: ſihe N. 130. Die Kayſerlich Gemahlin Sophia gunte ihm die Ehr nit, ſchrieb ihm alſo, er ſolle zu ihr in das Frauen-Zimmer zur Gunckel und Nadel kommen. Diſer Schimpff machet dem Narſes den Kopff warm, und ſchrieb er der Kayſerin zuruck, ja er wolle ſchon einen Faden ſpinnen, an dem ſie genug wurde abzuwicklen haben. Darauf ruffte er die Longobarder: diſe befanden ſich wohl darbey, kamen gern, und nahmen Italien ein: ſihe N. 102. Fol. 227.

2. Ihre König ſeynd folgende nach einander.

An. 568. Alboinus. 574. Clephus. 585. Antharit. 591. Agilulphus. 616. Athalvvaldus. 626. Ariovvaldus. 629. Rotharit, oder Roth-Haarig. 645. Rodoald. 651. Aripertus I. 661. Grimoald von Beneventum. 671. Pentharit. 688. Chunipert. 700. Luitpert. 701. Ragumbert. 702. Aripertus II. 712. Ansprand. 712. Luitprand. 744. Rachis

Rachis. 751. Aiſtulphus. 756. Deſiderius von Carolo Magno gefangen an. 774. Hiemit hatte das Longobardiſche Reich ein End. Selbes Land wird noch jetzo genennt die Lombardey. Kayſer Carolus nahm es zu ſeinem Fränckiſchen Reich. Nachher behielten es die Kayſer, muſten aber mit den Welſchen offt bluti- ge Krieg darumb führen: ſihe Fol. 238. Es beſtehet jetziger Zeit in dem Venetianiſchen Gebieth: Item in dem Hertzogthumb Parma, Montferrat, Mantua und Meyland, welche letzte dem Hauß Oeſterreich gehören.

(138. B. c.)

Engelland wird zum Glauben bekehrt. An. 596. * Pabſt Gregorius Magnus, hatte auf dem Marckt zu Rom etliche gefangene Engelländiſche Knaben als Sclaven verkauffen ſehen. Als er ſich über ihr anſehnliche Geſtalt verwunderte, hörte er, daß ſie Angli oder Engeln wären. Da gieng ihm zu Hertzen, daß ſo feine Leuth, welche noch darzu einen Engliſchen Namen führten, ſolten in der

Heydniſchen Blindheit der Höllen zu lauffen: darumb ſchickte er Auguſtinum mit etlich anderen Benedictiner Mönchen, ließ ihnen den Glauben predigen. Von ſelber Zeit an iſt es ein rechtes Engel-Land geweſen, indem heilige Leuth auch vom Königlichen Geblüth unzahlbar darinnen zu finden waren. Ja ans Engel- Schott- und Irrland ſeynd die Mönch heraus kommen, und haben Teutſchland, Schweden ꝛc. bekehrt: ſihe N. 143.

* Aber Henricus VIII. kehrte alles auf einmal umb: ſihe N. 185.

Geſchichten deß VII. Seculi.

(139. I. i.)

Mahomet entſtehet An. 620.

Anmerckungen. 1. Mahomet war gebohren in Arabia, A. 570. der Vatter Abdala war ein Heyd, die Mutter Emina ein Jüdin. War erſtlich ein Hirt/ hernach ein Straſſen-Rauber, und machte ſich in der Stadt MECCA groß, mußte aber

aber daraus die Flucht nehmen. A. 622. den 16. Julij. Diſe Flucht nennen die Türcken HEGYRA, und machen ſo ein Geheimnuß daraus, daß ſie ihre Jahr darnach zehlen, als wie wir nach der Geburt Chriſti. Doch iſt zu wiſſen, daß die Türckiſche Jahr um 10. Tag kürtzer ſeyn.

2. Er machte ein Geſetz-Buch, voll der wunderlichſten Grillen, verbotte aber keine Sylben darüber zu diſputiren. Das Hauptweſen beſtehet in dem: daß ein GOtt ſey: daß Mahomet deſſen gröſter Prophet ſeye: daß Chriſtus auch zwar ein Proophet ſeye, aber nur dem Mahomet aufwarten müſſe: daß ein jüngſter Tag ſeyn werde, und da werd Mahomet in einen groſſen Widder, die Türcken aber in Flöhe verändert werden, und ſich in die Wolle einhängen; alſo werde er mit ihnen über das Meer ins Paradeiß ſchwimmen: dorten ſeye ein Brunn 70000. Meil lang, von lauter Hönig-ſüſſen Wein ꝛc. Sonſt aber hat er gantz klug denen Seinen das Wein-trincken verbotten, daß ſie ohne Trunckenheit deſto beſſer zum Krieg taugeten. Diſes Geſatz wird genennt Alcoran.

 3. Er

3. Er ſtarb an der hinfallenden Sucht an. 630. wurd zu Medina in einen eiſenen Sarch gelegt. Das Gewölb deß Grabs war von Magnet gemacht, und zoge den Sarch in die Lüfft / gleichſam für ein Miracki. Ob aber dem alſo geweſen ſeye, laßt ſich wohl zweifflen: das iſt gewiß, daß man jetzo nichts darvon ſihet. Die Türcken ſtellen dahin groſſe Wallfahrten an, welche ſie Caravánen nennen.

4. Er hatte vier Jünger, welche ſeine Lehr jeder auf beſondere Manier außlegten, alſo zwar, daß ſie einander ſambt ihren Nachfolgern recht Erbfeind wurden: ſie heiſſen (1. Melichi, dem folgen nach die Arabier und Africaner. (2. Ali, bey den Perſianern. (3. Omari bey den Türcken. (4. Odemani bey den Tartarn.

5. Diſes gantze Mahometaniſche Geſind aus Arabien heißten Anfangs Saracenen oder Agaréni, und kommen villeicht von den Agareern her Fol. 207. Aber an. 730. kam aus Scythien ein Volck / ſo man Türcken nennte: diſe zauſeten mit den Saracenern eine Weil

he-

herumb: ſie verglichen ſich aber bald, und ſchlagten ſich in ein Volck zuſamm; darumb blieb ihnen endlich allen der Nam Türck. Aber ſie mögen diſen Nam nit leyden / dann es heißt auf ihr Sprach ſo vil als Baur, oder Tölpl: ſondern ſie wollen Muſel-Männer heiſſen.

6. Diſer Saracenen ihre Herrſcher wurden Anfangs genennt Caliphen. Der erſte Caliph nach dem Mahomet war Abubeker, der andere Omar &c.

7. Sie eroberten nacheinander folgende Länder. (1. Omar Perſien, und gantz Syrien ſambt Jeruſalem an. 635. ſihe Fol. 274. und N. 111. (2. Oſman bekam Africa und Cypern an. 648. (3. Mauvias die Inſul Rhodus A. 653. ſihe Num. 80. und Natolien, oder klein Aſia an. 671. (4. Sulciman nahm Spanien an. 711. ſihe Num. 118. (5. Abul-Abbas kriegte die Inſul Creta, oder Candia, 823. und Sicilia an. 827. (6. Mutewackkelus raubte das Neapolitaniſche an. 841. ſihe N. 102. Fol. 233. und N. 148.

8. Unter diſer Zeit hatten ſich faſt in jeden Landen beſondere Caliphen aufgeworffen: darunter war einer in klein Aſia, OTTOMANN genannt, an. 1303. Der griff mächtig um ſich, und ſeine Nachkommen unterdruckten nit nur die andere Saraceniſche Caliphen, ſondern nahmen auch das Griechiſche Kayſerthumb weg. Von diſem Ottomann her ſtammen die Türckiſche Kayſer; und darumb wird der Türckiſche Hof genennt die OTTOMANNIſche Pforte.

9. Die Sultanen, oder Nachfolger deß Ottomanns waren folgende. *Orchanes* an. 1327. eroberte Callipolis in Europa. *Amurath I.* an. 1358. eroberte Bulgarey/ Servien, und Adrianopel an. 1360. *Bajazéth* an. 1389. ſihe N. 169. *Iſſem* an. 1400. *Solymann I.* an. 1403. *Muſa* an. 1410. *Mahomet I.* an. 1413. *Amurath II.* 1422. nahm dem Scanderbeg das Land Epirus weg: ſihe N. 174. Der Joannes Corvinus oder Hunniades ſchlug ihn an. 1438. Aber Vladislaus der Ungar-König wurd zu Varna von ihm erſchlagen an. 1444. *Mahomet*

II.

II. A. 1451. erobert Conſtantinopel An. 1453. Sihe weiter N. 173. da wirſt du auch die übrige Türckiſche Sultan finden nach denen Griechiſchen Kayſern.

(140. N. f.)

COSROES König in Perſien fieng mit dem Griechiſchen Kayſer Heralico Krieg an, nahm Jeruſalem, und führte daß H. Creutz Chriſti weg: wolte auch keinen Frid machen, auſſer Heraclius verlaugnete Chriſtum. Hierauf ſteiffte ſich Heraclius auf GOtt und bey Coſroës gewanne es den Krebsgang. Ein Schlacht umb die andere verluhre er, wiewohl er allzeit dem General die Schuld gab, und ſelben die Haut abziehen ließ. Darumb wurd er vor Kummer kranck; weil er aber den jüngern Sohn für ſeinen Nachfolger erklären wolte, ſo ſteckte ihn der ältere, Siroes genannt, in ein Loch, wohl mit Ketten beladen, henckte ihm an den Halß einen Block, und ließ ihn endlich todt ſchieſſen A. C. 627.

(141. E. d.)

Böhmen wird neubewohnt an. 661.

Anmerckungen. 1. Böhmen iſt ein Theil des Silvæ Herciniæ oder Schwartzwald, welcher ſich von der Schweitz bis in die Walachey erſtreckt. Da wohnten vor Zeiten die Marcomani und Quadi, die den Römern von ann. C. 164. manche Schlappen angehenckt hatten.

2. Aber an. 661. kamen aus Sclavonien, oder Croatien hinein zwey Edelleuth ZECCHUS, und LECCHUS, welche aus ihrem Vatterland muſten wegen begangenen Mords. Zechus hat in Böhmen ein Reich aufgericht: Lechus aber in Pohlen.

3. Von des Zechi Nachfolgern seynd berühmt (1. Die Libuſſa an. 710. von derer Zauberey noch zu Prag der Libuſſa-Tantz gezeigt wird. (2. Drahomira an. 916. war ein Heydin, verfolgte die Chriſten, wolte ihren Sohn den Heil. Wenceslaum tödten, wurd aber ſambt Wagen und Pferd von der Erd verſchlungen an. 924. (3. Boleslaus I. an. 938. weil er ſeinen Bruder den H. Wenceslaum

laum ermordt, muſt er zur Straff beym Kayſer Otto I. in der Kuchen dienen. (4. Premislaus II. den der Kayſer Henricus IV. verjagte, daß er muſte zu Regenſpurg bey dem Tempel-Bau einen Handlanger abgeben: aber Kayſer Philippus, und hernach Fridericus II. machten ihn zum erſten König in Böhmen ann. 1200. (5. Ottocar: ſihe Num. 102. Fol. 243. (6. Carolus IV. und Wenceslaus: ſihe Fol. 245. (7. Podibrachius Fol. 249. (8. Ferdinandus I. wurd König an. 1526. Und von diſer Zeit an seynd die Kayſer aus dem Hauß Oeſterreich König geblieben.

Geſchichten deß VIII. Seculi.

(142. B. e.)

Die Mohren oder Saracenen fallen in Spanien ein: ſihe N. 118. 177. 139.
* Es war zu Tolet in der Königlichen Gottiſchen Reſidens-Stadt ein Pallaſt, aber von langen Jahren her geſchloſſen;

und gieng die Red, er könne ohne Unglück nit geöffnet werden. Rodericus der letzte Gottiſche König, oder aus Fürwitz, oder weil er einen Schatz darinn vermuthete, brach hinein, fand aber nichts als in einer Truhen ein Leinwath, worauf Mohren gemahlen waren und diſe Wort Lateiniſch ſtundten: *A talia gente exitium Hiſpaniæ manet*, das iſt, ein ſolches Volck wird Spanien verderben. Bald darauf hat Graf Julianus die Mohren aus Africa herüber gelockt, ſich zurächen, weil der König deſſen Tochter an der Ehr verletzt hatte. an. 1711.

(143. D. d.)

Teutſchland wird zum Glauben bekehrt, die Biſtthumer aufgericht an. 715.

Anmerckungen. 1. Es ware zwar ſchon vor langer Zeit die Chriſtlich Lehr in Teutſchland kommen, und waren hin und her ein Biſtthum, aber das meiſte, ſonderbar gegen Mitternacht, war noch Heydniſch. Nachdem aber die heilige Mönch, welche Gregorius Magnus geſchickt hatte, mit der Bekehrung Engellands

lands und Gottlands recht fertig wa-
ren, ſchickten ſie ihre Miſſionarios in Teutſchland herüber. Der vornehmſte unter diſen ware S. Bonifacius an. 715.

2. Daher kombts, daß in Teutſchland vil Benedictiner Clöſter von denen Schotten ſeynd.

3. Siehe kurtz eine Liſte ſolcher Apoſtlen deß Teutſchlands.

(1. Schweitz, Schwaben, und Graubündten bekehrt S. Columbanus an. 615. und S. Gallus 627. (2. Niederland, und Frießland S. Amandus, ſo auch das Biſtthum Traject oder Maſtrich aufgericht A. 647. und das Biſtthum Straßburg an. 646. (3. Beyrland S. Rupertus, der das Biſtthum Juvavium oder Saltzburg geſtifft an. 717. wiewohl andere ſagen, er ſeye ſchon 100. Jahr vor kommen. (4. Franckenland S. Chilianus an. 689. (5. Weſtphalen, Braunſchweig und Frießland S. Luitpertus, der Urheber des Biſtthums Kayſerswerth A. 705. (6. S. Bonifacius ſtifftete das Cloſter Fulden, wurd erſter Ertz-Biſchoff zu Meyntz. Richtet auf das Biſthum

Würtzburg, und ſtellte zum erſten Biſchoff S. Burcardum: das Biſthum Eychſtett, wo der erſte Biſchoff war S. Wilibaldus: das Biſthum Regenſpurg, wo der erſte Biſchoff war S. Wicterpus: alſo beweiſet es der gelehrte Mabillon, *Præf. Sec. 3.* Der H. Bonifacius wurd von den Frießländern gemartert an. 755. (7. Carolus Magnus, als er die Sachſen bezwungen, richtete darinn auf die Biſthumber Minden / Vehrden, Münſter, und Bremen / und übergabs den Mönchen umb das Jahr 800. (8. Schweden und Dänemarck S. Anſcharius Stiffter deß Biſtumbs Hamburg A. 832. (10. Pommern S. Otto Biſchoff zu Bamberg A. 1124.

(144. E. d.)

S. CORBINIANUS richtet auf das Biſtumb Freyſing Anno 724. ſtirbt Anno 730. deme zu ſchuldigen Ehren und Danck diſer Platz in unſerer Hiſtori gehöret.

Geſchich-

Geſchichten deß IX. Seculi,

(145. C. d.)

CAROLUS I. MAGNUS der erſte Teutſche Kayſer, und die groſſe Erneuerung deß Kayſerthumbs in Occident an. 800.

Anmerckungen. 1. Sein Vatter war Pipinus: ſihe N. 119.

2. Zu Rom wurd er von Pabſt Leo III. zum Römiſchen Kayſer gekrönt an. 800. Der damalige Griechiſche Kayſer Nicéphorus, und ſchon vor ihm die Kayſerin Iréne, proteſtirten, daß Carolus den Tittl eines Kayſers nit führen ſolte: aber er ſagte/ weil ihn der Pabſt zum Kayſer gecrönt hätte, ſo ſeye er es auch: und hiemit ließ es Nicéphorus geſchehen. Eben diſen Handel hatten auch die Kayſer Ludovicus I. in Occident, und Leo V. in Orient A. 814. Item Ludovicus II. und Baſilius I.

3. Carolus liebte ſonſt ſeine Teutſche

Mut-

Mutter-Sprach, machte ſelbſt ein Teutſche Grammatic, ſchöpffte denen Monathen und Winden Teutſche Nämen. Er hat wollen zwey Flüſſe in Francken, die Altmühl, und Necker mit einem Canal oder Graben zuſamm führen, ſo hätte man aus der Donau in den Rhein fahren können: aber das Concept wurd zu Waſſer.

(146. H. d.)

Das Schiſma Græcum, 867.

Anmerckungen. 1. Was ein Schiſma ſeye, ſihe oben Fol. 295. Was den Griechen Gelegenheit habe darzu geben: ſihe Num. 114.

2. Photius von Adel, und gelehrt, aber Ehrgeitzig, tribe mit Liſt und Gewalt den H. Ignatium Patriarchen zu Conſtantinopel hinaus, und ſetzte ſich hinein. Weil nun die Päbſt zu Rom den Heil. Ignatium wider wolten eingeſetzter wiſſen, ſo entzoge ſich Photius dem Gehorſamb, und trohete den Römiſchen Pabſt ſelbſt zu excommuniciren A. 867. das war der Anfang.

3. Nach

3. Nach diſem haben die Conſtantinopolitaniſche Patriarchen niemal wollen recht mehr zum Creutz kriechen; ſonderbar weil ihnen die Griechiſche Kayſer ſelbſt beyſtunden, welche das Haupt der Kirchen gern hätten in ihrer Stadt gehabt. Michaël Cærularius der Patriarch war der ärgſte: diſer ſchrieb im gantzen Orientaliſchen Kayſerthumb aus, daß niemand dem Römiſchen Pabſt Gehör geben ſolte An. 1053.

4. Endlich als die Türcken ſchon das mehriſte weggeraffet hatten, und denen Griechen das Waſſer ins Maul ranne, kamen ſie ſelbſt ſambt ihrem Kayſer Joanne Palæologo auf das Concilium Florentinum A. 1439. und baten, ſie in die Einigkeit der Kirch, und in den Gehorſamb zu nehmen: es geſchahe auch. Der Kayſer ſtarb zu Florentz: die übrige kamen kaum nach Hauß, waren ſie ärger dann zuvor. Bald darauf ward Conſtantinopel von den Türcken gar eingenommen An. 1453. ſihe N. 173.

Mutter-Sprach, machte ſelbſt ein Teutſche Grammatic, ſchöpffte denen Monathen und Winden Teutſche Nåmen. Er hat wollen zwey Flůſſe in Francken, die Altmůhl, und Necker mit einem Canal oder Graben zuſamm führen, ſo håtte man aus der Donau in den Rhein fahren können: aber das Concept wurd zu Waſſer.

(146. H. d.)

Das Schiſma Græcum, 867.

Anmerckungen. 1. Was ein Schiſma ſeye, ſihe oben Fol. 295. Was den Griechen Gelegenheit habe darzu geben: ſihe Num. 114.

2. Photius von Adel, und gelehrt, aber Ehrgeitzig, tribe mit Liſt und Gewalt den H. Ignatium Patriarchen zu Conſtantinopel hinaus, und ſetzte ſich hinein. Weil nun die Påbſt zu Rom den Heil. Ignatium wider wolten eingeſetzter wiſſen, ſo entzoge ſich Photius dem Gehorſamb, und trohete den Römiſchen Pabſt ſelbſt zu excommuniciren A. 867. das war der Anfang.

3. Nach

3. Nach diſem haben die Conſtantino-politaniſche Patriarchen niemal wollen recht mehr zum Creutz kriechen; ſonderbar weil ihnen die Griechiſche Kayſer ſelbſt beyſtunden, welche das Haupt der Kirchen gern hätten in ihrer Stadt gehabt. Michaël Cærularius der Patriarch war der ärgſte: diſer ſchrieb im gantzen Orientaliſchen Kayſerthumb aus, daß niemand dem Römiſchen Pabſt Gehör geben ſolte An. 1053.

4. Endlich als die Türcken ſchon das mehriſte weggeraffet hatten, und denen Griechen das Waſſer ins Maul ranne, kamen ſie ſelbſt ſambt ihrem Kayſer Joanne Palæologo auf das Concilium Florentinum A. 1439. und baten, ſie in die Einigkeit der Kirch, und in den Gehorſamb zu nehmen: es geſchahe auch. Der Kayſer ſtarb zu Florentz: die übrige kamen kaum nach Hauß, waren ſie ärger dann zuvor. Bald darauf ward Conſtantinopel von den Türcken gar eingenommen An. 1453. ſihe N. 173.

Geſchichten deß X. Seculi.

(147. E. .c)

Die Thurnier / oder Ritter-Spiel werden aufgebracht A. 923.

Kayſer Henricus hatte es angefangen: ſihe Fol. 232. Das erſte wurde gehalten zu Magdeburg A. 923. das letzte hernach zu Wormbs A. 1487. Mann und Pferd waren ſchwer geharniſcht, und rannten mit Speeren aufeinander: die gröſte Glory war, wann einer ſeinen Gegner aus den Sattel hebte, und zur Erd ſetzte: oder wann ſie beederſeits aneinander die Speer brachen ohne ihre Verruckung: es geſchahen aber hundert Unglück darbey. Es durfften nur jene mit thurnieren, welche von alten und vornehmen Adel waren. Darumb wird noch jetzo bey dem Teutſchen Adel darauf acht gegeben, ob ſie Thurnier-mäſſig ſeyen.

(148. E. c.)

NEAPEL kombt an die Teutſche Kayſer A. 969.

Anmerckungen. 1. Das jenige Land in Italien / welches jetzo das Neapolitaniſche heiſſet, wurde vor Zeiten genannt Græcia Magna: hernach Calabria und Apulia: hernach Sicilia utraque, nemblich die Inſul Sicilien mit gerechnet. Da die Gothen und Longobarder in Italien einniſteten, haben doch die Griechiſche Kayſer diſes Theil noch erhalten. Aber die Saracener nahmen An. 827. das Sicilien weg, hernach An. 841. das Calabrien.

2. Mit diſen ſcharmuzierten die Griechen lange Zeit herumb: weil aber nichts für ſich gehen wolte, ſo gaben ſie es dem Teutſchen Kayſer Otto I. und ihr Prinzeſſin Theophania mit An. 969. ſihe Fol. 233. Die Herrn Italiåner aber waren den Teutſchen ſo hold, daß ſie lieber noch die Saracenen gedulteten, und bewiſen dannenhero unterſchiedliche Tůcke: ſihe Fol. 234. 238.

3. In Franckreich hatten ſich ſchon A. 912. die Normanni, oder Nordmånner (ſie waren Teutſche aus Schleßwig und Dånemarck, nidergelaſſen in jenem

Strich

Strich/welcher noch jetzo die Normandie genennt wird. Von da aus gieng einer aus ihren vornehmſten Tancredus mit ſeinen zwölff Söhnen, und 40. anderen in Italien, und halff die Saracenen außtreiben, richtete aber für ſich ſelbſt eine Grafſchafft in Apulia zuſammen A. 1036. Diſe machten ſich hernach ſo breit im Land, daß ſie alles einnahmen, und die Päbſt mußten wohl ſie zu Königen crönen, doch nahmen ſie das Reich von dem Pabſt als ein Lehen. Dahero kombt, daß der, ſo Neapel beſitzet, muß jährlich nach Rom ſchicken ein weiſſes Pferd oder Zelter mit einem Beutel voll Ducaten. Der erſte König war Rogerius II. A. 1130.

4. Deß Rogerii Enckel Wilhelmus verſtarb An. 1189. und hinterließ eine rechte Baß CONSTANTIA, und einen unehlichen Vetter Tancredus. Conſtantia war alſo Erbin: und weil ſie vermählet war mit dem Schwäbiſchen Kayſer Henrico V. ſo nahm ſelber das Land ein, und jagte Tancredum weiter 1194.

5. Auß deß Henrici Nachkommen war der letzte Conradus, den richtete ſein unehlicher

ehelicher Bruder Manfredus mit Gifft hin, und nahm das Reich zu ſich an. 1262. Seine eygne Tochter Conſtantia gab Manfredus zur Ehe dem Petro III. König in Arragonien oder Spanien. Diſen loſen Vogel Manfredum aus dem Neſt zu treiben, ruffte der Pabſt Urbanus IV. den Frantzöſiſchen Hertzog Carolus von Anjou, und gab als Lehen-Herr demſelben das Königreich Neapel, an. 1264. Weil er etwann nit wußte, daß noch ein rechter Erb Conradinus deß Conradi Sohn vorhanden ſeye. * Das iſt nun der Grund, warumb die Franzoſen ihre Prætenſion auf Neapel machen.

6. Conradinus, als er erwachſen, samblete in Schwaben ein Armée, und wolt ſein Vätterliches Reich behaupten, nahme auch zu Hilff den letzten Hertzog aus Oeſtereich Fridericum: Num. 164. Aber ſie wurden geſchlagen, und mußten in ſchlechten Kleidern ſich flüchten, biß ſie ein Schifflein antraffen, und ſich darauf dingten. Weil aber der Schiffer weder Brod weder Geld hatte, zog Conradinus einen Ring vom Finger, daß er darum

Strich/welcher noch jetzo die Normandie genennt wird. Von da aus gieng einer aus ihren vornehmſten Tancredus mit ſeinen zwölff Söhnen, und 40. anderen in Italien, und halff die Saracenen außtreiben, richtete aber für ſich ſelbſt eine Grafſchafft in Apulia zuſammen A. 1036. Diſe machten ſich hernach ſo breit im Land, daß ſie alles einnahmen, und die Päbſt mußten wohl ſie zu Königen crönen, doch nahmen ſie das Reich von dem Pabſt als ein Lehen. Dahero kombt, daß der, ſo Neapel beſitzet, muß jährlich nach Rom ſchicken ein weiſſes Pferd oder Zelter mit einem Beutel voll Ducaten. Der erſte König war Rogerius II. A. 1130.

4. Deß Rogerii Enckel Wilhelmus verſtarb An. 1189. und hinterließ eine rechte Baß CONSTANTIA, und einen unehlichen Vetter Tancredus. Conſtantia war alſo Erbin: und weil ſie vermählet war mit dem Schwäbiſchen Kayſer Henrico V. ſo nahm ſelber das Land ein, und jagte Tancredum weiter 1194.

5. Auß deß Henrici Nachkommen war der letzte Conradus, den richtete ſein unehlicher

ehelicher Bruder Manfredus mit Gifft hin, und nahm das Reich zu ſich an. 1262. Seine eygne Tochter Conſtantia gab Manfredus zur Ehe dem Petro III. König in Arragonien oder Spanien. Diſen loſen Vogel Manfredum aus dem Neſt zu treiben, rüffte der Pabſt Urbanus IV. den Frantzöſiſchen Hertzog Carolus von Anjou, und gab als Lehen-Herr demſelben das Königreich Neapel, an. 1264. Weil er etwann nit wußte, daß noch ein rechter Erb Conradinus deß Conradi Sohn vorhanden ſeye. * Das iſt nun der Grund, warumb die Franzoſen ihre Prætenſion auf Neapel machen.

6. Conradinus, als er erwachſen, ſamblete in Schwaben ein Armée, und wolt ſein Vätterliches Reich behaupten, nahme auch zu Hilff den letzten Hertzog aus Oeſtereich Fridericum: Num. 164. Aber ſie wurden geſchlagen, und mußten in ſchlechten Kleidern ſich flüchten, biß ſie ein Schifflein antraffen, und ſich darauf dingten. Weil aber der Schiffer weder Brod weder Geld hatte, zog Conradinus einen Ring vom Finger, daß er darum

Strich/welch
genennt wird
aus ihren vo
ſeinen zwölff
in Italien, un
treiben, richt
Grafſchafft in
Diſe machte
Land, daß ſie
Päbſt mußte
nen, doch na
Pabſt als ein
daß der, ſo
nach Rom ſ
Zelter mit
Der erſte K
4. Deß
verſtarb
rechte B
unehliche

... Neapolitaniſche kunte er nit
... ndern muſte es gleichwohl dem
... Anjou überlaſſen. Weil aber
... die Franzoſen durch den Anjou
... lich eingeniſtet hatten, ſo mach-
... trus durch die *Veſperas Siculas*
... 1282. ſihe N. 163. * Diſes
... rund, warumb die Spanier eine
... ion auf Neapel und Sicilien ma-

... n Neapel war nach einer Zeit
... e eintzige Erbin Johanna II. diſe
... ſtlich zum Erben ein den Alphon-
... Sapientem König in Arrago-
... kehrte es aber wider umb, und ſetzte
... n Ludovicum III. von Anjou:
... der Ludovicus und ſeine Nachkom-
... nit kunten zum Biſitz kommen, in-
... die Arragonier oder Spanier ſchon
... Neapel erobert hatten, ſo vermachte
... Ludovici Enckel Carolus de Maine
... Pra... nſion an den König von
... 1481. * Diß iſt der
... aus dem die Franzoſen
... Neapel machen.
... s Alphonſi V. Nachkom-
men

zu Aſtur einkauffen ſolte. Der Goldſchmidt fragte, woher das ſo köſtliche Kleinod wäre? hiemit war die Sach dem Stadthalter Frangipani aufgeſtochen, der die zwey Printzen dem Carolo auf Neapel in die Händ ſpielete. Der ließ beede auf eine offentliche Bühne führen, und durch den Hencker enthaupten, an. 1269. Fridericus mußte der erſte daran, deſſen abgeſchlagenes Haupt truckte Conradinus an ſeine Bruſt, und bate ihn um Verzeyhung, daß er ihn in das Unglück geführet. Hernach ruffte er auf, nahm GOtt und die Welt zu Zeugen, daß er rechter Erb deß Königreichs seye, und ſagte, weil er ſterben müſſe, ſo vermache er ſein Recht ſeinem Vetter Petro König in Arragonien, warff ſeinen Handſchuh in die Lufft, und bate, es ſolle einer der Umſtehenden diſen dem Petro zum Pfand überbringen: alsdann gab er das Haupt dem Schwerdt. Carolus aber ließ den Hencker auf der Stell nieder machen, daß er ſich nicht rühmen kunte, er habe zwey Printzen hingericht.

7. Petrus III. nahm alſo das Sicilien

weg:

weg: das Neapolitaniſche kunte er nit erobern, ſondern muſte es gleichwohl dem Carl von Anjou überlaſſen. Weil aber in Sicilien die Franzoſen durch den Anjou ſchon zimlich eingeniſtet hatten, ſo machte ſich Petrus durch die *Veſperas Siculas* Herr An. 1282. ſihe N. 163. * Diſes iſt der Grund, warumb die Spanier eine Prætenſion auf Neapel und Sicilien machen.

8. In Neapel war nach einer Zeit übrig die eintzige Erbin Johanna II. diſe ſetzte erſtlich zum Erben ein den Alphonſum V. Sapientem König in Arragonien, kehrte es aber wider umb, und ſetzte ein den Ludovicum III. von Anjou: weil aber Ludovicus und ſeine Nachkommen, nit kunten zum Biſitz kommen, indem die Arragonier oder Spanier ſchon gantz Neapel erobert hatten, ſo vermachte deß Ludovici Enckel Carolus de Maine ſeine Prætenſion an den König von Franckreich An. 1481. * Diß iſt der andere Grund, aus dem die Franzoſen Prætenſion auf Neapel machen.

9. Aus deß Alphonſi V. Nachkom-

men

men war Fridericus der letzte König in Neapel. Da machte Spanien und Franckreich ein Concept, daß ſie das Neapel miteinander theilen wolten: das geſchahe auch An. 1501. Fridericus wurd in Spanien geführt, dort ehlichte er die Germanam de Foix, ſo ein Wittwe war deß Spaniſchen Königs Ferdinandi Catholici, ſtarb aber ohne Kind, A. 1559. * Das iſt der andere Grund, aus welchem die Spanier Prætenſion auf Neapel machen.

Aber gleich A. 1502. kam es zwiſchen Spanien und Franckreich aus anderen Urſachen zu einem Krieg: da wurden die Franzoſen gar hinaus gejagt An. 1504. und blieb Neapel dem Oeſterreichiſch-Spaniſchen König und Kayſer Carolo V. allein. Sihe weiter N. 210.

* Diſes iſt der gantze Verlauf von Neapel und Sicilien, welches faſt 1000. Jahr her ſo vil Unruhe gegeben, und villeicht noch geben wird.

Ge-

Geſchichten deß XI. Seculi.

(149. F. d.)

Ungarn wird zum Glauben bekehrt mit dem König *S. Stephanus I.*

Anmerckungen. 1. Vor Alters haben in Ungarn gewohnt die Pánnones, Gothen, Gepiden, und Hunnen. Sihe von dem Attila N. 124. Kayſer Carolus M. hat ſie gar weit hinab biß an den Sau-Strohm getriben A. 805. aber ſie machten ſich bald wider herfür: ſihe Fol. 231. an. 955. fielen ſie in Bayrn auf das Lechfeld. Kayſer Otto M. botte ihnen die Spitz/ nachdem er ſich zuvor mit dem H. Abendmal verſehen laſſen. S. Udalricus Biſchoff zu Augſpurg war bey der Schlacht, und mitten im Gefecht kam vom Himmel ein Creutz/ welches Udalricus der Armée vortrug, und alſo ein Herrlicher Sieg erfochten wurde. Der Hunnen ihre drey Fürſten wurden gefangen, und zu Regenſpurg gehenckt, mit den Geſichtern gegen Orient, das iſt gegen Ungarn gewendet.

2. S. Stephanus wurd ein Chriſt A. 1002. und ehelichte die Gyſela, deß Kayſers Henrici Sancti Schweſter: vom Pabſt Sylveſter II. bekam er die Königliche Cron, und ein Päbſtliches Creutz für das Wappen. Sein Sohn ware der H. Emmericus A. 1031.

3. A. 1080. War König Ladislaus I. Sanctus: deſſen Schweſter hatte zum Gemahl den Zolomérus König in Croatien und Dalmatien: als nun derſelb ohne Erben ſtarb, kamen diſe beede Reich zu Ungarn.

4. Von ihrem letzten König Andrea III, an. A. 1300. hatten ſie lauter frembde König erwählet, nemblich aus Böhmen, Bayrn, Neapel ꝛc.

5. A. 1312. War König Carolus Robertus Printz von Neapel, der bekam erblich zu Ungarn die drey Königreich Boſnien, Servien und Bulgarerey.

6. An. 1445. Wurd zum Verwalter deß Reichs erwählet Joannes HUNNIADES Corvinus, der denen Türcken vil blutige Stöß verſetzt. Die Veſtung Belgrad behauptete er ſo ritterlich, daß wie-

wiewohl die Türcken mit Sturm ſchon biß mitten auf den Marckt kommen waren, ſie dannoch wider zum Loch hinaus mußten.

7. Ladislaus, oder Ludovicus II. wurd König in Böhmen und Ungarn A. 1516. Diſer wagte es mit dem Türcken bey Mohaz, kam aber ſambt dem Volck und Reich auch umbs Leben, indem er mit dem Pferd in einem Moraſt erſtickte A. 1526. Darauf nahm der Türckiſche Kayſer Solymannus II. gantz Ungarn ein, und belagerte Wienn: N. 183.

8. Diſes letztern Ladislai Schweſter ware Anna die eintzige Erbin deß Reichs. Weil ſie nun verehlichet war mit Ferdinando I. deß Kayſers Caroli V. Brudern, Ertz-Hertzog aus Oeſtereich, ſo erbten hiemit die Oeſterreicher das Reich Ungarn, und habens biß heuntigen Tag, und ſeynd die Oeſterreichiſche Kayſer bißhero auch König in Ungarn: ſihe Fol. 254.

9. Die Krieg welche mit dem Türcken ſeynd in Ungarn vorbey gangen: ſihe N. 183.

183. 205. 207. 209. 214. Die Rebellen ſihe N. 211.

(150. C. e.)

Die Solmiſation in der Muſic, oder das Ut, re, mi, fa, ſol, la wird erfunden von einem Benedictiner zu Aretium A. 1022. Wie nutzlich diſes ſeye, wiſſen die, ſo mit der Sing-Kunſt umbgehen. Zuvor ſingte man nur mit a. b. c. &c. welches außgeſonnen hat der H. Pabſt Gregorius Magnus A. 600. Eben um das Jahr 1030. ſeynd die Noten zu ſchreiben erfunden worden, da man zuvor nur mit Buchſtaben ſchriebe. Sihe auch oben N. 58.

(115. C. d.)

Das Reich Burgund kommet wider an die Teutſche Kayſer A. 1032.

Anmerckungen. 1. Die Burgunder ſeynd Teutſche Völcker, ſo aus Brandenburg mit denen Wandalern heraus gezogen, und ſich zwiſchen den Flüſſen Rhodanus, Arar, und Rhein nider gelaſſen A. 413. Von den Römern wurden

den ſie in Freundſchafft aufgenommen, und nahmen den Chriſtlichen Glauben an A. 417.

2. Nachdem ſie von dem Attila vil gelitten, erholten ſie ſich gleich, nahmen A. 456. die Galliſche Provintzen Sequanenſem, Lugdunenſem, und alles biß an Spanien und Genua ein.

3. Aber die drey Francken-König Childebertus, Chlotharius, und Theudebertus brachten ſie unters Joch, und theilten die Länder A. 534.

4. Als die Söhn deß Ludovici Pii (ſihe Fol. 229.) das Fränckiſche Reich theilten, ſo wurde auch diſes Land bald zerſtucket in drey Theil. (1. Das erſte Theil begriffe das / wo jetzo iſt das Delphinat, und die Provence. Darinn war Stadthalter beſtellt der Graf BOSO, der warff ſich aber ſelbſt zum König auf A. 880. Und der Kayſer Carolus Calvus mußte es gleichwohl geſchehen laſſen, weil er mit ſeinen Brüdern zu katzbalgen hatte. Die Reſidentz der folgenden Königen war zu *Arles*, oder Arelatum, darum wurde diſes Reich genennt Reg-

num ARELATENSE, und die König Reges Provinciæ. (2. Das andere Stuck begriff das jetzige Schweitzerland, und wurd genennt Regnum Jurenſe oder Tranſiuranum. Der Stadthalter Rudolphus I. hat zum erſten den Königlichen Tittl angenommen A. 888. (3. Das dritte Theil war jenes, welches noch jetzo genennt wird das Nieder- und Hoh-Burgund, oder Franche Conté. Der Stadthalter Richardus nahme ſich da zum erſten deß Königlichen Tittels an A. 888.

5. Der Jurenſiſche König Rudolphus I. bekame bald alle drey Theil zuſamm. Deſſen Urenckel Rudolphus III. ſtarb A. 1032. Er hatte zwey Töchter, die Bertha und Gerberga. Die Bertha hatte zur Ehe den Eudo Grafen in dem Franzöſiſchen Campanien, hatte auch mit ihm einen Sohn Otto erzeugt. Gerberga aber ware vermählet dem Hermano II. Herzogen in Schwaben: mit dem hatte ſie eine Tochter GISELA bekommen, ſo deß Kayſers Conradi II. Gemahlin worden. Ehe nun Rudolphus ſtarb, ſchickte er

er dem Kayſer ſeine Königliche Cron/ und ließ ihm das Reich über, welches ohne dem durch die Theilung Ludovici Pii zum Kayſerthumb gehört hatte.

6. Weil aber die Teutſche Kayſer in diſem Reich keine rechte Anſtalten machten, ſo ſchnitten ihnen die darinn aufgeſtellte Stadthalter wacker Pfeiffen, und raffte ein jeder zu ſich, was nur gieng, umbs Jahr 1081. Und daher haben ihren Urſprung die Hertzogthumber Savoyen, Piemont, Hertzogthumb Burgund, und Grafſchafft Burgund, Delphinat die Grafſchafft Aquitanien, der Schweyzeriſche Bund: welches ſich alles nach und nach dem Kayſerlichen Gewalt entzogen. Das Delphinat hat Carolus IV. dem König in Franckreich geſchenckt: ſihe Fol. 246. Das Aquitanien, und Burgund hat der König ſelbſt weggenommen.

7. In dem eygentlichen Hertzogthumb Burgund, war der erſte Robertus I. ein Enckel deß Franzöſiſchen Hugonis Capeti Fol. 289. A. 867. Der letzte diſes Stamms war Philippus I. der ſtarb A.

 1361.

1361. und hinterließ keinen Erben, als die Johanna, ſo ein Schweſter ſeines Ahn-Herrn Eudonis war, und den König in Franckreich Philippum Valeſium zur Ehe hatte. Deß Valeſii Sohn war Joannes König in Franckreich An. 1350. Deß Joannis jüngſter Sohn wahr Philippus Audax, welcher nach Abſterben deß letzten Hertzogs das Burgundien als Erb in Beſitz nahm A. 1361. Ja er heyrathete deſſen hinterlaſſene Wittwe Margaretha, welche ein eintzige Erbin war zu den Niederlanden, und Franche Contè: und dardurch bekam er Flandern, Arteſien, Mechlen, und Antwerpen. Sein Sohn war Joannes Intrepidus, wurd ermordt, A. 1419. Deſſen Sohn war wider Philippus Bonus, ſtifftete den Ritter-Orden vom guldenen Vließ An. 1430. Er kauffte das Hertzogthumb Luxenburg der letzten Hertzogin Eliſabeth ab An. 1443. Von deren Sohn Philippo aber, der ohne Erben ſtarb/ erbte er die Hertzogthumber Brabant und Limburg. Die letzte Holländiſche Gräfin Jacobæa, muſte ihm geben das Holland, Seeland,

Henne-

Hennegau, und Frieſland An. 1433. Deß Boni Sohn war weiter CAROLUS AUDAX, welcher zu ſeinen Ländern noch kauffte das Geldern und Zütphen An. 1473. Seine groſſe Macht wuſt er nit zu regieren, wurd ſtoltz, aber von denen Schweitzern, mit denen er Krieg anzettlete, und ſie als Baurn verachtete, wurd er zwey mahl gar übel heimbgeſchickt, und von ihnen endlich im Treffen erſchlagen zu Nancy, als er den Hertzog in Lothringen Renatus bekriegete A. 1477.

8. Deß Audacis eintzige Tochter und Erbin war Maria, diſe brachte ihrem Gemahl Kayſer Maximiliano I. aus Oeſterreich das ſchöne Heyrath-Gut zu, nemblich die Niederland, und die Franche-Contè, oder Grafſchafft Burgund: dann das Hertzogthumb Burgund nahmen die Franzoſen zu ſich, weil diſes eigentlich der Erbtheil deß Philippi I. geweſen, der dem Philippo Audaci A. 1361. hinterlaſſen worden. Die andere geerbte oder gekauffte Güter lieſſen ſie dem Maximiliano damahl über *Aber die Franche-Contè, welche der Carolus V.

der Spaniſchen Oeſtereichiſchen Famili ſambt den Niederlanden überlaſſen, iſt denen Spaniern, und alſo auch denen Oeſtercichern weggeriſſen worden, von Ludovico IV. König in Franckreich An. 1674. und iſt ihm auch in dem Nimwegiſchen Fried verblieben: ſihe N. 206. *Was mit Niederland geſchehen: ſihe Num. 175.

(152. I. g.)

Jeruſalem und das heilige Land wird von denen Chriſten erobert durch die Creutz-Züg 1099.

Anmerckungen. 1. Wie es mit Jeruſalem vor Alters hergangen: ſihe N. 106. item Fol. 313. daß es von denen Saracenen erobert worden.

2. Als die Saracenen diſe heilige Orth lang inn hatten, wallfartheten doch die Chriſten beſtändig dahin: die Welſche Kauffleuth kaufften den Saracenen ein Orth ab, bauten ein Spital, S. Joannis genannt, die ankommende Wallfahrter zu verpflegen An. 1092. Aber die Saracenen machten es darumb nit manierlicher. ſihe N. 153.

3. Pabſt

3. Pabſt Urbanus II. nahm das Ding zu Hertzen, und auf dem Concilio zu Clermont A. 1095. ſprach er denen Chriſten zu/zu Eroberung deß H. Lands. Darauf ſchickte er fromme Männer an die Höf und Länder herumb, alle Chriſten-Völcker aufzumahnen. Jene ſo ſich in diſen Krieg begaben, nahmen zum Zeichen ein rothes Creutz auf die Achſel: darumb wurden diſe Feld-Züg genennt die Creutz-Züg, oder heilige Züg, oder *Croiſaden*, oder *Cruciat*en.

4. Der Erſte geſchahe von allen Chriſten zugleich A. 1099. Der Feldherr war Godefridus Hertzog zu Buillon, ſo von denen Hertzogen in Lothringen abſtammete: der eroberte noch ſelbes Jahr die Stadt Jeruſalem, und wurd zum König gekrönt, aber mit einer dörneren Cron. Nach ihm waren noch acht König zu Jeruſalem: Balduinus I. 1100. Balduinus II. 1118. Fulco 1131. Balduinus III. 1142. Almaricus 1162. Balduinus IV. 1173. Balduinus V. 1185. Guido An. 1186. wurd gleich von Saladino oder Soldan, welcher Sa-

raceniſcher Caliph in Egypten war, verjagt. * Nach dem Todt deß Guidons, ehlichte deſſen Bruder Almericus die noch eintzige übrige Erbin deß Reichs, die ISABELLA, ſo ein Tochter deß Königs Almerici I. war. Aus diſer erzeugte er ein eintzige Tochter Jolantha: die wurd vermählt mit dem Joannes de Brienne, der dardurch diſen Königlichen Tittl bekam. Diſer Joann bekam auch ein eintzige Tochter, ſo wider Jolantha hieß; die heyrathete Fridericus II. Kayſer und König in Sicilien. Er eroberte würcklich Jeruſalem, ließ ſich krönen. Als er ſtarb, erbte ſein Sohn Conradus König in Sicilien den Tittl: hernach der Enckl CONRADINUS, ſo enthaubt worden. Und hinfüro führen den Tittl von Jeruſalem die jenige, ſo das Reich Sicilien entweder geerbt oder erobert: ſihe N. 184.

5. Der andere Creutz-Zug geſchahe, A. 1147. Conradus III. Kayſer, und Ludovicus VII. König in Franckreich giengen über Conſtantinopel nach Palæſtina: aber der Griechiſche Kayſer Emmanuel ließ ihnen in das Meel Kalch

miſchen,

miſchen, da ſturbe das Volck wie die Mucken hin. Dannoch belagerten ſie beede die Stadt Damaſcus; als ſie es aber ſchon ſchier in Händen hatten, ſo kamen ſie in Zanck, welchem die Stadt hernach gehören ſolte? und weil ſie nit kunten eins werden, zogen ſie wider lähr nach Hauß.

6. Der dritte Creutz-Zug geſchahe A. 1190. Kayſer Fridericus Barbaroſſa war das Haupt, erſoff aber in Cilicia in dem Fluß Cydno, und die Teutſche Armée zerſtreute ſich. Hernach zogen hin Philippus II. König in Franckreich, und Richardus I. in Engelland, eroberten A. 1191. die Stadt Ptolemais, zerkriegten ſich aber ſelbſt. Philippus zog zuruck, fieng zu Hauß gar einen Krieg wider Engelland an / daß Richardus nothwendig aus Paleſtina heimb mußte.

7. Der vierdte Creutz-Zug geſchahe A. 1229. vom Kayſer Friderico II. Diſer nahm das Reich ein, ließ ſich krönen, gieng aber zu fruhe wider weg, daß alſo die Egyptiſche Soldanen Jeruſalem An. 1244. wider bekamen. Sihe oben zu End der vierdten Anmerckung.

8. Der fünffte Creutz-Zug geſchahe A. 1248. von dem heiligen König Ludovico IX. in Franckreich. Er nahm die Stadt Damiata ein, hernach wurd er gefangen, und mußte es wider hergeben. Als er auch den anderen Zug wagete, ſtarb er an der Peſt in Africa, ehe er noch in Palæſtina kam A. 1270.

(135. E. g.)

Die Maltheſer Ritter A. 1100.

Anmerckungen. 1. Selbiger Zeit war der Adel ſo gottſeelig, daß die vornehme Herren, welche haben Jeruſalem eroberen helffen, das Spittal S. Joannis (ſihe N. 152. in der 2ten Anmerckung) übernahmen, und denen Pilgramen dienten. Hernach aber, weil die Saracenen viele Streiffereyen machten, mußten ſie auch mit Waffen die Straſſen rein halten: darumb wurden ſie Ritter genennt, und zwar HOSPITALArii, oder JOHANNiter.

2. Als nach dem Kayſer Friderico II. die Saracenen abermahl Jeruſalem weg nahmen, ſuchten die gute Ritter ihren

Weeg

Weeg weiter und nahmen die Inſul Rhodus den Türcken ab A. 1306. Darumb wurden ſie hernach genennt die RHODISer-Ritter.

3. Da heraus wurden ſie von den Türcken getrieben A. 1522. Und bekamen hernach vom Kayſer Carolo V. als König in Sicilien, und vom Pabſt Clemente VII. als Lehen-Herrn über Sicilien, die an Sicilien gelegene kleine Inſul MALTA an. 1530. Darum nennt man ſie jetzo die Malteſer: ſihe N. 181.

4. Diſe Ritter ſeynd Religioſen, haben das Gelübt der Keuſchheit, machen mit dem Türcken niemahl Fried: ſie gehören ſonſt zum Teutſchen Römiſchen Reich. Ihr Oberhaupt heißt der Groß-meiſter.

Geſchichten deß XII. Seculi,

(154. D. e.)

MATHILDIS von Eſte, die Marggräfin zu Ferrára, und Florentz, oder Tuſcia, als

als ſie ſahe, wie die Päbſt von denen Kayſern offt übel heimgeſucht wurden, hatte ſie eine Tauernuß, und ſchenckte ſie dem Pabſt Gregorio VII. ein ſchönes Stuck Land, und Paſchalis II. nahm es nach ihrem Todt in Beſitz A. 1115. Es wird genennt Terra Mathildis, oder Patrimonium Divi Petri; ſihe Fol. 262. Wiewohl der Welfus Hertzog aus Bayrn, ihr geweſner Gemahl, das meiſte wider weggenommen.

(155. I. g.)

Der Tempel-Orden war aufgericht zu Jeruſalem, vom König Balduino II. A. 1118. Sie wurden Templarii genant/ weil ſie nächſt an dem Tempel Salomons wohnten. Als ſie aus Palæſtina vertriben worden, zogen ſie ſich meiſtens in Franckreich. Aber A. 1312. ſeynd ſie vom Pabſt Clemente V. und Philippo IV. in Franckreich außgerottet wordē; weil man ſie viler Laſter beſchuldigte. Sie trugen einen weiſſen Rock, und rothes Creutz.

(156. E. e.)

Neapel und Sicilien werden durch die

Nord-

Nordmänner zum Königreich An. 1130. ſihe Num. 148.

(157. D. e.)

Gradus Academici, das iſt die Ehren-Tittl deß Baccalaureat, Magiſterii, und Doctorat werden aufgericht: aus dem Jure Civili, oder Kayſerlichen Recht A. 1145. aus dem Jure Canonico, oder Päbſtlichen Recht A. 1152. das Päbſtliche Recht, oder ſogenanntes Decretum, hat gemacht der Gratianus ein Benedictiner Mönch im Cloſter S. Felicis zu Bononien A. 1151. Hernach ſeynd die Quinque Libri Decretalium zuſamm getragen worden An. 1230. von dem H. Raymundo de Pennafort einen Dominicaner, aus Befehl Pabſt Gregorii IX. In der Theologiſchen Wiſſenſchafft iſt der Gradus erſt ſpäther aufkommen An. 1160. durch den Petrus Lombardus, der von Novara gebürtig, und Biſchoff zu Paris war, und gemeiniglich genennt wird Magiſter Sententiarum, Wiewohl hernach der H. Thomas von Aquin die

die Theologiam erſt recht in ein Ordnung gebracht durch ſeine Summa An. 1274.

(158. E. d.)

Der Graf Otto von Wittelſpach und Scheyern bekombt das Hertzogthumb Bayrn A. 1180. Und von diſem her, ſtammen ab die jetzige Durchläuchtigſte Chur-Fürſtin in Bayrn, und die in der Pfaltz: ſihe N. 102. Fol. 239.

(159. F. c.)

Die Teutſch-Herren Ritter werden geſtifft A. 1192. Der Urheber war bey der Belagerung der Stadt Ptolemais der Henricus Walpot ein Teutſcher Graf Darumb werden ſie genennt Teutſch-Herren/ oder Teutonici Ordinis equites. Sie trugen ein weiſſes Kleid, und ſchwartzes Creutz, darumb wurden ſie auch genennt Creutz-Herren oder Crucigeri. Sie hatten zur Patronin die H. Jungfrau Maria; darumb nennte mans Equites Beatæ Mariæ.

* Sie wurden 1220. von Kayſer Friderico II. in das Heydniſche Land Preuſſen

ge-

geſchickt, nahmen es ein, machten es Catholiſch, und ihr Oberhaubt (den heiſſet man den Teutſch-Meiſter oder Hoh-Meiſter, oder Heer-Meiſter) hatte darinn ſeinen Sitz. Sie bekamen hernach auch das Livonien oder Lief-Land. Aber der Polniſche König Caſimirus A. 1454. und der Sigiſmundus I. An. 1519. machte den Rittern vil Händel. Endlich ihr eygner Teutſchmeiſter Albertus, welcher aus dem Stammen der Marggrafen zu Brandenburg war, verrathete das Land ſelbſt. Dann er wurd Lutheriſch, heyrathete (diſes iſt den Rittern verbotten) nahme das halbe Theil von denen Pohlen als ein Lehen an, welches jetzt Pohlniſch-Preuſſen genennt wird. Das andere halbe nahm er für ſich ſelbſt, und ſeine Erben A. 1526. Die Ritter haben zwar offt auf den Teutſchen Reichs-Tägen proteſtirt, aber umſonſt. Auf die letzt nahmen die Chur-Fürſten zu Brandenburg das Land zu ſich: und iſt ſo gar A. 1701. der Chur-Fürſt Fridericus III. zum Erſten König in Preuſſen gemacht worden, von dem Kayſer Leopold.

Geſchich-

Geſchichten deß XIII. Seculi,

(160. B. b.)

JOACHIM ein Ciſterzienſer Abbt im Cloſter Flora und Sicilien, hatte vil prophezeyet, und die zwey Ordens-Stiffter S. Franciſcum und S. Dominicum lang zuvor in ihrem Habit in ſeiner Kirchen abmahlen laſſen. Er hat Prophezeyungen geſchriben, von den Römiſchen Päbſten, die hernach der H. Malachias aus Irrland Abbt und Ertz-Biſchoff zu Armagh weiter fort geſetzt A. 1148. Joachimo war eingefallen ein irrige Glaubens-Lehr, die in dem erſten Canon der Decretalium verworffen, von ihme aber ſelbſt widerruffen worden: ſtarb Anno 1202.

(161. D. d.)

Das INTEREGNUM, und die groſſe Verwirrung im Teutſchen Reich fangt an An. 1245. ſihe Fol. 241.

(162. D. d.)

RUDOLPHUS I. Habſpurgicus, wird nach dem Interregno zum Kayſer erwählt: und das iſt die geringere Erneuerung deß Occidentaliſchen Kayſerthums An. 1273. ſihe Fol. 242.

(163. E. f.)

Die Veſperæ Siculæ oder Sicilianiſche Veſper. A. 1282.

* Als Petrus von Arragonien (ſihe Fol. 328.) Sicilien einnehmen wolte, und die Franzoſen ſchon gar zu ſtarck darinnen fand, ſo machte er mit denen Sicilianern, ſo die Franzoſen ſelbſt nit ſchmecken kunten, eine heimbliche Verſtändnuß: da man nun am Heil. Oſter-Tag in die Veſper leutete, da ſtunden die Sicilianer in der gantzen Inſul gewaffnet auf, und brachten noch ſelben Tag alle Franzoſen um A. 1282. Darumb wird diß Blut-Bad die Sicilianiſche Veſper genennt.

(164. F. d.)

Oeſtereich kombt an die Habſpurger.

Der

Geſchichten deß XIII. Seculi,

(160. B. b.)

JOACHIM ein Ciſterzienſer Abbt im Cloſter Flora und Sicilien, hatte vil prophezeyet, und die zwey Ordens-Stiffter S. Franciſcum und S. Dominicum lang zuvor in ihrem Habit in ſeiner Kirchen abmahlen laſſen. Er hat Prophezeyungen geſchriben, von den Römiſchen Päbſten, die hernach der H. Malachias aus Irrland Abbt und Ertz-Biſchoff zu Armagh weiter fort geſetzt A. 1148. Joachimo war eingefallen ein irrige Glaubens-Lehr, die in dem erſten Canon der Decretalium verworffen, von ihme aber ſelbſt widerruffen worden: ſtarb Anno 1202.

(161. D. d.)

Das INTEREGNUM, und die groſſe Verwirrung im Teutſchen Reich fangt an An. 1245. ſihe Fol. 241.

(162. D. d.)

RUDOLPHUS I. Habſpurgicus, wird nach dem Interregno zum Kayſer erwählt: und das iſt die geringere Erneuerung deß Occidentaliſchen Kayſerthums An. 1273. ſihe Fol. 242.

(163. E. f.)

Die Veſperæ Siculæ oder Siciliani-ſche Veſper. A. 1282.

* Als Petrus von Arragonien (ſihe Fol. 328.) Sicilien einnehmen wolte, und die Franzoſen ſchon gar zu ſtarck darinnen fand, ſo machte er mit denen Sicilianern, ſo die Franzoſen ſelbſt nit ſchmecken kunten, eine heimbliche Verſtändnuß: da man nun am Heil. Oſter-Tag in die Veſper leutete, da ſtunden die Sicilianer in der gantzen Inſul gewaffnet auf, und brachten noch ſelben Tag alle Franzoſen um A. 1282. Darumb wird diß Blut-Bad die Sicilianiſche Veſper genennt.

(164. F. d.)

Oeſtereich kombt an die Habſpurger.

Der

Der Urſprung deß heuntigen Glorwürdigſten Hauß Oeſterreich A. 1283.

Anmerckungen. 1. Das Marggrafthumb Oeſterreich iſt vom Kayſer Henricus Auceps aufgericht worden A. 927. ſihe Fol. 232. Der erſte Marggraf war Leopoldus I. Illuſtris ein Bamberger Graf.

2. Der letzte Hertzog allda war Fridericus: Sein Herr Vatter Hermannus Marggraf zu Baden nahm Beſitz von Oeſtereich wegen ſeiner Gemahlin Gertraud einer Oeſtereichiſchen Prinzeſſin. Aber die Land-Ständ diſputirten ihn widerumb zum Land hinaus. Der Sohn Friedrich kunt auch nit zukommen: gieng dahero mit Conradino nach Neapel, wo er ſeinen liederlichen Tod fande, ſihe N. 148. §. 6. Unterdeſſen aber hat ſich Ottocar der Böhmiſche König Meiſter von den Oeſtereichiſchen Landen gemacht.

3. Ottocar wolte nach der Enthauptung Friderici das Land Oeſtereich vom Kayſer Rudolpho Habſpurgico nit als Lehen nehmen: darum bekriegte ihn der Kayſer, und Ottocar büßte das Leben ein.

Hie-

Hiemit nun war niemand da, der die Länder erben kunte. Darumb ſchenckte der Rudolphus als Kayſer und Obriſter Herr das Oeſtereich, und was darzu gehörte, ſeinem ältiſten Sohn ALBERTO I. A. 1283. Diß iſt alſo der Urſprung deß heuntigen Hauſſes Oeſtereich.

4. Da muß man aber auch etwas von Habſpurg wiſſen. Die Teutſche oder Merovingiſche König in Franckreich (ſihe N. 119.) hatten inn, nit nur das Franckreich, ſondern auch die Teutſche Länder am Rhein herab; und weil ſie zu Paris ſich aufhielten, ſo haben ſie die Teutſche Provintzen durch gewiſſe Stadthalter oder Grafen verwalten laſſen. Solche Stadthalter wurden auch beſtellt in Breißgau umbs Jahr 630. und weil ſie wohnten im Schloß Habſpurg, ſo nennte man ſie die Grafen von Habſpurg. Der erſte ſoll geheiſſen haben Romulphus oder Sigebertus. Sie brachten mit der Zeit noch vil Land zuſamm, nemblich einen groſſen Theil von Schwaben und Schweitz: und hat Rudolphus ehe

er

er Kayſer worden, neun Graffſchafften beyſamm gehabt.

5. Oeſtereich bekame auf folgende Weiß ins Wachſen. * Das Hertzogthumb Carnten kam darzu An. 1331. und die Grafſchafft Tyroll An. 1363. Dan deß letzten Hertzogen Henrici eintzige Tochter Margaretha Maultaſchin, raumte den Oeſterreichern beedes ein. *Das Hertzogthumb Steyrmarck, kauffte der Bambergiſch-Oeſtereichiſche Leopoldus VI. dem letzten Hertzog allda Ottocaro V. ab, ſchon An. 1193. * Das Niderland / und Burgund oder Franche Contè An. 1477. ſihe N. 175. * Das Königreich Spanien / Neapel, Sicilien A. 1516. ſihe N. 179. und N. 148. * Das Königreich Böhmen / Ungarn, Croatien, Sclavonien ꝛc. An. 1526. ſihe N. 149. *Das Königreich Servien An. 1718. ſihe N. 214. Das beſtändige Kayſerthumb ſeit A. 1438. ſihe Fol. 248.

Geſchichten deß XIV. Seculi.

(165. I. e.)

Die Ottomanniſche Pforte hat ihren Urſprung umbs Jahr 1303. ſihe Num. 139. zu End: und N. 173.

(166. D. d.)

Die Schweitzer machen den Bund, fallen von der Oeſtereichiſchen Regierung ab, und machen ſich zur freyen *Republic* A. 1308. ſihe N. 91. und 95.

Anmerckungen. 1. Schweitz gehörte einſtens zum Burgundiſchen Reich: ſihe N. 151. in der 3. und 6. Anmerckung. Als nun ſelbes Reich auseinander gieng, machten ſich die Schweyzeriſche Städt, und Dörffer ziemlich frey, und erwählten ihnen ſelbſt nach Belieben ihre Haupt-Männer. Gröſten Theils gehörten ſie denen Grafen von Habſpurg Und die Hertzog von Oeſtereich, lieſſen das Land theils in ihren; theils in deß Römiſchen

Reichs Namen durch gewiſſe Vogten regieren.

2. Unter dem Kayſer Alberto, machten es die Vögt dem Volck etwas zu laut, und waren ſo ſtoltz, daß ſie auf denen Straſſen über einer Stangen lieſſen ihre Hüt ſtecken, und wer ſelbe nit tieff genug ehren wolte, mußte ſich den Beutel braff außfegen laſſen, und was dergleichen ſie noch mehr getrieben.

3. Endlich verſchwuren ſich drey gemeine Land-Männer, von denen Orthen Ury, Schweitz und Unterwalden: der Anfänger war **Wilhelm Telli**/ von Ury ein guter Schütz und Schiffer. Den Schwur thaten ſie in ein Erd-Grube hinein, zum Zeichen, daß niemand darumb wiſſen ſolte. Alsdann gieng Telli hin, und war vor deß Vogts Hut mit fleiß unhöflich. Der Vogt ließ ihn fangen, ſetzte deſſen liebſten Söhnlein einen Apffel auf den Kopff, den ſolte der Telli herab ſchieſſen. Er nahm auch zwey Pfeil, mit einem ſchoß er den Apffel herab, und als der Vogt fragte, was er mit dem andern wolle, ſagte er, wan er ſein Kind

mit

mit dem erſten etwann getroffen hätte, ſo wolte er den andern Pfeil dem Vogt in den Wanſt geſchoſſen haben. Darauf ließ ihn der Vogt ergreiffen, und fuhr mit ihm über den See: da aber ein heffti-ger Wind entſtund löſete man dem Telli die Band, daß er mußte ſchiffen helffen. Er erſahe den Vortheil, tribe das Schiff-lein ans Land, ſprang behend hinaus, und ſtoßte es mit dem Fuß wider zuruck: her-nach gieng er umb den Felſen herumb, paßte auf der anderen Seithe dem Vogt auf, und da derſelbe kam, erſchoß er ihn, und machte die Zuſammen-Schwörung in dem Land offenbar. Hiemit war das Joch deß Reichs, und Oeſtereichs abge-worffen A. 1308. Und hat ihnen ſeithero niemand nichts abgewinnen können: ja ſie haben die Oeſtereicher gar offt, den groſſen Hertzog aus Burgund aber, den Carolus Audax zwey mal, ſehr übel zu-gerichtet, heimgeſchickt.

4. Zu diſen drey Orthen haben ſich bald noch andere zehen geſchlagen, daß alſo in allem dreyzehen ſeynd: ſie heiſ-ſen Teutſch Orth / Lateiniſch *Pagi*, Fran-

zöſiſch *Cantons*. Und ſeynd folgende: (1. Zürch der reichiſte iſt Galviniſch. (2. Bern der gröſte Calviniſch. (3. Lucern Catholiſch. (4. Ury Catholiſch. (5. Schwyz Catholiſch: darinn iſt das Gotts-Hauß Maria Einſidlen, mit einer Fürſtlichen Benedictiner Abtey. (6. Unterwalden Catholiſch. (7. Zug der kleinſte Catholiſch. (8. Glariß halb Catholiſch und Calviniſch. (9. Baſel Calviniſch. (10. Freyburg Catholiſch. (11. Solothurn Catholiſch. (12. Schaffhauſen Calviniſch. (13. Appenzell halb Catholiſch und Calviniſch. * Zuſammen heiſſen ſie die Eyd-Genoſſenſchafft.

(167. D. c.)

Aurea Bulla, die Guldene Bull wird gemacht vom Kayſer Carolo IV. A. 1356. Wird jetzt aufbehalten zu Franckfurt am Mayn, und alſo genennt, weil daran hangt ein guldenes Cäpßlein oder Bull, mit dem Kayſerlichen Wappen. * Darinnen wird verordnet, daß im Römiſchen Reich ſollen ſeyn ſieben Chur-Fürſten. (1. Der

(1. Der Ertz-Biſchoff zu Mayntz Ertz-Cantzler in Teutſchland. (2. Der Ertz-Biſchoff zu Trier Ertz-Cantzler über Franckreich. (3. Der Ertz-Biſchoff zu Cöln Ertz-Cantzler über Welſchland (4. Der König in Böhmen Ertz-Mundſchenck (Archipincerna) deß Kayſers. (5. Der Hertzog in Bayrn (jetzo) Ertztruckſes, Archidapifer. 6. Der Hertzog aus Sachſen Ertz-Marſchall Archimareſchallus. (7. Der Marggraf von Brandenburg Ertz-Cammerer Archicamerarius. * Im Weſtphaliſchen Frieden iſt der (8te wider darzu kommen der Pfaltz-Graf am Rhein Ertz-Schatzmeiſter, Architheſaurarius. * Vom Kayſer Leopold wurde auch der (9te gemacht der Hertzog von Hannover und Braunſchweig A. 1692. welcher aber noch kein gewiſſes Ertz-Ambt hat.

* Diſe Chur-Fürſten haben allein das Recht einen Kayſer zu erwählen, und werden genennt *Electores*, das iſt Chur- oder Wahl-Fürſten: Item *Septémviri*. Wann ſie bey der Crönung deß Kayſers seynd, verrichten ſie vor der Taffel ihre

Aembter: die drey Ertz-Biſchöff machen theils das Benedicite oder Tiſch-Gebett, theils legen ſie dem Kayſer die Sigl vor Augen. Der aus Bayrn haut mit dem Schwerdt ein Stuck vom gebratenen Ochſen / und bringt ſelbes zu Pferd auf einer ſilbernen Schiſſel hinauf vor den Saal. Der aus Sachſen reutet in einen Hauffen Haber, ſtreicht einen ſilbernen Metzen voll ab / wirfft ihn in die Lufft und gibt den Hauffen dem Volck preyß. Der von Brandenburg reicht dem Kayſer das Hand-Waſſer. Der von Pfaltz wirfft Geld unter das Volck. Wann der Kayſer ſich auf einen drey Staffel hohen Tiſch geſetzt, ſetzen ſich über ein Zeit auch die Chur-Fürſten jeder an einem beſondern Tiſch einen Staffel hoh ꝛc. Diß alles iſt in der Aurea Bulla außgemacht.

(168. D. d.)

Das Pulver und Stuck-Geſchütz wird in Teutſchland erfunden An. 1380. Es ſolls erfunden haben ein Mönch Berchthold Schwartz genannt. Er

war

war ein künſtlicher Chymicus, und gieng mit dem Feuer / außbrennen, und diſtilliren vil umb. Gähling hatte er Schwebel und Salpeter mit Kohlen vermiſcht in einen verdeckten Mörſer gethan: als aber unverſehens Feuer darein kam, fuhr das Ding mit groſſem Knall zuſammen heraus. Diß hat er anderen erzehlt, welche daher Gelegenheit genommen das Feuer-Geſchütz zu erfinden.

Geſchichten deß XV. Seculi.

(169. H. e.)

BAJAZETH von dem TAMERLAN gefangen A. 1402. Bajazeth war Sultan der Türcken / ein grauſames Abentheur, und einaugigt. Diſer nachdem er den Kayſer Sigmund, ſo König in Ungarn war, bey Nicopolis auf das Haupt geſchlagen, gieng hin Conſtantinopel zu belagern A. 1396. Aber es kam ein ſtärckerer über ihn, nemlich der Tamerlan. Diſer war ein Hirt in der Aſiatiſchen

Tartarey/ und hinckte. Doch mit dem Raub-Geſind, ſo er an ſich gezogen durchſtreiffte er erſtlich China, hernach Indien, Perſien, Syrien und Natolien: gieng hernach dem Bajazeth auf den Leib/ und bekam ihn lebendig gefangen. Er fragte ihn, wie ers dem Tamerlan wurde gemacht haben, wann er ſelben hätte in die Klauen bekommen? Bajazeth unbeſonnen ſagte, er wolte ihn in ein eiſenes Kefig oder Gitter haben ſperren laſſen. Darumb ließ ihn Tamerlan in eben ein ſolches ſperren, führte ihn offentlich alſo zum Spott herumb. Aſſe Tamerlan, ſo mußte der ander die Beiner mit den Hunden abnagen: ſtig er zu Pferd, ſo mußte Bajazeth den Fuß-Schämmel abgeben. Endlich verzweifflete er, und ſtieß ihm ſelbſt das Hirn an den eiſernen Stangen entzwey.

(170. D. d.)

Die Hußitiſche Ketzerey entſteht An. 1409. Das Concilium zu Coſtantz wird dawider gehalten A. 1414.

Anmerckungen. 1. Joannes Huſs, war

war ein Prieſter und Profeſſor zu Prag. Als dieſelbe Univerſität deß Wiclefs Ketzerey verdammete/ hat er auch unterſchrieben: bald darauf aber, eben ſelbe Ketzerey ſelbſt noch mehr außgebreutet aus diſer Gelegenheit: Prag war faſt die eintzige Teutſche Univerſität ſelber Zeit, und waren allerhand Nationes da, aber der König Wenceslaus Malus wolte keinen laſſen Rector oder Decanus werden, außgenommen er wäre ein Böhm: Das verdroß die Frembde, und zogen innerhalb acht Tag 30000. Studenten weg in Bayrn, Sachſen, Pohlen ꝛc. Daher dann ander Orthen die Univerſitäten Leipzig, Ingolſtatt, Tübingen ꝛc. entſtanden. Das Volck zu Prag wurd darüber ſchwürig, und der unruhige Kopff Huſs goſſe Oehl zum Feuer, ſprache dem Volck zu, weder dem König weder dem Pabſt zu gehorſamben, ſondern nach ihrem Kopff zu leben: alſo gieng die Ketzerey an, und kunte leicht außgebreitet werden, unter einem ſo nichts-werthen König.

2. Zu Coſtantz am Bodenſee, wurd

A. 1414. ein allgemeines Concilium gehalten, und deß Huſſens Lehr unterſucht. Er war ſelbſt zu Coſtantz; dann er hatte *Salvum conductum* bekommen: das iſt, das Verſprechen, daß er für ſein Perſohn ſolte ſicher ſeyn. Als er aber merckte, daß ſeine Lehr von der gantzen da verſambleten Chriſtenheit verworffen wurde, truckte ihn das Gewiſſen, wolte ſich erſtlich weder vor dem Pabſt, weder vor dem Kayſer zur Verhör ſtellen, ſondern ſuchte ſich aus der Stadt zu practiciren, ließ ſich in ein Schaub-Stroh einmachen, auf einen Wagen legen, und hinaus führen. Man kam aber bey Zeiten auf das Geſpühr, und ſetzte ihn veſt. Weil er aber Halßſtärrig war, verdammte ihn das H. Concilium, und der Kayſer ließ ihn lebendig verbrennen. Man führte ihn hinaus ſchwartz gekleidet, mit einer Papirenen Hauben, worauf allerley Geſpenſt gemahlet waren mit diſem Wort: HÆRESIARCHA A. 1415. Auf dem Platz, wo er gebrunnen, iſt hinfüro kein Gräßlein mehr gewachſen.

3. Die Huſſiten aber in Böhmen rebel-

bellirten darauf An. 1419. Ihr Rädlsführer war Joannes ZISCKA, der gab dem Kayſer Sigmund vil zu ſchaffen. Er war blind; wo er aber ein Orth plünderte / ließ er ihm die Leuth fürführen, und griffe umb die Köpff: wann er nun merckte, daß er einen Geiſtlichen vor ſich habe, nahm er den ſpitzigen Hammer, den er bey ſich trug, und ſchlagte ihnen ſolchen in das Hirn hinein. Als er an. 1424. ſtarb, war diß ſein Teſtament / daß ſeine Leuth ihm ſolten die Haut abziehen / und daraus ein Trummel machen: dann diſes wurde denen Catholiſchen einen Schröcken machen. Zwantzig Jahr hat der Krieg gewährt.

(171. C. d.)

Puella AURELIANENSIS verbrennt An. 1431.

Anmerckungen. 1. Die Engelländer hatten Franckreich überfallen, und faſt gantz weggenommen: erſtlich dem König Carolo VI. A. 1415. hernach dem Carolo VII. Die Urſach ſihe Fol. 296. Endlich belagerten ſie die Stadt Orleans

(*Aurelianum*) welche ſchier allein noch übrig war an. 1428.

2. Da war ein Jungfrau Joanna Dorica genannt, gebürtig bey Tull, eines Bauren Tochter, und ſie hütete die Schaaf. Ihr gab GOtt ein, denen Feinden zu widerſtehen. Sie gieng zum König Carolo VII. bekam Volck und Geld, jagte die Engelländer nit nur von Orleans weg, ſondern gewanne ihnen etliche Feld-Schlachten ab, und ließ hernach den Carolum zu Rheims crönen.

3. Endlich fiel ſie den Engelländern in die Händ bey Compiegne (*Compendium*) und wurd aus Rach lebendig verbrennt zu Roan A. 1431.

4. Die Engelländer wurden hernach ſo in die Enge getriben, daß ſie endlich das Reich raumen mußten: und als das letzte Schiff abfuhr, fragte den Engliſchen Hauptmann ein Franzöſiſcher Officier, wan ſie, die Englen, wider kommen wolten? er antwortete verſtändig: **wann eure Sünden werden gröſſer ſeyn als die unſere.**

(172.

(172. D. d.)

Die Buchdruckerey-Kunſt wird erfunden in Teutſchland An. 1440.

Anmerckungen. 1. Diſe iſt erfunden worden von einem Teutſchen Ritter von Meyntz, genannt Joannes *KUTTENBERG*. Der nahme noch darzu einen andern Joannes COSTER von Straßburg, oder Harlem. Hernach legten ſich noch mehr darauf: Joannes FAUST von Meyntz, und Pétrus SCHEFFER von Gernsheimb. Endlich erlehrnete es ein Franzoß Nicolaus Jenſon. Ein Teutſcher aber Conrad mit Namen, brachte die Kunſt zum erſten nach Rom A. 1458.

2. Anfänglich waren nur die gelehrteſte Leuth Buchdrucker, welche ſich bemüheten die Bücher der Alten neu heraus zu geben. Dergleichen waren die drey MANUTII. (1. Aldus Manutius Buchdrucker zu Venedig, hat erfunden die *Curſiv* Buchſtaben: florirte An. 1520. (2. Paulus Manutius deß vorigen Sohn, wurd Buchdrucker zu Rom, und hatte vom Pabſt 4000. Ducaten Beſoldung.

Er hat den Catechiſmum Romanum aus Welſch verſetzt ins Lateiniſch, welches er über die maſſen verſtanden: ſtarb zu Venedig A. 1574. hatte ein Bibliotheck von 80000. Büchern. (3. Aldus Manutius deß vorigen Sohn, hat den Tractatum de Ortographia Latina geſchriben: ſtarb zu Rom 1597. *Solche waren auch die drey STEPHANI. (1. Carolus Stephani ein Buchdrucker und Medicus zu Paris, hat das Dictionarium Hiſtorico-Poëticum, und Griechiſche Dictionarium gemacht: ſtarb A. 1564. (2. Robertus Stephani deß vorigen Bruder, ein Calviniſcher Buchdrucker zu Paris, hat geſchriben das Dictionarium Latinum, welches man gemeiniglich den Friſium nennt; weil Friſius ein Schweitzer, an ſtatt der Franzöſiſchen die Teutſche Wort darzu geſetzt hat: ſtarb zu Genff 1559. (3. Henricus Stephani, deß Roberti Sohn, hat geſchrieben den vortrefflichen Theſaurum linguæ Græcæ, oder Lexicon Græcum: ſtarb zu Paris als ein Hugonott Anno 1598.

3. Die Buchdruckerey iſt auch noch jetzo ſo angeſehen, daß es ein Reſervatum Cæſaris iſt, das iſt, niemand kan im Römiſchen Reich eine Buchdruckerey aufrichten, als mit Erlaubnus deß Kayſers.

(173. H. d.)

CONSTANTINOPEL wird von den Türcken eingenommen A. 1453. Item die Reihe aller Orientaliſchen Kayſer.

Anmerckung. Mahomet II. der Türckiſche Sultan, fieng die Belagerung an A. 1453. den 5ten April: und nach acht Wochen eroberte er ſie den 29. May. Der Griechiſche Kayſer Conſtantinus Palæologus, ſtellte ſich ſelbſt unter das Thor, und wehrte ſich tapffer, wurd aber in Stuck gehauen. So vil Reichthumb war in die Stadt geflehnet, daß der Sultan ſelbſt ſagte, wann die Innwohner diſen Schatz hätten wollen zum Kriegs-Koſten hergeben, wurden die Muſel-Männer nit in die Stadt kommen ſeyn. Aber ſie haben das Geld wollen lieber in die Erd ſcharren.

Vom

Vom Orientaliſchen Kayſerthumb.

1. Den Anfang hat es von der Theilung der Römiſchen Monarchi: ſihe N. 102. Fol. 222. und N. 115.

2. In diſem Kayſerthumb iſt es überaus wunderlich untereinander gangen. Dann die Griechen ſeynd von Natur leichtſinnig, wanckelbar und untreu, daß auch das Sprichwort entſtanden *Græca Fides*, die Griechiſche Treu. Darumb ſeynd wenig Kayſer die nit ihre Augen, Naſen, und den Kopff gar verlohren.

3. In folgender Liſte iſt bey denen merckwürdigſten ein Sternl gedruckt: die Zahl, welche nach dem Namen ſtehet, bedeut das Jahr Chriſti, in welchem jeder zu regieren angefangen. Und das, was unter ihnen geſchehen, wird, mit dem Num. angedeutet, bey welchem man hernach auffſuchen kan.

*Arcadius 395. N. 16.
*Theodoſius II. 408. (N. 122.
Marcianus 450.
Leo I. 457.
Leo II. 474.
*Zeno 474. N. 128.
Baſiliſcus 476.
Anaſtaſius I. 491.
Juſtinus I. 518.
*Juſtinianus I. 527. N. (132. 133.
*Juſtinus II. 565. N. (136. &c.
Tiberius 578.
Mauritius 582.
Phocas 602.
*Heraclius 610. N. 111. (139.
Conſtantinus III. 641.
Heracleonus 641.
*Conſtans II. 642. N. (193.
Conſtantinus IV. 668.
Juſtinianus II. 685.
Leontius 694.
Tiberius 698.
Philippus 711.
Anaſtaſius II. 713.
Theodoſius III. 714.
Leo III. 716.
*Conſtantinus V. 741. (N. 145.
Leo IV. 775.
Conſtantinus VI. 780.
*Iréne 797. N. 145.
Nicephorus I. 802.
Stauratius 811.
Michaël I. 811.
Leo V. 813.
Michaël II. 820.
Theophilus 829.
Michaël III. 842.
*Baſilius I. 867. N. 146.
Leo VI. 886.
Conſtantinus VII. 911.
Romanus I. 959.
*Nicephorus II. 963. (N. 148.
Joannes I. 970.
Baſilius II. und Conſtantinus VIII. 975.
Romanus II. 1028.
Michaël IV. 1034.
Michaël V. 1041.
Conſtantinus IX. 1042.
Theodóra 1054.
Michaël VI. 1056.
Iſaacius I. 1057.
Conſtantinus X. 1058.
Romanus III. 1067.
Michaël VII. 1071.

Nicepho-

Nicephorus III. 1078.
* Alexius I. 1081. N. (152.
Joannes II. 1118.
* Emanuel I. 1143. N. (152.
Alexius II. 1180.
Andronícus I. 1183.
Iſaacius II. 1185.
Alexius III. 1195.
Alexius IV. 1203.
Alexius V. 1204. dem nahmen die Flandrer und Venetianer die Cron, nemblich der folgende Balduinus I. biß auf den Balduinus II. und diſe reſidirten zu Conſtantinopel.
Balduinus I. 1204.
Henricus 1205.
Petrus 1216.
Robertus 1221.
Balduinus II. 1229.
NB. Von dem Alexio V. an/ hatten die Griechiſche Kayſer biß auf den Michaël VIII. zu Nicæa reſidirt.
Theodorus I. 1204.
Joannes III. 1221.
Theodorus II. 1255.
Joannes IV. 1259.
Michaël VIII. 1263. - - nahm Conſtantinopel wider ein.
Andronicus II. 1283.
Andronicus III. 1328.
Joannes V. 1341.
* Joannes VI. 1347. - - Adrianopel wird weggenommen. Fol. 314.
Andronicus IV. 1390.
* Emanuel II. 1392. - - Unter ihm kam Bajazeth: N. 169.
* Joannes VII. 1424. N. (146. & 174.
* Conſtan. XI. 1448. Conſtantinopel weggenommen von dem folgenden Sultan.
* MAHOMET II. 1453. (N. 173. & 174.
Bajazeth II. 1481.
Selimus I. 1512.
* Solimannus II. 1520. (N. 181. 182.
* Selimus II. 1566. N. (192.
Amurath III. 1575.
Mahomet III. 1595.

Achmet I.

Achmet I. 1603.
Muſtapha I. 1617.
Oſmannus 1618.
Amurath IV. 1623.
Jbrahim 1640.
*Mahomet IV. 1648. N. 205.
Solimann III. 1687.
Achmet II. 1691.
*Muſtapha II. 1695. N. (209.
*Achmet III. 1703. N. (214. Von den Janitſchaaren verſtoſſen A. 1730.
Mahmud, A. 1730.

---

*Da die Flandrer unter dem Kayſer Alexio V. Conſtantinopel eingenommen, hat ſich ein Griechiſcher Herr Alexius nach TRAPEZUNT an dem Schwartzen Meer gegen Colchis geflüchtet An. 1204. Er nennte ſich Fürſt, ſeine Nachkommen aber Kayſer: nemlich Joannes Comnenus: Alexius Comnenus: Baſilius: Baſilius: Comnenus: Alexius: Joannes: Alexius: David: diſem letzten nahm der Türckiſche Sultan Mahomet II. das Reich A. 1461.

(174. F. c.)

SCANDERBEG der Held, ſtirbt A. 1466.

Anmerckungen. 1. Sein Vatter war Caſtriotus der Fürſt in Epirus: denſelben zwang der Sultan Amurath II. daß

Nicephorus III. 1078.
* Alexius I. 1081. N. (152.
Joannes II. 1118.
* Emanuel I. 1143. N. (152.
Alexius II. 1180.
Andronicus I. 1183.
Iſaacius II. 1185.
Alexius III. 1195.
Alexius IV. 1203.
Alexius V. 1204. dem nahmen die Flandrer und Venetianer die Cron, nemblich der folgende Balduinus I. biß auf den Balduinus II. und diſe reſidirten zu Conſtantinopel.
Balduinus I. 1204.
Henricus 1205.
Petrus 1216.
Robertus 1221.
Balduinus II. 1229.
NB. Von dem Alexio V. an/ hatten die Griechiſche Kayſer biß auf den Michaël VIII. zu Nicæa reſidirt.
Theodorus I. 1204.
Joannes III. 1221.
Theodorus II. 1255.
Joannes IV. 1259.
Michaël VIII. 1263. - - nahm Conſtantinopel wider ein.
Andronicus II. 1283.
Andronicus III. 1328.
Joannes V. 1341.
* Joannes VI. 1347. - - Adrianopel wird weggenommen: Fol. 314.
Andronicus IV. 1390.
* Emanuel II. 1392. - - Unter ihm kam Bajazeth: N. 169.
* Joannes VII. 1424. N. (146. & 174.
* Conſtan. XI. 1448. Conſtantinopel weggenommen von dem folgenden Sultan.
* MAHOMET II. 1453. (N. 173. & 174.
Bajazeth II. 1481.
Selimus I. 1512.
* Solimannus II. 1520. (N. 181. 182.
* Selimus II. 1566. N. (192.
Amurath III. 1575.
Mahomet III. 1595.

Achmet I.

Achmet I. 1603.	Achmet II. 1691.
Muſtapha I. 1617.	* Muſtapha II. 1695. N. (209.
Oſmannus 1618.	* Achmet III. 1703. N. (214. Von den Janitſchaaren verſtoſſen A. 1730.
Amurath IV. 1623.	Mahmud, A. 1730.
Jbrahim 1640.	
* Mahomet IV. 1648. N. 205.	
Solimann III. 1687.	

* Da die Flandrer unter dem Kayſer Alexio V. Conſtantinopel eingenommen, hat ſich ein Griechiſcher Herr Alexius nach TRAPEZUNT an dem Schwartzen Meer gegen Colchis geflüchtet An. 1204. Er nennte ſich Fürſt, ſeine Nachkommen aber Kayſer: nemlich Joannes Comnenus: Alexius Comnenus: Baſilius: Baſilius: Comnenus: Alexius: Joannes: Alexius: David: diſem letzten nahm der Türckiſche Sultan Mahomet II. das Reich A. 1461.

(174. F. e.)

SCANDERBEG der Held, ſtirbt A. 1466.

Anmerckungen. 1. Sein Vatter war Caſtriotus der Fürſt in Epirus: denſelben zwang der Sultan Amurath II.

daß

daß er mußte Tribut geben, und ſeine Söhn als Geißlen zum Amurath ſchicken. Einer der Söhnen war Caſiriotus, welcher ſich hernach ſo tapffer hielt, daß ihn die Türcken nennten SCANDER-BEG, das iſt ſo vil/ als *Alexander Magnus*.

2. Er wurd Türckiſch auferzogen: weil er aber vom Sultan ſein Vätterliches Erb-Fürſtenthumb nit erhalten kunte, gieng er zu den Chriſten über, und zwang die Türckiſche Officier, welche der Held Hunniades in Ungarn gefangen hatte, daß ſie im Namen deß Sultans einen Brieff an den Baſſa oder Stadthalter in Epirus ſchrieben, worinn befohlen war, daß dem Scanderbeg das Fürſtenthumb ſolte eingeraumbt werden. Alſo kam er zum Beſitz.

3. Mit ſeinem wenigen Häufflein that er denen Türcken doch ziemlich wehe. Er war im Treffen ſo hitzig, daß ihm das Blut zu den Augen herfür ſchoß. 2000. Türcken hat er mit eygner Hand erlegt, und pflegte auf einen Hieb einen geharniſchten Reuter vom Scheittel an mitten

mitten entzwey zu hauen, daß die Trům̃mer beederſeits am Pferd herab hiengen. Amurath begehrte einſtens, er ſolle ihm doch diſes Schwerdt zuſchicken. Er ſchickts, Amurath probirt auch ſolchen Hieb, aber umbſonſt: darumb beklagte er ſich, Scanderbeg hab ihm das rechte nit geben: allein diſer ließ ihm ſagen, er habe zwar das Schwerdt, aber den Armb nit mit geſchickt.

4. Doch endlich wurden ihm die Tůrcken zu mächtig: er mußte das Vatterland mit dem Rucken anſehen, und ſtarb in Italien A. 1466. Hierauf nahmen die Tůrcken das Morea, oder Peloponneſus ein.

(175. C. c.)

Niederland kombt an das Hauß Oeſterreich Anno 1477. ſihe oben Fol. 249.

Anmerckungen. 1. Das Hertzogthumb Burgund, die Graffſchafft Burgund oder Eranche-Contè, und die 17. Niederländiſche Provintzen, hat alles ſchon vor Alters zum Teutſchen Reich gehört.

hört: ſihe N. 151. Aber als es Maximilianus I. geerbet, hat ers von neuem dem Reich einverleibt, und verordnet, daß diſe Länder zuſamm ſolten ſeyn ein Kreyß oder Theil deß Reichs, und ſolten genennt werden der Burgundiſche Kreiß. * Diß iſt das Fundament: warumb ſich die Kayſer und das Reich hernach darumb angenommen, da diſer Kreiß von den Franzoſen angefallen worden: ſihe Num. 206.

2. Der Kayſer Carolus V. als er das Reich reſignirte, hat er diſen Kreiß nit gegeben ſeinem Bruder Ferdinando I. zu Oeſterreich, ſondern hat ihn gegeben ſeinem Sohn Philippo II. König in Spanien An. 1555. Carolus meinte zwar, er wolte den Spanier dardurch mächtig machen gegen Franckreich, indem alſo Franckreich rings von Spaniſchen Ländern umbzäunet wäre. Allein es waren eben die Länder zu weit auseinander, Spanien kunt es nit behaupten, Franckreich zwackte einen Biſſen umb den anderen weg, und halffe denen Holländern, daß ſie von Spanien A. 1566. abfielen, und

und alſo deſſen Macht ſchwächten: ſihe Num. 193.

3. Als die Spaniſche Oeſtereichiſche Lini abgeſtorben, und Franckreich erben wolte, kam es zum Succeſſions-Krieg, da haben die Oeſtereicher das Niderland wider bekommen: ſihe Num. 210.

(176. C. c.)

Das **Uhrwerck** wird erfunden von einem Teuthſchen Franciſcus aus Zeeland einer Niederländiſchen Provintz, als er in Italien in Dienſten war bey dem Herzog von Meyland Joanne Galeatio 1480.

* Es hat der alte Römiſche Baumeiſter Vitruvius unter dem Kayſer Auguſto zwar ſchon einen Wagen erfunden, der durch die Räder und einen Schnapper die Stunden anzeigte, wie man jetzo zum Feldmeſſen gebraucht: aber das war ein Baurnwerck. Hernach ſagt man / hab der Römiſche Burgermeiſter Boëtius eine feinere Erfindung von Uhren gemacht, die aber mit ſeinem Kopff wider verſchwunden A. 524. Jetzo iſt diſe Kunſt, wie vil andere / auf das höchſte kommen.

(177.

(177. B e.)

Die Mohren oder Saracenen, werden auf einmahl aus Spanien vertriben, von dem König Ferdinando Catholico Ann. 1481. Es muſten ihrer inner 3. Monath acht mahl hundert tauſend Menſchen auß-ziehen: dardurch Spanien an Volck ziemlich lähr worden. Es haben die Mohren diſen Biſſen noch bishero nit recht verkochen mögen, ſondern öffters der Spanier ihre Orth, ſo ſie in Africa haben, angefochten. Anno 1694. fien-gen ſie an zu belagern die Veſtung Ceuta, und lagen darvor 33. gantzer Jahr, biß ſie endlich mit der Naſen abzogen: ſihe N. 142.

(178. B. f.)

Die Neue Welt, oder Indien, wird erfunden An. 1492.

Anmerckungen. 1. Chriſtophorus COLUMBUS ein Edlmann und Schif-fer von Genua, und guter Philoſophus, hatte aus denen Winden abgenommen, daß jenſeith deß Meers noch ein Land ſeyn müſſe. Diſe Gedancken außzuführen,

hielt

hielt er erſtlich bey den Genueſern, hernach bey den Engelländern, und Portugeſen um einige Schiff, aber umbſonſt an. Von Spanien erhielt er 3. Schiff, ſeglete von Sevilien ab, und entdeckte noch ſelbes Jahr die Canariſche Inſuln 2c. Als er mit groſſem Reichthumb nach Hauß kam, fanden ſich gleich die neidige Höffling, die ihn beym König wolten ſchwartz machen: man habe dem Columbo wegen diſer Erfindung nit ſo vil zu dancken / es hätte es ein jeder thun können 2c. Columbus machte nit vil Wort, ladete diſe kluge Leuth zu Gaſt, und nach der Taffel, ließ er ein Ey bringen, und fragte, wer ſichs getraue auf die Spitz zu ſetzen? als es nun keiner zu Weg brachte, ſchlug Columbus die Spitz ein wenig ein, und ſtellte alſo das Ey auf den Tiſch. Da ſchryen alle: diſes hätten ſie auch gekönnt. Er aber ſagte, warumb ſie es dann nit gethan hätten? und ſetzte darzu, daß es eben alſo beſchaffen ſeye, mit der Erfindung der Neuen Welt.

2. An. 1497. Schickte der Spaniſche König Ferdinandus die zweyte Flotte hin-

ein. Diſe führte der AMERICUS Veſputius ein Florentiner, nahme mit ſich den Benedictiner Abbten Buellius: als erſten Patriarchen in Indien, und Päbſtlichen Geſandten, mit 12. Religioſen/die Heyden zum Chriſtenthumb zu bekehren. Jener gantze neue Theil der Welt wurde hernach genennt AMERICA. Man nennts aber jetzt gemeiniglich Weſt-Indien, weil es ligt gegen Weſten oder Nidergang der Sonne.

3. Da die Portugeſen diſe Ding ſahen, meynten ſie, es wurde ihnen auch nit übel anſtehen, ſuchten derohalben, und fanden A. 1497. einen Weeg zu Waſſer umb gantz Africa herumb, biß hinter Aſia in Calecut und Indien. Und diſes wird genennt Oſt-Indien, weil es ligt gegen Oſten, oder Aufgang der Sonne.

* Mehr laßt ſich hie nit ſagen.

Ge-

Geſchichten deß XVI. Seculi,

(179. B. c.)

Spanien kombt an das Ertz-Hauß Oeſtereich A. 1516. ſihe Fol. 251. wie ſie aber wider darumb kommen: N. 210.

(180. E. c.)

LUTHER fangt die Ketzerey an A. 1517.

Anmerckungen. 1. Er war gebohren zu Eyßleben in Sachſen Anno 1483. und heißte Martin Luther / Lauther, oder Luder. Gieng aus Schröcken in ein Auguſtiner Eremiten Cloſter, weil der Donner ſeinen Cameraden an der Seithen weg geſchlagen hatte A. 1505. Hatte aber allzeit etwas ſtoltzes an ſich ſpühren laſſen, und wolte gern vorn am Brett ſitzen. Diß war auch die Urſach, daß er die Ketzerey anzetlete.

2. Dann als Pabſt Leo X. dem Joanni Tezelio einem Dominicaner Befehl gab, einen groſſen Sünden-Ablaß zu ver-

verkünden / wolte diſes Ambt der Luther verrichten, und aus Anſtifften ſeines General Vicarii Joannes Staupitz, hielte er darumb bey dem Ertz-Biſchoff von Mayntz an. Weil er aber nichts erhielt, ſo fieng er an offentlich nit nur wider die Ablåß, ſondern wider alles Catholiſche zu ſchmåhen, und ſchluge zu Wittenberg auf der Univerſitåt årgerliche Theſes, oder Lehr-Såtz an A. 1517.

3. Der Pabſt citirte ihn nach Rom: er ſtellte ſich endlich mit dem Staupitz zu Augſpurg vor dem Cardinal Cajetani, unterwarffe ſich aber nit, ſondern appellirte auf ein Concilium Generale. Håtte man den Vogel geſchwind dazumahl veſt geſetzt, wåre etwann das meiſte von der nachfolgenden Tragődi außgeblieben: allein man entließ ihn. Der Staupitz bekehrte ſich gleich, gieng in das Benedictiner Cloſter S. Petri zu Saltzburg, und thate ſolche Buß, daß er endlich zum Abbten erwåhlt wurd, und ſtarb Anno 1527.

4. Er hat vil geſchrieben, aber wie es ihm ins Hirn gefallen. Er ſchrieb von dem

dem Kayſer und Königen, als wie von Lotters-Buben: er mahnte mit offentlichen Brieffen das Volck auf, ſie ſolten rebelliren, und die Fürſten und Herren alle todt ſchlagen: Er ſchaffte, man ſoll ihnen wider den Türcken keine Hilff leiſten: Er führte endlich nichts als Unflath und Raupen-Schnitz im Mund; und darbey ſagte er, er ſeye der Fünffte *Evangeliſt*, und habe allein das Reine Wort GOttes gelehrt.

5. Er ließ durch den Leonard Kopp aus dem Cloſter Nimich drey Wägen voll Jungfrauen entführen, darunter war eine Catharina de Borret, diſe ließ er erſtlich eine offentliche Metz abgeben, hernach nahm ers zum Weib. Er ſtarb endlich verzweifflend zu Eißleben An. 1546. begraben zu Wittenberg.

6. Ich will da kurtz die Haupt-Puncten der Lutheriſchen Lehr, und allzeit darauf ein gantz kurtze Antwort ſetzen.

(1. Es ſeye und ſoll nit ſeyn ein Pabſt in der Kirch, der in Glaubens-Sachen etwas zu verordnen hätte. Die Weltliche Fürſten haben ſelbſt diſen Gewalt.

Antwort. Chriſtus hat geſagt: *Tu es Petrus & ſuper hanc petram ædificabo Eccleſiam meam, & portæ inferi non prævalebunt adverſus eam*: Matthæi cap. 16. Das iſt, er hat ſeine Kirch auf den Petrum gegründet: ſihe N. 103. Wann aber die Weltliche Fürſten ſolchen Gewalt haben, warumb folgten die Lutheraner dem Kayſer Carolo V. nit, welcher haben wolte, daß ſie ſollen Catholiſch verbleiben?

(2. Nichts ſeye zu glauben, was nit klar und mit außtrucklichen Worten in der Heil. Schrifft ſteht.

Antwort. Gar recht: alſo müſſen die Lutheraner zeigen, daß in der H. Schrifft klar und außdrucklich diſe Wort ſtehen: deß Luthers Glaub iſt der rechte. Wann aber diß nit klar darinn ſtehet, ſo dörffen ſie es ſelbſt nit glauben.

(3. Der Ablaß ſeye erdicht, und der Pabſt könne die Sünden nit nachlaſſen.

Antwort. Chriſtus hats geſagt dem Petro und denen Apoſtlen: *Quorum remiſeritis peccata, remittuntur eis, & quorum retinueritis, retenta ſunt.* Joan. cap. 20. De

20. Deren Sünden ihr werdet nachlaſſen, diſe werden nachgelaſſen ſeyn ꝛc.

(4. In dem Heil. Sacrament ſeye Chriſti Leib nit gegenwärtig.

Antwort. Chriſtus ſelbſt hats anderſt geſagt, nemblich er nahm das Brod, und ſagte: *Hoc eſt Corpus meum.* Matthæ. cap. 26. Diſes iſt mein Leib. Und ſchaffte es denen Apoſtlen, ſie ſolten es hinfür auch alſo machen.

(5. Die Heilige ſeyen nit zu Ehren, und anzuruffen: Maria die Mutter GOttes auch nit, und diſe ſeye wie ein gemeines Weib.

Antwort. Diſes haben die Ketzer Neſtorius, Helvidius, und Vigilantius auch gelehrt: ſihe N. 105. Wann ſie diſes von deß Kayſers Mutter ſagten, wurde man ſie braff beym Kopff nehmen: die Mutter deß höchſten GOttes aber iſt ja noch mehr werth? allein wer da will, daß ihme die Zung verfaule, als wie dem Neſtorio, der kan die Göttliche Mutter entunehren. Chriſtus ſelbſt ehret ſeine Mutter, und ſollens die Nachfolger Chriſti nit thun?

(6. Die gute Werck ſeyen nit gut: ja ſie ſeyen lauter Sünden.

Antwort. Gar fein: der Teuffel ſelbſt kunt nit beſſer für die Höll reden. Aber das Evangelium ſagt: *Omnis arbor, quæ non facit fructum bonum, excidetur, & in ignem mittetur.* Matth. 3. ℣. 10. Jeder Baum, der keine gute Frucht bringt, wird außgehauen, und ins Feuer geworffen werden.

7. Es ſeye unmöglich die Gebott GOttes halten.

Antwort. Das iſt eine offentliche GOtts-Läſterung: dann GOtt wäre ungerecht, und unvorſichtig, wann er dem Menſchen befehlete das, was er weiß, daß derſelbe nit kan halten. Aber Chriſtus ſagt: *Si vis ad vitam ingredi, ſerva mandata.* Matth. 19. ℣. 17. Wilſt du zum Leben eingehen, ſo halte die Gebott. Und: Onus meum leve: Matth. 11. ℣. 30. Mein Burd, die ich dem Menſchen auflege, iſt leicht, nit aber unmöglich zu tragen.

* 1. Frag. Was iſt die Urſach, daß der

der Lutheriſche Irrthumb ſo geſchwind iſt außgebreitet worden?

Antwort. 1. Weil Luther den Leuthen alles leicht vormahlete, die Bußwerck aufhebte, das Fegfeuer für erdichtet außgab, ja ſchier die Höll ſelbſt ꝛc. 2. Die gründliche Urſach iſt diſe: Vil Fürſten im Teutſchen Reich ſahen es nit gern, daß Carolus V. Kayſer iſt worden, weil er zu mächtig war, und ſie förchteten von ihm umb die Freyheit gebracht zu werden. Nun als Luther von der Religion etwas neues auf die Bahn brachte, ſchnappten ſie gantz begierig darauf: dann diſes war ihnen ein Gelegenheit ſich dem Gehorſamb deß Kayſers zu entziehen: indem ſie ſagten, der Kayſer könne ihnen in Glaubens-Sachen nichts vorſchreiben. Damit ſie aber ſich wider den Kayſer mächtig machten, ſo riſſen ſie die Biſthumber, Clöſter und andere geiſtliche Güter weg, hetzten auch andere auf, gleiches zu thun. Daß aber diſes die rechte Urſach ſeye, hat ſich in allen ihren Unternehmungen gezeiget: ſihe N. 183. 186. 189.

* 2. Frag. Welche Länder ſeynd Lutheriſch?

Antwort. Die Herrn Lutheraner machen vil daraus, als wann ihr Glaub noch ſo weit außgebreitet wäre. Allein es iſt ein ſchlechtes Weſen: dann er iſt nirgends angenommen als in den zwey nit ſonderbar bevölckerten Königreichen Dänemarck und Schweden: hin- und her gibts Lutheraner in Ungarn. In Teutſchland ſeynd Lutheriſch Sachſen, ein Theil von Francken, Würtenberg, Braunſchweig, Lüneburg/ Hollſtein, Frieß-Land, und etlich geringere.

* 3. Frag. Wie heiſſt man ſonſt die Lutheraner?

Antwort. (1. Den Nam Ketzer wollen ſie gar nit leiden: darum, weil ſie im Reich gedultet werden. Allein wir Catholiſche nennen die Herrn Lutheraner (die unſere Stieff-Brüder ſeynd, und die wir gewiß hoffen, daß ſie wider einſtens zur wahren Kirchen zuruck gehen werden) nit zum Spott und Verachtung Ketzer/ ſondern in dem Verſtand, wie oben Num. 105. iſt geſagt worden. (2.

Sie

Sie wollen heiſſen Evangeliſch; weil ſie vorgeben, daß ſie das Evangelium oder Lehr Chriſti recht gut durch den Luther bekommen haben. (3. Sie werden in Teutſchland genennt *Proteſtanten*; dann als Carolus V. der Kayſer A. 1529. zu Speyr einen Reichs-Tag hielte, und befahle, daß Luther ſolle zur Straff gezogen, die geiſtliche Gütter aber wider denen Catholiſchen eingeraumt werden, da *proteſtirten* wider ſolchen Befehl Joannes Churfürſt von Sachſen, Philippus Land-Graf von Heſſen, und etlich andere Lutheriſche Fürſten: daher blieb ihnen der Nam *Proteſtanten*. (4. Sie heiſſen auch Augſpurgiſche *Confeſſions* - Verwandte. Sihe N. 184. (5. Die in Pohlen ſeynd, heiſſt man *Diſſidenten*, in Ungarn *Malconten*.

(181. H. f.)

Rhodus die Inſul wird von den Türcken eingenommen A. 1522. ſihe N. 153.

* Amaral ein Portugieß war des Rhodiſer-Ritter-Ordens Cantzler, diſer ſchrieb dem Türckiſchen Sultan Soliman II.

verkünden / wolte diſes Ambt der Luther verrichten, und aus Anſtifften ſeines General Vicarii Joannes Staupitz, hielte er darumb bey dem Ertz-Biſchoff von Mayntz an. Weil er aber nichts erhielt, ſo fieng er an offentlich nit nur wider die Abläß, ſondern wider alles Catholiſche zu ſchmähen, und ſchluge zu Wittenberg auf der Univerſität ärgerliche Theſes, oder Lehr-Sätz an A. 1517.

3. Der Pabſt citirte ihn nach Rom: er ſtellte ſich endlich mit dem Staupitz zu Augſpurg vor dem Cardinal Cajetani, unterwarffe ſich aber nit, ſondern appellirte auf ein Concilium Generale. Hätte man den Vogel geſchwind dazumahl veſt geſetzt, wäre etwann das meiſte von der nachfolgenden Tragödi außgeblieben: allein man entließ ihn. Der Staupitz bekehrte ſich gleich, gieng in das Benedictiner Cloſter S. Petri zu Saltzburg, und thate ſolche Buß, daß er endlich zum Abbten erwählt wurd, und ſtarb Anno 1527.

4. Er hat vil geſchrieben, aber wie es ihm ins Hirn gefallen. Er ſchrieb von dem

dem Kayſer und Königen, als wie von Lotters-Buben: er mahnte mit offentlichen Brieffen das Volck auf, ſie ſolten rebelliren, und die Fürſten und Herren alle todt ſchlagen: Er ſchaffte, man ſoll ihnen wider den Türcken keine Hilff leiſten: Er führte endlich nichts als Unflath und Raupen-Schnitz im Mund; und darbey ſagte er, er ſeye der Fünffte *Evangeliſt*, und habe allein das Reine Wort GOttes gelehrt.

5. Er ließ durch den Leonard Kopp aus dem Cloſter Nimich drey Wägen voll Jungfrauen entführen, darunter war eine Catharina de Borret, diſe ließ er erſtlich eine offentliche Metz abgeben, hernach nahm ers zum Weib. Er ſtarb endlich verzweifflend zu Eißleben An. 1546. begraben zu Wittenberg.

6. Ich will da kurtz die Haupt-Puncten der Lutheriſchen Lehr, und allzeit darauf ein gantz kurtze Antwort ſetzen.

(1. Es ſeye und ſoll nit ſeyn ein Pabſt in der Kirch, der in Glaubens-Sachen etwas zu verordnen hätte. Die Weltliche Fürſten haben ſelbſt diſen Gewalt.

Antwort. Christus hat geſagt: *Tu es Petrus & ſuper hanc petram ædificabo Ecclesiam meam, & portæ inferi non prævalebunt adverſus eam*: Matthæi cap. 16. Das iſt, er hat ſeine Kirch auf den Petrum gegrůndet: ſihe N. 103. Wann aber die Weltliche Fůrſten ſolchen Gewalt haben, warumb folgten die Lutheraner dem Kayſer Carolo V. nit, welcher haben wolte, daß ſie ſollen Catholiſch verbleiben?

(2. Nichts ſeye zu glauben, was nit klar und mit außtrucklichen Worten in der Heil. Schrifft ſteht.

Antwort. Gar recht: alſo můſſen die Lutheraner zeigen, daß in der H. Schrifft klar und außdrucklich diſe Wort ſtehen: deß Luthers Glaub iſt der rechte. Wann aber diß nit klar darinn ſtehet, ſo dörffen ſie es ſelbſt nit glauben.

(3. Der Ablaß ſeye erdicht, und der Pabſt könne die Sünden nit nachlaſſen.

Antwort. Chriſtus hats geſagt dem Petro und denen Apoſtlen: *Quorum remiſeritis peccata, remittuntur eis, & quorum retinueritis, retenta ſunt.* Joan. cap. 20. De

20. Deren Sünden ihr werdet nachlaſſen, diſe werden nachgelaſſen ſeyn ꝛc.

(4. In dem Heil. Sacrament ſeye Chriſti Leib nit gegenwärtig.

Antwort. Chriſtus ſelbſt hats anderſt geſagt, nemblich er nahm das Brod, und ſagte: *Hoc eſt Corpus meum.* Matthæ. cap. 26. **Diſes iſt mein Leib.** Und ſchaffte es denen Apoſtlen, ſie ſolten es hinfür auch alſo machen.

(5. Die Heilige ſeyen nit zu Ehren, und anzuruffen: Maria die Mutter GOttes auch nit, und diſe ſeye wie ein gemeines Weib.

Antwort. Diſes haben die Ketzer Neſtorius, Helvidius, und Vigilantius auch gelehrt: ſihe N. 105. Wann ſie diſes von deß Kayſers Mutter ſagten, wurde man ſie braff beym Kopff nehmen: die Mutter deß höchſten GOttes aber iſt ja noch mehr werth? allein wer da will, daß ihme die Zung verfaule, als wie dem Neſtorio, der kan die Göttliche Mutter entunehren. Chriſtus ſelbſt ehret ſeine Mutter, und ſollens die Nachfolger Chriſti nit thun?

(6. Die gute Werck ſeyen nit gut: ja ſie ſeyen lauter Sünden.

Antwort. Gar fein: der Teuffel ſelbſt kunt nit beſſer für die Höll reden. Aber das Evangelium ſagt: *Omnis arbor, quæ non facit fructum bonum, excidetur, & in ignem mittetur.* Matth. 3. ℣. 10. Jeder Baum, der keine gute Frucht bringt, wird außgehauen, und ins Feuer geworffen werden.

7. Es ſeye unmöglich die Gebott GOttes halten.

Antwort. Das iſt eine offentliche GOtts-Läſterung: dann GOtt wäre ungerecht, und unvorſichtig, wann er dem Menſchen befehlete das, was er weiß, daß derſelbe nit kan halten. Aber Chriſtus ſagt: *Si vis ad vitam ingredi, ſerva mandata.* Matth. 19. ℣. 17. Wilſt du zum Leben eingehen, ſo halte die Gebott. Und: Onus meum leve: Matth. 11. ℣. 30. Mein Burd, die ich dem Menſchen auflege, iſt leicht, nit aber unmöglich zu tragen.

*1. Frag. Was iſt die Urſach, daß der

der Lutheriſche Irrthumb ſo geſchwind iſt außgebreitet worden?

Antwort. 1. Weil Luther den Leuthen alles leicht vormahlete, die Bußwerck aufhebte, das Fegfeuer für erdichtet außgab, ja ſchier die Höll ſelbſt ꝛc. 2. Die gründliche Urſach iſt diſe: Vil Fürſten im Teutſchen Reich ſahen es nit gern, daß Carolus V. Kayſer iſt worden, weil er zu mächtig war, und ſie förchteten von ihm umb die Freyheit gebracht zu werden. Nun als Luther von der Religion etwas neues auf die Bahn brachte, ſchnappten ſie gantz begierig darauf: dann diſes war ihnen ein Gelegenheit ſich dem Gehorſamb deß Kayſers zu entziehen: indem ſie ſagten, der Kayſer könne ihnen in Glaubens-Sachen nichts vorſchreiben. Damit ſie aber ſich wider den Kayſer mächtig machten, ſo riſſen ſie die Biſthumber, Clöſter und andere geiſtliche Güter weg, hetzten auch andere auf, gleiches zu thun. Daß aber diſes die rechte Urſach ſeye, hat ſich in allen ihren Unternehmungen gezeiget: ſihe N. 183. 186. 189.

* 2. Frag. Welche Länder ſeynd Lutheriſch?

Antwort. Die Herꝛn Lutheraner machen vil daraus, als man ihr Glaub noch ſo weit außgebreitet wäre. Allein es iſt ein ſchlechtes Weſen: dann er iſt nirgends angenommen als in den zwey nit ſonderbar bevölckerten Königreichen Dänemarck und Schweden: hin- und her gibts Lutheraner in Ungarn. In Teutſchland ſeynd Lutheriſch Sachſen, ein Theil von Francken, Würtenberg, Braunſchweig, Lüneburg/ Hollſtein, Frieß-Land, und etlich geringere.

* 3. Frag. Wie heiſſt man ſonſt die Lutheraner?

Antwort. (1. Den Nam Ketzer wollen ſie gar nit leiden: darum, weil ſie im Reich gedultet werden. Allein wir Catholiſche nennen die Herꝛn Lutheraner (die unſere Stieff-Brüder ſeynd, und die wir gewiß hoffen, daß ſie wider einſtens zur wahren Kirchen zuruck gehen werden) nit zum Spott und Verachtung Ketzer/ ſondern in dem Verſtand, wie oben Num. 105. iſt geſagt worden. (2. Sie

Sie wollen heiſſen Evangeliſch; weil ſie vorgeben, daß ſie das Evangelium oder Lehr Chriſti recht gut durch den Luther bekommen haben. (3. Sie werden in Teutſchland genennt *Proteſtant*en; dañ als Carolus V. der Kayſer A. 1529. zu Speyr einen Reichs-Tag hielte, und befahle, daß Luther ſolle zur Straff gezogen, die geiſtliche Gütter aber wider denen Catholiſchen eingeraumt werden, da *prote-ſtirt*en wider ſolchen Befehl Joannes Churfürſt von Sachſen, Philippus Land-Graf von Heſſen, und etlich andere Lutheriſche Fürſten: daher blieb ihnen der Nam *Proteſtant*en. (4. Sie heiſſen auch Augſpurgiſche *Confeſſions* - Verwandte. Sihe N. 184. (5. Die in Pohlen ſeynd, heiſſt man *Diſſident*en, in Ungarn *Malcont*en.

(181. H. L.)

Rhodus die Inſul wird von den Türcken eingenommen A. 1522. ſihe N. 153.

* Amaral ein Portugieß war des Rhodiſer-Ritter-Ordens Cantzler, diſer ſchrieb dem Türckiſchen Sultan Soliman II.

und verrathete ihm diſe Inſul: dingte ihm aber zum Lohn aus, daß man ihm eine Türckiſche Prinzeſſin ſolte zur Ehe geben. Als aber Soliman die Inſul hatte, ſagte er, der Amaral müſſe ihm zuvor eine Türckiſche Haut wachſen laſſen, und alſo ließ er ihn lebendig ſchinden.

(182. D. c.)

Der Bauren-Krieg A. 1524. und 1525. Diß war der Erſte Frucht des Lutheriſchen Evangelii. Luther ſelbſt hetzte in gantz Teutſchland das Volck auf wider die Herrſchafften. Das Geſind tantzte gar leicht nach ſolcher Pfeiffen, und verübte ſolche Raſerey, daß es unbeſchreiblich. Dann die Edle Herren steckten ſie lebendig an Spiſſen zum Feuer, und ihre Gemahlinen muſten umbtreiben, und was dergleichen mehr. Der gröſte Bauren-König war Thomas Müntzer, ein Lutheriſcher Prädicant in Thüringen. Man tribe doch endlich die Rebellen in die Enge, und kamen 150000 Menſchen umbs Leben.

(183. F. d.)

Die Erſte Belagerung Wienn A. 1529.

Anmerckungen. 1. Die Urſach waren die Lutheraner. Dan als der letzte Ungariſche König Ladislaus im Treffen geblieben: ſihe Fol. 332. wolten etlich Ungariſche Ständ den Ferdinaudum I. des Kayſers Caroli Brudern nit für den König erkennen, ſondern warffen auf den Woywod Joannes de Zapolia. Luther ſprach braff zu, und Zapolia ruffte den Türcken Soliman zu Hilff. Solyman war gleich da, nahm gantz Ungarn ein, und weil er ſo nahe war, gieng er gleich vor Wienn auch Was Luther und die Seinige darbey im Schild geführet haben, iſt bekannt, indem er offentliche Schreiben außgehen laſſen, in denen er läſteret, daß alle die ſchwerlich ſündigen welche dem Kayſer wider den Türcken helffen

2. Solyman nun belagerte die Stadt. Darinn war Obriſter der Pfaltz-Graf Philippus, welcher ſich ſo ritterlich mit

den Innwohnern hielt, daß der Türck, nachdem ihm 70. Stürm abgeſchlagen worden, und mehr als 60000. Mann verlohren waren, ſeinen Weeg wider zuruck nehmen muſte.

3. Darbey ſeynd merckwürdig folgende Umbſtänd. (1. Weil die Chriſten auf dem hohen S. Stephanus-Thur etliche Geſchütz hatten zum Zeichen geben, ſo troheten die Türcken, ſie wolten den Thurn zu Boden ſchieſſen, und lieſſen nit nach, bis man ihnen verſprache, auf die Spitz hinauf den **Mond** zuſetzen. Das geſchahe auch. Aber nach der letzten Belagerung, weil die Türcken ihr Wort damahl nit gehalten, ließ Kayſer Leopold den Mond herab werffen, und ein eiſenes Creutz 111. Zentner ſchwer hinauf ſetzen. (2. Die Türcken hatten miniret, ſchon bis hinter die Stadt-Mauren unter eines Beckers Hauß: aber ein Becken-Jung hörte ſie klopfen, und als ſie heraus ſchlieffen wolten, butzte man ihnen braff die Köpff weg. Das Hauß wird noch der Heyden-Schuß genennt: die Becker

aber

aber haben zum Lohn groſſe Freyheit vom Kayſer erhalten.

(184. D. d.)

Die Augſpurgiſche *Confeſſion* A. 1530. Die Lutheraner übergabē diſes Jahr Kayſer Carolo eine Schrifft auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg durch Philippus Melanchthon : in diſer war begriffen das, was die Lutheraner hinfüran glauben wolten. Carolus ließ es ableſen : und weinte bitterlich, daß er diſe Ding wegen Uneinigkeit der Fürſten nit verhindern kunte. Er heiſſte es keines Wegs gut : die Lutheraner aber nahmen es hinfür als für die H. Schrifft an. Wiewohl ſie änderten es bald wider, und neñen ſich jetzo theils der Unveränderten *Confeſſion* Verwandte, theils der Veränderten.

(185. B. .b)

Das Schiſma Anglicum, das iſt, Engelland trittet von der Catholiſchen Kirchen ab A. 1535.

Anmerckungen 1. Henricus, VIII. aus dem Hauß Tudor war König in Engelland, und ſo gut Catholiſch, daß er ſelbſt

ſelbſt ein Buch wider den Luther ſchrieb A. 1519. darumb bekam er vom Pabſt den Tittl *Defenſor Fidei*.

2. Er hatte zur Gemahlin die Catharina des Königs Ferdinandi in Spanien Tochter. Diſe ſtoſſe er von ſich, und nahm die Anna BOLENIA, welche man ſagt, daß ſie ſeine eigne uneheliche Tochter geweſen seye. Clemens VII. der Pabſt unterſagte ihms, Carolus der Kayſer, Ferdinandus der König mahnten ihn ab. Aber er war verblendt, und von ſeinen ziemlich Lutheriſch und Wicleſiſchen Hoffherren aufgehetzt. Darumb kündete er dem Pabſt den Gehorſamb auf, ließ ein Patent außgehen, worinn er ſich für den Pabſt in Engelland außſchriebe, und wer es nit mithielte, ließ er jämmerlich hinrichten: ſonderbar den Cantzler Thomas Morus, und den Biſchoff von Rocheſter (Roffa) Joannes Fiſcher genannt. Die Bolenia kam auch bald in Ungnaden wegen Ehebruch, und muſte den Kopff hergeben A. 1536.

3. Der König ſelbſt legte zwar die Catholiſche Religion nit ab, aber Clöſter und

Kir-

Kirchen beraubte er, und die Geiſtliche zwang er zum heyrathen. Als ihm die Seel auf der Zung ſchwamme, wendete er ſich noch zu ſeinem Hoffherren mit diſen Worten: *Amici, omnia perdidimus*, meine Freund, alles iſt bey mir verlohren A. 1547.

4. Nach ihm regierte ſein junger Printz Eduardus. Deſſen Vormunder Eduardus Semerius berueffte die Zwingliſche, das iſt, Calviniſche Prådicanten, den Petrus Vermilius Martyr, den Martinus Bucerus und andere: und hiemit wurd das Reich Calviniſch, wie es noch heunt zu Tag iſt: ſihe N. 195. 203

(186. D. c.)

Der Schmalkaldiſche Bund Ann. 1537. Die Lutherſche Reichs-Fürſten Joannes Fridericus Churfürſt zu Sachſen, Philippus Land-Graf in Heſſen Udalricus Hertzog zu Würtenberg, ꝛc. verſchwuren ſich wider den Kayſer Carl zu Schmalkalden im Thůringer Wald. Den Krieg aber fiengen ſie erſt an A. 1546. mit einer Armée von 100000. Mann. Aber Carolus gieng mit 30000. über ſie,

ſchlug

ſchlug ſie zu Mühlberg in Meiſſen, und bekam den Heſſen und den Sachſen gefangen: das war der Lohn, das Friderich den Luther in Schutz genommen hatte. Das Churfürſtenthumb Sachſen gab der Kayſer des Joannis Vettern Mauritio, ſo Marggraf in Meiſen war: er zeigte aber gar ſchlechten Danck: ſihe N. 189.

(187. C. c. (C. d.) B. d.)

CALVINUS und die Hugonotten Ketzerey A. 1542.

Anmerckungen. 1. Joannes Calvinus gebohren zu Noyon (Novicdúnum) in Franckreich A. 1509. War ein ſchändlicher Menſch, deme die Lilien auf den Buckel gebrennt wurde A. 1542. wegen eines abſcheulichen Laſters. Doch gleich darauf ſchrieb er *Inſtitutiones*, in welchen er die Irrthumb, faſt wie Luther, lehret. Auf ſeinem Todt-Beth zu Genff verzweiffiete er, vermaledeyte die Stund ſeiner Geburth, ſein ſtudiren, und endlich GOtt ſelbſten A. 1563.

2. Als König Carolus IX. jung war, hat deſſen Vormunder Printz von Condè die

die Calviniſten überhand nehmen laſſen: diſe hauſeten An. 1562. in dem gantzen Reich erbärmlich.

3. Der König Henricus IV. war ſelbſt ein Calviniſt; ehe er aber zur Cron gelaſſen wurde, mußte er die Ketzerey abſchwören. Dannoch machte er A. 1598. den Befehl zu Nantes (*Edictum Nannetenſe*) daß die Calviniſten frey ſolten ihre Religion in Franckreich üben.

4. Der Cardinal Richelieu unter dem König Ludovico XIII. wolte zwar die Ketzer außrotten, und nahme ihnen durch Hunger ihren veſtiſten Platz Rochelle (Rupella) weg An. 1618. Weil aber die Engelländer und Holländer den Calviniſten beyſtunden, ſo muſte das Edictum Nannetenſe von neuem beſtättiget werden A. 1629.

5. Aber Ludovicus XIV. widerruffte endlich diſes Edictum, und jagte die Calviniſten meiſt alle zum Land hinaus An. 1685.

6. Die Calviniſten werden in Franckreich HUGONOTTen genennt. Die Zwinglianer aber seynd auch nichts als Cal-

Calviniſten. In Teutſchland wollen ſie genennt werden *Reformirte*, oder *Proteſtanten*: ſihe N. 196.

7. Es ſeynd in Europa Calviniſch folgende Länder. Engelland, Holland, das meiſte von der Schweitz, Brandenburg / das meiſte von der unteren Pfaltz, Anhalt, Heſſen in Ungarn, gibts hin und wider.

(188. F. c.)

Nicolaus Copernicus gebohren in Polniſch Preuſſen zu Thoren An. 1473. war Thumherr zu Wärmeland/ein treffſlicher Mathematicus: lehrte daß nit die Sonn ſich umb die Erde herumb bewöge, ſondern die Erd lauffe umb die Sonne, ſtarb A. 1543.

(189. E. d.)

Der Paſſauer-Vertrag, Tranſactio Paſſavienſis A. 1552.

Anmerckungen. 1. Mauritius (ſihe N. 186.) Chur-Fürſt in Sachſen und Lutheriſch, nachdem er das Chur-Fürſtenthumb vom Kayſer Carl geſchenckt bekommen

men, gieng er auf diſen ſeinen Herrn gantz unvermuthet loß, daß der Kayſer kůmmerlich in Tyroll ſich flůchten kunte: ſihe N. 102. Fol. 255. Ja er hetzte den Kônig Henricus II. in Franckreich, daß er ins Reich einfiel, und An. 1551. die drey Lothringiſche Biſthumber, Metz, Tull, und Verdun weg riſſe, ſo biß jetzo nit mehr zum Reich kommen ſeynd.

2. Darauf zwang Mauritius den Kayſer, daß er durch ſeinen Bruder Ferdinandum I. zu Paſſau einen Vertrag oder Vergleich mit denen Lutheriſchen machen muſte A. 1552. Darinn waren die zwey Haupt-Puncten diſe. (1. Daß denen Lutheriſchen Stånden die geiſtliche Gůter ſo ſie bißher zu ſich geriſſen, hinfůran ſolten verbleiben. (2. Daß bey dem Reichs-Cammer-Gericht (ſihe Fol. 251.) ſolten auch Lutheriſche Råth ſeyn.

(190. D. d.)

Der Religions-Fried Pax Religioſa A. 1555.

Die Lutheraner waren noch nit zu friden, ſondern auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg

A. 1555.

A. 1555. wo deß Kayſer Bruder Ferdinandus I. als Römiſcher König zugegen war, brachten ſie es mit Trohungen dahin, daß man einen offentlichen Fried aufrichtete. Der beſteht in dem: (1. Die Lutheraner ſolten durchs gantze Reich freyes Exercitium haben: ja es ſolte allen Leuthen frey ſtehen noch Lutheriſch zu werden. (2. Die bishero wegeriſſene Gütter ſollen ihnen verbleiben. (3. Doch hat Ferdinandus darzu geſetzt / wann hinfüro etwan ein geiſtlicher Reichs-Stand ſolte Lutheriſch werden, ſo ſolten deſſen Gütter bey denen Catholiſchen verbleiben: und diſer letzte Punct wird genennt RESERVATUM Eccleſiaſticum. Diſen Friden hat Ferdinandus mit heiſſen Zähern unterſchrieben: der Kayſer Carl aber gar nit. Sondern das Reich wurde ihm endlich verleydet, und legte die Regierung ab zu Gent: ſihe N. 175.

(191. E. d.)

Das Concilium Generale zu TRI-ENT endiget ſich A. 1563.

Die Lutheraner hatten bishero allzeit

appel-

appelliret, oder ſich beruffen auf ein allgemeines Concilium: darum hat Paulus III. Pabſt ein Concilium nacher Trient außgeſchrieben, auf welchem aus gantz Europa die Biſchöff oder deren Abgeſandte erſchienen ſeynd An. 1545. den 13. Decemb. Aber die Lutheraner fragten nichts darnach, ja Lutherus ſetzte zu Schmalkalden etliche Puncten auf, gabs heraus, und ſagte: diſe gelten mehr als alle Concilia. Endlich wurds mit vilen heiligen Verordnungen und Kirchen-Geſätzen beſchloſſen, unter dem Pabſt Pio IV. A. 1563. den 4. December.

(192. F. e.)

Der Held Joannes ab Austria ſchlagt die Türcken zur See bey Naupactum, oder bey den Inſuln Echinadæ genannt A. 1571.

Anmerckungen: 1. Die Urſach zum Krieg war das Königreich oder Inſul Cyprus. Cypern hatte denen Griechiſchen Kayſern gehört: aber als in denen Creutz-Zügen (ſihe Fol. 342.) die Griechen ſich für Feind erklärten, ſo nahm Richar-

Richardus König in Engelland die Inſul ein A. 1191. hernach verkauffte ers dem König Guido, den die Saracenen aus Jeruſalem vertriben hatten. Aus deſſen Nachkömlingen ware Joannes III. der hinterließ An., 1458. zwey Kinder (1. Carolina oder Charlotte wurd von dem Bruder verjagt, ſetzte zum Erben ein den Carolum I. Herzog von Savoyen An. 1485. * Darumb führt der Savoyer den Tittl eines Königs in Cypern. (1. Der ander war ein unehelicher Sohn Jacobus, heyrathete ein Venetianerin Catharina Cornára, und ſetzte die Venetianer zu Erben ein A. 1510. welche auch das Reich behaupteten. Allein der Türck Selimus II. hatte einſtens ein treffliches Glaß Wein außgeſtochen, und weil man ſagte, diſer Wein wachſe in Cypern, ſo nahm er die Inſul den Venetianern weg A. 1571.

2. Da machten der Pabſt, Spanien, und Venedig eine Bündnus, ſchickten eine mächtige Flotte unter Anführung des Joannes ab Auſtria, ſo des Kayſer Caroli V. natürlicher Sohn war. Der

Sig

Sig war groß: die Türcken verluhren 127. Schiff, und vierthalb hunder Stuck. Weil aber die Spanier weiter nit recht zuhielten, ſo blieb Cypern dannoch in der Türcken Händen.

(193. C. c.)

Die Holländer fallen von Spanien ab, und machen eine freye Republic An. 1566.

Anmerckungen. 1. Niederland hat 17. Provintzen, welche alle denen Oeſterreichiſchen Königen in Spanien gehörten: ſihe N. 175. Aber weil man denen Niederländern die Freyheit nit wolte zulaſſen, daß ſie die Lutheriſche oder Calviniſche Lehr annehmen durfften, ſo fiengen ſie an wider die Spanier zu rebelliren. Und wiewohl der König in Spanien Philippus II. alles darauf gewendet, kunte er ſie doch nit bändigen: dann Franckreich und Engelland halffen denen Holländern.

2. Siben Provintzen haben ſich alſo frey gemacht, nemblich Holland: Seeland: Utrecht: Geldern: Ober-Uſſel: Gröningen: Weſt-Frießland.

3. Diſe haben mit ihren Schiff-Fahrten ſeit A. 1600. ſich ſo mächtig gemacht, daß ſie in Africa und Oſt-Indien denen Portugieſen und Spaniern gar vil weggenommen haben.

4. Man nennt ſie die Holländer: oder die vereinigte Niderlande, *Belgium fœderatum*: oder die General-Staaten. Ihr Tittl iſt Hochmögende Herren, *Præpotentes Ordines*.

(194. D. e.)

Der Calender wird durch den Pabſt Gregorium XIII. reformirt oder verbeſſert An. 1582. * Es ware in der Calender Rechnung zimlich verwirret, daß der Frühling ſchon ſpath gegen dem Sommer hinaus traffe. Darumb ließ Gregorius zehen Tag außlöſchen: und für die künfftige Zeiten machte er gute Anſtalten. Daher kombts, daß man hernach die Monath-Täg in denen Büchern alſo bißweilen geſchrieben findet. E. G. den $\frac{14}{24}$ May: da bedeutet die obere Zahl 14. daß es der 14te May iſt, wann man die Gregorianiſche Reformation nit anſihet: wann man

man aber diſe anſihet / ſo ſey es der 24. May: weil in diſer Reformation zehen Täg ſeynd überhupft worden, daß man alſo an ſtatt 14. gleich gezehlt hat 24. * Item man leſet offt e. g. den 14. May ſt. v. das iſt *ſtilo veteri*: das bedeutet, daß es der 14. May ſeye / wann man den alten Calender vor der Gregorianiſchen Verbeſſerung gelten laſſet.

* Den Grund aber diſes Weeſens kan man hier unmöglich erzehlen. Leſe den Petavius, Scaliger, Pagi, und die Aſtronomos.

(195. B. c.)

Maria Stuarta Königin in Schottland wird enthauptet durch die Engelländiſche Königin ihre Baaß A. 1587.

Anmerckungen. 1. Maria war Königin in Schottland, aber von den Unterthanen heraus gejagt A. 1567. nahm die Zuflucht zu ihrer Baas Eliſabeth. Diſe war ein Tochter Henrici VIII. und Annæ Boleniæ (ſihe N. 185.) und hatte ſich mit Gewalt auf den Engliſchen Thron geſchwungen. Wiewohl die Erbſchafft nit

ihr (weil ſie aus unrechtmäßiger Ehe entſproſſen) ſondern der Anverwantin Maria Stuarta hätte zugehöret.

2. Eliſabethæ war die Gelegenheit erwünſcht, daß ſie die Maria aus dem Weeg raumen kunte, und ließ ſie durch deß Henckers Beyl hinrichten. Ja ſie ſtellte ihr einen Calviniſchen Prädicanten zu: aber Maria hörte ihn nit an, und ſtarb Catholiſch.

* Das iſt wider ein Frucht der Spaltung deß Henrici VIII. Nichts deſto weniger haben vil Proteſtanten in dem Calender den Namen der Unbefleckten Empfängnuß Mariæ außgeſtrichen, und den Namen diſer Eliſabethæ hinein geſetzt.

Geſchichten deß XVII. Seculi,

(196. D. d.)

Die Unio der Lutheraner und Calviniſten in Teutſchland A. 1610.

* Weil die Lutheraner ſahen, daß die Calviniſtiſche Lehr in dem Reich zimlich ein-

einniſtete, welche Lehr aber bißhero nie gedultet worden, ſo machten ſie mit denen ſelben zu Heilbronn in Schwaben eine Bůndnuß, daß ſie einander wolten für Brůder erkennen, und nit nachlaſſen, biß auch die Calviniſten im Reich tolerirt wurden, als wie die Lutheraner; wiewohl ſie ſonſt einander Spinn-Feind ſeynd. Diſe Bůndnuß heißt UNIO Proteſtantium.

* Die Catholiſche wolten das nit leyden, ſondern machten ein andere Bůndnuß, welche LIGA heiſſet, und deren Haupt war der Maximilianus I. Herzog in Bayrn.

(197. E. c.)

Der Winter-Kǒnig An. 1620.

* Fridericus V. war ein Calviniſcher Chur-Fürſt von Pfaltz, der hatte zur Gemahlin die Eliſabetha Kǒnigs Jacobi I. in Engelland Tochter. Als nun die Bǒhmiſche Ketzer, die Huſſiten, wider den Kayſer und Kǒnig Ferdinandum rebellirten, und deſſen Geſandte die Grafen von Salvata und Martiniz zu Prag im Rath-

hauß beym Fenſter hinaus wurffen An. 1618. ſo erwählten ſie diſen Fridericus zum König A. 1619. Jederman mißrieth ihms: doch ſein Gemahlin, und die Lutheriſche Fürſten hetzten ihn/wider Ferdinandum an / daß er in Böhmen gieng, und die Cron annahm. Er war auch ſo freudig, daß er inner 24. Stund mit einem eintzigen Pferd von Heydelberg biß Amberg geritten: einen Weeg von 40. Meilen. Das Pferd ſteht außgeſchoppt im Zeughauß zu Amberg. Aber es währete die Regierung einen eintzigen Winter: darum wird er der Winter-König genennt. Dann Maximilianus I. Hertzog in Bayrn ſamblete ein Armée, ſchlug ihn auf dem Weiſſenberg bey Prag eben an dem Sonntag, da das Evangelium geleſen wurde: *Date Cæſari quæ ſunt Cæſaris:* gebt dem Kayſer was deß Kayſers iſt. Fridericus flohe in Holland, lebte elendiglich, und ſtarb zu Meyntz A. 1632.

(189. E. c.)

Der dreyßig Jährige, oder Schweden-Krieg An. 1619.

Anmer-

Anmerckungen. 1. Die Urſach darzu waren die Lutheraner, weil ſie erſtlich die Union machten: N. 196. hernach weil ſie denen rebelliſchen Böhmiſchen Huſſiten halffen: Num. 197. Drittens weil ſie den außländiſch Lutheriſchen König aus Dänemarck zu ihrem Haupt außtrucklich wider den Kayſer aufwarffen. Vierdtens weil ſie von Engelland, Holland, und Franckreich Gelter annahmen, wider den Kayſer eine Macht aufzubringen.

2. Sie kamen aber in allem zu kurtz. Und Kayſer Ferdinandus II. ließ A. 1629. heraus gehen das *Edictum Reſtitutorium*: das iſt, er befahle, daß die Lutheraner alle Güter denen Catholiſchen ſolten wider geben, welche ſie erſt nach dem Religions-Friden An. 1555. (ſihe N. 190.) weggenommen hatten. Und diſes war billich: dann in dem Religions-Friden wurden ihnen nur jene Güter überlaſſen, welche ſie vorhero eingenommen hatten. Aber das ſchmeckte den Lutheranern nit, darumb rufften ſie den außländiſchen Lutheriſchen König GUSTAVUS ADOL-

PHUS aus Schweden zu Hilff, und zum Verderben ihres eygnen Teutſchen Vatterlands: das iſt widerumb ein Frucht der Ketzerey.

3. Guſtavus kame an A. 1630. und nahme auf einer anderen Seithe noch zum Gehilffen den König in Franckreich Ludovicum XIII. Von Engelland und Holland bekam er auch jährliche Penſiones oder Gelter, da gieng es nun in Teutſchland über und über. (1. An. 1631. den 7. Septemb. ſchluge Guſtavus den General Tilli aus dem Feld bey Leipzig: überrumplete hernach Francken, Pfaltz, Bayrn, Rheinſtrohm ꝛc. (2. An. 1632. den 6. Novemb. wurde Guſtavus in der Schlacht bey Lutzen erſchoſſen, doch haben die Schweden dem Wallenſtein den Sieg abgewonnen. (3. An. 1634. machte deß Kayſers Sohn Leopoldus denen Schweden ein grauſame niderlag bey Nördlingen in Schwaben. (4. Hernach wechslete das Glück beeder Partheyen ziemlich ab: die Kayſerliche verluhren drey Schlachten, bey Leipzig A. 1642. In Hollſtein unter dem Gene-

General Galaſch An. 1644. In Böhmen unter dem General Hatzfeld Anno 1645.

4. In diſem Krieg waren berühmt folgende Generalen. Bey den Kayſerlichen Tilli, Wallenſtein, Pappenheimb, Hanß von der Werth, und andere. Bey den Schwediſchen Oxenſtirn, Torſtenſohn, Horn, Hertzog Weymar, Banner, Wrangel.

5. Endlich war alles deß Kriegs müd, und wurd der Weſtphaliſche Fried gemacht An. 1648. deſſen *Execution* oder Vollziehung geſchahe An. 1649. * Der Krieg hat gewehrt 30. Jahr von An. 1619. biß 1649.

(199. E. d.)

Das Bayriſche Churfürſtenthumb A. 1623. Sihe oben N. 158.

Anmerckungen. 1. Maximilianus I. (ſihe N. 197.) Hertzog in Bayrn bekame zum Lohn für die Prager-Schlacht die Obere Pfaltz, und die Churfürſtliche Würde für ſich und ſeine Nachkommenſchafft An. 1623. Dann die Chur-Fürſt-

liche Würde iſt dem Hauß Pfaltz abgenommen worden wegen dem Winter-König.

2. Zwar das Pfältziſche Hauß iſt durch den Weſtphaliſchen Frid A. 1648. wider zum Chur-Fürſtenthumb kommen: doch iſt Bayrn auch darbey verblieben, und zwar alſo, daß es gleich nach Böhmen der erſte weltliche Chur-Fürſt verbleibt: ſihe Fol. 357. Das Chur-Hauß Pfaltz aber mußte der letzte Churfürſt damahl ſeyn.

(200. E. c.)

GUSTAVUS ADOLPHUS der Schweden-König kombt umb An. 1632. den 6. November.

Anmerckungen. 1. Guſtavus war anfänglich Hertzog von Sudermanland, wurd König, und bracht ſein gantzes Leben mit Kriegen zu.

2. Denen Lutheranern und Calviniſten in Teutſchland, als ſie wider Kayſer Ferdinandum II. ſich auflehnten, ſtund er bey: ſihe N. 198. Wie er dann in ſeinen Fahnen diſe Wort führte; *Guſtaphus A-*

dol-

dolphus König in Schweden, und Beſchützer deß *Evangeli*ſchen Glaubens.

3. Ja nach der erſten Schlacht bey Leypzig, als er Francken und Bayrn weggenommen hatte, wolte er auch den Kayſer aus Oeſterreich vertreiben, und ſich alsdann zum Römiſchen König machen laſſen, welches der eintzige Wunſch der Protestanten war. Aber Wallenſtein verruckte ihms Concept, und nöthigte ihn nacher Lützen zu kommen.

In ſelber Schlacht wagte er ſich etwas zu weit von ſeiner Armée weg, da wurd er von einer Trupp Kayſerlichen überfallen, und erſchoſſen. Sein Pferd kam blutig zuruck ins Lager. Anfangs ſtutzten die Leuth: aber der General nahm das Piſtol-Hulffter, ſo voll deß Königlichen Bluts war, zeigte es denen Seinen, die wurden darob ſo grimmig, daß ſie die Kayſerliche aus dem Feld jagten. Er war alt 38. Jahr.

(201. E. d.)

Wallenſtein, wird getödt An. 1634.

*Er war von Böhmiſchen Adel ge-

bohren zu Prag A. 1583. Als er beym Oeſtereichiſchen Marggrafen zu Burgau Edl-Knab war, entſchlief er einſtens auf dem Fenſter, und fiel herab: worauf er Catholiſch wurde. Wegen ſeiner Tapfferkeit wurd er vom Kayſer zum Grafen gemacht, und zum Obriſt Feld-Marſchall: worauf er im Türcken- und Schweden Krieg gar vil gethan, und darum zum Hertzog von Friedland und Reichs-Fürſten gemacht worden. Doch wurd er abgeſetzt, weil er übermüthig worden: über eine Zeit aber wider herfür geſucht, weil ſich ſonſt niemand recht gegen den Schweden traute. Er verluhr ſich aber gleich wider, hauſete mit denen Reichs-Ständen nit gar glimpfflich, und ließ ſich vernehmen / er wolle den Kayſer ſelbſt zum Teuffel jagen. Wer ihm nur gering im Weeg umbgieng, den ließ er hinrichten, und waren diſe ſeine öfftiſte Wort: Laß die Beſtie hencken. Derumb verſchwuren ſich etliche Schottländiſche Officier wider ihn, Gordon, Leſle, Buttler und Devereux, und als er zu Eger in ſeinem Hauß ſchlieffe, brachen ſie

ins

ins Zimmer: er ſprang aus dem Beth, Devreux aber rennte ihm die Hellepart durch die Ripen. Das Blut an der Wand zeigt man noch zu Eger. Das war der Fall diſes groſſen Manns.

(202. D. c.)

Der Weſtphaliſche, oder Münſteriſche/ oder Oßnabrückiſche Fried wird gemacht An. 1648.

Anmerckungen. 1. Der Kayſer lieſſe die Friedens-Handlungen machen mit denen Schweden zu Münſter in Weſtphalen, mit denen Franzoſen zu Oßnabrück. Daher kommen die Nämen diſes Fridens.

2. Diſer Fried iſt für das Römiſche Reich ſchädlich. (1. Weil darinn zugelaſſen worden, daß die Calviniſten auch ſolten im Reich tolerirt werden, und die Freyheit wie die Lutheraner haben. (2. Weil das Reſervatum Eccleſiaſticum (ſihe N. 190.) auch auf die Lutheriſche ſogenannte Biſchöff iſt erklärt und extendirt worden. (3. Weil, was die geiſtliche Güter und die Religion an-

trifft, alles iſt wider auf den Fuß oder in jenem Stand geſetzt worden, in welchem es ware A. 1624. den 1. Januarii, darum wird diſes Jahr genennt *ANNUS REGULATIVUS*. (4. Weil vil Biſthumber/ und Abbteyen ſeynd für Weltliche Lutheriſche Fürſtenthumber erklåret oder ſeculariſirt worden: dann Brandenburg bekam die Biſthumber Magdeburg, Caminien, Halberſtatt, Minden ꝛc. Mecklenburg bekam die Biſthumber Schwerin und Ratzeburg. Der Schwed die Biſthumer Brennen und Verden, und das Hertzogthumb Pomern ꝛc. Dem Franzoſen blieben die Biſthumer Metz, Tull, und Verdun, und das gantze Elſaß, außgenommen Straßburg.

3. Pabſt Innocentius X. lieſſe darwider proteſtiren, und erklårte diſen aus Noth abgetrungenen Friden für nichtig

(203. B c.)

Carolus I. aus dem Hauß Stuart König in Engell- und Schottland, als er das Reich wolte ein wenig in Ordnung richten laſſen, rebellirte das Volck, und brachte deſ-

deſſen Stadthalter in Irrland den Graf Strafford umb. Ja die Generalen *Fairfax*, und *Cromvvel* giengen ihm mit einer Armèe zu Leib, das er ſich in Schottland begeben muſte. Aber die Schottländer verkaufften ihren König den Engelländern wider umb 200000. Gulden A. 1645. Das Parlament oder der Rath in Engelland ſtellten ihn erſtlich zur Frag wie einen Dieb, hernach laſen ſie ihm das Urtheil herab, und der Hencker muſte ihn mit dem Beyl hinrichten A. 1649. Diß iſt in der gantzen Welt ein unerhörtes Beyſpiel, und widerumb ein ſchöner Frucht der Ketzerey. Ob Carolus Catholiſch geſtorben, iſt zweiffelhafft.

(204. E. d.)

Der Reichs-Tag zu Regenſpurg fangt an A. 1662.

Anmerckungen. 1. Commitium iſt, wann die Fürſten deß Teutſchen Reichs oder ihre Abgeſandte an einem Orth zuſamm kommen, über die Reichs-Geſchäfft zu Rath ſchlagen. Dergleichen ſeynd

ſchon vil an verſchiedenen Orthen geweſen, und haben kurtze Zeit gewähret.

2. Aber A. 1662. hat Kayſer Leopoldus einen Reichs-Tag auf Regenſpurg außgeſchrieben: und diſer währet noch bis heuntigen Tag ſchon in das neun und ſechzigſte Jahr.

(205. F. d.)

Der Sig bey St. Gotthardt wider die Türcken A. 1664. Item die andere Türcken-Krieg.

Anmerckungen. 1. Seit dem Conſtantinopel von den Türcken erobert worden, haben ſie gegen dem Teutſchen Reich her nichts mehr recht gewinnen mögen, und GOtt hat ihnen bishero da das Zihl geſteck. Wiewohl ſie vilmahl Krieg angefangen. (1. A. 1521. Solymannus II. nahm Belgrad, ſchlug den König Ladislaum, belagerte Wienn: ſihe N. 183. (2. An. 1542. hat des Zapolia Wittib den Türckiſchen Schutz begehrt wider den König Ferdinandum I. Der Solyman kam gern, nahme weg Offen / Peſt, Gran, Stuhl-Weiſſenburg, Temeswar/ Zoll-

Zollnock, Erla, Sigeth: bis An. 1565. (3. A. 1590. fieng Amurath III. einen Krieg wider Ungarn an, der 15. Jahr währete. Der Frid wurd gemacht An. 1606. alſo daß der Römiſche und Türckiſche hinfüran ſolten einander Kayſer heiſſen, und Brüder. (4. An. 1660. ſetzte Mahomet IV. den Sibenbürgiſchen Furſten Georgium Ragoczy ab, beſtellte darfür den Abbaſſi, nahm hernach Groß-Waradrin weg, und fieng alſo den Krieg wider ungern an / nahm A. 1663. Neuheuſel ein: aber bey St. GOTTHARD litte er ein ungeheure Niederlag A. 1664. daß er gleich muſte einē Frid auf 20. Jahr machen. (5. A. 1683. ehe noch die 20. Jahr aus waren, lockten die Ungariſche Rebellen (ſihe N. 211.) den Mahomet IV. wider in Ungarn. Die Türcken nahmen gantz Ungarn ein, und belagerten Wienn: N. 297. als ſie weg geſchlagen worden, eroberten die Chriſten gantz Ungarn wider. Der Beyriſche Churfürſt und Held Maximilianus II. eroberte Offen A. 1686. erwarbe einen Haupt-Sig bey Mohaz A. 1687. Nahm Belgrad

ein

ein A. 1688. welches aber A. 1690. wider verrathen worden. Den letzten Stoß gab den Türcken der groſſe Held und Kayſerliche General Printz Eugenius von Savoyen, der ſchlug ſie bey ZENTA An. 1697. und ruckte bis in Boſnien. Endlich wurd zu CARLOWIZ in Sirmien der Frid auf 25. Jahr gemacht, worinn auch Sibenbürgen dem Kayſer überlaſſen worden A. 1699. (6. An. 1715. ehe die 25. Jahr aus waren, fieng der Türck wider an. Der Frid geſchahe A. 1718. ſihe N. 214.

(206. C. c.)

Der Nimmwegiſche Frid An. 1679. ſihe Fol. 256.

Anmerckungen. 1. Der König in Franckreich Ludovicus IV. hatte ein Spaniſche Prinzeſſin Maria Thereſia geehlichet, welche aber feyrlich verſchworen hatte, von den Spaniſchen Erbländern nichts mehr zu ſuchen. Dannoch als ihr Herr Vatter ſtarb, griff Ludovicus die Spaniſche Niederland, und die Franche Conte an, welches letzte er auch einnahme

A. 1674. Er ſetzte auch den Holländern hefftig zu. Der Kayſer nahm ſich umb Spanien an, deſſen König Oeſterreicher warē (ſihe Fol. 251.) Endlich brauchte der Franzöſchiſche König diſen Vortheil, deſſen er ſich hernach öffters bedienet, daß er nemblich mit ſeiner Feinden jedem ins beſonder Friden ſchlieſſete: erſtlich mit Holland, hernach mit Spanien. Und da muſte der Kayſer endlich auch den Frid zu Nimweg abnehmen, denen Franzoſen aber über das Elſaß noch die Veſtung Philipsburg einraumen A. 1679.

(207. F. d.)

Die andere Belagerung Wienn A. 1683.

Anmerckungen. 1. Die Urſach darzu waren die Ketzer, welche in Ungarn rebellieren, und den Türcken herein locktem ſihe Fol. 428.

2. Der Türckiſche Groß-Vezier (iſt der vornehmſte nach dem Kayſer Kara Muſtapha ruckte mit 200000. Mann vor Wienn den 13. Julii, und brachte ſonderbahr mit minieren die Stadt in ſolche

Noth

Noth, daß er gegen zehen Klaffter von der vil Schritt dicken Maur in die Lufft ſprengte / und ſchon den Graben bey der Löwel-und Burg-Baſtey eingenommen hatte.

3. Es lagen in der Stadt 14000. Soldaten, darzu ſchlugen ſich auch die Burger und Studenten. Deren Commendant oder Obriſter ware der Graf Rudiger Stahrenberg.

4. Des Kayſers Leopolds (der haltete ſich unterdeſſen zu Lintz) General Feld-Marſchal Carolus Herzog aus Lothringen zoge unterdeſſen die Kayſerliche Armee drauſſen zuſamm 32000. Mann ſtarck: darzu ſtoſſete der König aus Pohlen Joannes III. mit 20000. Der Churfürſt aus Bayren Maximilianus II. Emanuel mit 8000. Der Churfürſt aus Sachſen Auguſtus mit 10000. Reichs-Völckern. Diſe entſetzten die belagerte Stadt, und ſchlugen die Türcken aus ihrem dopelten Lager vom Calenberg herab den 12. Septemb. 1683. Den rechten Flügel hatte geführt Joannes, den Lincken Carolus, das Mittel-Heer die beede

Chur-

Churfürſten. Die Türcken hatten in allen 70000. ſitzen laſſen: ſihe weiter Num. 205. zu End.

5. Der Biſchoff von Neuſtatt, und hernach Cardinal Colonitſch war in der Stadt, und machte den belagerten groſſen Muth: da ſchwur der Muſtapha, er wolle deſſen Kopff auf Conſtantinopel lifern. Aber als Muſtapha von Wienn weggeſchlagen worden, wurd er aus Befelch deß Sultans ſtranguliert, deſſen eigner Kopff nach Conſtantinopel geſchickt, und hernach zu Offen bey ſeinem Leib begraben: da nun die Chriſten Offen einahmen, grabten ſie den Kopff aus, und ſchickten ihn dem Colonitſch zu: diſer ſchenckte ihn in das Burgerliche Zeughauß zu Wienn, wo er noch gezeigt wird.

(208. C. c.)

Der Rißwickiſche Frid, und vorhergehende Franzöſiſche Krieg A. 1697.

Anmerckungen. 1. Der Krieg gienge an A. 1680. und wurd wider erneuert A. 1686. da der Kayſer mitten im Türcken-Krieg lage.

2. Die

2. Die Urſachen waren diſe (1. Franckreich ruffte etliche teutſche Reichs-Fürſten zu Gericht auf Metz (ſolches Gericht wurde genennt die Reunions-Cammer) und wolte derenſelben ihre Länder, nemblich Pfaltz und Baaden, wegziehen, unter dem Vorwand, als hätten ſie vor uraltem zu Franckreich gehöret: da doch die Sach umbkehret iſt: er nahm auch die Reichs-Stadt und Veſtung Straßburg weg A. 1680. (2. Carolus Churfürſt zu Pfaltz hatte ſeine Schweſter Carolina Eliſabetha die hernach *Madame d' Orleans* genennt wurde, verehlichet dem Frantzöſiſchen Hertzog von Orleans: doch hatte ſie geſchworen, daß ſie an den Pfältziſchen Ländern weder für ſich weder für ihre Kinder einen Erbtheil ſuchen wolle. Nichts deſtoweniger als Carolus A. 1685. ſturb, nahm der König in Franckreich die gantze Pfaltz weg, und hauſete auf entſetzliche und unerhörte Weiß darin. (3. Der Cardinal Ego von Fürſtenberg iſt von einem aber nit genugſamen Theil zum Ertz-Biſchoff und Churfürſt von Cöln erwählet worden A. 1688. Die rechtmäſige Wahl aber

iſt

iſt gefallen auf Joſeph Clemens einē Bayriſchen Prinzen, der auch vom Pabſt beſtättiget worden. Dannoch wolte der König den Fürſtenberg, der ſonſt ſein Partey hielte, mit Gewalt eintringen, und nahm das Chrfürſtenthum Cöln weg.

3. Als nun der Kayſer und das Reich ihre Waffen entgegen ſetzten, gab der König ein Maniféſt oder offentlichen Brief heraus, worinn er ſich hoch verwunderte, daß man wider ihn die Waffen ergreiffen wolle ꝛc.

4. Der Krieg lieff denen Franzoſen mit ſchlechtem Glück ab, und wurden ſie bald aus der Pfaltz, und aus Cöln getriben. Da es aber zum Frid machen kam, blib der Gewinn dem Franzoſen: dann er brauchte den vorigen Vortheil, machte nit mit allen Feinden zugleich, ſondern nacheinander Frid, damit ihr Parthey ſchwächer wurd. Der Kayſer war der letzt, und muſte Elſas, und Strahburg fahren laſſen. Der Frid war geſchloſſen auf dem Landgut Rißwick A. 1697.

5. Das beſte an diſem Frid iſt der vierdte Artickel deſſelben, in welchem auß-

außgedungen worden, daß in allen Orthen, die der Franzoß eingenommen, und wider zuruck gegeben hatte, ſolte die Catholiſche Religion eingeführet bleiben. Die Lutheraner grißgrameten darüber / und verlangtē, es ſoltē wenigſt zu Straßburg die Thumbherrn Lutheriſch verbleiben: allein ſie bekamen von dem Franzöſiſchen Geſandten zur Antwort: ein Lutheriſcher Thumbherr ſeye in Franckreich ein pures *Monſtrum* oder Abentheur.

(209. G. d.)

Der Frid zu Carlowitz mit dem Türcken A. 1699. ſihe N. 205. zu End.

Geſchichten deß XVIII. Seculi,

(210. B. e.)

Der Succeſſions-Krieg wegen Spanien. A. 1700.

Anmerckungen. 1. Er wird Succeſſions-Krieg genennt / weil der Kayſer und König in Franckreich ſtreitteten, wer

in

in dem Königreich Spannien ſuccediren, oder erben ſolte?

2. Der Grund iſt diſer. Spannien iſt an die Oeſterreichiſche Printzen kommen A. 1513. ſihe Fol. 251. Und hatten von diſem Stamm darinn regiert Carolus I. der Kayſer A. 1515. Philippus II. An. 1555. Philippus III. A. 1598. Philippus IV. A. 1621. CAROLUS II. An. 1665. Der ſtarb ohne Erben A. 1700. Nun war es natürlich, daß die Oeſterreichiſche Ertz-Hertzogen erben ſolten/und nahm alſo der Ertz-Hertzog *Carolus III.* jetziger Kayſer den Titl als König in Spanien. Aber Franckreich brachte ein Teſtament herfür, welches der ſterbende König Carolus II. dem Cardinal Portocarero gegeben haben ſoll; in diſem wurd zum Erben eingeſetzt der Frantzöſiſch Hertzog Philippus von Anjou. Allein Oeſterreich ſagte, daß man ſie ohne Urſach nit enterben könne. Alſo gieng der Krieg an.

2. Der Frantzoß nahme gleich alles in Beſitz, nemlich Spannien, Neapel, Sicilien, Mayland, Niderland ꝛc. und hielten es mit ihme zwey Churfürſten deß

T Reichs

Reichs, nemblich von Cöln, und Bayrn. Die vornehmſten Generalen waren Villeroy, *Villæregius*: Vendôme, *Vindocinenſis Dux*: Villars: Soufleur: Talard.

3. Mit dem Kayſer hielten es Engelland, Holland, Savoyen, und Portugall: die nennte man die alliirte. Die vornehmſte Generalen Prinz Eugenius, Herzog Marlboroug aus Engelland: Prinz Louis von Baaden.

4. Es iſt diß einer der wichtigſten Kriegen, wo zu gleicher Zeit an ſieben, acht und neun Orthen die Arméen gegen einander zu Waſſer und zu Land geſtandten. Sihe da ein gantz kurtze Verzeichnus der wichtigſten Händel. (A. 1702. nahm der Curfürſt aus Beyrn Maximilianus II. mit Liſt die Stadt Ulm ein den 8. Septemb. (A. 1703. gieng der Churfürſt in Tyrol, muſte aber mit Schaden wider zuruck. Die Kayſerliche erobern Amberg in der Pfaltz, und ſchleiffen die Veſtung Rottenberg. (A. 1704. nimt der Churfürſt Paſſau ein, und die eiſene Birn: wird aber ſambt denen Franzoſen zwey mahl aufs Haupt geſchlagen, auf

dem

dem Schellenberg, und bey Höchſtett, wobey der Franzöſiſche General Tallard mit 12000. Man gefangen wurde. Die Engelländer eroberen Gibraltar (An. 1705. nahm König Carolus III. Barcelona in Spanien ein. (A. 1706. wurden die Franzoſen vom Marlboroug tapfer geſchlagen bey Ramelies oder Judoigne in Niederland. Die beede Churfürſten ſeyd vom Kayſer Joſepho in die Acht erkläret, und der Länder entſetzt worden. Eugenius wagte den Entſatz der Savoyſchen Hauptſtuck Turin, und ſchlug die Belagerer, die Franzoſen, namhafft weg. (A. 1707. muſten die Franzoſen dem Eugenio weichen, und aus der gantzen Lombardi abziehen. Die Engelländer wurden bey Almanza in Spanien rechtſchaffen geſchlagen. (A. 1708. eroberten die Engelländer die Inſul Minorca ſambt deren trefflichen Haven Porto Mahon. Die Franzoſen werden geſchlagen bey Oudenarde. Eugenius nimmt die ſtattliche Veſtung Ryſſel ein. (A. 1709. erobern die Kayſerliche Dornick und Mons: die Franzoſen büſſen grauſam ein

bey Bleaugies, oder Tanieres. (A. 1710. Carolus III. nimmt ſeine Reſidentz würck-lich zu Madrit: aber das Glück wendete ihm bald wider den Rucken, und er der Stadt. (A. 1711. ſtarb Kayſer Joſephus, und wurd für ihn erwählet der Spaniſche König Carolus. Da förch-teten die Engell- und Holländer, Carolus möchte zu mächtig werden, wan er Kay-ſer und Spaniſcher König zugleich wäre darumb zauderten ſie erſtlich, hernach ver-lieſſen ſie deſſen Parthey, und machten zu Utrecht mit Franckreich Frid A. 1713 (A. 1714. nahm der Kayſer auch Frid an. Die beede Feldherrn Eugenius und Villars kamen allein zuſamm zu Raſtatt bis auf dan 6.ten Mertz, und unterſchrie-ben das Inſtrument zu Baaden in der Schweitz den 7. Sehtemb. Sihe N. 213

(211. G. d.)

Die **Rebellen**, oder **Corouzen** in Ungarn A. 1703.

Anmerckungen, 1. Die Ungarn seynd eine Zeit hero etwas vil unruhig geweſen ſihe Fol. 388. und 415.

2. Sonderlich drey ſolche Rebellionen ſeynd merckwürdig: des *Serini*: des Teckely; des *Ragozy*.

3. Die Grafen, Petrus Serini, Franiſcus Nadaſdi, Franc. Chriſtoph. Frangipani, und Eraſmus Tättenbach, aus Steyrmarck wolten dem Kayſer Leopold abſagen, den Sibenbürgiſchen Fürſten Ragozy zum König aufwerffen. Damit ſie zum Zweck gelangten, steifften ſie die Calviniſtiſche Parthey, welche offentlich wider den Kayſer ſich aufwarff: hernach lockten ſie die Türcken zu Hilff, welche aber nit gleich kamen. Nadaſdi hatte des Kayſers Reſidentz zu Nachts anzündē laſſen A. 1668. hernach ihn zur Mahlzeit geladen, und laſſen ein vergiffte Paſteten auffſetzen: wiewohl deſſen Gemahlin richtete ein geſunde darfür; worüber Nadaſdi den Koch erſtach. Ja er ließ auch deß Kayſers Brunn vergifften: daß endlich der Kayſer muſte bey denen Closter-Frauen ſeine Speiſen richten, und verpetſchirter auftragen laſſen. Tättenbach hatte in ſeinem Hauß zu Gratz für 6000. Mann Gewehr. Endlich kame man dar-

auf, indem man ihre Brief aufgefangen hatte, und der Türckiſche Baſſa zu Offen ihre Brief ſelbſt zum Kayſer ſchickte. Alle vier wurden in Verhafft gezogen, und enthauptet, Nadaſdi zu Wienn: Frangipani und Serini zu Neuſtatt: Tattenbach zu Grätz.

4. Emericus Terely eln Ungariſcher Graf, wurd von denen Rebelliſchen Proteſtanten zum Haupt aufgeworffen An. 1678. Der wurde vom Türckiſchen Baſſa zu Offen als König mit einem Turban gekrönet A. 1682. diſer beruffte den Türcken zur Belagerung Wienn. Nach derſelben aber flohe er in Türckey, und ſtarb zu Nicomedia A. 1705.

5. Ragocky iſt ein Gräfliches Geſchlecht, welches A. 1605. zum Fürſtenthumb Sibenbürgen erwählt, aber vom Türcken 1660. vertriben wurd: aus diſem ſtammet her Franciſcus Ragoczky. Der fieng an wider Kayſer Leopold ein Conſpiration zu machen, und mit Franckreich verbottene Correſpodenz zu pflegen A. 1700. Aber ſeine Brief wurden entdeckt, und er zu Rottenburg in Tyrol ins

Ge-

Gefängnuß gebracht. Aus diſem entwiſchte er A. 1703. und wiglete die Ungarn auf mit ſeinem Comeraden Berezeni. Sie ſtreifften bis in die Vorſtätt zu Wien und richtete Ungarn gar übel zu. Doch Carolus der Kayſer, als er zum Thron kam A. 1712. ſetzte das Land in Ruhe: Ragoczki nahme den Reiß aus in Pohln und Franckreich, und A. 1717. in Türckey, wo er noch im Elend lebt.

(212. C. d.)

Die Conſtitutio Unigenitus A. 1713.

Anmerckungen 1. Cornelius JANSEN ein Niederländer, Doctor zu Löven/ und frommer Biſchoff zu Ypern, hatte ein Buch geſchriben mit dem Tittl: *Auguſtinus*. Darinn waren ſonderbar 5. Propoſitiones oder Lehren, welche die Catholiſche Reglen ſubtil überſchritten, und von Pabſt Innocentio X. verworffen wurden A. 1651. Janſen aber hatte ſelbſt auf ſeinem Todt-Beth alles widerruffen, was etwann in ſeinen Büchern nit Römiſch-Catholiſch ſeyn möchte A. 1638.
2. Aber Paſchaſius QUESNEL ein

Pariſer, und aus der Congregation Oratorii kochte des Janſenii Lehren wider auf in einem Franzöſiſch geſchriebenen Buch, unter dem Tittl: Reflexiones morales ſuper Novum Teſtamentum. Und weil er ſonſt vil irriger Lehren halber verdächtig war, entflohe er erſtlich auf Brüſſl, hernach gar auf Amſterdam, wo er ſtarb A. 1719.

3. Pabſts Clemens XI. verwarffe diſe Reflexiones durch eine Bulla, UNIGENITUS genennt, weil ſie von diſem Wort anfangt A. 1713. Diſer Bull widerſetzte ſich die Geiſtlichkeit in Franckreich, und ſchutzten vor die Libertatem Eccleſiæ Gallicanæ, oder Freyheit: ſie apellirten vom Pabſt auf ein Concilium; ſonderbar der Cardinal und Ertz-Biſchoff von Pariß Noailles. Aber der König ſchaffte nach und nach die Appellanten aus dem dem Land, und Cardinal Noailles unterwarffe ſich An. 1730. ſelbſt dem Pabſt: daß alſo diſer Tumult jetzt gröſten Theils geſtillet iſt.

(213. D. d.)

Der Baadiſche oder Raſtätter-Frid

Anno 1714. Sihe Num. 210. zu End.

Anmerckung. 1. In diſem Frid bekam der Kayſer Neapel, Sardinien, Meyland, Mantua, die Spaniſche Niederland. In Niederland aber mußte er denen Holländern etliche Städt in ſo weit einraumen, daß die Holländer ein Beſatzung hinein legen, welche aber auch dem Kayſer ſchwören muß: diſe werden genennt die Barrier-Städt, oder Repagulum, weil ſie gleichſam ein Barrier-Stang oder Rigel ſeynd, daß deß Kayſers Macht wider Holland etwas inngehalten werde. Sardinien griffen hernach die Spanier an/da der Kayſer mitten im Türcken-Krieg war A. 1718.

2. Aber der Kayſer, Franckreich Engelland und Holland machten ein Bündnus oder Alliance miteinander, welche die Quadruple oder vierfache Alliance genennt wird, weil vier Machten dardurch verbunden ſeyn ſolten, Kayſer / Franckreich, Spanien, Engelland.

3. Die Haupt-Puncten der Quadrupl Alliance ſeynd diſe. (1. Franck-

Noth, daß er gegen zehen Klaffter von der vil Schritt dicken Maur in die Lufft ſprengte / und ſchon den Graben bey der Löwel- und Burg-Baſtey eingenommen hatte.

3. Es lagen in der Stadt 14000. Soldaten, darzu ſchlugen ſich auch die Burger und Studenten. Deren Commendant oder Obriſter ware der Graf Rudiger Stahrenberg.

4. Des Kayſers Leopolds (der haltete ſich unterdeſſen zu Lintz) General Feld-Marſchal Carolus Hertzog aus Lothringen zoge unterdeſſen die Kayſerliche Armee drauſſen zuſamm 32000. Mann ſtarck: darzu ſtoſſete der König aus Pohlen Joannes III. mit 20000. Der Churfürſt aus Bayren Maximilianus II. Emanuel mit 8000. Der Churfürſt aus Sachſen Auguſtus mit 10000. Reichs-Völckern. Diſe entſetzten die belagerte Stadt, und ſchlugen die Türcken aus ihrem dopelten Lager vom Calenberg herab den 12. Septemb. 1683. Den rechten Flügel hatte geführt Joannes, den Lincken Carolus, das Mittel-Heer die beede

Chur-

Churfürſten. Die Türcken hatten in allen 70000. ſitzen laſſen: ſihe weiter Num. 205. zu End.

5. Der Biſchoff von Neuſtatt, und hernach Cardinal Colonitſch war in der Stadt, und machte den belagerten groſſen Muth: da ſchwur der Muſtapha, er wolle deſſen Kopff auf Conſtantinopel lifern. Aber als Muſtapha von Wienn weggeſchlagen worden, wurd er aus Befelch deß Sultans ſtranguliert, deſſen eigner Kopff nach Conſtantinopel geſchickt, und hernach zu Offen bey ſeinem Leib begraben: da nun die Chriſten Offen einahmen, grabten ſie den Kopff aus, und ſchickten ihn dem Colonitſch zu: diſer ſchenckte ihn in das Burgerliche Zeughauß zu Wienn, wo er noch gezeigt wird.

(208. C. c.)

Der Rißwickiſche Frid, und vorhergehende Franzöſiſche Krieg A. 1697.

Anmerckungen. 1. Der Krieg gienge an A. 1680. und wurd wider erneuert A. 1686. da der Kayſer mitten im Türcken-Krieg lage.

2. Die

2. Die Urſachen waren diſe (1. Franckreich ruffte etliche teutſche Reichs-Fürſten zu Gericht auf Metz (ſolches Gericht wurde genennt die Reunions-Cammer) und wolte derenſelben ihre Länder, nemblich Pfaltz und Baaden, wegziehen, unter dem Vorwand, als hätten ſie vor uraltem zu Franckreich gehöret: da doch die Sach umbkehret iſt: er nahm auch die Reichs-Stadt und Veſtung Straßburg weg A. 1680. (2. Carolus Churfürſt zu Pfaltz hatte ſeine Schweſter Carolina Eliſabetha die hernach *Madame d'Orleans* genēnt wurde, verehlichet dem Franzöſiſchen Herzog von Orleans: doch hatte ſie geſchwooren, daß ſie an den Pfältziſchen Ländern weder für ſich weder für ihre Kinder einen Erbtheil ſuchen wolle. Nichts deſtoweniger als Carolus A. 1685. ſturb, nahm der König in Franckreich die gantze Pfaltz weg, und hauſete auf entſetzliche und unerhörte Weiß darin. (3. Der Cardinal Ego von Fürſtenberg iſt von einem aber nit genugſamen Theil zum Ertz-Biſchoff und Churfürſt von Cöln erwählet worden A. 1688. Die rechtmäſige Wahl aber iſt

iſt gefallen auf Joſeph Clemens einē Bayriſchen Prinzen, der auch vom Pabſt beſtättiget worden. Dannoch wolte der König den Fürſtenberg, der ſonſt ſein Partey hielte, mit Gewalt eintringen, und nahm das Chrfürſtenthum Cöln weg.

3. Als nun der Kayſer und das Reich ihre Waffen entgegen ſetzten, gab der König ein Maniféſt oder offentlichen Brief heraus, worinn er ſich hoch verwunderte, daß man wider ihn die Waffen ergreiffen wolle ꝛc.

4. Der Krieg lieff denen Franzoſen mit ſchlechtem Glück ab, und wurden ſie bald aus der Pfaltz, und aus Cöln getriben. Da es aber zum Frid machen kam, blib der Gewinn dem Franzoſen: dann er brauchte den vorigen Vortheil, machte nit mit allen Feinden zugleich, ſondern nacheinander Frid, damit ihr Parthey ſchwächer wurd. Der Kayſer war der letzt, und muſte Elſas, und Straßburg fahren laſſen. Der Frid war geſchloſſen auf dem Landgut Rißwick A. 1697.

5. Das beſte an diſem Frid iſt der vierdte Artickel deſſelben, in welchem auß-

außgedungen worden, daß in allen Orthen, die der Franzoß eingenommen, und wider zuruck gegeben hatte, ſolte die Catholiſche Religion eingeführet bleiben. Die Lutheraner grißgrameten darüber / und verlangtē, es ſoltē wenigſt zu Straßburg die Thumbherrn Lutheriſch verbleiben: allein ſie bekamen von dem Franzöſiſchen Geſandten zur Antwort: ein Lutheriſcher Thumbherr ſeye in Franckreich ein pures *Monſtrum* oder Abentheur.

(209. G. d.)

Der Frid zu Carlowitz mit dem Türcken A. 1699. ſihe N. 205. zu End.

Geſchichten deß XVIII. Seculi,

(210. B. e.)

Der Succeſſions-Krieg wegen Spanien. A. 1700.

Anmerckungen. 1. Er wird Succeſſions-Krieg genennt / weil der Kayſer und König in Franckreich ſtreitteten, wer

in dem Königreich Spannien ſuccediren, oder erben ſolte?

2. Der Grund iſt diſer. Spannien iſt an die Oeſterreichiſche Printzen kommen A. 1513. ſihe Fol. 251. Und hatten von diſem Stamm darinn regiert Carolus I. der Kayſer A. 1515. Philippus II. An. 1555. Philippus III. A. 1598. Philippus IV. A. 1621. CAROLUS II. An. 1665. Der ſtarb ohne Erben A. 1700. Nun war es natürlich, daß die Oeſterreichiſche Ertz-Hertzogen erben ſolten/und nahm alſo der Ertz-Hertzog *Carolus III.* jetziger Kayſer den Titl als König in Spannien. Aber Franckreich brachte ein Teſtament herfür, welches der ſterbende König Carolus II. dem Cardinal Portocarero gegeben haben ſoll: in diſem wurd zum Erben eingeſetzt der Franzöſiſch Hertzog Philippus von Anjou. Allein Oeſterreich ſagte, daß man ſie ohne Urſach nit enterben könne. Alſo gieng der Krieg an.

2. Der Franzoß nahme gleich alles in Beſitz, nemlich Spannien, Neapel, Sicilien, Mayland, Niderland ꝛc. und hielten es mit ihme zwey Churfürſten deß

Reichs, nemblich von Cöln, und Bayrn. Die vornehmſten Generalen waren Villeroy, *Villæregius*: Vendôme, *Vindocinenſis Dux*: Villars: Soufleur: Talard.

3. Mit dem Kayſer hielten es Engelland, Holland, Savoyen, und Portugall: die nennte man die alliirte. Die vornehmſte Generalen Prinz Eugenius, Herzog Marlboroug aus Engelland: Prinz Louis von Baaden.

4. Es iſt diß einer der wichtigſten Kriegen, wo zu gleicher Zeit an ſieben, acht und neun Orthen die Arméen gegen einander zu Waſſer und zu Land geſtandten. Sihe da ein gantz kurtze Verzeichnus der wichtigſten Händel. (A. 1702. nahm der Curfürſt aus Beyrn Maximilianus II. mit Liſt die Stadt Ulm ein den 8. Septemb. (A. 1703. gieng der Churfürſt in Tyrol, muſte aber mit Schaden wider zuruck. Die Kayſerliche erobern Amberg in der Pfaltz, und ſchleiffen die Veſtung Rottenberg. (A. 1704. nimt der Churfürſt Paſſau ein, und die eiſene Birn: wird aber ſambt denen Franzoſen zwey mahl aufs Haupt geſchlagen, auf

dem

dem Schellenberg, und bey Höchſtett, wobey der Franzöſiſche General Tallard mit 12000. Man gefangen wurde. Die Engelländer eroberen Gibraltar (An. 1705. nahm König Carolus III. Barcelona in Spanien ein (A. 1706. wurden die Franzoſen vom Marlboroug tapfer geſchlagen bey Ramelies oder Judoigne in Niederland. Die beede Churfürſten ſeyd vom Kayſer Joſepho in die Acht erkläret, und der Länder entſetzt worden. Eugenius wagte den Entſatz der Savoyſchen Hauptſtuck Turin, und ſchlug die Belagerer, die Franzoſen, namhafft weg. (A. 1707. muſten die Franzoſen dem Eugenio weichen, und aus der gantzen Lombardi abziehen. Die Engelländer wurden bey Almanza in Spanien rechtſchaffen geſchlagen. (A. 1708. eroberten die Engelländer die Inſul Minorca ſambt deren trefflichen Haven Porto Mahon. Die Franzoſen werden geſchlagen bey Oudenarde. Eugenius nimmt die ſtattliche Veſtung Ryſſel ein. (A. 1709. erobern die Kayſerliche Dornick und Mons: die Franzoſen büſſen grauſam ein

bey Bleaugies, oder Tanieres. (A. 1710. Carolus III. nimmt ſeine Reſidentz würcklich zu Madrit: aber das Glück wendete ihm bald wider den Rucken, und er der Stadt. (A. 1711. ſtarb Kayſer Joſephus, und wurd für ihn erwählet der Spaniſche König Carolus. Da förchteten die Engell- und Holländer, Carolus möchte zu mächtig werden, wan er Kayſer und Spaniſcher König zugleich wäre, darumb zauderten ſie erſtlich, hernach verlieſſen ſie deſſen Parthey, und machten zu Utrecht mit Franckreich Frid A. 1713. (A. 1714. nahm der Kayſer auch Frid an. Die beede Feldherrn Eugenius und Villars kamen allein zuſamm zu Raſtatt bis auf den 6.ten Mertz, und unterſchrieben das Inſtrument zu Baaden in der Schweitz den 7. Sehtemb. Sihe N. 213.

(211. G. d.)

Die Rebellen, oder Corouzen in Ungarn A. 1703.

Anmerckungen, 1. Die Ungarn ſeynd eine Zeit hero etwas vil unruhig geweſen: ſihe Fol. 388. und 415.

2. Son-

2. Sonderlich drey ſolche Rebellionen ſeynd merckwürdig: des *Serini*: des Teckely; des *Ragozy*.

3. Die Grafen, Petrus Serini, Franciſcus Nadaſdi, Franc. Chriſtoph. Frangipani, und Eraſmus Tättenbach, aus Steyrmarck wolten dem Kayſer Leopold abſagen, den Sibenbürgiſchen Fürſten Ragozy zum König aufwerffen. Damit ſie zum Zweck gelangten, steifften ſie die Calviniſtiſche Parthey, welche offentlich wider den Kayſer ſich aufwarff: hernach lockten ſie die Türcken zu Hilff, welche aber nit gleich kamen. Nadaſdi hatte des Kayſers Reſidentz zu Nachts anzündē laſſen A. 1668. hernach ihn zur Mahlzeit geladen, und laſſen ein vergifftete Paſteten auffſetzen: wiewohl deſſen Gemahlin richtete ein geſunde darfür; worüber Nadaſdi den Koch erſtach. Ja er ließ auch deß Kayſers Brunn vergifften: daß endlich der Kayſer muſte bey denen Cloſter-Frauen ſeine Speiſen richten, und verpetſchirter auftragen laſſen. Tättenbach hatte in ſeinem Hauß zu Gratz für 6000. Mann Gewehr. Endlich kame man dar-

auf, indem man ihre Brief aufgefangen hatte, und der Türckiſche Baſſa zu Offen ihre Brief ſelbſt zum Kayſer ſchickte. Alle vier wurden in Verhafft gezogen, und enthauptet, Nadaſdi zu Wienn: Frangipani und Serini zu Neuſtatt; Tattenbach zu Grätz.

4. Emericus Terely eln Ungariſcher Graf, wurd von denen Rebelliſchen Proteſtanten zum Haupt aufgeworffen An. 1678. Der wurde vom Türckiſchen Baſſa zu Offen als König mit einem Turban gekrönet A. 1682. diſer berufſte den Türcken zur Belagerung Wienn. Nach derſelben aber flohe er in Türckey, und ſtarb zu Nicomedia A. 1705.

5. Ragocky iſt ein Gräfliches Geſchlecht, welches A. 1605. zum Fürſtenthumb Sibenbürgen erwählt, aber vom Türcken 1660. vertriben wurd: aus diſem ſtammet her Franciſcus Ragoczky. Der fieng an wider Kayſer Leopold ein Conſpiration zu machen, und mit Franckreich verbottene Correſpodenz zu pflegen A. 1700. Aber ſeine Brief wurden entdeckt, und er zu Rottenburg in Tyrol ins

Ge-

Gefångnuß gebracht. Aus diſem entwiſchte er A. 1703. und wiglete die Ungarn auf mit ſeinem Comeraden Berezeni. Sie ſtreifften bis in die Vorſtätt zu Wien und richtete Ungarn gar übel zu. Doch Carolus der Kayſer, als er zum Thron kam A. 1712. ſetzte das Land in Ruhe: Ragoczki nahme den Reiß aus in Pohln und Franckreich, und A. 1717. in Türckey, wo er noch im Elend lebt.

(212. C. d.)

Die Conſtitutio Unigenitus A. 1713.

Anmerckungen 1. Cornelius JANSEN ein Niederländer, Doctor zu Löven/ und frommer Biſchoff zu Ypern, hatte ein Buch geſchriben mit dem Tittl: *Auguſtinus*. Darinn waren ſonderbar 5. Propoſitiones oder Lehren, welche die Catholiſche Reglen ſubtil überſchritten, und von Pabſt Innocentio X. verworffen wurden A. 1651. Janſen aber hatte ſelbſt auf ſeinem Todt-Beth alles widerruffen, was etwann in ſeinen Büchern nit Römiſch-Catholiſch ſeyn möchte A. 1638. 2. Aber Paſchaſius QUESNEL ein

Pariſer, und aus der Congregation Oratorii kochte des Janſenii Lehren wider auf in einem Frantzöſiſch geſchriebenen Buch, unter dem Tittl: Reflexiones morales ſuper Novum Teſtamentum. Und weil er ſonſt vil irriger Lehren halber verdächtig war, entflohe er erſtlich auf Brüſſl, hernach gar auf Amſterdam, wo er ſtarb A. 1719.

3. Pabſts Clemens XI. verwarffe diſe Reflexiones durch eine Bulla, UNIGENITUS genennt, weil ſie von diſem Wort anfangt A. 1713. Diſer Bull widerſetzte ſich die Geiſtlichkeit in Franckreich, und ſchutzten vor die Libertatem Eccleſiæ Gallicanæ, oder Freyheit: ſie apellirten vom Pabſt auf ein Concilium; ſonderbar der Cardinal und Ertz-Biſchoff von Pariß Noailles. Aber der König ſchaffte nach und nach die Appellanten aus dem dem Land, und Cardinal Noailles unterwarffe ſich An. 1730. ſelbſt dem Pabſt: daß alſo diſer Tumult jetzt gröſten Theils geſtillet iſt.

(213. D. d.)

Der Baadiſche oder Raſtätter-Frid

An.

Anno 1714. Sihe Num. 210. zu End.

Anmerckung. 1. In diſem Frid bekam der Kayſer Neapel, Sardinien, Meyland, Mantua, die Spaniſche Niederland. In Niederland aber mußte er denen Holländern etliche Städt in ſo weit einraumen, daß die Holländer ein Beſatzung hinein legen, welche aber auch dem Kayſer ſchwören muß: diſe werden genennt die Barrier-Städt, oder Repagulum, weil ſie gleichſam ein Barrier-Stang oder Rigel ſeynd, daß deß Kayſers Macht wider Holland etwas ingehalten werde. Sardinien griffen hernach die Spanier an/da der Kayſer mitten im Türcken-Krieg war A. 1718.

2. Aber der Kayſer, Franckreich Engelland und Holland machten ein Bündnus oder Alliance miteinander, welche die Quadruple oder vierfache Alliance genennt wird, weil vier Machten dardurch verbunden ſeyn ſolten, Kayſer / Franckreich, Spanien, Engelland.

3. Die Haupt-Puncten der Quadrupl Alliance ſeynd diſe. (1. Franck-

reich und Spanien ſolte niemahl unter ein Haupt kommen. (2. Der Kayſer ſolte Philippum V. von Anjou für einen König in Spanien erkennen. (3. Jeder ſolte behalten, was er bißhero gehabt. (4. Wan der Groß-Hertzog von Florentz ohne Erben abgienge, ſolte ſelbes Land vom Kayſer als ein Lehen bekommen der Don Carlos älterer Printz der letzten Spaniſchen Königin.

4. Weil aber Spanien diſes Bündnuß nit annehmen wolte, ſo ſchluge man ihn von Sicilien, Sardinien / und aus der See weg A. 1720. Der Kayſer behielt Sicilien, dem Hertzog von Savoyen gab er Sardinien.

5. Endlich A. 1725. machte der Spanier mit dem Kayſer Frid zu Wienn. Aber bald ſtoßte er ſelben wider umb / und machte zu Sevilien eine Bündnus oder Tractat mit Franckreich / Engel- und Holland wider den Kayſer, An. 1729. Jetzo diſes Jahr 1731. hat ſich Engelland wider mit dem Kayſer verglichen durch einen Tractat zu Wien. Man glaubt, es werde Holland auch darzu gehen.

(214.

(214. G d.)

Der letzte Türcken-Krieg A. 1715. und Paſſarowiziſcher Frid A. 1718.

Anmerckungen. 1, Es war erſt 16. Jahr ſeit dem Carlowiziſchen Türcken-Frid, und alſo die 25. Jahr noch nit aus: dannoch brach der Türck den Frid, und fieng mit denen Venetianern an A. 1715. denen er in kurtzer Zeit gantz Moréa wegnahm. Weil nun die Venetianer auch in dem Carlowitziſchen Frid begriffen geweſen, ſo mußte der Kayſer ſich ihrer annehmen, und denſelben Friden verfechten.

2. Es giengen vorbey in Ungarn zwey groſſe Schlachten, und zwey groſſe Belagerungen, allezeit mit groſſem Verlurſt der Türcken, unter Anführung deß Printzen Eugenii. (A. 1716. war die Schlacht bey Peterwardein am 5. Auguſti. Der Janitſchaaren, das iſt deß Türckiſchen Fuß-Volcks, bliben 30000. Sie verluhren 149. Stuck: 23. Mörſer: 159. Fähnen: 5. Roß-Schweiff, welche ſie auf einer Stangen als wie einen Scep-

ter vorzutragen pflegen ihren Veziren und Baſſen, oder hohen Officiren: endlich das gantze Lager. Gleich ruckte man vor die treffliche Veſtung Temeswar, zwingte es zur Ubergab, und fande darinn 136. Stuck. (A. 1717. belagerte Eugenius die Veſtung Belgrad, worinn ein Beſatzung von 40000. Mann lage: die Türcken eylten herbey zum Entſatz mit 300000. Mann. Das Chriſtliche Lager ſtund gefährlich: dann vor ſeiner hatte es die Stadt Belgrad: zu den Seithen die zwey Flüß Donau und Sau: auf dem Rucken ware die groſſe Türckiſche Armeé. Aber Eugenius belagerte zugleich vornen die Stadt, und hint griff er den Feind in ſeinem Lager an, und ſchlug ihn völlig hinweg den 16. Auguſti: erobert wurden 130. Stuck, und 37. Mörſer, 9. Roß-Schweiff. Darauff ergabe ſich Belgrad ſambt der darbey ligenden Flotte, den 18. Auguſti: darbey wurden erobert 770. Stuck und Möſer. (A. 1718. den 21. Julii wurd zu Paſſarowitz Frid gemacht auf 25. Jahr. Die Venetianer wurden mit eingeſchloſſen, mußten aber

Mo-

Moréa in der Türcken Händen laſſen.
* Durch diſen Frid bekam der Kayſer die Grafſchafft oder Bannat Temeswar: die Wallachey biß an den Fluß Alauta: Belgrad mit dem meiſten Theil von Servien: alles was an dem Sau-Strohm in Boßnien und Sclavonien gelegen iſt.

(215. B. c.)

Die Kayſerliche Schiff-Fahrt von *OSTENDE* aus Niederland gegen Oſt-Indien wird angeſtellt An. 1719.

* Die Engel- und Holländer haben ſeit 100. Jahren die Commercien oder Kauff-mannſchafft aus Indien in Teutſchland faſt allein getriben: darumb prætendiren, oder wollen ſie haben das *Dominium maris*, daß ſie allein auf dem Meer ſolten Herr ſeyn. Als nun der Kayſer zu Oſtendien die Indianiſche Compagnie aufrichtete, das iſt, ein Geſellſchafft der Handels-Leuthen, welche Geld zuſamm ſchieſſen / und Schiff gegen Indien außrüſten, ſo ſetzten ſich diſe beede darwider. Der Kayſer ſagte zwar, er ſeye in ſeinen Lan-

den Herr, ſo gut als die Holländer, und könne Schiffahrten aufrichten ſo gerecht, als die Holländer; doch damit er nur kein Gelegenheit gebe den lieben Frieden zu ſtöhren, ſo ſuſpendirte er, oder hebte diſe Schiffahrten auf, auf 7. Jahr lang von An. 1727. Und endlich An. 1731. vernichtete er ſelbe auf ewig, mit Condition, das die Holländer die Gewähr und Steiffhaltung der Pragmatiſchen Sanction ſollen auf ſich nehmen.

(Num. 216.)

Oeſtereichiſche PRAGMATICA SANCTIO promulgiret. 1724.

§. 1. Diſe Sanction iſt ein vollkommenes Geſatz oder Verordnung, wie die Succeſſion oder Erbſchafft in allen Erb-Landen deß Hauſſes Oeſtereich ſolle gehalten werden, welches in zwey Haupt-Punten beruhet. Erſtlich, daß die Männliche, auch Collateral-Lini allzeit der Weiblichen vorgezogen werde. Zweytens: Daß von denen weiblichen Linien die Vorzüg haben die Prinzeßinen derer letztens regierenden Oeſtereichiſchen Herren

ren: Z. E. Den erſten Vorzug dermahlen hat Tereſa die älteſte Prinzeßin deß jetztregierenden Monarchen CAROLI VI. ſambt allen ihren Deſcendenten, das iſt, allen ſo aus ihr ehlich entſprieſſen werden. Wan aber alle diſe deſcendentz abſterben ſolte, folget zur Succeſſion die zweyte Caroliniſche Prinzeſſin Anna ſambt ihrer Deſcendentz. Hernach die ältere Joſephiniſche Prinzeßin Joſepha und dero Deſcendentz. Weiter die jüngere Joſephiniſche Amalia mit ihrer Deſcendentz. Endlich erſt die Leopoldiniſche Prinzeſſinen ihrem Alter nach.

§. 2. Sihe da eine Tabell, wo die Ordnung diſes merckwürdigſten Succeſſions-Weeſens von Perſohn zu Perſohn beſchriben iſt. Die dabey geſetzte Zahlen bedeuten den Rang der Succeſſion. Die ** bedeuten, daß ſolche Lini außgeſtorben.

LEOPOLD. Kayſer. † 1705.

15. Maria Antonia Gemahl. Max. II. aus Bayrn.

Joſeph † 1699.

* *

1. JOSEPH Kayſer, † 1711.

16. Eliſabeth geb. 1680. unverehligt.

17. Ihre Deſcendenten.

18. Aña Gem. Joan. V. Kön. in Portugall.

2. CAROL. VI. Kayſer gebohren 1685.

25. Magdal. gebohren 1689.

26. Ihre Deſcen.

7. Joſepha. Gem. Auguſt aus Sachſen.

12. Amalia Gem. Carol aus Bayrn.

19. Joſeph. gebohren 1714.
20. Seine Deſcendenten.
21. Carlos gebohren 1716.
22. Seine Deſcendenten.
23. Pedro gebohren. 1717.
24. Seine Deſcend. Item die aus Aña geb. Prinzeſſiñin.

3. TERESIA gebohren An. 1717.

4. Ihre Deſcendentz.

5. Anna gebohren 1718.

5. Ihre Deſcendentz.

8. Fridric. Chur-Printz geb. 1722.
9. Seine Deſcen. auch weibliche.
10. Auguſtus gebohren 1730.
11. Seine Deſc. auch weibliche. Item die Prinzeſſinnen aus Joſepha gebohren.

13. Maximil. Chur-Printz geb. 1727.

14. Seine Deſcendenten, auch die aus Amalia gebohrne Prinzeſſiñen.

§. Das endliche Abſehen ſolcher Verordnung iſt diſes: daß die Oeſtereichiſche Land nimmermehr ſollen unter mehrere Erben oder Competenten vertheilt werden, ſondern allzeit beyſamm verbleiben. Deſſen weitere Urſach diſe iſt: damit in Teutſchland (welches ſeiner viler Häupter wegen unkräfftig iſt) allzeit ein Potentat vorhanden ſeye, welcher denen zwey feindlichen Nachbarn gegen Orient und Occident die Stirn bieten möge: es ſeye nun daß ſolche Land bey der fortwachſenden Männlich Oeſtereichiſchen Lini verharren; oder nach deren Abgang durch die Weibliche Lini auf ein anderes Hauß e. g. Portugall, Sachſen, Bayern ꝛc. gebracht werden.

§. 4. Dergleichen Verordnung nun hat zwar ſchon ehedeſſen gemacht Kayſer *Ferdinandus II.* an. 1621. den 10. *May*, nachgehends aber hat es erneuert *Leopoldus* Kayſer an. 1703. den 12. *Novembr.* Und Kayſer Carl an. 1713. den 19. *April.* Und als an. 1719. und 1722. die zwey *Joſephini*ſche Prinzeſſinnen an die Chur-Printzen von Sachſen und Bayern ver-

vermählet worden, haben ſowohl beederley Durchläuchtige Braut-Perſohnen, als die Durchläuchtigſte Herren Schwieger Vätter und Chur-Fürſten allerſeits ſolche *pragmati*ſche *Sanction* angenommen, zu halten verſprochen, alles anderen Erb-Anſpruchs ſich für ſich und ihre Nachkommen verziehen, und diß alles mit ſchrifftlicher Urkund, und leiblichen Eyd beſtättiget.

§. 5. Darauf hat der Kayſer an. 1724. *Decembr.* Diſe *Sanction* offentlich ſonderbar in Niederland verkünden laſſen. Die Erb-Länder haben ſolche ſambt und ſonders formlich angenommen ſchon vorhero. Der König in Spanien *Philipp. V.* aus dem Hauß *Bourbon-Anjou* als er 1725. im May mit dem Kayſer Fried machte, gelobte auch im 12. Artickel, diſe *Sanction* zu *guarant*iren. Eben dergleichen thate Engelland in einem zu Wien aufgerichteten Tractat den 16. *Mart.* 1731. Welchem Tractat nach langen *Diſput*en auch die Republic Holland *accedi*ret *an.* 1733. Doch mit dem Beding, daß der Kayſer entgegen die Oſtendiſche Schiffahrth auf

ewig

ewig aufheben ſolte, welches der Groß- müthige Monarch auch gethan, allen Eigennutz der gemeinen Ruhe *Europæ* aufopfferend.

§. 6. Endlich an. 1731. verlangte der Kayſer an die Reichs-Ständ auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg ſelbe möchten die *Guarantie* gemeldter *Sanction* auch auf ſich nehmen. Da es nun zum votiren kam in Collegiis, die Durchläuchtigtigſten Chur-Fürſten zu Bayern, Sachſen, und Pfaltz hielten für dißmal mit ihrer Einſtimmung zuruck (wovon doch hernach der Succeſſor von Chur-Sachſen abgeſtanden) biß eine ſo gar wichtige Sach in reiffere Uberlegung gezogen würde. Deßgleichen im Fürſtlichen Collegio geſchehen von denen Stimmen für Bayern, Pfaltz-Lautern, Pfaltz-Simmern, Pfaltz-Neuburg, Freyſing, und Regenſpurg. Die übrige Vota alle thaten dem Kayſerlichen Begehren ein Genügen, darauf den 11. Januarij 1732. von allen drey Reichs-Collegiis ein Reichs-Gutachten abgefaßt, und darinn die völlige Guarantie der Pragmatiſchen

tiſchen Sanction von Reichs wegeu über⸗nommen, und zugeſagt wurde. Obge⸗dachte drey Churen haben dagegen ad protocollum conteſtiret, daß ſie an ſol⸗chem Gutachten keinen Theil nehmen oder haben wolten. Nichts deſtoweniger iſt obgedachtes Gutachten von Kayſerlicher Majeſtät durch ein Ratifications-Decret den 3. Febr. 1732. beſtättiget, und alſo (dem gewöhnlichen Stylo nach) ein all⸗gemeiner Reichs⸗Schluß worden. Doch wird man von einer andern Seithe ein⸗wenden/ es ſeye diſes eine Sach, über welche ein Reichs⸗Schluß nit nur per Majora, ſondern per Unanimia zu machen ſeye. Welche Frag aufzulöſen keiner privat-Perſohn zukommt, ſondern nur denen Höchſten und hohen Gliederen un⸗ſeres werthiſten Vatterlands.

(Num. 217.)

Neuer Krieg mit Franckreich und Spanien, An. 1733.

I. Mit Franckreich.

§. 1. An. 1733. den 14. Octobr. fiel der

der König in Franckreich unverſehens mit einer Armee aus Straßburg über den Rhein, und bemeiſterte ſich der kleinen dem Reich gehörigen Veſtung Kehl. Gleich darauf ruckte er in Italien, nachdem er mit dem Hertzog von Savoyen genaue Bindnuß gemacht, und eroberte in kurtzer Zeit das Hertzogthum Mayland, ein Reichs-Lehen im Beſitz deß Hauſes Oeſtereich. Alle dieſe Progreſſen waren denen Franzoſen leicht, weil kein Kayſerliche Armee ſich dort ſehen lieſſe: indem der Kayſer eben ſelbes Jahr ſeine Völcker aus Italien heraus gezogen, vertrauend auf das allerſeits gegebene Wort, ꝛc. Sonderlich ſprache man übel von Savoyen, als welcher Hertzog eben ſelber Zeit durch ſeinen Geſandten zu Wien dem Kayſer vor deſſen Thron die Treue hat ſchwören laſſen als ein Reichs-Vaſall. * Deß folgenden Jahr 1734. haben die Franzoſen einbekommen Trarbach und Philippsburg auch das Trieriſche beſetzt. Item ſich ins Placentin-Parmeſan- und Modeneſiſche in Italien geſetzt. Wo auch den 29. Jun. bey Parma

ma ein ſcharffe Action mit Verlurſt der Kayſerlichen geſchahe. Diſe aber den 15. Sept. das Frantzöſiſche Lager bey Quiſtello an der Sechia eroberten: und am 19. darauf bey Guaſtalla mit groſſer Hitz ohne beederſeithigen Vortheil geſtritten ward.

§. 2. Den Tag deß Ubergangs auf Kehl ließ der König erſtlich dem Chur-Fürſten zu Meyntz eine Erklärung thun, das er den Krieg nur allein wider den Kayſer ergriffe, gantz nit aber wider das Reich oder die Ständ, als welche er vilmehr wider die Oeſtereichiſche Unterdrucungen in Schutz nehmen, und für Freund halten wolle. In einem andern Proclama erklärte er die Urſach diſes Kriegs, welche hauptſächlich diſe iſt, daß der Kayſer den Stanislaum von der Königlich Polniſchen Wahl habe außgeſchloſſen wiſſen wollen. Welches recht zu verſtehen, folgendes zu wiſſen iſt.

§. 3. Stanislaus Leſczynski ein vornehmer Polniſcher Herr, Graf zu Leſno und Woywod zu Poſnan gebohren 23. Octobr. 1677. Es hatte Carolus XII.

Kö-

König in Schweden wider Auguſtum König in Polen und Chur-Fürſt zu Sachſen einen Krieg an. 1701. und brachte es ſo weit, das der Primas Regni in Polen eine neue Wahl außſchreiben, und diſen Stanislaum zum König außruffen, Auguſtus aber ſich genöthigt ſehen mußte das Reich mit dem Rucken anzuſehen 1706. Das Blat wandte ſich aber: Carolus XII. ward jämmerlich geſchlagen, Auguſtus kam in die Höhe und Stanislaus mußte Polen raumen an. 1709. er flüchtete ſich erſtlich in das Zweybrückiſche, und alsdann in Franckreich, da deſſen Tochter Maria mit dem jungen König aus Franckreich Ludovicus XV. vermählt wurde den 15. Auguſti anno 1725.

§. 4. Nun ſtarb Auguſtus in Polen an. 1733. den 1. Febr. und Franckreich brachte es durch ſichere Mittel dahin, daß eben ſelbes Jahr am Ludwigs Tag den 25. Auguſt. Der Primas diſen Stanislaum wider zum König außruffte aber mit groſſem Widerſpruch ſehr viles Adels und Magnaten: welcher Widerſpruch,

ſpruch, vermög ihrer Geſetzen/ ſo vil würcket, daß der gantze Actus ungültig iſt.

§. 5. Die Czarin aus Moſcau widerſprach diſer Wahl feyrlichſt: weil die gantze Republic Polen an. 1717. den 30. Jan. einen Tractat geſchloſſen, deſſen Guaranteur Moſcau iſt, und in deſſen 8. Artickel §. 4. Von dem Stanislao und ſeinem Anhang folgendes verordnet, daß wofern er binnen drey Monath ſich nit in Polen ſtellete, man wider ihn die von den Geſetzen beſtimmte Straffen exequiren ſolte. Es declarirt aber das Geſatz von an. 1573. einen/ der ſich bey Lebzeiten deß rechtmäſſigen Königs für einen König ernennen laßt, für unfähig der Cron auf ewig. Item das von an. 1697. weil, es ſolle kein Piaſt oder gebohrner Pohl mehr zum König erwählt werden wegen der unvermeidlichen Unruhe darbey. Aus diſen Urſachen iſt die Moſcowittiſche Armeé in Polen geruckt, Warſchau beſetzt, und denen Magnaten Lufft gemacht, daß ſie den 5. Octobr. Fridericum Auguſtum deß verſtorbenen Auguſti Sohn zum König erwählten

Sta-

Stanislaus retirirte ſich nach Dantzig, die Moſcowitter belagertens, und erobertens an. 1734. den 9. Jul. nachdem ſich Stanislaus ſchon heraus und nach Königsberg in Brandenburgiſch Preuſſen practicirt. Der Römiſche Kayſer aber ruckte mit keinem Mann in Polen. Das mag wohl ſein, daß er die Wahl Stanislai zu hintertreiben geſucht: aber gewiß mit eben dem Recht als Franckreich ſelbe promovirt: dann es wäre für Oeſtereich gar ein gefährlicher Nachbar ein Polniſcher König, der nach der Franzöſiſchen Pfeiffe tantzen müßte.

§. 6. Wan man alſo die Sach betrachtet, ſcheinet, Franckreich hätte ſollen den Krieg wider Moſcau declariren, welches mit Macht den Stanislaum würcklich aus Polen vertriben, nit aber wider den Kayſer, welcher keinen Degen darwider hat entblöſen laſſen. Es iſt zwar eine Franzöſiſche Flotte außgeloffen, ſie kehrte aber beym Sund wider heimb zu. Es wurden auch bey 2500. Mann den Dantzigern zu Hülff ans Land geſetzt: die wurden aber auf die Haut gelegt, der

LEOPOLD. Kayſer. † 1705.

15. MariaAntonia Gemahl. Max. II. aus Bayrn.
Joseph † 1699.
* *

7. Joſepha. Gem. Auguſt aus Sachſen.

8. Fridric. Chur-Printz geb. 1722.
9. SeineDeſcen. auch weibliche.
10. Auguſtus gebohren 1730.
11. Seine Deſc. aus Joſepha gebohren.

1. JOSEPH Kayſer, † 1711.

12. Amalia Gem. Carol aus Bayrn.

13. Maximil. Chur-Printz geb. 1727.
14. Seine Deſcendenten, auch die aus Amalia gebohrne Prinzeſſiñen. auch weibliche.

16. Eliſabeth geb. 1680. unverehligt.
17. Ihre Deſcendenten

18. Aña Gem. Joan. V. Kön. in Portugall.

19. Joſeph. gebohren 1714.
20. Seine Deſcendenten.
21. Carlos gebohren 1716.
22. Seine Deſcendenten.
23. Pedro gebohren. 1717.
24. Seine Deſcend. Item die aus Aña geb. Prinzeſſiñin. Item die Prinzeſſinnen

2. CAROL. VI. Kayſer gebohren 1685.

3. TERESIA gebohren An. 1717.
4. Ihre Deſcendentz.

25. Magdal. gebohren 1689.
26. Ihre Deſcen.

5. Anna gebohren 1718.
5. Ihre Deſcendentz.

§. Das endliche Abſehen ſolcher Verordnung iſt diſes: daß die Oeſtereichiſche Land nimmermehr ſollen unter mehrere Erben oder Competenten vertheilt werden, ſondern allzeit beyſamm verbleiben. Deſſen weitere Urſach diſe iſt: damit in Teutſchland (welches ſeiner viler Häupter wegen unkräfftig iſt) allzeit ein Potentat vorhanden ſeye, welcher denen zwey feindlichen Nachbarn gegen Orient und Occident die Stirn bieten möge: es ſeye nun daß ſolche Land bey der fortwachſenden Männlich Oeſtereichiſchen Lini verharren; oder nach deren Abgang durch die Weibliche Lini auf ein anderes Hauß e.g. Portugall, Sachſen, Bayern ꝛc. gebracht werden.

§. 4. Dergleichen Verordnung nun hat zwar ſchon ehedeſſen gemacht Kayſer *Ferdinandus II.* an. 1621. den 10. *May*, nachgehends aber hat es erneuert *Leopoldus* Kayſer an. 1703. den 12. *Novembr.* Und Kayſer Carl an. 1713. den 19. *April.* Und als an. 1719. und 1722. die zwey *Joſephini*ſche Prinzeſſinnen an die Chur-Printzen von Sachſen und Bayern ver-

LEOPOLD. Kayſer. † 1705.

15. Maria Antonia Gemahl. Max. II. aus Bayrn.
Joſeph † 1699.
* *

7. Joſepha. Gem. Auguſt aus Sachſen.

8. Fridric. Chur-Printz geb. 1722.
9. Seine Deſcen. auch weibliche.
10. Auguſtus gebohren 1730.
11. Seine Deſc. aus Joſepha gebohren.

1. JOSEPH Kayſer, † 1711.

12. Amalia Gem. Carol aus Bayrn.

13. Maximil. Chur-Printz geb. 1727.
14. Seine Deſcendenten, auch die aus Amalia gebohrne Prinzeſſiñen auch weibliche. Item die Prinzeſſinnen

16. Eliſabeth geb. 1680. unverehligt.
17. Ihre Deſcendenten

18. Aña Gem. Joan. V. Kön. in Portugall.

19. Joſeph. gebohren 1714.
20. Seine Deſcendenten.
21. Carlos gebohren 1716.
22. Seine Deſcendenten.
23. Pedro gebohren. 1717.
24. Seine Deſcend. Item die aus Aña geb. Prinzeſſiñin.

2. CAROL. VI. Kayſer gebohren 1685.

3. TERESIA gebohren An. 1717.
4. Ihre Deſcendentz.

5. Anna gebohren 1718.
5. Ihre Deſcendentz.

25. Magdal. gebohren 1689.
26. Ihre Deſcen.

§. Das endliche Abſehen ſolcher Verordnung iſt diſes: daß die Oeſtereichiſche Land nimmermehr ſollen unter mehrere Erben oder Competenten vertheilt werden, ſondern allzeit beyſamm verbleiben. Deſſen weitere Urſach diſe iſt: damit in Teutſchland (welches ſeiner viler Häupter wegen unkräfftig iſt) allzeit ein Potentat vorhanden ſeye, welcher denen zwey feindlichen Nachbarn gegen Orient und Occident die Stirn bieten möge: es ſeye nun daß ſolche Land bey der fortwachſenden Männlich Oeſtereichiſchen Lini verharren; oder nach deren Abgang durch die Weibliche Lini auf ein anderes Hauß e. g. Portugall, Sachſen, Bayern ꝛc. gebracht werden.

§. 4. Dergleichen Verordnung nun hat zwar ſchon ehedeſſen gemacht Kayſer *Ferdinandus II.* an. 1621. den 10. *May*, nachgehends aber hat es erneuert *Leopoldus* Kayſer an. 1703. den 12. *Novembr.* Und Kayſer Carl an. 1713. den 19. *April.* Und als an. 1719. und 1722. die zwey *Joſephini*ſche Prinzeſſinnen an die Chur-Printzen von Sachſen und Bayern ver-

Reſt in gute Verwahrung genommen, und der Frantzöſiſche Geſandte, ſo wider das Völcker-Recht in der belagerten Stadt commandirt, ſambt dem Primas arretirt. Allein Franckreich kennt ſeine Schwäche wohl gegen Moſcau: und indem es den Kayſer wegen Polen oder Moſcau angreiffet, gibt es ſich bloß, daß diſes nur ein Prätext deß Kriegs ſeye: dann die wahre Urſach iſt, durch die Sanctionem Pragmaticam einen Strich zu machen, das auf einem eintzigen Zweig ſtehende Hauß Oeſtereich in Verwürrung, Zertrennung, und eben darumb in den Verfall zu bringen/ und hernach entweder zur Römiſchen Cron zu gelangen, oder dem Teutſchen Reich nach Vernichtung deß gewaltigen Grund-Steins von Oeſtereich, nach und nach ſo vil Wunden zu verſetzen von innen und von auſſen, daß es endlich ermüdet unterligen müſſe.

II. Mit Spanien.

§. 7. Es iſt bekannt/ daß ſeit 200 Jahren Neapel, und Sicilien zur Monarchie Spanien gehört. Im Succeſſions-Krieg (ſihe Num. 210.) und dem

darauf

darauf erfolgten Fried ꝛc. wurden diſe Länder dem Hauß Oeſtereich zuerkannt, und Philippus V. dermaliger König gieng ſolches in der Quadruple-Alliance und Wieneriſchen Fried ein. Nichts deſto⸗weniger gleichwie er an. 1727. das den Spaniern überlaſſene Gibraltar mit ei⸗ner ſcharffen Belagerung hat wollen wi⸗derumb zu ſeiner Cron ziehen, ſo ſuchte er ſolches auch mit Neapel und Sicilien zu machen. Diß iſt die Urſach. Spa⸗nien aber gibt andere für, und zwar (wel⸗ches ſehr curios) diſe, daß der Kayſer das Hauß Bourbon, und Conſequenter auch Spanien mit Außſchlieſſung deß Stanislai ſo ſehr beleidiget. Die Expreſ-ſiones, welche der Spaniſche Miniſter in der Declaration braucht wider den Kay⸗ſer, ſeynd ſo roh, daß es unerhört.

§. 8. Die Gelegenheit darzu ward ge⸗nommen von dem Hertzogthum Parma, Piacenza, und dem Toſcaniſchen Staat. In der Quadrupl-Alliance war verſehen, daß diſe Land einem Spaniſchen Prin⸗tzen aus zweyter Ehe ſolten als Kayſer⸗liche Lehen eingeraumbt, und indeſſen

vermählet worden, haben ſowohl beederley Durchläuchtige Braut-Perſohnen, als die Durchläuchtigſte Herren Schwieger Vätter und Chur-Fürſten allerſeits ſolche *pragmati*ſche *Sanction* angenommen, zu halten verſprochen, alles anderen Erb-Anſpruchs ſich für ſich und ihre Nachkommen verziehen, und diß alles mit ſchrifftlicher Urkund, und leiblichen Eyd beſtättiget.

§. 5. Darauf hat der Kayſer an. 1724. *Decembr.* Diſe *Sanction* offentlich ſonderbar in Niederland verkünden laſſen. Die Erb-Länder haben ſolche ſambt und ſonders formlich angenommen ſchon vorhero. Der König in Spanien *Philipp. V.* aus dem Hauß *Bourbon-Anjou* als er 1725. im May mit dem Kayſer Fried machte, gelobte auch im 12. Artickel, diſe *Sanction* zu *guarant*iren. Eben dergleichen thate Engelland in einem zu Wien aufgerichteten Tractat den 16. *Mart.* 1731. Welchem Tractat nach langen *Diſput*en auch die Republic Holland *accedi*ret *an.* 1733. Doch mit dem Beding, daß der Kayſer entgegen die Oſtendiſche Schiffahrth auf

ewig

ewig aufheben ſolte, welches der Groß-müthige Monarch auch gethan, allen Eigennutz der gemeinen Ruhe *Europæ* aufopfferend.

§. 6. Endlich an. 1731. verlangte der Kayſer an die Reichs-Ständ auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg ſelbe möchten die *Guarantie* gemeldter *Sanction* auch auf ſich nehmen. Da es nun zum votiren kam in Collegiis, die Durchläuchtigtigſten Chur-Fürſten zu Bayern, Sachſen, und Pfaltz hielten für dißmal mit ihrer Einſtimmung zuruck (wovon doch hernach der Succeſſor von Chur-Sachſen abgeſtanden) biß eine ſo gar wichtige Sach in reiffere Uberlegung gezogen würde. Deßgleichen im Fürſtlichen Collegio geſchehen von denen Stimmen für Bayern, Pfaltz-Lautern, Pfaltz-Simmern, Pfaltz-Neuburg, Freyſing, und Regenſpurg. Die übrige Vota alle thaten dem Kayſerlichen Begehren ein Genügen, darauf den 11. Januarij 1732. von allen drey Reichs-Collegiis ein Reichs-Gutachten abgefaßt, und darinn die völlige Guarantie der Pragma-

tiſchen Sanction von Reichs wegeu über-nommen, und zugeſagt wurde. Obge-dachte drey Churen haben dagegen ad protocollum conteſtiret, daß ſie an ſol-chem Gutachten keinen Theil nehmen oder haben wolten. Nichts deſtoweniger iſt obgedachtes Gutachten von Kayſerlicher Majeſtät durch ein Ratifications-Decret den 3. Febr. 1732. beſtättiget, und alſo (dem gewöhnlichen Stylo nach) ein all-gemeiner Reichs-Schluß worden. Doch wird man von einer andern Seithe ein-wenden / es ſeye diſes eine Sach, über welche ein Reichs-Schluß nit nur per Majora, ſondern per Unanimia zu machen ſeye. Welche Frag aufzulöſen keiner privat-Perſohn zukommt, ſondern nur denen Höchſten und hohen Gliederen un-ſeres werthiſten Vatterlands.

(Num. 217.)

Neuer Krieg mit Franckreich und Spanien, An. 1733.

I. Mit Franckreich.

§. 1. An. 1733. den 14. Octobr. fiel der

der König in Franckreich unverſehens mit einer Armee aus Straßburg über den Rhein, und bemeiſterte ſich der kleinen dem Reich gehörigen Veſtung Kehl. Gleich darauf ruckte er in Italien, nachdem er mit dem Hertzog von Savoyen genaue Bindnuß gemacht, und eroberte in kurtzer Zeit das Hertzogthum Mayland, ein Reichs-Lehen im Beſitz deß Hauſes Oeſtereich. Alle dieſe Progreſſen waren denen Franzoſen leicht, weil kein Kayſerliche Armee ſich dort ſehen lieſſe: indem der Kayſer eben ſelbes Jahr ſeine Völcker aus Italien heraus gezogen, vertrauend auf das allerſeits gegebene Wort, ꝛc. Sonderlich ſprache man übel von Savoyen, als welcher Hertzog eben ſelber Zeit durch ſeinen Geſandten zu Wien dem Kayſer vor deſſen Thron die Treue hat ſchwören laſſen als ein Reichs-Vaſall. * Deß folgenden Jahr 1734. haben die Franzoſen einbekommen Trarbach und Philippsburg auch das Trieriſche beſetzt. Item ſich ins Placentin-Parmeſan- und Modeneſiſche in Italien geſetzt. Wo auch den 29. Jun. bey Parma

ma ein ſcharffe Action mit Verlurſt der Kayſerlichen geſchahe. Dise aber den 15. Sept. das Französiſche Lager bey Quiſtello an der Sechia eroberten: und am 19. darauf bey Guaſtalla mit groſſer Hitz ohne beederſeithigen Vortheil geſtritten ward.

§. 2. Den Tag deß Ubergangs auf Kehl ließ der König erſtlich dem Chur-Fürſten zu Meyntz eine Erklärung thun, das er den Krieg nur allein wider den Kayſer ergriffe, gantz nit aber wider das Reich oder die Ständ, als welche er vilmehr wider die Oeſtereichiſche Unterdruckungen in Schutz nehmen, und für Freund halten wolle. In einem andern Proclama erklärte er die Urſach diſes Kriegs, welche hauptſächlich diſe iſt, daß der Kayſer den Stanislaum von der Königlich Polniſchen Wahl habe außgeſchloſſen wiſſen wollen. Welches recht zu verſtehen, folgendes zu wiſſen iſt.

§. 3. Stanislaus Leſczynski ein vornehmer Polniſcher Herr, Graf zu Leſno und Woywod zu Poſnan gebohren 23. Octobr. 1677. Es hatte Carolus XII. Kö-

König in Schweden wider Auguſtum König in Polen und Chur-Fürſt zu Sachſen einen Krieg an. 1701. und brachte es ſo weit, das der Primas Regni in Polen eine neue Wahl außſchreiben, und diſen Stanislaum zum König außruffen, Auguſtus aber ſich genöthigt ſehen mußte das Reich mit dem Rucken anzuſehen 1706. Das Blat wandte ſich aber: Carolus XII. ward jämmerlich geſchlagen, Auguſtus kam in die Höhe und Stanislaus mußte Polen raumen an. 1709. er flůchtete ſich erſtlich in das Zweybrůckiſche, und alsdann in Franckreich, da deſſen Tochter Maria mit dem jungen König aus Franckreich Ludovicus XV. vermählt wurde den 15. Auguſti anno 1725.

§. 4. Nun ſtarb Auguſtus in Polen an. 1733. den 1. Febr. und Franckreich brachte es durch ſichere Mittel dahin, daß eben ſelbes Jahr am Ludwigs Tag den 25. Auguſt. Der Primas diſen Stanislaum wider zum König außruffte aber mit groſſem Widerſpruch ſehr viles Adels und Magnaten: welcher Widerſpruch,

ſpruch, vermög ihrer Geſetzen/ ſo vil würcket, daß der gantze Actus ungültig iſt.

§. 5. Die Czarin aus Moſcau widerſprach diſer Wahl feyrlichſt: weil die gantze Republic Polen an. 1717. den 30. Jan. einen Tractat geſchloſſen, deſſen Guaranteur Moſcau iſt, und in deſſen 8. Artickel §. 4. Von dem Stanislao und ſeinem Anhang folgendes verordnet, daß wofern er binnen drey Monath ſich nit in Polen ſtellete, man wider ihn die von den Geſetzen beſtimmte Straffen exequiren ſolte. Es declarirt aber das Geſatz von an. 1573. einen / der ſich bey Lebzeiten deß rechtmäſſigen Königs für einen König ernennen laßt, für unfähig der Cron auf ewig. Item das von an. 1697. weil, es ſolle kein Piaſt oder gebohrner Pohl mehr zum König erwählt werden wegen der unvermeidlichen Unruhe darbey. Aus diſen Urſachen iſt die Moſcowittiſche Armeé in Polen geruckt, Warſchau beſetzt, und denen Magnaten Lufft gemacht, daß ſie den 5. Octobr. Fridericum Auguſtum deß verſtorbenen Auguſti Sohn zum König erwählten

Sta-

Stanislaus retirirte ſich nach Dantzig, die Moſcowitter belagertens, und erobertens an. 1734. den 9. Jul. nachdem ſich Stanislaus ſchon heraus und nach Königsberg in Brandenburgiſch Preuſſen practicirt. Der Römiſche Kayſer aber ruckte mit keinem Mann in Polen. Das mag wohl ſein, daß er die Wahl Stanislai zu hintertreiben geſucht: aber gewiß mit eben dem Recht als Franckreich ſelbe promovirt: dann es wäre für Oeſtereich gar ein gefährlicher Nachbar ein Polniſcher König, der nach der Frantzöſiſchen Pfeiffe tantzen müßte.

§. 6. Wan man alſo die Sach betrachtet, ſcheinet, Franckreich hätte ſollen den Krieg wider Moſcau declariren, welches mit Macht den Stanislaum würcklich aus Polen vertriben, nit aber wider den Kayſer, welcher keinen Degen darwider hat entblöſen laſſen. Es iſt zwar eine Frantzöſiſche Flotte außgeloffen, ſie kehrte aber beym Sund wider heimb zu. Es wurden auch bey 2500. Mann den Dantzigern zu Hülff ans Land geſetzt: die wurden aber auf die Haut gelegt, der

Reſt in gute Verwahrung genommen, und der Franzöſiſche Geſandte, ſo wider das Völcker-Recht in der belagerten Stadt commandirt, ſambt dem Primas arretirt. Allein Franckreich kennt ſein Schwäche wohl gegen Moſcau: und indem es den Kayſer wegen Polen oder Moſcau angreiffet, gibt es ſich bloß, daß diſes nur ein Prätext deß Kriegs ſeye; dann die wahre Urſach iſt, durch die Sanctionem Pragmaticam einen Strich zu machen, das auf einem eintzigen Zweig ſtehende Hauß Oeſtereich in Verwürrung, Zertrennung, und eben darumb in den Verfall zu bringen/ und hernach entweder zur Römiſchen Cron zu gelangen, oder dem Teutſchen Reich nach Vernichtung deß gewaltigen Grund-Steins von Oeſtereich, nach und nach ſo vil Wunden zu verſetzen von innen und von auſſen, daß es endlich ermüdet unterligen müſſe.

II. Mit Spanien.

§. 7. Es iſt bekannt / daß ſeit 200 Jahren Neapel, und Sicilien zur Monarchie Spanien gehört. Im Succeſſions-Krieg (ſihe Num. 210.) und dem

darauf

darauf erfolgten Fried ꝛc. wurden diſe Länder dem Hauß Oeſtereich zuerkannt, und Philippus V. dermaliger König gieng ſolches in der Quadruple-Alliance und Wieneriſchen Fried ein. Nichts deſto weniger gleichwie er an. 1727. das den Spaniern überlaſſene Gibraltar mit einer ſcharffen Belagerung hat wollen widerumb zu ſeiner Cron ziehen, ſo ſuchte er ſolches auch mit Neapel und Sicilien zu machen. Diß iſt die Urſach. Spanien aber gibt andere für, und zwar (welches ſehr curios) diſe, daß der Kayſer das Hauß Bourbon, und Conſequenter auch Spanien mit Außſchlieſſung deß Stanislai ſo ſehr beleidiget. Die Expreſſiones, welche der Spaniſche Miniſter in der Declaration braucht wider den Kayſer, ſeynd ſo roh, daß es unerhört.

§. 8. Die Gelegenheit darzu ward genommen von dem Hertzogthum Parma, Piacenza, und dem Toſcaniſchen Staat. In der Quadrupl-Alliance war verſehen, daß diſe Land einem Spaniſchen Printzen aus zweyter Ehe ſolten als Kayſerliche Lehen eingeraumbt, und indeſſen

6000. Schweytzeriſche Völcker hine
gelegt werden. Solcher Printz iſt Do
Carlos, deſſen Frau Mutter Eliſabe
der letzte Sproß deß Farneſianiſch
Stamms derer Hertzogen von Parm
nunmehr iſt: er iſt gebohren an. 161
den 20. Jan. Spanien aber begehrte no
vor dem Todt deß Groß-Hertzogen vo
Florentz den Don Carlos auf Floren
zu bringen, und zwar mit 6000. ni
Schweitzern, ſondern Spaniern: de
Kayſer ließ auch diſes geſchehen. Spa
nien begehrte die Inveſtitur, Majoreni
täts-Erklärung, Adminiſtration, un
in Summa ſo vil/ als der Kayſer nimme
eingehen kunte.

§. 9. Unterdeſſen hatte Franckreic
den Anfang zum Krieg gemacht: Spa
nien folgte ohne Ceremonien nach, lie
ein Armee durch den Kirchen-Staat i
Neapel rucken, nahm ſelbes Reich ei
an. 1734. und darnach Sicilien 1735
Nun aber iſt es mit einem Corpo wide
zuruck in Toſcanæ und gegen der Lom-
bardie. Die Abſichten werden wohl
diſe ſeyn, 1. Die Kayſerliche durch
Hülf

Hülff der Franzoſen und Savoyer aus dem Hertzogthumb Mantua und hiemit aus Welſchland völlig zu delogiren. 2. ſich hernach in veſten Beſitz ſowohl von Parma und Placenz als auch Toſcana, Neapel, Sicilien ꝛc. zu ſetzen. Das fernere wird die Zeit bringen GOTT wolle alles nach ſeinem gnädigſten Willen, und zu ſu ſeiner Ehre richten.

J. O. G. D.

Syſtema CHRONOLOGICUM

Uber die
Geſchichten der
XVIII. Secula
Nach
Chriſti Geburt

Woraus ein Anfånger mit weniger Můhe alle diſe Zeit ins Gedåchtnus bringen, und hiemit einen Grund zu fernerer Arbeit legen kan.

Vom Gebrauch diſer Chronologiſchen Tabellen/ und wie man hieraus die Univerſal Hiſtori leichtlich, und mit Beſtand erlehrnen könn?

§. 1.

IN der Jugend findet man diſen Fehler, daß ſie die Hiſtori bloß außwendig lerne, um ſelbe aufſagen zu können, als wie etwan einige Diſticha aus dem Ovidio. Daher es kommt, daß ſie über ein oder andere Woche von aller Hiſtori nichts mehr wiſſe.

§. 2. Diſem Ungemach zu ſteuren, iſt bey uns ſchon gantz löblich beobachtet worden, daß man in Ubung und Examinirung der Jugend nit auf ihre Recitation acht habe, oder auch ſelbige ihnen geſtatte; ſondern man verlangt von ihnen zu wiſſen die Urſachen, den Zuſammenhang derer Geſchichten, die Folgen,

und anderes, was zu einem Verſtand der Geſchichten vonnöthen iſt, und übet ſie alſo eben ſo faſt mit Quæſtionibus reflexis, als Directis: welches alles gute Lehrmeiſter ihnen gar wohl recommendirt haben, deren Sorg iſt auf das Judicium ihr Abſehen zu tragen, jedoch nach Vermögen eines jeden Alters und Subjecti. Dan diß iſt eygentlich die unmittelbare Frucht der Hiſtori. Und eben diß iſts was die Hiſtori tieffer ins Gedächtnus druckt / und beſtändiger darinn erhaltet.

§. 3. Das gantze Gedächtnus-Werck gehet gleichſam auf vier Räderen.

1. Die Natur.
2. Die Kunſt oder Ordnung.
3. Der Verſtand oder Begreiffung.
4. Die Ubung oder widerholung.

§. 4. Die Natur iſt ein unmittelbare Gab GOttes, und ſtehet gar nit in unſerm Gewalt. Wem das Gehirn gleichſam mit Pech überzogen iſt / der wird nichts hinein bringen, ſolte er auch den beſten Trachter appliciren. Doch wiſſen wir, daß nit wenig durch eyffriges Ge-

beth

beth von GOtt erhalten haben, was ihnen die Geburt verſagt: das laſſe auch dir geſagt ſeyn lieber Jüngling, der du biſt. Weiter, einer mittelmäſſigen Natur kan durch die andere drey Puncten ſo vil geholffen werden, daß ſie auch die allerbeſte übertrifft. Beſſer iſt es etwas langſam und ſchwer, doch mit Beſtand, erlernen, als in einem Huy lernen, und in einem Huy wider vergeſſen. Was in Marmor oder Ertz eingegraben wird, geht langſam für ſich, und koſtet manche Schläg; aber es halt ewig: Im Sand ſchreibt man auch mit Stroh; aber es verführets der Lufft.

§. 5. Die Kunſt und Ordnung, Item die Ubung unb Widerholung wie ſie in gegenwärtiger Univerſal-Hiſtori anzuſtellen, wollen wir gleich §. 7. melden. Was aber den Verſtand betrifft, ſo muß der mündliche Unterricht eines Lehrmeiſters das beſte dabey thun, welcher dasjenige was in dem Buch zu kurtz oder zu wenig geſchriben iſt, mit ſeiner Erläuterung außführen ſoll, oder auch das etwan zu lang gerathene Geſchwätz mit etlich Worten

in compendio vortragen: auf die notableſte Umbſtänd, Urſachen, Folgerungen ꝛc. mit Fingeren deuten: mit verborgenen Fragen der Jugend Gelegenheit geben zum Nachdencken ꝛc. Es hilfft gar vil zum Verſtand der Hiſtori, wan man öfftei die Land-Karte mit zu Rath ziehet. Item wan man das, ſo man in der Univerſal-Hiſtori oder im Compendio nur gar kurtz geleſen, weiter in denen Particular-Hiſtorien außführlich beſchribener nachliſet: welches aber kein Thun für die Jugend, ſondern vilmehr ihren Lehrmeiſtern wohl anſtehet. Endlich iſt die Ubung und Widerholung der Haupt-Schlüſſel, ſo endlich alle verſchloſſene Geheimnuſſen den Verſtand eröffnen kan. Es ſeye ein Buch ſo klar und deutlich verfaſſet als es nur ſeyn kan, ſo wird man, indem man es das zweyte mal liſet, mehr darinn verſtehen, als das erſte mal; und ſo fort. Und wer mir hierinn keinen glauben beymeſſet, kan es mit ſich ſelbſt auf die Prob kommen laſſen. Zum Beſchluß, gleichwie es faſt allen Diſciplinen, ſo iſt auch der Hiſtori diſes gemein, daß man

den

den Anfang und die erſtere Lectiones als-
dann erſt recht verſtehet, wan man fort
weiter biß zur letzten kommen iſt.

§. 6. Diſen Zweck und Vortheil deß
endlichen Verſtands, einiger maſſen zu
erhalten, auch bey denen Anfängeren,
wäre mein unvorgreifflicher Rath, man
ſolle alle Claſſen auch diejenige, welche
die Hiſtori zum erſten mal zur Hand
nimmet, vor allen anderen die Chrono-
logiſche Tabellen lernen laſſen, und nach-
gehends erſt die Geſchichten aus dem
Büchlein ſelbſt. Dan diſe Tabellen müſ-
ſen abgeben gleichſam das Zimmerwerck
und Gerüſt von dem Hiſtori-Bau: wel-
ches wan es einmal ordentlich beſtellt iſt,
ſo kan man die Zierathen der umſtändli-
chen Erzehlungen leicht daran hefften.

Wie vil, oder welches Stuck einer je-
den Claſſe zu lernen ſoll vorgegeben wer-
den, laßt ſich durch keine General-Re-
gel außmachen: das Maß muß man neh-
men nach verſchidener Beſchaffenheit ſei-
ner Leuth. Doch alſo, daß die Ungleich-
heit nit zu groß ſeye, und damit nit die
Jugend/ was ſie heur gelernet/ künfftiges

Jahr wider ablernen müſſe, welches die wahre Peſt alles ſtudirens iſt.

Diß bleibt mir übrig noch zu melden, wie, und in was Ordnung die Tabellen zu tractiren. Einen mehreren Handgriff werden die Lehrmeiſter ſelbſt mündlich geben können, wan ſie diſe Sach zuvor wohl überlegt haben werden.

§. 7. Die Manier aber wird leicht folgende ſeyn.

Erſtlich:

Ich weiß daß die Anfänger in Benennung deren Secula pflegen irre zu werden. Dan wan man ihnen ſagt, CAROLUS V. Kayſer habe An. 1519, das Kayſerthum angetretten, ꝛc. und fragt ſie hernach, in dem wie vielten Seculo nach Chriſti Geburt diſes ware? antworten ſie leichtlich: Im fünffzehenden: dan die Zahl Tauſend und Fünffhundert, oder Fünffzehen hundert, verführet ſie. Da muß man ihnen dann weiſen, daß ſie hier gefählet, und das Sechzehende Seculum hätten nennen ſollen. Dan An. 1500. iſt das Fünffzehende Seculum ſchon erfüllet und geendet: und hiemit

was

was nach ſelben Jahr kombt, gehört ſchon zum Sechzehenden. Eben als wie, wan es auf der Uhr zwölffe ſchlagt, iſt die zwölffte Stund gar, gleich darauf fangt die erſte Stund an, welche ſich endet ſo bald der Zeiger Eins ſchlagt, u. ſ. w. Sihe die folgende Tafel.

Was geſchehen

Von An. Chriſti 1. - biß An. 100.
iſt das I. Seculum Chriſti.

Von an. C. 100. - biß - an. 200.
iſt das II. Seculum

Von an. 200. - biß 300. das III. Seculum

Von an. 900. - biß 1000. das X. Seculum

Von a. 1000. - biß 1100. das XI. Secul.

Von a. 1400. - biß 1500. das XIV. Secul.

Von a. 1600. - biß 1700. das XVII. Sec.

Von a. 1700. - biß 1800. das XVIII. Sec.

Zweytens.

In der Hiſtori vor Chriſti Geburt können

nen wir nit durch einſchichtige Secula fortgehen: dan ſo vil Secula zu mercken iſt weder Nutz noch nothwendig, ſondern wir laſſen es bey grösserem Periodis bewenden.

Drittens.

Nach dem Sünd-Fluß, und nach der Aſſyriſchen Monarchie gemeinen Anfang, oder von der bekanten Semiramis an, seynd biß auf Chriſti Geburt gar eben 2000. Jahr: welche wan ich zu vier Stucken ſchlage, machen ſie gar eine richtige Eintheilung, nach welcher diſe Geſchichten ſich, ſo zu ſagen, handgreifflich bemercken laſſen; wan man eins nach dem andern zur Gedächtnuß faſſet.

Vierdtens.

Uberhaupts iſt bey diſen alten Geſchichten uns mehr daran gelegen, daß wir wiſſen, wie lang eins oder das andere ſich zugetragen habe vor Chriſti Geburt? als wie lang nach dem Sünd-Fluß, oder gar nach der Welt Erſchaffung es geſchehen ſeye? dan jederman bekomt ein beſſeres Concept von dem Alterthumb z. E. der Stadt Rom, wan man ihme einmal ſagt, ſelbe ſeye ſchon im achten

ten Seculo oder über ſiben hundert Jahr vor Chriſti Geburt erbauet worden: als wan man ihme zehen mal vorſagte, es ſeye geſchehen 3200. Jahr nach Erſchaffung der Welt, oder 1500. nach dem Sünd-Fluß.

Aus diſer Urſach ſetzen wir in unſeren Tabellen billich zum Grund und Wurtzel der Zeit-Rechnung die Geburt Chriſti. Was nach Chriſti Geburt geſchehen, das zehlen wir herwärts gegen unſerer Zeit, und nennen es das erſte, andere, dritte Seculum ꝛc.

Was vor Chriſti Geburt geſchehen, das zehlen wir hinterwärts, gegen der Semiramis zu, oder gegen dem gemeinen Anfang der Aſſyriſchen Monarchie, und weiter gegen dem Sünd-Fluß zu.

Wollen wir nun wiſſen wie die Sachen der Ordnung nach auf einander gefolgt, wie nach und nach die Monarchien enſtanden/die Völcker bekant worden, ꝛc. ſo zehle ich von der Semiramis her von fünffhundert zu fünffhundert Jahren, wie es die Tabellen ſelbſt geben.

Bin ich aber ſorgfältig zu wiſſen, wie lang

lang oder alt von nun an etwas ſeye, ſo zehle ich von Chriſti Geburt zu der Semiramis aufwårts, und beobachte was in denen nåchſten Seculis vor Chriſti Geburt geſchehen, oder was in denen andern fünff Seculis ꝛc.

Ich laſſe jedem die Wahl, ob er ergreiffen wolle die Manier aufwårts oder abwårts zu zehlen, ſage aber: wer ſich mit den Tabellen in einig genauere Bekanntſchafft einlaſſen will, wird bald erſehen, das ſich beedes zugleich wohl thun laſſe.

Fünfftens.

Was nun belanget die Erlernung der Tabellen vor Chriſti Geburt, ſo darff man nun in denen Fußſtapffen der Tabellen ſelbſt verbleiben, welches der ſicherſte Weg ſeyn wird.

Man muß aber nit die gantze Tabell von der Erſchaffung biß auf Chriſtum auf einmal durchrennen, ſondern Stuck für Stuck.

Erſtlich betrachte das Stuck von Adam biß auf den Sündfluß: und das iſt nun gar ein leichter Anfang: welcher

in dem Buch mit drey eintzigen Numern außgemacht wird. Damit man aber einigen Geſchmack von der Hiſtori bekomme, ſo kan ein Anfånger gleich jeden dabey citirten Numer aus dem Buch darzu leſen, und mit etlichmaliger Widerholung ins Gedåchtnuß faſſen, nemlich von Adm. Num. 1. Cain Num. 2. &c.

Sechſtens.

Weiter nimm vor dich das zweyte Stuck der Tabell, welches vorſtellt die Zeit vom Sůndfluß biß auf die Aſſyriſche Monarchia oder die Semiramis. Damit verfahre wie mit dem erſten Stuck.

Merck aber, wan du damit fertig / ſo gehe wider zuruck, und widerhole das erſte ſambt dem zweyten Stuck. Siheſt du daß alles wohl bey dir behangen geblieben, ſo gehe weiter zum dritten. Wills aber nit fort, ſo widerhole es noch ôffter, leſe auch das Buch darzu.

Sibendens.

Nach der Semiramis rathe ich die darauf folgende Zeit und Geſchichten in 4. Stuck oder vier mal 500. Jahr einzutheilen, alſo wie es die Tabell ſelbſt anweiſet.

Wan

Wan deren Nummern oder Materien zu vil ſeynd, ſo ſoll man das erſte oder zweyte mal die Tabellen bloß durchlernen, ohne die Numern ſelbſt im Buch nachzuſchlagen: das dritte mal kan man die Tabellen repetiren, und zugleich die Numern aus dem Buch nachholen; ſo wird es kommentlicher ſeyn.

Von den Tabellen.

Nach Chriſti Geburt.

Weil von Chriſti Geburt biß jetzo ſibenzehen Secul [illegible] on verloffen, und das achtzehende / worinn wir uns nun befinden, allgemach zu der Mitte ſich neiget / ſo gibt ſolche Hiſtori gantz natürlich XVIII. Chronologiſche oder Zeit-Tabellen ab, deren je eine nach der andern zu lernen.

Es werden aber die Geſchichten nach Chriſti Geburt je näher ſie zu uns kommen, je merckwürdiger für uns, weilen ſie uns näher angehen. Dan wer zweifelt, daß uns an den Geſchichten deß Teutſchen Kayſerthumbs mehr gelegen ſeye,

ſeye, als etwan an dem Perſiſchen Monarchen Cyro, &c.

Dahero folgt, daß man diſe Geſchichten mit mehrer Fleiß und Aufmerckſamkeit zu lernen hat. Darumb muß man auch etwas langſamer, und preſſo vestigio darein gehen, Schritt vor Schritt den Fuß tieffer in den Grund drucken, ſo vil es die junge Verſtandes-Kräfften zulaſſen,

Eben diß iſt die Urſach, daß jedes Seculum zu drey Stucken getheilet worden. 1. Der Anfang langet etwan biß auf etlich dreyßig Jahr. 2. Hernach fangt an das Mittel biß etwan etlich ſechtzig Jahr. 3. Das End macht den Beſchluß mit dem hunderten Jahr.

Diſe drey Stuck ſeynd in den Tabellen ſchon außgezeichnet mit denen quer durchgezogenen Linien.

Erſtlich.

Nimm alſo vor dich den Anfang deß Seculi, und mercke nacheinander die Kayſer: worunter jene, ſo mit groſſen Buchſtaben geſchriben ſeynd, etwas mehrere aufmerckſamkeit verdienen. Und

darffſt

darfſt du, die darbey geſetzte und mit Nnmern * citirte Merckwürdigkeiten für dißmal nur übergehen. Gleich darauf mach es eben alſo mit dem mitteren Stuck, nnd widerhole dabey das erſte. Alſo auch verfahre mit dem dritten.

Wan diß alles vorbey, ſo haſt du nun das erſte Seculum ſo oben hin im Kopff: welches zu præſtiren wan ich eine Stund Zeit verlange, ja niemand etwas darwider einzuwenden haben wird?

Damit du aber genauer dahinter kommeſt, ſo folge meinem ferneren Rath.

Zweytens.

Nach diſem nimm eben diſes Seculum wider von vornen an beym Kopff, abermal Stuck weiß. Leſe jeden Kayſer beſonders, und wan du neben ſelben einige andere Denckwürdigkeiten findeſt, als von Kirchen-Sachen, denen wir ein † voran geſetzt haben; oder von andern profan Dingen, die gemeiniglich mit einem * bemercket ſeynd: ſo leſe ſolche Ding gleich mit dem Kayſer, betrachte, überlege es wohl, und widerhole es: aber doch

noch

noch nit aus den Numern deß Buchs ſelbſten.

Auf ſolche Weiß gehe auch mit den übrigen zwey Stucken diſes Seculi umb, und da wirſt du ſpühren, daß du ſchon weit mehr Liecht habeſt. Es klecket aber noch nit.

Drittens.

Derowegen fange zum dritten mal von vornen an: Leſe die gleich auf der andern Seithe gegen über ſtehende Beobachtungen über eben diſes Seculum. Mache hierüber deine Speculationes, halte die Beobachtungen und die Tabell gegeneinander, ſo wird das Liecht noch heller werden.

Alsdann nimme die Kayſer der Ordnung nach, und wan du bey einem findeſt Sachen, die mit Numern citirt ſind, ſo ſuche ſelbe Numern in dem Buch ſelſt auf, leſe allda jede Numer, beſonders. Hier wirſt du finden die Sach vorgetragen mit ihrem Urſprung, Verlauf, Folgen und andern nöthigen Umbſtänden.

Laſſe dir aber in diſer letzten Arbeit Zeit: Nimm nit zu vil auf einmal: wi-

derho-

derhole offt: was du nit verſteheſt, frage.

Und wan du es mit allen Seculis ſo macheſt, oder mit denen dir vorgeſchribenen, ſo lebe getröſt, es werde dir diſes einen guten Grund der Hiſtoriſchen Wiſſenſchafften geben, welcher ſo bald aus der Gedächtnuß nit vergehen wird, wan du anderſt je zuweilen wider ein Aug auf die Tabellen wirffeſt.

*Diß ſeye genug für die Jugend geſagt. Ein anderer Anfänger der noch keinen Concept von der Univerſal-Hiſtori hat, muß warhafftig eben ſo verfahren. Hat aber einer ſchon was ſolches im Kopff, und begehrt ſich gründlicher zu informiren von allen Urſachen und Umbſtänden der Geſchichten, der muß eine weitläuffigere vor die Hand nehmen. Wills er aber noch beſſer machen / wie es denen Politicis, und Raths-Glidern ꝛc. obliget, ſo muß er die Special-Hiſtorien jeder Völcker und Länder, ja die Hiſtori jeder Könige und Fürſten, ihrer Staats-Miniſtern, Generalen / Fridens-Negotiationen, Memorien, offentlich an

Tag

Tag gegebene Urkunden und Deductionen, am allermeiſten aber die geheime Archive, Brieff-Wechſel, Inſtructiones &c. mit groſſer Sorgfalt leſen. All diſes aber ſeynd Sachen die bey groſſer Herren Cabinetern ja ſo heilig als beym Jupiter die Diphtera ſeynd, ſo auch den übrigen Göttern verborgen bleiben müſſen. Wer auch bedencket, wie mancher, dem in diſe Karte zu ſehen erlaubt worden, ſein Geſicht und Athem darüber verlohren, ſolte wohl ſchlechten Appetit darzu haben. Dann ehe laſſet ein Printz ſeinen Aug-Apffel betaſten, als ſeine Geheimnuſſen.

Allein ich erinnere mich, daß ich für die Jugend ſchreibe, und ſtelle nun die verſprochene Tabellen ſelbſt vor Augen.

I. PERI-

I. PERIODUS
Von Erſchaffung der Welt
Biß zum
Sündfluß.

Im Jahr der Welt.		Jahr vor Chriſti Geburt beyläufig 3960. oder 4000.
1.	ADAM &c. Num. 1. -	
100.	Cain und Abel. N. 2 -	
1657.	Sündfluth Num. 3. -	2300.

II. PE-

II. PERIODUS

Vom Sündfluß, die erſte ASSYRIſche Monarchie Biß zur Anderten PERSIſchen Monarchie.

NB. Die Jahr werden / weil die Zeit-Rechnung ohnedas ungewiß, nur beyläuffig und numero rotundo geſetzt, ohne auf etliche, ſo darüber oder darunter / acht zu haben / auſſer wo ein * iſt, da hat es ſein Richtigkeit.

Jahr nach dem Sündfluß.		Jahr vor Chriſti Geburt
	Noë bauet Wein N. 4	
100.	Babyloniſcher Thurn Num. 5. - -	2200.
	NB. Hier geſchahe die erſte Univerſal Migratio Gentium in alle	

Wan deren Nummern oder
en zu vil ſeynd, ſo ſoll man das
zweyte mal die Tabellen bloß
nen, ohne die Numern ſelbſt i
nachzuſchlagen: das dritte mal
die Tabellen repetiren, und zu
Numern aus dem Buch nachh
wird es kommentlicher ſeyn.

Von den Tabelle

Nach Chriſti Gebur

Weil von Chriſti Gebur
benzehen Secul on verlo
achtzehende / worinn wir
den, allgemach zu der M
gibt ſolche Hiſtori gan
Chronologiſche oder
deren je nach der

...ern deß Buchs

...e auch mit den
...iſes Seculi umb,
..., daß du ſchon
... Es klecket aber

...ns.

...um dritten mal von
...gleich auf der andern
...ſtehende Beobachtun-
...s Seculum. Mache
...peculationes, halte die
... und die Tabell gegen-
...ird das Liecht noch heller

...imme die Kayſer der Ord-
... und wan du bey einem findeſt
...e mit Numern citirt ſind, ſo
... Numern in dem Buch ſelſt auf,
... jede Numer, beſonders. Hier
...n die Sach vorgetragen mit
...g, Verlauf, Folgen und
...gen Umbſtänden.
...ber in diſer letzten Arbeit
...n nit zu vil auf einmal: wi-

D

Welt. Diſe Zeit biß auf
den Exodum heißt Tem-
pus obſcuram oder ig-
notum, weil hievon kei-
ne Geſchicht-Schreiber
vorhanden, auſſer was
in der Heil. Schrifft ent-
halten, welches meiſt das
Jüdiſche Volck angehet.
150. Stadt Babylon durch 2150.
Nemrod n. 6.
200. Ninive erbauet, ASSY- 2100.
RIſche Monarchie an-
gefangen, der gemeinen
Meynung nach, n. 7.
Sihe unten an. 1036.
nach dem Sündfluß.
300. Semiramis n. 8. 2000.

Nach der Semiramis
kan man bey denen Jah-
ren vor Chriſti Geburt
(dan diſe ſeynd zum be-
ſten zu mercken, nit aber
die Jahr der Welt oder
nach dem Sünd-Fluß)
allemal eine Zeit von

500. Jah-

500. Jahren zuſammen nemmen, und weil von da an biß Chriſti Geburt 2000. Jahr ſeynd, ſo hat man 4. mal 500. Jahr zu lernen, und kan gar leichtlich mercken: in den vierdten 500. Jahren vor Chriſti Geburt von Semirami an iſt diß geſchehē, diß in dem dritten 500ten, diß in dem zweyten, das in dem nächſten endlich diſes.

Die ältiſte 500. Jahr vor Chriſti Geburt.

Jahr nach dem Sündfluß.		Jahr vor Chriſti Geburt.
400.	Sodoma n. 9.	1900.
	Abraham, Iſaac - n. 10.	
500.	Jacob n. II. Zwölff Zünfft Iſrael.	1800.

—	Arpis Egyptier König. n. 12.	—
600.	Joſeph der Keuſchen n. 13.	1700.
650.	Gedultige Job n. 14.	1650.
700.	Cecrops. Athen erbaut n. 15.	1600.
—	MOYSES gebohren n. 16.	—
800.	EXODUS, außzug deß Volcks Iſrael aus Egypten. num. 17.	1500.

Die dritte 500. Jahr vor Chriſti Geburt.

Fangen an vom Exodo: gehen biß nach Trojæ Verſtöhrung, und das Reich Salomonis.

Jetzt geſchahe die zweyte groſſe Migratio gentium: da die Chananæer, Syrer, ꝛc. vom Joſue vertriben in Griechenland, Africa, Spanien / und America flohen, und allda ihre Colonien aufrichteten.

Der

Jahr nach dem Süud-fluß.		Jahr vor Chriſti Geburt.
	Dergleichen waren zu Argos, Troja, Thebæ, &c.	
	Item fangt ſich jetzt an das Tempus Mythicum oder Fabuloſum, oder Heroicum, da die Griechen von den Göttern und Helden eine Menge Fablen aufſchwätzten.	
800.	Inachus Argiver König num. 18.	1500.
—	Dardanus Trojaner König n. 19.	—
—	Cadmus Thebaner König n. 20.	—
900.	Dædalus, Theſeus, Minos &c. n. 21.	1400
—	Perſeus, Meduſa, Atlas &c. n. 22.	—
—	Debbora num. 23.	—
—	Midas num. 24.	—
1000.	Jaſon, Argonautæ, Vellus &c. num. 25.	1300.
—		—
—	Orpheus num. 26.	—

	Hercules num. 27.	
	*Umb diſe Zeit fangt ſich erſt die Aſſyriſche Monarchie an, noch der beſſeren Rechnung, nach dem Sündfluß 1000. vor Chriſti Geburt. 1300.	
1100	Jephta num. 28.	1200.
Jahr nach dem Sündfl. *1121.	TROJA verſtöhret n. 29	Jahr vor Chriſti Geburt *1182.
	Heli num. 30.	
	Samſon num. 31.	
1200.	Saul erſter Juden König num. 32.	1100.
	NB. Jetzt fangt an das Tempus Hiſtoricum, da von den Fablen abgelaſſen, und in hinfür wahre Geſchichten ſeynd aufgezeichnet worden.	
	Item weil eben jetzt die Heraclidæ gantz	

Grie-

	Griechen-Land überſchwemmet, ſo geſchahe die dritte Migratio Gentium, da die Griechiſche Völcker ſich in Aſia, Italia, Sicilien ꝛc. niderlieſſen.	
—	Codrus letzter Athener König n. 33.	—
—	Homerus Poet. n. 34.	—
1420.	David König, n. 35.	1060.
1280.	Salomon König n. 36.	1000.

Die zweyte 500. Jahr vor Chriſti Geburt.

Fangen an vom Salomon, gehen biß beyläuffig auf Cyrum, und die anderte oder Perſiſche Monarchie.

Jahr nach dem Sündfluth.		Jahr vor Chriſti Geburt.
1400.	Elias Prophet n. 37.	900.
—	Hunger zu Samaria num. 38.	—

—	Jezabel num. 39.	—
*1428.	CARTHAGO erbaut num. 40.	*875.
—	Lycurgus zu Sparta n. 41.	—
—	Jonas Prophet n. 42.	—
—	Ozias König auſſätzig num 43.	—
*1569.	OLYMPIADES angeſtellt n. 44.	*785.
—	Pyramides in Egypten num. 45.	—
*1550.	ROMA erbauet n. 46.	*753.
—	SARDANAPALUS verbrennt. Die Aſſyriſche Monarchie zertheilt in das Mediſch-Babylon- und Aſſyriſche Reich num. 47.	—
—	Senacherib. Judith &c. num. 48.	—
—	Sybillen num: 49.	—
1600.	Iſaias Prophet n. 50.	700.
—	Sappho Poetin n. 51.	—
1700.	Sibentzigjährige Gefan-	600.

gen-

Nach dem Sündfl.		Vor Chriſti Geburt.
	genſchafft der Juden num 52.	
——	Daniel Prophet n. 53.	——
——	Nabuchodonoſor Ochs n. 54.	——
——	Phalaris Tyrann in Sicilien n. 55.	——
——	Die Siben Weiſe in Griechenland n. 56.	——
*1764.	CYRUS ſtifftet die zweyte MONARCHIA PERSICA &c. num. 57.	* 539.
——	Pythagoras ſtirbt n. 58.	——
——	Cambyſes Perſer Monarch n. 59.	——
——	Polycrates Glücks-Spiel n. 60.	——
——	Darius Hyſtaſpes Perſer Monarch fangt den erſten Krieg aus Länder-Sucht an wider die Griechen: Von Miltiade im Campo Marathonio geſchlagen. n. 61.	——

—	Jezabel num. 39.	—
*1428.	CARTHAGO erbaut num. 40.	*875.
—	Lycurgus zu Sparta n. 41.	—
—	Jonas Prophet n. 42.	—
—	Ozias König auſſätzig num 43.	—
*1569.	OLYMPIADES angeſtellt n. 44.	*785.
—	Pyramides in Egypten num. 45.	—
*1550.	ROMA erbauet n. 46.	*753.
—	SARDANAPALUS verbrennt. Die Aſſyriſche Monarchie zertheilt in das Mediſch-Babylon- und Aſſyriſche Reich num. 47.	—
—	Senacherib. Judith &c. num. 48.	—
—	Sybillen num: 49.	—
1600.	Iſaias Prophet n. 50.	700.
—	Sappho Poetin n. 51.	—
1700.	Sibentzigjährige Gefan-	600.

gen-

Nach dem Sündfl.		Vor Christi Geburt.
	genſchafft der Juden num 52.	
——	Daniel Prophet n. 53.	——
——	Nabuchodonoſor Ochs n. 54.	——
——	Phalaris Tyrann in Sicilien n. 55.	——
——	Die Siben Weiſe in Griechenland n. 56.	——
*1764.	CYRUS ſtifftet die zweyte MONARCHIA PERSICA &c. num. 57.	* 539.
——	Pythagoras ſtirbt n. 58.	——
——	Cambyſes Perſer Monarch n. 59.	——
——	Polycrates Glücks-Spiel n. 60.	——
——	Darius Hyſtaſpes Perſer Monarch fangt den erſten Krieg aus Länder-Sucht an wider die Griechen: Von Miltiade im Campo Marathonio geſchlagen. n. 61.	——

1800. LUCRETIA. Die Kö- nig aus Rom vertriben. Conſules beſtellt n. 62. 500.

Die nächſte 500. Jahr vor Chriſti Geburt

Fangen an von der Perſer Monarchie: gehen biß auf CHriſtum und Auguſtum.

Nach dem Sündfl.

Vor Chriſti Geburt.

Weil aber nun die Geſchichten allgemach vil notabler werden, verdienen ſie accurater gelehrnet zu werden. Dahero muß man diſe folgende 500. Jahr jedes Seculum fein beſonders ins Gedächtnuß faſſen.

Solches iſt auch umb deſto leichter zu begreiffen, wan man in Obacht nimmt, daß in diſen fünffhundert Jahren zwey Univerſal Monarchien geſtanden und ge-

fal

Nach dem Sündfl. | fallen ſeyen. Die Perſiſche daurete bey 200. Jahr oder zwey Secula. Die Griechiſche darauf hielte drey hundert oder drey Secula aus. | Vor Chriſti Geburt.

Das V. SECULUM.

Circa 1800. | Vor Chriſti Geburt. Mutius Scævola, Porſena &c. num. 63. | Circa 500.

1818. | Xerxes I. groſſer Perſer Monarch, greiffet um ſich, fallt die Griechen an, wird aber übel empfangen von Themiſtocle, Pauſania, bey Thermopylæ &c. &c. n. 64.

* Nachdem die Griechen von den Perſern nichts mehr zu förchten hatten: geriethen ſie einander ſelbſt in die Haar, ſo lang, biß in folgendem Seculo ſie von Philippo Macedone gäntzlich unterdruckt wurden. In

Nach dem Sündfl.		Vor Chriſti Geburt.
	diſem Seculo, vor Chriſti Geburt an. 438. gieng an der berühmte PELOPONNESIſche Krieg, worinn Athen und Sparta umb die Ober-Herrſchafft über Griechenland ſtritten: die letzte behielten den Platz. Generalen waren berühmt Pericles, Alicibiades, Cimon &c.	
1878.	Mauſolus n. 65.	425.
—	Phidias n. 66.	—
—	Hippocrates n. 67.	—
1900.	SOCRATES Philoſophus, Vatter aller Griechiſchen Weltweiſen, und der Academiſchen Secten von Plato, Ariſtoteles &c. n. 68.	400.

Das IVte SECULUM.
Vor Chriſti Geburt.

1913.	Gallier zünden Rom an num. 69.	390.

* An.

Nach dem Sündfl. | * An. 380. vor Chriſti Geburt entſtund unter den Griechen ein zweyter Civil-Krieg, der Böotiſche: Da die Thebaner ſuchten über Sparta und gantz Grácien Meiſter zu werden durch ihre General Epaminondas und Pelopidas. Sparta war auch belagert / bey Leuctra an. 370. und bey Mantinea an. 358. geſchlagen, doch kunten die Thebaner aus Mangel guter Generalen die Sach nit proſequiren. | Vor Chriſti Geburt.

1940. Curtius in die Grube. num. 70. 360.

*Wider ein dritter Civil-Krieg der Griechen, Bellum Sacrum von An. 354. biß 344. da luden die Thebaner den ſehr anwachſenden Kö-

Nach dem Sündfl.		Vor Christi Geburt.
	nig Philippus aus Macedonien ein, der die Spartaner und Phocenſer demüthigen mußte.	
1947.	Alexander Magnus, deß Philippi Macedonis Sohn gebohren. Tempel Dianæ Epheſinæ verbrennt n. 71.	356.
	* An. 338. als Philippus Macedo mit den Phocenſern fertig war, ſuchte er das Joch gleich allen Griechen miteinander aufzulegen: als ſie ſich weigerten, kams zun Streichen, und Philipp wurd im Treffen bey Chæronea Meiſter.	
——	Ariſtotoles floriret num 72.	——
——	Epicurus num. 73.	——
——	Demoſthenes n. 74.	——
——	Diogenes n. 75.	——

MONAR-

1973. MONARCHIA GRÆCA von Alexandro aufgerichtet &c. n. 76. 330.

*An. 324. ſtarb Alexander und die neue gewaltige Monarchie wurd gleich in vier Reich geſpalten. 1. Macedoniſche oder Griechiſche. 2. Aſiatiſche: 3. Syriſche. 4. Egyptiſche. So alle nach der Hand von den Römern verſchlungen worden. Sih: Num. 76.

Nach dem Sündfl.		Vor Chriſti Geburt.
	Das III. SECULUM. Vor Chriſti Geburt.	
2023.	Apelles n. 77.	280.
	PYRRHI Krieg mit den Römern n. 78.	

*Die Römer nachdem ſie das obere Italien an ſich gebracht, machten ſich auch an das untere,

wo

Nach dem Sündfl. | wo damal die Tarentiner zum mächtigſten waren. Pyrrhus als König in Epiro kunte ſeine Nachbarn die Tarentiner nit im Stich laſſen. | Vor Christi Geburt.

2034. Ptolomæi Bibliothec. Die LXX. Interpretes num. 79. 270.

Coſmus Rhodius n. 80.

2042. Der Iſte Puniſche Krieg zwiſchen Rom und Carthago. n. 81.

*Nachdem die Römer nun auch das untere Italien erhaſchet, richteten ſie die Augen gleich weiter auch auf Sicilien. Darinn hatten aber die Carthaginenſer einen groſſen Platz. Hiemit entſtund ein Krieg, und ſolche æmulation beeder gewaltiger Städt und Völcker, welche ſich nit

Nach dem Sündfl.		Vor Christi Geburt.
	legen wird, biß eines aus beeden gäntzlich vernichtet werde.	
2065.	Pharus Thurm n. 82. Ennius Poet n. 83. End deß erſten Punniſchen Kriegs, worinn Carthago muß fahren laſſen Sicilia, Sardinia, und Carthago. Hiemit hatten die Römer ſchon einigen Anfang gemacht zu jener Gewalt, mit welcher ſie bald eine Univerſal-Monarchie ſtifften werden.	238.
2076.	Der IIte Punniſche Krieg, worinn die Helden Hannibal, Scipio, Tabuis cunctator, Marcellus &c. ſich berühmt machen. Rom ſtunde auf der Spitz, überwande doch endlich alles, erobert Spanien, druckte Carthago unterm Fuß, legte derſelben	227.

Stadt

Nach dem Sündfl. | Vor Christi Geburt.

Stadt ihre See-Macht gäntzlich nider, und blieb Herrſcherin der See / welches hernach das meiſte beygetragen, daß ſie die Stücker der Griechiſchen Monarchie in allen Welt-Theilen hat noch einander einholen können. Der Krieg hatte ein End An. 201. vor Chriſti Geburt.

Das II. SECULUM. Vor Chriſti Geburt.

*Die Römer hatten nun Spanien / als eine Provintz: die conquetirte Inßlen Sicilien, Sardinien / Corſica, mit ſchönen See-Häven: Carthago unterm Joch, eine gewaltige Flotte zu Waſſer. Das waren ſchöne Præparatoria zu einer neuen er-

richte

Nach dem Sündfl.		Vor Christi Geburt.
	richtenden Univerſal Monarchie. Darumb giengen ſie gleich über die Stücker der alten oder Griechiſchen Monarchie her, und rafften für dißmal Macedonien an ſich.	
2136.	Macedonien zur Römiſchen Provintz gemacht, König Perſeus gefangen. num. 85.	167.
2157.	CARTHAGO in Grund verſtöhret n. 86. welcher Fall alle Welt vor der Römiſchen Macht zitterend machte.	146.
2158.	Corinth verſtöhrt. n. 87. Die Griechiſche Republiquen, als Sparta, Athen, und dermahlen die vornehmbſte Corinth, und gantz Achaja waren bißhero von den Römern ſelbſt in Form einer Republic un-	145.

ter-

Nach dem Sündfl. | Vor Christi Geburt

terſtützet worden, denen Macedonier Königen zu Trutz, welche ſolche Republiquen ihnen unterworffen haben wolten. Nachdem aber Macedonien ſelbſt zur Römiſchen Provintz und die Römer wegen Ruin von Carthago ſtoltzer worden, kunten ſie keine andere Republic neben ſich leyden, und muſte Achaja oder das freye Griechenland auch eine Römiſche Provintz werden. Diſes aber zu beveſtigen war nothwendig Corinth, als das Haupt, zu demüthigen.

2170. Numartia verſtört n. 88. 133.
Die Spanier welche zuvor ſambt der Carthaginenſer Macht der Römer ſich nit erwehren kunten, begiengen jetzt

den

Nach dem Sündfl. | | Vor Chriſti Geburt.

den groben fehler, daß ſie die Sach allein außführen wolten, aber umſonſt.

2173. Attalus vermacht ſein Reich Pergamus an die Römer. n. 89. Attalus ein kluger König, traffe das Rätzel wohl: daß nemlich der Römer Vorhaben ſeye, je weiter und weiter zu freſſen. Er war nun der nächſte Nachbar ſeine Portion Lands ſchwach, ꝛc. daher faßte er die Reſolution, ſein Vermögen den unerſättlichen Römern zu ſchencken, damit er gleichwohl Zeit Lebens gute und ruhige Täg haben möchte. 130.

2198. Jugurtha überwunden, Königreich Numidia in Africa zur Römiſchen Provintz gemacht/zu ſol- 105.

Nach dem Sündfl. | Vor Christi Geburt

terſtützet worden, denen Macedonier Königen zu Trutz, welche ſolche Republiquen ihnen unterworffen haben wolten. Nachdem aber Macedonien ſelbſt zur Römiſchen Provintz und die Römer wegen Ruin von Carthago ſtoltzer worden, kunten ſie keine andere Republic neben ſich leyden, und muſte Achaja oder das freye Griechenland auch eine Römiſche Provintz werden. Diſes aber zu beveſtigen war nothwendig Corinth, als das Haupt, zu demüthigen.

2170. Numartia verſtört n. 88. Die Spanier welche zuvor ſambt der Carthaginenſer Macht der Römer ſich nit erwehren kunten, begiengen jetzt 133.

Nach dem Sündfl.		Vor Chriſti Geburt.
	den groben fehler, daß ſie die Sach allein auß führen wolten, aber umſonſt.	
2173.	Attalus vermacht ſein Reich Pergamus an die Römer. n. 89. Attalus ein kluger König, traffe das Rätzel wohl: daß nemlich der Römer Vorhaben ſeye, je weiter und weiter zu freſſen. Er war nun der nächſte Nachbar ſeine Portion Lands ſchwach, ꝛc. daher faßte er die Reſolution, ſein Vermögen den unerſättlichen Römern zu ſchencken, damit er gleichwohl Zeit Lebens gute und ruhige Täg haben möchte.	130.
2198.	Jugurtha überwunden, Königreich Numidia in Africa zur Römiſchen Provintz gemacht/zu ſol-	105.

cher

Nach dem Sündfl.		Vor Chriſti Geburt.
	cher Unternehmung war den Römern genug, daß Numidia ein ſchönes Land war, und daß es an Carthago gräntzte. num. 90.	
2203.	Cimbriſche Krieg werden hier geendet durch Marium. n. 91. Da Rom begunte der gantzen Welt Trutz zu bieten, hätten ſchier die Teutſche das gantze Concept verruckt, wan nit ihre Trennung und Langſamkeit ihnen ſelbſt den Untergang gebracht hätte.	100.

Das I. und nächſte
SECULUM
Vor Chriſti Geburt.

* Die nächſte Arbeit der Römer war, über Aſia, alsdann über Syria her zu wiſchen. Es gab aber ein zimliches Stuck

Arbeit

Nach dem Sündfl.		Vor Christi Geburt.
	Arbeit dabey, womit ſich Lucullus und Pompejus Magnus ſonderbaren Ruhm erworben. Sie mächten villeicht wohl ehe ſeyn fertig worden: allein je mehr ihr Reichthumb und Macht wuchſe, je übler waren ſie damit zu Hauß vergnügt; dahero unter ihnen grauſame Factiones entſtanden, unter denen ſonderlich deß Marii, deß Cinnæ, und deß Syllæ, notabel, welche Tyrannen vile tauſend der reichiſt- und edliſten Burger aus dem Weeg raumten.	
2234.	Virgilius gebohren n. 92.	69.
2241.	ASIAtiſch und SYRIſches Reich, als die zwey andere Stuck der alten oder Griechiſchen Monarchie, werden durch	62.

Pom-

Nach dem Sündfl. | Vor Chriſti Geburt.

Pompejum zu Römiſchen Provintzen gemacht num. 93. wobey Mithridatos zu mercken, als der mächtigſte Feind der Römer. n. 93.

2249. Craſſus von den Parthern erſchlagen. n. 94. 54.

Die nächſte an Mithridate waren die Parther oder Perſer, die wurden von Craſſo angegriffen mit einem offenbaren Fridens-Bruch, war alſo kein Stern weder dißmal, weder künfftig darbey, und weiter hin kunten die Römer mit Beſtand nimmermehr kommen.

2255. Gallia von Cæſar bezwungen, Britannia, Teutſchland angezapfft. num. 95. 48.

Weil in Orient nichts zu richten war, wende-

Nach dem Sůndfl. | ten ſich die Rômer gegen Occident, ſo lang ſie ein Flecklein Land ſchmeckten, wår ihnen America bekant geweſen, wurd ſie der Hunger gewiß dahin getriben haben. | Vor Chriſti Geburt.

2256. Der PHARSALIſche Krieg: Pompejus hingericht. n. 96. 47.

Nun kunte ſich die Rômer Macht nit mehr halten als ein Republic. Entweder můßte es zu Trůmmern werden, oder es můßte ein ſo groſſer Leib auch ein eintziges Haupt bekommen, und alſo zur Monarchie werden. Diß geſchahe in diſer Schlacht, da Cæſar Meiſter im Feld, und hiemit auch im Reich ſpielete. Diſer Anfang doch mag noch nit recht allerdings recht eine

Nach dem Sündfl.		Vor Chriſti Geburt.
	Monarchia genennt werden: indeme alles noch groſſe Schwirigkeiten unterworffen war, und zimlich auf Schrauben ſtunde.	
2260.	Cæſar ermordet n. 97. Durch Brutus und Caſſius, die ſich bemühten wieder ein Republicaniſches Regiment einzuführen.	41.
2261.	Cicero getödt. num. 98. weil er einerley Anſchlag mit Bruto führte.	40.
2262.	Brutus und Caſſins überwunden von Augnſto. n. 99.	
2273.	Auguſtus ſchlagt Antonium und Cleopatram bey Actium. Hiemit raumet er diſen ſeinen Reichs Vaſallen auf die Seithe; bringt Egypten unters Joch, welches das Reich der	30.

Cleo-

Nach dem Sündfl.		Vor Chriſti Geburt.
	Cleopatra war, und der letzte Reſt von der alten oder Griechiſchen Monarchie: und auf ſolche Weiß ſtifftete AUGUSTUS die neue oder vierdte MONARCHIA ROMANA Num. 100. und 102.	
2303.	JESUS CHRISTUS wahrer MESSIAS gebohren, der Stiffter der geiſtlich, wahren und allgemeinen Religions-Monarchie, oder deß Neuen Teſtaments, Geſatzes der Gnaden, und Catholiſchen Kirche/ ſo nim̃er vergehen wird.	1.

Regiſter.

A.

Aaron 43
Abbaſſi 425
Abel 24. &c.
Abentheuer 432
Ablaß 387
Abraham 33
Abſalon 67
Abſetzen 231
A.C. das iſt Anno Chriſti
Achilles 61
Adam 22
Adel 331
Aderlaß 243
Adler 167
Advocat 212
Æta vulgaris &c. 16
Æſopus 90
Aëtius 225
Agatha 271
Agnes 272
Agrippina 202
Alauta fl. 445
Albigenſer 274
Alcoran 317
Aldus 374
Alexander M. 116
Alliance 441
Aliirte 434
Almanza 435
Alphabet 197
Alter ehren 71.72.
Aly 283
Amazonen 61
Amberg 414
Ambroſius 297
America 385
Amurath 320
Anapabtiſta 302
Anaſtaſia 272
Angel 192
Anjou 335
Anklagen falſch 88.152
Anna Bolenia 400
Annus Chriſti 16

Annus

Annus mundi 10
Annus regulativus 424
Anſelmus 290. 293
Antipapa 246
Antoninus 208
Antonius 191
Apelles 135
Apis 35
Apollonia 272
Appelliren 388
Aquileja 304
Arbor ſcientiæ 22
Arcadius 223
Arch 26 43
Archimedes 49
Arelat 342
Argiver 46
Argonautæ 52
Ariadne 48
Arianer 273
Ariſtoteles 111
Armb 381
Armée. 94
Armenia 128
Arſaces 204
Artzt ſ. Medicin
Aſchen 104
Aſia 128
Aſſyria 29
Aſtronomi ſ. Mathematic.
Aſylum 79
Athanaſius 297
Athen 39
Atlas 49
Attila 304
Augen 53. 117
Augias 57
Avignon 267
Augſpurgiſch 395
Auguſtiner 385
Auguſtinus 296
Auguſtulus 227
Auguſtus 196
Aurelianenſis 371

B.

Baaden 430
Babylon 11. 27 29. 31
Baden 97
Bajazeth 376
Balaam 44
Banner 414
Barbarer 228
Barbaroſſa 241
Barcelona 435
Barrier-Städt 441
Bart 313
Baſilianer 285
Baſilius 297
Bau 69

Baumeiſter 47
Baurn 186
Becker 398
Beda 298
Begräbnus ſ. Grab.
Beicht 251
Belagerung 60. 101 107 143. 149. 155. 160. 215. 249. 332
Belgrad 444. 338
Beliſarius 196
Belus 30
Benedictiner 285
Benedictus 309
Benjamin 34
Berczeni 439
Berg 105
Bernardus 299
Beſtes 109
Beth 243
Betrug 60. 92. 136
Bettler 65. 115. 242
Bayern 417. 434.
Bibel 137
Bibliotheck 104. 134 137
Bůcher 170. 117. 185
Bild 46. 86. 138. 185
Bilderſtürmer 275
Bildhauer 105
Birgittiner 285
Biſtumer 324
Bleaugies 436.
Blind 304. 362
Blut 93. 310
Bock 35
Böhmen 322. 413
Boetius 383
Bolenia 400
Bonaventura 299
Bonifacius 325
Borboniſch 295
Boſnien 338
Boſo 341
Brandenburg 355
Braten 89
Brieff 67
Britania ſ. Engelland.
Bruck 102
Brůder 425
Brunn 437
Brutus 189
Bucephalus 118
Bucerus 401
Buchſtaben 47
Buchdrucker 373
Buillon 347
Bulgarey 338
Bulla aurea 364
Unigenitus 493

Bur-

Burgermeiſter 100
Burgund 33. 381
Buß 67. 84. 221

C.

Cadmus 43
Cæcilia 271
Cæleſtiner 285
Cärnten 360
Cærularius 329
Cæſar 185. 197
Cajetaner 285
Cain 25
Calenberg 428
Calender 186
Caligula 205
Caliph 219. 313
Calviniſten 402. 411
Camaldulenſer 285
Cammer 430
Cammerer 365
Cammerdiener 98
Cannæ 146
Canonici 285
Canton 364
Cantzler 202 400.
Capetiniſch 294
Capitolium 107
Capuciner 285
Caracalla 210
D. Carlos 442
Carlovviz 425
Carmeliten 285
Carolus M. 230
Carolingiſch 295
Carolus IV. Kayſ. 245
Carolus V. Kayſ. 240
Carolus VI. Kayſ. 249
Carolus Spaniſch. König. 438
Carolus Engel. König. 423
Carolus Audax 341
Cartauſer 285
Carthago 73. 139
Caſin 309
Caſſius 314
Caſtrat 318
Caſtriotus 380
Catechiſmus 374
Catharina 227
Catholiſch 432
Cecrops 39
Centauri 59
Ceuta 384
Cham 26. 27. 29
Chlorus 219
Chriſtus 34. 44. 87. 193. 200.
Chriſten 268

Chronologia	8. 9
Chryſoſtomus	298
Churfürſt	365
Chymia	367
Cicero	187
Circe	62
Ciſtercienſer	285
Claudius	202
Clemens V.	352
Cleopatra	191
Codex	309
Codrus	65
Cöln	430. 443
Colonitſch	428
Coloſſus	138
Columbus	385
Comet	184
Comitia	423
Commercium	445
Commodus	208
Comœdi	80. 118. 119
Compagnie	445
Concilium	220
Confeſſion	395
Conradinus	334
Conſtantinopel	287
Conſtantinus	219
Copernicus	404
Corbinianus	326
Core	44
Corinthus	157
Corpus Juris	309
Corſica	296
Corvinus	338
Coſroes	321
Coſtantz	368
Credo	286
Creta	319
Creutz	44. 220
Creutz-Herrn	354
Creutz-Zug	346
Croatien	338
Cromvvel	423
Cunegundis	237.
Cydnus	349
Cypern	133
Cyprianus	298
Cyrus	90

D.

Dædalus	47
Dalmatien	338
Danckbar	253
Daniel	86
Dardanus	46
Daube	265
David	66
Decius	214
Decretum	353
Demoſthenes	113

Dieb 58
Diffidationes 244
Digeſta 310
Diocletianus 219
Diogenes 114
Diſſidenten 395
Doctor 353
Dolch 185
Dolmetſch 137
Dominicaner 285
Domini maris 445
Domitianus 205
Donner 80. 106. 201 208. 211. 217.
Dorn-Buſch 40
Dornick 435
Drach 47. 52
Drahomira 322
Durſt 208

E.

Edictum Nantes 403
Reſtitutorium 415
Edlgeſtein 191. 212
Eger 411
Egypten 35. 36. 40. 70. 132. 191.
Ehrgeitz 119. 139. 176 185. 203.
Einſidler 284
Eiſen 155
Eißleben 387
Eitelkeit 210. 211. ſihe Unglück.
Elephanten 31 136.
Elias 72
Eliſabeth 412
Eliſæus 72
Elſas 422 427
Eltern ſ. Kinder 27. 62.
Empfängnus 412
Engel 82
Engelland 176. 312. 315. 371. 399. 403 445.
Epheſus 110
Epictetus 205
Epicurus 112
Epocha 9
Erbſünd 23
Erde 101. 404
Erſauffen 42. 49. 84 214.
Erſchaffung 10. 22.
Erſte 186
Ertz 158. 138
Ertz-Aembter 365
Eſel 44. 50. 64. 72.
Evangeliſt 389. 369
Eudocia 299

Eugenius 426. 435. &c. 443.
Euſtachius 207
Exarchat 229. 266. 312
Excommunication 238 244. 248.
Exodus 41
Ey 385
Eydgenoſſene 353

F.

Fabius 145
Faden 48. 314
Fahne 418
Fairſax 423
Fallen 101. 420
Faß 114
Faſten 43
Fauſt 373
Fauſtrecht 244
Fechter 118
Feder 113
Fehlen 101
Feind 38. 67
Fenſter 410. 414
Ferdinand. Kayſer 257 &c. 339.
Ferdinand. Cath. 293 384. 385.
Feuer 40. 88. 267. ſihe verbrennen
Filii Dei 24
Fiſch 57. 75. 96. 192
Fiſcher 400. 192
Flagellum Dei 304
Fleiß 167
Fleiſch 27. 43. 91. 188. 213
Florentz 352. 441
Flügel 48. 268
Fluß 45. 93. 327. 349
Forcht 175. 120
Franche Contè 335. 342. 381.
Franciſcaner 285
Franciſcus 356
Francken 225. 293
Franckreich 294. 295. 409. 416. 421. 427. 430. 432. 436.
Frangipani 437
Fraß 213
Freund 184
Freygebig 206
Freyſing 326
Freyung 79. 114. 290
Frid 424. 426. Religions 405. Weſtphaliſch 411.

411. Nimweg 260. 426. Rißwick 256. 429. Carlowitz 425. Utrecht 433. Baden 434 440. Paſſarowitz 446. Wieneriſch. 446
Frid machen 460. 432 437.
Fried-Bruch 172. 443
Fridericus Kayſer 241 &c 349. Sachs 401 Pfaltz-Graf 413.
Friesland/ 410
Friſius 373
Finſternuß 41. 184.
Fürſtenberg 430 431
Fürwitz 32. 49 55 67.
Füß 56. 252
Fußſchemel 214. 366.

G.

Galaſch 407
Galenus 281
Gallier 107. 173 ſihe Francken.
Ganß 108
Garten 58. 217
Gebett 208
Gebott 43
Geburts-Tag 210. 133
Gedächtnuß 94. 185. 171.
Gedult 38. 106.
Gefangen 84. 141. 214 225.
Gehorſamb 306
Geiſel GOttes 304
Geiſtliche Orden 284
Güter 193. 406.
Geitz 51. 74. 173
Gelehrte 117 120
Gelobt Land 33. 346
Gelt 366
Gelübd 59. 219
Gemahlin 104. 203. 206.
General-Staaten 410
Genua 246
Geographia 8
Gerecht 206. 207
Geſandte 135. 141 158.
Geſatz 195
Geſchütz 366
Geſchwind 179
Geſpenſter 206
Geſtalt 315
Gibellini 341
Gibraltar 435
Gifft 106. 114. 124 151. 172. 192.
Glaß. 201

Glauben 4. 269. 286
Glück 96. 92 97.
Glut 220
Gnädig 107
Götter 35. 112. 208
Gold 51. 52. 68. 173
Goliath 66
Gordium 51
S. Gotthard 424
Gotthen 229. 291. 307
Gottslåſterung 82. 220. 392.
Grab 104. 115
Grätz 437 151. 179
Grammatic 185, 209
Graß 370
Gratianus 353
Grauſamb 40. 89. 96 130. 133. 171. 188. 201. 208.
Gregorius 297. 315. 340.
Griechen 116. 124
Groß-Meiſter 350
Groß-Vezier 427
Grube 109
Guelfi 341
Guſtavus 415. 418
GuteWerck 392

H.

Haar 49. 63. 67. 155
Haber 366
Habſpurg 245. 357 361.
Hadrianus 207
Hammer 94. 371
Hand 102. 225
Handelſchafft 445
Handwaſſer 366
Hannibal 143. 147
Hauben 370
Haut 371. 375
Hazfeld 417
Hegyra 317
Heilig Land 346
Helena 60
Helden 53. 55. 61. 91. 101. 103. 109. 116. 143. 147. 150 171. 177. 186. Sihe König
Heliogabalus 211
Hencker 197. 220. 213
Henricus Kayſ. 233. &c. König 399.
Heraclius 321
Hercules 55
Herodes 275

Herr

Herr 217
Heruler 227. 229
Heydenſchnß 398
Heyrath 255. 344
Hieronymus 298
Hildebrand 266
Himmel 50. 120
Hinckend 367
Hippocrates 105
Hippon 297
Hirt 66. 78. 91. 212
Hiſtori 1. 2. &c. 212. 222.
Hochmeiſter 355
Hochzeit 119. 304
Höchſtett 435
Höll 55. 58
Hoffart 181. 205
Hoffherr und Gunſt 200. 202. 209. 210. 211. 215.
Hoffnung 178
Holländer 409. 426. 441. 445.
Holofernes 82
Homerus 65
Honorius 225
Horeb 40
Hoſpitalarii 350
Hufeiſen 204
Hugonotten 402
Hund 35. 58. 59. 73. 108.
Hunger 72. 143. 160.
Hunnen 233. 234.
Hunniades 337
Huſs 368

I.

Jacob 34. 38. 297. König 297
Jagt 235. 254.
Jahel 50
Janitſchar 443
Janſenius 439
Jaſon 52
Icarus 49
Iconoclaſtæ 274
Jephte 59
Jericho 45
Jeruſalem 67. 275. 346
Jeſuiten 285
Jezabel 73
Immen 274
Imperator 235. 196
Inachus 46
Indien 68. 384
Interregnum 244
Inveſtitura 240
Joachim Abbt 356
Joanna Dorica 372

Joannes Bapt. 276
Damaſcen. 298
Auſtriac. 407
Joanniter 350
Job 38
Jonas 75
Jordan 45
Joſeph 34. 35
Kayſer 261. 433
Joſue 45
Irrgarten 47
Iſaac 33
Iſaias 83
Iſidorus 297
Iſraeliten 33
Italien 232. ſihe Latein. 237. 246. 331.
Judith 82
Jüdiſch Volck 33. 35. &c. 84. 121. 194. 219.
Julianus Apoſt. 220
Graf 324.
Jung 71. 119
Jurenſe R. 342
Juvenalis 205
Izdegerdes 283

K.

Kalb 43
Kalch 348. 3[illegible]
Keuſchheit 36. 87. 99. 152. 274.
Kayſer 333. 327. 365. 405.
Kayſer 197. &c. 375. &c.
Ketzerey 273. 387. 394 409. 424. 428.
Kinder böß 27. 31. 67. 92. 98. 126. 133. 171. 172. 203.
Kinder tödten 40. 73. 78. 91. 133. 271.
Kinder-Zucht 63
Kirch 195
Kirchen-Vätter 296
Kleider 42. 102. 107. 204.
Cloſter 227. 231. 387
Frauen 437
Klugheit 5
Knab 209
Knopff 51
Koch 251. 322. 437
König erſter 29. 35. 39. 46. 47. 65.
Mächtig 31. 91. 102. 116. Allerhand 125.

Ver-

Vertriben 98. 181 302. ſihe Unglück.
König werden 91. 97.
Kopff 56. 49. 58. 59. 213. 201.
Korb 39. 78
Kreyß 130. 132
Krieg ſ. Schlacht, Belagerung 201
Kunſt 62. 145. 170. 212
 Fehler 147
Krönung 249. 333
Kuhe 136
Künſtlich 47. 48. 105. 107. 149.
Kuß 101
Kuttenberg 373

L.

Laban 34
Labyrinth 47
Lachen 135. 158
Lamentationes 85
Landkarthen 267
Lang Leben 27
Langſamb 145
Latein 62. 77. 135.
Latern 114
Lauß 130. 140. 230.
Lecchus 322
Lechfeld 337
Lehen 332
Lehrmeiſter 335
Leibwacht 171
Leipzig 416
Leiter 34
Leo 297. 242. 265
Lernen. 106
Leviten 69
Lia 34
Libuſſa 322
Liefland 355
Liga 413
Lilie 402
Löw 56. 63. 66. 126.
Lombardi 30. 435
Longobarder 227. 313
Loth 32
Lothringen 23. 347. 418.
Printz Louis 434
Lucretia 98
Ludovicus 230. 248
Lug 299
Luther ꝛc. 387. 396 397. 408. 415. 411. 409. 418.
Lutheriſch 433. 387

Lutzen 416
Lyceum 111
Lycurgus 74

M.

Macedonia 126. 152
Madrit 433
Magnet 317
Mahler 135. 221
Mahlzeit 91. 98. 201 204. 206. 248. 249. 366. 385. 437.
Magiſter Sentent. 353
Mahomet 307. 378
Malachias 356
Malcontenten 395
Malteſer 350
Manfredus 333
Manichæer 274
Manna 42. 45
Mantua 167. 441
Manutius 373
Marcomani 322
Mare mortuum 32
Marggrafen 234
Maria 273. 391. 411
Marlborough 434
Martialis 205
Marſchall 365
Marter 83. 269
Mathematic 149. 301
Maultaſchen 358
Mauritius 406
Mauſoleum 104
Mauten 248
Maximilian. B. 413. 271 345. 425.
Maximinus 213
Mazarini 296
Mecca 317
Medea 53
Medicin 62. 105. 281
Medina 318
Meduſa 49
Meer 41. 445. 242
Meerfräulein 54
Melanchthon 399
Melonen 252
Menſchen 48. 115
Merovæus 294
Mertl 31
Meſſalina 202
Meſſias 23. 194
Metempſychoſis 95
Meyland 250 315 441.
Metz 405. 430
Midas 50
Miniren 398. 427
Minorca 435

Mino-

Minoriten 285
Minos 47
Mithridat 168. 171
Mœcenas 197
Mohaz 339. 425
Mohren 323. 327. 384
Moiſes 39
Monarchien 19. 29. 90 116. 196
Vier 86. 188. 193. 196.
Mond 398
Monica 291
Mons 435
Monſtrum 432
Morus 400
Mucken 207
Münſteriſch 421
Müntzer 396
Müſſiggang 217
Mundſchenck 365
Muſic 54. 66. 94. 106. 203. 340.
Muſtapha 429
Muthwill 111
Mutter 101

N.

Nabuchodonoſor 86
Nacht-Eul 39
Nadaſdi 437
Nagel 50
Namen 94
Nannetenſe 403
Narr 100
Narſes 313. 229.
Neapl 235. 332. 441
Neid 23. 25. 79 119 139. 176. 181. 385
Nemrod 29
Nepomuc 251
Nerianer 285
Nero 202. 268
Neſtorius 274.
Neue Welt 384
Netz 204
Nicænum 281
Niederland 254. 259. 823. 338. 373. 400 417. 431.
Nilus 39
Nimmweg 426
Ninive 29. &c.
Noailles 440
Noë 25.
Nördling 416
Norbertiner 285
Normänner 331
Noten 340

O.

ab O C. 10
Occident Kayſer 289
Ochs 35. 37. 47. 57. 58. 89. 118. 171. 366
Ochſenſtirn 417
Octavius 189
Odoacer 227
Oeſtereich 246. 330. 333. 346. 357. 361. 382. 427. 433.
Ohren 50
Olympias 9. 11. 75.
Omar 279. 282. 319.
Opffer 33. 60. 70
Orden 285
Orient 289. 359
Origenes 273 298
d' Orleans 371. 430.
Orpheus 54
Orth 356
Oſiris 35
Oßnabruck 421
Oſtende 445
Oſtern 41. 357
Oſt-Indien 386
Oſtrogothen 229. 307
Otto 232. 235. 243
Ottocar 358. 245
Ottoman 320
Oudenarde 435

P.

Pabſt 263. 332. 351. 352. 356. 389. 409. 422.
Pachomius 285
Palæſtina 33
Palladium 46
Pannonia 304. 337
Papinianus 212
Pappenhaimb 417
Paradeiß 24
Parlament 423
Parther 129
Paß 109
Paſſarovviz 443
Paſſau 404
Paſtete 437
SS. Patres 297
Patriarch 33. 386
Patrimonium Petri 352
Paulaner 284
Paulus I. 284
Pegaſus 49
Pelagius 274. 292
Pergamus 128
Periodus 18
Peripatus 111
Perl 191

Perſe-

Perſeus 49
Perſien 92. 282. 318
Peterwardein 443
Petrus 262. Arrag. 334
Mart. 401. Lombard.
353.
Pettſchafft 437
Pfaltz 365. 414 418.
430.
Pfau 46
Pfeil 96. 362
Pferd 40. 57. 60. 61.
97. 118. 183. 186.
201. 248. 332. 381.
414. 339.
Pharao 40 42. 132.
Pharſalus 176
Philippicæ 114. 187
Philippus 433. 442
Philoſophi 205
Photius 328
Piarum Scholarum 284
Pipinus 313
Plinius 205
Plus ultra 256
Podagra 142
Podiebrach 253
Poët. 65. 142. 167. 205
Pohlen 322. 355. 439
Pontus 128
Poppæa 203
Porſena 101
Port Mahon 435
Portocarero 433
Portugieß 386
Poſt 280
Prætendent 303
Prag 369. 413
Preuſſen 354
Prieſter 43. 44. 75.
121. 265.
Prophet ſ. Weiſſagung.
Propoſitiones 439
Proteſtanten 395
Provence 341
Ptolomæus 280. 132.
Pulver 366
Punniſch Krieg 139. ꝛc.
Purpur 207
Putiphar 36
Pyramides 76
Pyrrhus 135
Pythagoras 94

Q.

Quadi 322
Quadruple Allianz 441
Queſnell. 440

R.

Baumeiſter 47
Baurn 186
Becker 398
Beda 298
Begräbnus ſ. Grab.
Beicht 251
Belagerung 60. 101
107 143. 149. 155.
160. 215. 249. 332
Belgrad 444. 338
Beliſarius 196
Belus 30
Benedictiner 285
Benedictus 309
Benjamin 34
Berczeni 439
Berg 105
Bernardus 299
Beſtes 109
Beth 243
Betrug 60. 92. 136
Bettler 65. 115. 242
Bayern 417. 434.
Bibel 137
Bibliotheck 104. 134
137
Bücher 170. 117. 185
Bild 46. 86. 138. 185
Bilderſtürmer 275
Bildhauer 105
Birgittiner 285
Biſtumer 324
Bleaugies 436.
Blind 304. 363
Blut 93. 310
Bock 35
Böhmen 322. 413
Boetius 383
Bolenia 400
Bonaventura 299
Bonifacius 325
Borboniſch 295
Boſnien 338
Boſo 341
Brandenburg 355
Braten 89
Brieff 67
Britania ſ. Engelland.
Bruck 102
Brüder 425
Brunn 437
Brutus 189
Bucephalus 118
Bucerus 401
Buchſtaben 47
Buchdrucker 373
Buillon 347
Bulgarey 338
Bulla aurea 364
Unigenitus 493

Bur-

Burgermeiſter 100
Burgund 33. 381
Buß 67. 84. 221

C.

Cadmus 43
Cæcilia 271
Cæleſtiner 285
Cärnten 360
Cærularius 329
Cæſar 185. 197
Cajetaner 285
Cain 25
Calenberg 428
Calender 186
Caligula 205
Caliph 219. 313
Calviniſten 402. 411
Camaldulenſer 285
Cammer 430
Cammerer 365
Cammerdiener 98
Cannæ 146
Canonici 285
Canton 364
Cantzler 202 400.
Capetiniſch 294
Capitolium 107
Capuciner 285
Caracalla 210
D. Carlos 442
Carlovviz 425
Carmeliten 285
Carolus M. 230
Carolingiſch 295
Carolus IV. Kayſ. 245
Carolus V. Kayſ. 240
Carolus VI. Kayſ. 249
Carolus Spaniſch. König. 433
Carolus Engel. König. 423
Carolus Audax 341
Cartauſer 285
Carthago 73. 139
Caſin 309
Caſſius 314
Caſtrat 313
Caſtriotus 380
Catechiſmus 374
Catharina 227
Catholiſch 432
Cecrops 39
Centauri 59
Ceuta 384
Cham 26. 27. 29
Chlorus 219
Chriſtus 34. 44. 87. 193. 200.
Chriſten 263

Chronologia 8. 9
Chryſoſtomus 298
Churfürſt 365
Chymia 367
Cicero 187
Circe 62
Ciſtercienſer 285
Claudius 202
Clemens V. 352
Cleopatra 191
Codex 309
Codrus 65
Cöln 430. 443
Colonitſch 428
Coloſſus 138
Columbus 385
Comet 184
Comitia 423
Commercium 445
Commodus 208
Comœdi 80. 118. 119
Compagnie 445
Concilium 220
Confeſſion 395
Conradinus 334
Conſtantinopel 287
Conſtantinus 219
Copernicus 404
Corbinianus 326
Core 44
Corinthus 157
Corpus Juris 309
Corſica 296
Corvinus 338
Coſroes 321
Coſtantz 368
Credo 286
Creta 319
Creutz 44. 220
Creutz-Herrn 354
Creutz-Zug 346
Croatien 338
Cromvvel 423
Cunegundis 237.
Cydnus 349
Cypern 133
Cyprianus 298
Cyrus 90

D.

Dædalus 47
Dalmatien 338
Danckbar 253
Daniel 86
Dardanus 46
Daube 265
David 66
Decius 214
Decretum 353
Demoſthenes 113

Dieb 58
Diffidationes 244
Digeſta 310
Diocletianus 219
Diogenes 114
Diffidenten 395
Doctor 353
Dolch 185
Dolmetſch 137
Dominicaner 285
Domini maris 445
Domitianus 205
Donner 80. 106. 201 208. 211. 217.
Dorn-Buſch 40
Dornick 435
Drach 47. 52
Drahomira 322
Durſt 208

E.

Edictum Nantes 403
Reſtitutorium 415
Edlgeſtein 191. 212
Eger 411
Egypten 35. 36. 40. 70. 132. 191.
Ehrgeitz 119. 139. 176 185. 203.
Einſidler 284
Eiſen 155
Eißleben 387
Eitelkeit 210. 211. ſihe Unglück.
Elephanten 31 136.
Elias 72
Eliſabeth 412
Eliſæus 72
Elſas 422 427
Eltern ſ. Kinder 27. 62.
Empfängnus 412
Engel 82
Engelland 176. 312. 315. 371. 399. 403 445.
Epheſus 110
Epictetus 205
Epicurus 112
Epocha 9
Erbſünd 23
Erde 101. 404
Erſauffen 42. 49. 84 214.
Erſchaffung 10. 22.
Erſte 186
Ertz 158. 138
Ertz-Aembter 365
Eſel 44. 50. 64. 72.
Evangeliſt 389. 369
Eudocia 299

Eugenius 426. 435. &c. 443.
Euſtachius 207
Exarchat 229. 266. 312
Excommunication 238 244. 248.
Exodus 41
Ey 385
Eydgenoſſene 353

F.

Fabius 145
Faden 48. 314
Fahne 418
Fairſax 423
Fallen 101. 420
Faß 114
Faſten 43
Fauſt 373
Fauſtrecht 244
Fechter 118
Feder 113
Fehlen 101
Feind 38. 67
Fenſter 410. 414
Ferdinand. Kayſer 257 &c. 339.
Ferdinand. Cath. 293 384. 385.
Feuer 40. 88. 267. ſihe verbrennen
Filii Dei 24
Fiſch 57. 75. 96. 192
Fiſcher 400. 192
Flagellum Dei 304
Fleiß 167
Fleiſch 27. 43. 91. 188. 213
Florentz 352. 441
Flügel 48. 268
Fluß 45. 93. 327. 349
Forcht 175. 120
Franche Contè 335. 342. 381.
Franciſcaner 285
Franciſcus 356
Francken 225. 293
Franckreich 294. 295. 409. 416. 421. 427. 430. 432. 436.
Frangipani 437
Fraß 213
Freund 184
Freygebig 206
Freyſing 326
Freyung 79. 114. 290
Frid 424. 426. Religions 405. Weſtphaliſch 411.

411. Nimweg 260. 426. Rißwick 256. 429. Carlowitz 425. Utrecht 433. Baden 434 440. Paſſarowitz 446. Wieneriſch. 446
Frid machen 460. 432 417.
Fried-Bruch 172. 443
Fridericus Kayſer 241 &c 349. Sachs 401 Pfaltz-Graf 413.
Friesland/ 410
Friſius 373
Finſternuß 41. 184.
Fürſtenberg 430 431
Fürwitz 32. 49 55 67.
Füß 56. 252
Fußſchemel 214. 366.

G.

Galaſch 407
Galenus 281
Gallier 107. 173 ſihe Francken.
Ganß 108
Garten 58. 217
Gebett 208
Gebott 43
Geburts-Tag 210. 133
Gedächtnuß 94. 185. 171.
Gedult 38. 106.
Gefangen 84. 141. 214 225.
Gehorſamb 306
Geiſel GOttes 304
Geiſtliche Orden 284
Güter 193. 406.
Geitz 51. 74. 173
Gelehrte 117 120
Gelobt Land 33. 346
Gelt 166
Gelübd 59. 219
Gemahlin 104. 203. 206.
General-Staaten 410
Genua 246
Geographia 8
Gerecht 206. 207
Geſandte 135. 141 158.
Geſatz 195
Geſchütz 366
Geſchwind 179
Geſpenſter 206
Geſtalt 315
Gibellini 341
Gibraltar 435
Gifft 106. 114. 124 151. 172. 192.
Glaß. 201

Glauben 4. 269. 286
Glück 96. 92 97.
Glut 220
Gnädig 107
Götter 35. 112. 208
Gold 51. 52. 68. 173
Goliath 66
Gordium 51
S. Gotthard 424
Gotthen 229. 291. 307
Gottslåſterung 82. 220. 392.
Grab 104. 115
Grätz 437 151. 179
Grammatic 185, 209
Graß 370
Gratianus 353
Grauſamb 40. 89. 96 130. 133. 171. 188. 201. 208.
Gregorius 297. 315. 340.
Griechen 116. 124
Groß-Meiſter 350
Groß-Vezier 427
Grube 109
Guelfi 341
Guſtavus 415. 418
Gute Werck 392

H.

Haar 49. 63. 67. 155
Haber 366
Habſpurg 245. 357 361.
Hadrianus 207
Hammer 94. 371
Hand 102. 225
Handelſchafft 445
Handwaſſer 366
Hannibal 143. 147
Hauben 370
Haut 371. 375
Hazfeld 417
Hegyra 317
Heilig Land 346
Helena 60
Helden 53. 55. 61. 91. 101. 103. 109. 116. 143. 147. 150 171. 177. 186. Sihe König
Heliogabalus 211
Hencker 197. 220. 213
Henricus Kayſ. 233. &c. König 399.
Heraclius 321
Hercules 55
Herodes 275

Herr 217
Heruler 227. 229
Heydenſchnß 398
Heyrath 255. 344
Hieronymus 298
Hildebrand 266
Himmel 50. 120
Hinckend 367
Hippocrates 105
Hippon 297
Hirt 66. 78. 91. 212
Hiſtori 1. 2. &c. 212. 222.
Hochmeiſter 355
Hochzeit 119. 304
Höchſtett 435
Höll 55. 58
Hoffart 181. 205
Hoffherr und Gunſt 200. 202. 209. 210. 211. 215.
Hoffnung 178
Holländer 409. 426. 441. 445.
Holofernes 82
Homerus 65
Honorius 225
Horeb 40
Hoſpitalarii 350
Hufeiſen 204
Hugonotten 402
Hund 35. 58. 59. 73. 108.
Hunger 72. 143. 160.
Hunnen 233. 234.
Hunniades 337
Huſs 368

I.

Jacob 34. 38. 297. König 297
Jagt 235. 254.
Jahel 50
Janitſchar 443
Janſenius 439
Jaſon 52
Icarus 49
Iconoclaſtæ 274
Jephte 59
Jericho 45
Jeruſalem 67. 275. 346
Jeſuiten 285
Jezabel 73
Immen 274
Imperator 235. 196
Inachus 46
Indien 68. 384
Interregnum 244
Inveſtitura 240
Joachim Abbt 356
Joanna Dorica 372

Joannes Bapt. 276
Damaſcen. 298
Auſtriac. 407
Joanniter 350
Job 38
Jonas 75
Jordan 45
Joſeph 34. 35
Kayſer 261. 433
Joſue 45
Irrgarten 47
Iſaac 33
Iſaias 83
Iſidorus 297
Iſraeliten 33
Italien 232. ſihe Latein. 237. 246. 331.
Judith 82
Jüdiſch Volck 33. 35. &c. 84. 121. 194. 219.
Julianus Apoſt. 220
Graf 324.
Jung 71. 119
Jurenſe R. 342
Juvenalis 205
Izdegerdes 283

K.

Kalb 43
Kalch 348. 3[illegible]
Keuſchheit 36. 87. 99. 152. 274.
Kayſer 333. 327. 365. 405.
Kayſer 197. &c. 375. &c.
Ketzerey 273. 387. 394 409. 424. 428.
Kinder böß 27. 31. 67. 92. 98. 126. 133. 171. 172. 203.
Kinder tödten 40. 73. 78. 91. 133. 271.
Kinder-Zucht 63
Kirch 195
Kirchen-Vätter 296
Kleider 42. 102. 107. 204.
Cloſter 227. 231. 387
Frauen 437
Klugheit 5
Knab 209
Knopff 51
Koch 251. 322. 437
König erſter 29. 35. 39. 46. 47. 65.
Mächtig 31. 91. 102. 116. Allerhand 125.

Ver-

Vertriben 98. 181 302. ſihe Unglück.
König werden 91. 97.
Kopff 56. 49. 58. 59. 213. 201.
Korb 39. 78
Kreyß 130. 132
Krieg ſ. Schlacht, Belagerung 201
Kunſt 62. 145. 170. 212
— Fehler 147
Krönung 249. 333
Kuhe 136
Künſtlich 47. 48. 105. 107. 149.
Kuß 101
Kuttenberg 373

L.

Laban 34
Labyrinth 47
Lachen 135. 158
Lamentationes 85
Landkarthen 267
Lang Leben 27
Langſamb 145
Latein 62. 77. 135.
Latern 114
Lauß 130. 140. 230.
Lecchus 322
Lechfeld 337
Lehen 332
Lehrmeiſter 335
Leibwacht 171
Leipzig 416
Leiter 34
Leo 297. 242. 265
Lernen. 106
Leviten 69
Lia 34
Libuſſa 322
Liefland 355
Liga 413
Lilie 402
Löw 56. 63. 66. 126.
Lombardi 30. 435
Longobarder 227. 313
Loth 32
Lothringen 23. 347. 418.
Printz Louis 434
Lucretia 98
Ludovicus 230. 248
Lug 299
Luther ꝛc. 387. 396 397. 408. 415. 411. 409. 418.
Lutheriſch 433. 387

Lutzen 416
Lyceum 111
Lycurgus 74

M.

Macedonia 126. 152
Madrit 433
Magnet 317
Mahler 135. 221
Mahlzeit 91. 98. 201. 204. 206. 248. 249. 366. 385. 437.
Magiſter Sentent. 353
Mahomet 307. 378
Malachias 356
Malcontenten 395
Malteſer 350
Manfredus 333
Manichæer 274
Manna 42. 45
Mantua 167. 441
Manutius 373
Marcomani 322
Mare mortuum 32
Marggrafen 234
Maria 273. 391. 411
Marlboroug 434
Martialis 205
Marſchall 365
Marter 83. 269
Mathematic 149. 301
Maultaſchen 358
Mauritius 406
Mauſoleum 104
Mauten 248
Maximilian. B. 413. 271. 345. 425.
Maximinus 213
Mazarini 296
Mecca 317
Medea 53
Medicin 62, 105. 281
Medina 318
Meduſa 49
Meer 41. 445. 242
Meerfräulein 54
Melanchthon 399
Melonen 252
Menſchen 48. 115
Merovæus 294
Mertl 31
Meſſalina 202
Meſſias 23. 194
Metempſychoſis 95
Meyland 250 315 441.
Metz 405. 430
Midas 50
Miniren 398. 427
Minorca 435

Mino-

Minoriten 285
Minos 47
Mithridat 168. 171
Mœcenas 197
Mohaz 339. 425
Mohren 323. 327. 384
Moiſes 39
Monarchien 19. 29. 90 116. 196
Vier 86. 188. 193. 196.
Mond 398
Monica 291
Mons 435
Monſtrum 432
Morus 400
Mucken 207
Münſteriſch 421
Müntzer 396
Müſſiggang 217
Mundſchenck 365
Muſic 54. 66. 94. 106. 203. 340.
Muſtapha 429
Muthwill 111
Mutter 101

N.

Nabuchodonoſor 86
Nacht-Eul 39
Nadaſdi 437
Nagel 50
Namen 94
Nannetenſe 403
Narr 100
Narſes 313. 229.
Neapl 235. 332. 441
Neid 23. 25. 79 119 139. 176. 181. 385
Nemrod 29
Nepomuc 251
Nerianer 285
Nero 202. 268
Neſtorius 274.
Neue Welt 384
Netz 204
Nicænum 281
Niederland 254. 259. 823. 338. 373. 400 417. 431.
Nilus 39
Nimmweg 426
Ninive 29. &c.
Noailles 440
Noë 25.
Nördling 416
Norbertiner 285
Normänner 331
Noten 340

Joannes Bapt. 276
Damaſcen. 298
Auſtriac. 407
Joanniter 350
Job 38
Jonas 75
Jordan 45
Joſeph 34. 35
Kayſer 261. 433
Joſue 45
Irrgarten 47
Iſaac 33
Iſaias 83
Iſidorus 297
Iſraeliten 33
Italien 232. ſihe Latein. 237. 246. 331.
Judith 82
Jüdiſch Volck 33. 35. &c. 84. 121. 194. 219.
Julianus Apoſt. 220
Graf 324.
Jung 71. 119
Jurenſe R. 342
Juvenalis 205
Izdegerdes 283

K.

Kalb 43
Kalch 348. 38
Keuſchheit 36. 87. 99. 152. 274.
Kayſer 333. 327. 365. 405.
Kayſer 197. &c. 375. &c.
Ketzerey 273. 387. 394 409. 424. 428.
Kinder böß 27. 31. 67. 92. 98. 126. 133. 171. 172. 203.
Kinder tödten 40. 73. 78. 91. 133. 271.
Kinder-Zucht 63
Kirch 195
Kirchen-Vätter 296
Kleider 42. 102. 107. 204.
Cloſter 227. 231. 387
Frauen 437
Klugheit 5
Knab 209
Knopff 51
Koch 251. 322. 437
König erſter 29. 35. 39. 46. 47. 65.
Mächtig 31. 91. 102. 116. Allerhand 125.
Ver-

Vertriben 98. 181 302. ſihe Unglück.
König werden 91. 97.
Kopff 56. 49. 58. 59. 213. 201.
Korb 39. 78
Kreytz 130. 132
Krieg ſ. Schlacht, Belagerung 201
Kunſt 62. 145. 170. 212
Fehler 147
Krönung 249. 333
Kuhe 136
Künſtlich 47. 48. 105. 107. 149.
Kuß 101
Kuttenberg 373

L.

Laban 34
Labyrinth 47
Lachen 135. 158
Lamentationes 85
Landkarthen 267
Lang Leben 27
Langſamb 145
Latein 62. 77. 135.
Latern 114
Lauß 130. 140. 230.
Lecchus 322
Lechfeld 337
Lehen 332
Lehrmeiſter 335
Leibwacht 171
Leipzig 416
Leiter 34
Leo 297. 242. 265
Lernen. 106
Leviten 69
Lia 34
Libuſſa 322
Liefland 355
Liga 413
Lilie 402
Löw 56. 63. 66. 126.
Lombardi 30. 435
Longobarder 227. 313
Loth 32
Lothringen 23. 347. 418.
Printz Louis 434
Lucretia 98
Ludovicus 230. 248
Lug 299
Luther ꝛc. 387. 396 397. 408. 415. 411. 409. 418.
Lutheriſch 433. 387

Lutzen

Glauben 4. 269. 286
Glück 96. 92 97.
Glut 220
Gnädig 107
Götter 35. 112. 208
Gold 51. 52. 68. 173
Goliath 66
Gordium 51
S. Gotthard 424
Gotthen 229. 291. 307
Gottslåſterung 82. 220. 392.
Grab 104. 115
Grätz 437 151. 179
Grammatic 185, 209
Graß 370
Gratianus 353
Grauſamb 40. 89. 96 130. 133. 171. 188. 201. 208.
Gregorius 297. 315. 340.
Griechen 116. 124
Groß-Meiſter 350
Groß-Vezier 427
Grube 109
Guelfi 341
Guſtavus 415. 418
Gute Werck 392

H.

Haar 49. 63. 67. 155
Haber 366
Habſpurg 245. 357 361.
Hadrianus 207
Hammer 94. 371
Hand 102. 225
Handelſchafft 445
Handwaſſer 366
Hannibal 143. 147
Hauben 370
Haut 371. 375
Hazfeld 417
Hegyra 317
Heilig Land 346
Helena 60
Helden 53. 55. 61. 91. 101. 103. 109. 116. 143. 147. 150 171. 177. 186. Siht König
Heliogabalus 211
Hencker 197. 220. 213
Henricus Kayſ. 233. &c. König 399.
Heraclius 321
Hercules 55
Herodes 275

Herr 217
Heruler 227. 229
Heydenſchnß 398
Heyrath 255. 344
Hieronymus 298
Hildebrand 266
Himmel 50. 120
Hinckend 367
Hippocrates 105
Hippon 297
Hirt 66. 78. 91. 212
Hiſtori 1. 2. &c. 212. 222.
Hochmeiſter 355
Hochzeit 119. 304
Höchſtett 435
Höll 55. 58
Hoffart 181. 205
Hoffherr und Gunſt 200. 202. 209. 210. 211. 215.
Hoffnung 178
Holländer 409. 426. 441. 445.
Holofernes 82
Homerus 65
Honorius 225
Horeb 40
Hoſpitalarii 350
Hufeiſen 204
Hugonotten 402
Hund 35. 58. 59. 73. 108.
Hunger 72. 143. 160.
Hunnen 233. 234.
Hunniades 337
Huſs 368

I.

Jacob 34. 38. 297. König 297
Jagt 235. 254.
Jahel 50
Janitſchar 443
Janſenius 439
Jaſon 52
Icarus 49
Iconoclaſtæ 274
Jephte 59
Jericho 45
Jeruſalem 67. 275. 346
Jeſuiten 285
Jezabel 73
Immen 274
Imperator 235. 196
Inachus 46
Indien 68. 384
Interregnum 244
Inveſtitura 240
Joachim Abbt 356
Joanna Dorica 372

Joannes Bapt. 276
Damaſcen. 298
Auſtriac. 407
Joanniter 350
Job 58
Jonas 75
Jordan 45
Joſeph 34. 35
Kayſer 261. 433
Joſue 45
Irrgarten 47
Iſaac 33
Iſaias 83
Iſidorus 297
Iſraeliten 33
Italien 232. ſihe Latein. 237. 246. 331.
Judith 82
Jüdiſch Volck 33. 35. &c. 84. 121. 194. 219.
Julianus Apoſt. 220
Graf 324.
Jung 71. 119
Jurenſe R. 342
Juvenalis 205
Izdegerdes 283

K.

Kalb 43
Kalch 348. 51
Keuſchheit 36. 87. 99. 152. 274.
Kayſer 333. 327. 365. 405.
Kayſer 197. &c. 375. &c.
Ketzerey 273. 387. 394 409. 424. 428.
Kinder böß 27. 31. 67. 92. 98. 126. 133. 171. 172. 203.
Kinder tödten 40. 73. 78. 91. 133. 271.
Kinder-Zucht 63
Kirch 195
Kirchen-Vätter 296
Kleider 42. 102. 107. 204.
Cloſter 227. 231. 387
Frauen 437
Klugheit 5
Knab 209
Knopff 51
Koch 251. 322. 437
König erſter 29. 35. 39. 46. 47. 65.
Mächtig 31. 91. 102. 116. Allerhand 125.

Ver-

Vertriben 98. 181 302. ſihe Unglück.
König werden 91. 97.
Kopff 56. 49. 58. 59. 213. 201.
Korb 39. 78
Kreyß 130. 132
Krieg ſ. Schlacht, Belagerung 201
Kunſt 62. 145. 170. 212
Fehler 147
Krönung 249. 333
Kuhe 136
Künſtlich 47. 48. 105. 107. 149.
Kuß 101
Kuttenberg 373

L.

Laban 34
Labyrinth 47
Lachen 135. 158
Lamentationes 85
Landkarthen 267
Lang Leben 27
Langſamb 145
Latein 62. 77. 135.
Latern 114
Lauß 130. 140. 230.
Lecchus 322
Lechfeld 337
Lehen 332
Lehrmeiſter 335
Leibwacht 171
Leipzig 416
Leiter 34
Leo 297. 242. 265
Lernen. 106
Leviten 69
Lia 34
Libuſſa 322
Liefland 355
Liga 413
Lilie 402
Löw 56. 63. 66. 126.
Lombardi 30. 435
Longobarder 227. 313
Loth 32
Lothringen 23. 347. 418.
Printz Louis 434
Lucretia 98
Ludovicus 230. 248
Lug 299
Luther ꝛc. 387. 396 397. 408. 415. 411. 409. 418.
Lutheriſch 433. 387

Lutzen 416
Lyceum 111
Lycurgus 74

M.

Macedonia 126. 152
Madrit 433
Magnet 317
Mahler 135. 221
Mahlzeit 91. 98. 201. 204. 206. 248. 249. 366. 385. 437.
Magiſter Sentent. 353
Mahomet 307. 378
Malachias 356
Malcontenten 395
Malteſer 350
Manfredus 333
Manichæer 274
Manna 42. 45
Mantua 167. 441
Manutius 373
Marcomani 322
Mare mortuum 32
Marggrafen 234
Maria 273. 391. 411
Marlboroug 434
Martialis 205
Marſchall 365
Marter 83. 269
Mathematic 149. 301
Maultaſchen 358
Mauritius 406
Mauſoleum 104
Mauten 248
Maximilian. B. 413. 271. 345. 425.
Maximinus 213
Mazarini 296
Mecca 317
Medea 53
Medicin 62. 105. 281
Medina 318
Meduſa 49
Meer 41. 445. 242
Meerfräulein 54
Melanchthon 399
Melonen 252
Menſchen 48. 115
Merovæus 294
Mertl 31
Meſſalina 202
Meſſias 23. 194
Metempſychoſis 95
Meyland 250 315 441.
Metz 405. 430
Midas 50
Miniren 398. 427
Minorca 435

Minoriten 285
Minos 47
Mithridat 168. 171
Mœcenas 197
Mohaz 339. 425
Mohren 323. 327. 384
Moiſes 39
Monarchien 19. 29. 90 116. 196
Vier 86. 188. 193. 196.
Mond 398
Monica 291
Mons 435
Monſtrum 432
Morus 400
Mucken 207
Münſterisch 421
Müntzer 396
Müſſiggang 217
Mundſchenck 365
Muſic 54. 66. 94. 106. 203. 340.
Muſtapha 429
Muthwill 111
Mutter 101

N.

Nabuchodonoſor 86
Nacht-Eul 39
Nadaſdi 437
Nagel 50
Namen 94
Nannetenſe 403
Narr 100
Narſes 313. 229.
Neapl 235. 332. 441
Neid 23. 25. 79 119 139. 176. 181. 385
Nemrod 29
Nepomuc 251
Nerianer 285
Nero 202. 268
Neſtorius 274.
Neue Welt 384
Netz 204
Nicænum 281
Niederland 254. 259. 823. 338. 373. 400 417. 431.
Nilus 39
Nimmweg 426
Ninive 29. &c.
Noailles 440
Noë 25.
Nördling 416
Norbertiner 285
Normänner 331
Noten 340

O.

ab O C. 10
Occident Kayſer 289
Ochs 35. 37. 47. 57. 58. 89. 118. 171. 366
Ochſenſtirn 417
Octavius 189
Odoacer 227
Oeſtereich 246. 330. 333. 346. 357. 361. 382. 427. 433.
Ohren 50
Olympias 9. 11. 75.
Omar 279. 282. 319.
Opffer 33. 60. 70
Orden 285
Orient 289. 359
Origenes 273 298
d' Orleans 371. 430.
Orpheus 54
Orth 356
Oſiris 35
Oßnabruck 421
Oſtende 445
Oſtern 41. 357
Oſt-Indien 386
Oſtrogothen 229. 307
Otto 232. 235. 243
Ottocar 358. 245
Ottoman 329
Oudenarde 435

P.

Pabſt 263. 332. 351. 352. 356. 389. 400. 422.
Pachomius 285
Palæſtina 33
Palladium 46
Pannonia 304. 337
Papinianus 212
Pappenhaimb 417
Paradeiß 24
Parlament 423
Parther 129
Paß 109
Paſſarovviz 443
Paſſau 404
Paſtete 437
SS. Patres 297
Patriarch 33. 386
Patrimonium Petri 352
Paulaner 284
Paulus I. 284
Pegaſus 49
Pelagius 274. 292
Pergamus 128
Periodus 18
Peripatus 111
Perl 191

Perſeus 49
Perſien 92, 282. 318
Peterwardein 443
Petrus 262. Arrag. 334 Mart. 401. Lombard. 353.
Pettſchafft 437
Pfaltz 365. 414 418. 430.
Pfau 46
Pfeil 96. 362
Pferd 40. 57. 60. 61. 97. 118. 183. 186. 201. 248. 332. 381. 414. 339.
Pharao 40 42. 132.
Pharſalus 176
Philippicæ 114. 187
Philippus 433. 442
Philoſophi 205
Photius 328
Piarum Scholarum 284
Pipinus 313
Plinius 205
Plus ultra 256
Podagra 142
Podiebrach 253
Poët. 65. 142. 167. 205
Pohlen 322. 355. 439
Pontus 128
Poppæa 203
Porſena 101
Port Mahon 435
Portocarero 433
Portugieß 386
Poſt 280
Prætendent 303
Prag 369. 413
Preuſſen 354
Prieſter 43. 44. 75. 121. 265.
Prophet ſ. Weiſſagung.
Propoſitiones 439
Proteſtanten 395
Provence 341
Ptolomæus 280. 132.
Pulver 366
Punniſch Krieg 139. ꝛc.
Purpur 207
Putiphar 36
Pyramides 76
Pyrrhus 135
Pythagoras 94

Q.

Quadi 322
Quadruple Allianz 441
Queſnell. 440

R.

Rach 93. 95. 98. 222. 318.
Rachel 34
Ragozki 425. 438
Ramelies 334
Raſtatt 435. 440. 441
Rath 80. 197.
Rauch 211
Raup 389
Rauſch. ſ. truncken.
Rebellen 81. 253. 254. 304. 362. 389. 393. 396. 401. 404. 409. 415. 422. 425. 436.
Reden 113. 254. 401.
Redlich 136. 141.
Regen 208
Regenſpurg 423
Regiment 208
Regierung 205
Reglen 185
Regulus 140
Reich ſ. Monarchia.
Reichstag 423
Reichthum 219. 283
Reiß 413
Reiten 366
Religions-Frid 405 415
Repagulum 274
Reliquien 441
Reſervatum 401. 421 375.
Reſigniren 219. 406
Reſtitutorium 415
Reunions-Cammer 430
Rex Germaniæ 233
Rhodus 138. 351. 395
Richelieu 295. 403
Richter 45. 46. 207
Ring 172 242. 333
Riß 28
Rißwick 429
Ritter von Vließ 53 344. Joanniter 346. 350 Templarii 352. Teutſche 354
Rochelle 403
Rock 36
Rodericus 324
Römer Hiſtori. 45. 62. 74. 77. &c. 98. 107. 109. 123. 135. 139. 142 &c. 152. 224. 291. 288.
Römiſch Reich 196. 198.

Rogerius 332
Roß-Schweiff 443
Rudolphus I. 245
Rufinus 290
Rupella 403
Rupertus 325
Ryſſel 435

S.

Sachſen 300. 402
H. Sacrament 246. 274 337. 391.
Salben 97
Salomon 68
Salvus Conduct 370
Saltzburg 325
Saltzſaul 32
Samſon 63
Sapores 272. 282
Sappho 84
Saracenen 207. 236. 283. 292. 323. 384.
Sardanapalus 81
Sardinia 296. 441. &c.
Sau 444 445
Saul 58. 306
Saul 65
Savoyen 343. 408 442.
Scævola 101
Scanderbeg 379
Schach 62
Schach 284
Schanckung 133
Schand 246. 314
Schauffel 278. 155
Schatz 219
Schellenberg 435
Scheyren 354
Schieſſen 96. 108. 362
Schiff 26. 53. 122 153. 155. 363. 445
Schild 62
Schinden 215. 371 396.
Schiſma 238. 252. 264. 288. 328. 399.
Schlacht 93. 98. 103 178. 180. 192. 248. 304. 337. 407. 413. 414. 424. 425. 428. 443.
Schlaff 117. 141. 271
Schlang 44. 49. 56. 151. 200.
Schmalkalden 401. 407.
Schönheit 60. 315
H. Schrifft 137. 390
Schwaben 341

Schwamm 202
Schwartz 366
Schwed 394. 416. &c.
Schwein 62. 278
Schweiß 117
Schweppermann 248
Schwerdt 381 ſ. Dolch
Schweitz 173. 247. 361.
Schimpff 246. 314
Schwören 74. 141. 143. 216. 339. 362. 426. 430.
Scipio 146. 149
Sclavonien 445
Sebaſtianus 271
Seegen GOttes 70
Seelen 95. 210
Sejanus 200
Sem 26
Semiramis 31
Seneca 202
Serapis 35
Servien 338. 445
Serviten 285
Sevilien 442
Sibenbürgen 425. 426 438.
Sicilia 139. 331. 348. 357. 442.
Sieg 179. ſ Schlacht.
Simon magus 272
Sinai 43
Sünd 34. 372. ſihe Straff.
Sündfluß 25
Socrates 105
Sodoma 32
Soliman 379. 397. 424.
Solmiſatis 340
Solon 90. 92
Sophus 283
Sonn 46. 256. 404
Spanien 143. 256. 292. 312. 335. 382. 384. 409. 426. 432 441.
Sparta 74
Spiegel 113
Spinnen 314
Spittal 346. 350
Sprachen 28. 171. 311. 328.
St. v. 411
Stab 40. 41. 43. 45 100. 130.
Starck 50. 56. 63. 66 171. 213. 379.
Stahrenberg 428

Stall 56
Statius 205
Stadthalter 343. 359 362.
Stadtmauer 31. 79. 428.
Status 313
Staupiz 388
Stein 49. 66. 86. 127
Stephanus 337. 374
Sterben 401
Steyrmarckt 360
Stilico 224
Stillſchweigen 94
Storchen 304
Straff der Sünd 23. 25. 32. 63. 43. &c. 75. 82. 89. 185. 188. 300. 372. 414.
Straßburg 430
Streit ſ. Schlacht
Strick 155
Stroh 370
Stuart 411. 422
Stuck 366
Student 369. 428
Studiren 117. 391
Stylita 306
Succeſſion 383. 432
Suſanna 87
Sybilla 83
Sylveſter 264
Syrien 129

T.

Tättenbach 437
Taffel 43
Tag 169. 339. 357.
Talard 435. &c.
Tamerlan 367
Tancredus 332
Tanieres 436
Tapffer ſ. Held, Weib/ Belagerung.
Tartarn 318
Tauff 250
Teckely 438
Telli 362
Temeswar 444
Tempel 68 110. 221
Tempel-Orden 352
Teſtament zwey 195
Teſtament 175. 168. 334 343. 352. 443
Teuffel 66
Teutſche 120. 174. 202. 208. 228. 301. 324. 327. 331. 340. 354. 359. 383. 429.
Teutſche Reich 230

Teutſch Herren 354
Thebæ 47
Theodoricus 307
Theodoſius 222
Theophraſtus 281
Thermopylæ 103
Theſes 388
Thomas Aq. 299. 353.
Morus 400
Thraſimenus 145
Thron 68
Thumherr 432
Thurn 27. 142. 138
398.
Thurnier 330. 334
Tiberius 200
Tilly 416
Tiſch-Gebett 366
Titus 200
Todt Urtheil 197.
Todſchlag 25. 31. 50.
57. 67. 79. 119. 169.
179. 183. 224. 226.
247. 304. 411. Leſe
die Kayſ. von Fol. 200.
Toloſanum R. 292
Torſtenſohn 417
Tractaten 442
Trajanus 206. 279
Tranſactio 404
Trapezunt 379
Traum 36. 37. 86. 97.
122.
Trebia 145
Trient 406
Trinitarier 285
Troja 46. 60
Truckſes 365
Trummel 371
Trunck 104. 191. 252
Truncken 27. 96. 123.
304 307.
Türcken 316. &c. 351.
375. 389. 397. 424.
427. &c. 443.
Tull 405
Tyrann ſ. grauſamb.
Tyrol. 360. 434.

U.

Ab U. C. 10. 14
H. Vätter 296
Valentianus 224
Valerianus 215
Valeſiſch 295
Varna 320
Vatterland 65. 109.
110. 147. 154.
152.
Udalricus 337 434

Venedig 63. 242. 305. 408. 443.
Verbrennen 92. 111. 160. 203. 208. 222. 270. 370. 372
Verbrennen ſich 74. 81. 122. 144. 156.
Verfolgung 204. 268
Verräther, 136. 395. 436. ſ. untreu.
Verſchwenden 201
Verſchwören 182
Verſtand 185
Verzweifflen, 59. 74. 144. 151. 156. 166. 180. 190. 192. 368. 402
Veſpaſianus 204. 276.
Veſper 357
Veſt 61
Vezier 444
Ulm 383
Vlpianus 211
Undanckbahr 37. 42. 66. 152. 404. ſ. Kinder.
Uneinig 349
Unflätig 250
Ungarn 305. 337. 397. 425. 436
Ungehorſamb 49. 248. 369. 393
Ungerecht 67. 73. 87
Ungeſchickt 50
Unglück 60. 61. 63. 64. 67. 70. 93. 96. 89. 92. 124. 127. 150. 178. 181. 190. 214. 323. 333. 367. 400. 410. 423
Unigenitus 439
Unio 412
Univerſitet 369
Unkeuſch 31. 32. 49. 59. 64. 67. 70. 84. 87. 99
Unſchuld 36. 88. 83. 106. 107. 276
Untreu 136. 178. 184. 188. 216. 224. 236. 256 ſ. rebell.
Vögel 79. 204. 304.
Vogt 362
Vorſicht 37. GOttes/ 26. 28. 33. 36. 39. 75. 78. 88. 91. 340

W.

Wachten 108. 171
Wagen 72. 211. 204
Walachey 435
Waldenſer 274
Wall 180
Wallenſtein 419. 346
Wandaler 296
Wappen 338
Waſſer 27. 45. 252
Weeg 42. 48. 59
Weib bös, 73. 106. 188 ſchädlich 60. 31 tapffer, 50. 82. 127. 156. 160. 166. 408.
Weiberlich 191. ſ. unkeuſch.
Weibiſch 208. 211. 314.
Wein, 27. 142. 166. 217. 250. 317. 408. 414
Weſſagung, 37. 44. 51. 65. 83. 91. 92. 101. 118. 122. 123. 136. 182. 203. 246. 324 356
Welſch 312. ſ. Italia.
Weltwunder, 31. 76. 104. 110. 138. 142.
Wenceslaus 250
Von der Werth 417
Wetten 99
Weymar 417
Wiclef 274. 369
Widertaüffer 273
Wienn 208. 397. 426. 442
Wilibaldus 326
Winter-König 415
Wittelſpach 354
Wölffin 78
Wolle 52.
Wollüſten 55. 81. 112 147. 156
Wangel 417.
Wunden 207

X.

Xantippe 106
Xerxes 102

Z.

Zäher 278. 406
Zähn 271

Zapo-

Zapolia 397. 424
Zauberey 52. 62. 272. 281. 322
Zecchus 322
Zelter 332
Zenta 426
Zerſtöhrung 60. 143. 156. 157. 159. 275. 304. 341
Zettel 197. 209. 216.
Zeughauß 414. 429
Ziſcka 371
Zorn 197. 221
Zünfft Iſrael 25
Zung 188. 274.

* * *

/

furt.

t, Livius Hiſtoricus floriren.
r-Ambt, Leiden, ꝛc.
Heyden das Evangelium.

Päbſtlichen Stuhl zu Rom
Num. 104. Simon Magus
* Seneca Stoicus, Lu-

---

erſtöhret. Num. 106. *
us.

tialis Poeten. Plinius Se-

Beobach-

groſſem Flór
ach 1. ſtarcke
Ordnung in
ſo man die
GOTTES,
e Reich nit
ie wahre Re-
durch Con-

da gieng es
was die Ge-
der Lateini-
, Cato, Ci-

---

nennt: Der
alſo gieng es
jetzt an ætas
artialis, Pli-

---

gerieths beſ-

Secu-

✠ Heilige Kirchen = Vätter
us Areopagita. S. Irenæus.
chus, Plinius junior, Sueto-

07. Reichs = Poſten Num.

ſtinus Mart. * Gelehrte Pto-
s Num. 109. A Gellius Gram-
oſ.
Ketzer Gnoſtici. ✠ Britan-
70.

---

n. * Diogenes Laërtius, Ju-
* Montanus Ketzer.

Beobach-

Derweiterte die Grän-
tzen in Orioer Möſia/ Dacia
oder WallaRußland. Hier-
mit aber haherumb wohnende
teutſche Sezig darob, und be-
wegten ſich

Dier. Dan die Ar-
meen machabey des Fürſten
Autorität lgkeiten geſchwächt
wurden.

Wyrannen, als von
den innerlicern. Mit allem
dem aber w

Sæculum

n Minutius Felix, Origenes, Ter-
nte JCti, Papinianus, Vlpianus,

ſteht a. 226. ein neue Regierung in

l.

---

rius Thaumaturgus.

on Scythia her fallen zum erſten
und Pannonia. * Dio Caſſius

. Cyprianns. * Novatianus Ke-
elium Papam.
* Die Gothen ſtreiffen durch den
* Porphyrius Philos.

entſtehen die 30. Tyranni. - 268.
270. Aurelianus * Sabellii Ke-

Probus. - 282. Carus. - 283.
Diocletianus Wüterich. ✠ S.Pau-
* Manichæi Ketzerey.

Dieſer. Zwar die Kayſer bemühte ſchfolgern zu benennen: aber ſkauffen; hernach wurde gemen unbändigen Soldaten-Guriey anderen Armeen aufgeworffe

---

Jetze Völckerſchafften aus Sachſe eroberten Möſia, durchſtreifft &c. und giengen nit heimb, biß cordirten. Die Francken ſeimm in Syria, Arabien, Egn ihn. Die Confuſion beyn Orthen auf einmahl 30. K, ſo Triginta Tyranni genennd gebändigt worden.

Leipino, Decio und Diocletian &c. iſt in Baronio nachzuleſen

Sæculum

. 305.
nus.
lícher Kayſer, demüthigt die Vſur-
rium Maximinum, Severum, Lici-
iſten Schisma und Ketzerey. an. 312.
Arianiſche Ketzerey. ✠ Das I. Ge-
325. Num. 113. * Conſtantinopel

ıs II. ein Arianer, und Conſtans.
ſius. S. Hilarius. S. Gregorius Na-
erey Macedonii, * Donatus Gram-

Arianer. * Apollinaris Ketzerey. *

✠ Das II. General-Concil. a. 381.

ı S. Ambroſius, S. Hieronymus,
ıs, S. Auguſtinus, Ruffinus Hiſtor.
ianus, Auſonius, Poetæ. * Zerthei-
. 115.

Beobach-

Con kayſerthumb wider
erblich. G genheit zu nachfol-
gender ſchäd

Deſ erlichen Streitten.
Julianus wa die Straff-Ruthe
nit lang au menia an die Per-
ſer; Der G ottloſes Leben ver-
führen.

The lte Loch zu, riſſ a-
ber ein neu yſerthumbs in den
Orient uud

He tinus M. ſelbſt ein
Chriſt wur neidige Sathan da-
gegen ſahe aus. Julianus
ward wide d Gewalt. End-
lich legte ſ Theodoſio Magno
wider auf gelehrte Vätter ge-
lebt, als in t Ætas Doctorum,
gleichwie d

n V.

ãdius beede Kayſer a. 395. * Ruf-
16. und 117. * Viſi Gothen an. 409.
Num. 118. * Die Francken an. 418.
linus. S. Cyrillus Alexandrin. *

ler an. 426. in Africa Num. 120. †
Das III. General-Concil. a. 431.
Fata der Keyſerin Eudocia Num.

Num. 123. Attila und die Hun-
enedig Urſprung Num. 125. Aëtii
a N. 127. S. Petrus Chryſologus.
quitanus. Caſſianus, Vincentius
Das IV. Geneneral-Concilium.

ajoranus. - 461. Severus. - 467.
472. Glycerius. - 474. Julius Ne-

---

en Keyſerthumbs.
in Italien / die Heruler.

Gothen in Ital.

Beobach-

Gar litiſch= als Kirchen=
Sachen. parer nennte, ruck=
ten aus ihrerſt= Gothen, Wan=
daler, Burgnen erſtlich die äuſ=
ſere Glider blich Franckreich,
Spanien, zc. n und Rom, und
mortificirten gäntzlich mit dem
Auguſtulo. Norden wohl zu
mercken. or Chriſti Geburt
nach der Vegelegte neue Rei=
che noch heu reich, Engelland,
Ungarn.

Wa dann die herumb
ſchwärmend, welche allenthal=
ben die Kirc nichteten, und iſt
ſonderlich di n den Arianiſchen
Königen G erreget worden in
Mitte des S ereyen Neſtorii im
Anfang, E End: welche letz=
tere die Grien. Es war da=
mahl ein ein Francken, ſo ſich
an. 496. tau

Sæculum

Reich in Italien.

✠ S. Benedictus Ordens-Stiffter.
as, Dionyſius exiguus, ſo die Æram

e in Orient Kayſer Juſtinianus I. Ma-
is ediret. Num. 132.

ſtiniani General überwunden. Num.
t die Bayern das Joch der Gothen
zogthumb anrichten. Num. 134.

vom Narſes des Juſtiniani General.
553. zu Conſtantin. * Lateiniſcher
fang der Welſchen. Num. 135.
errichtet. Num. 136.

---

ch in Italien der Longo-
der.

abſt S. Gregorius Mag. ſo Engelland
um. 138. * Es floriret Priſcianus

Beobach-

...det den Oc-
...die Barba-
...frica, und
...h ſeine Ge-
...cken immer
...e Undanck-
...wall Bar-
...ment über
...roſſe Con-
... alles was

...

... Benedicti
...en - Erndt.
...panien von
...thumb be-

in Italien der Longo-
r.

umbanus.
Orient regieret Kayſer Heraclius,
anden. Num. 139. und mit Cos-
ſirten. Num. 140.
onotheliten Ketzerey.

---

phonſus.
und Rhodus von den Saracenen
eues Königreich. Num. 141.

Trullo zu Conſtantin.

ß den Trüm-
Diſe wa-
u erweitern:
yn. Unſer
barden hiel-
Schwaben,

n, welche in
s, Natolia,
en einen kur-

o die Römi-
n den Ketze-
Venerab. Be-

Sæculum

in Italien der Longo-
r.

1. aus Africa in Spanien. Num.

zum Glauben bek hrt, Num. 143.
u Freyſing. Num. 144.
Iſauricus und Conſtantinus Co-
Ketzerey einführten wider S. Gre-

Cönig von Carolo Magno gefan-

---

ch des Longobardiſchen Reichs in

. 787. zu Nicæa.
Irene in Orient.

Beobach-

e ſie dan ge-
n, das mei-
rn auch zim-

Normänner,
n Sæculis ſo
en erzittern

der von den
æcula wider
die von Au-

———

blühete ſie
Da ware
häuffig ihre
, Schwe-

Sæculum

das Kayſerthumb in Occident er=

Kayſer.
ner fangen an übel zu hauſſen.
nach in Calabria, Sicilia, Sar=

emarck, ꝛc. zum Glauben bekehrt
s floriret.
nd Bulgarey bekehrt unter Pabſt
hisma Photii an. 867 Num. 146.
69. zu Conſtantinop.

ehlt.
inner nehmen überhand.
m Reich ab. Num. 151. * Die
ie Teutſche Caroliniſche Lini nit
Berengarios &c. zu Kayſern auf.
en Anfang der Teutſchen Krie=
Römer Züge. * Anfang der
ſihe Num. 149.

ſerthumb wi=
zerrüttet ha=
n König war
s Teutſchen,
ene Kayſerli=

zierungen.

ehr des Kay=

antz Teutſch.

ch die übrige
ſeyn. Die
n Burgund,
en an; und
n, Republi=

---

lictini mäch=
Zu Rom ty=
&c.
Sæculum

arolíniſche Teutſche Kayſer-Stam̃

Kayſer.
tet vil Stådt und Schlöſſer auf.

ſche, Böhmen, Dånen, Welſche
ürr; ſchlagte an. 955. die Hunnen

Teutſche durch die Theophania.

ngen auf ewig abzutretten.
t über Pohlen und Ungarn; aber

e Linie der Könige in Franckreich,
Thron.

Beobach

e Kayſer-
d Stän-
Guberna-
n Sæculo.
eit. Die

Er wiſe
ſche Reich

lbſt einen
cclamiren

---

wenig zu:
in rechtes
humbs zu
ſchlimme
derentwe-
nation zu

Sæculum

cd Chriſtlich. Num. 149. den teut-
i erfunden. Num. 150.

*

e Kayſer.

as Reich Burgund fallt an. 1032.
. Num. 151. Averroës Philoſ.

---

et Ungarn zinßbar. ✠ B. Petrus
iren.
enna Med. flor.

Heiligen GREGORIVM VII. PP.
isma an.
Züg an. 1099. erobert. Num. 152.
100. geſtifftet. Num. 153. S. An-
und zur Scholaſtiſchen Theologia.
r-Orden geſtifftet.

e unnützer
g

in groſſer
ſtatt daß
enents an.
e geiſtliche
vor Geld.
äbſt wol-
t ſich nun
hen, und
verſchertzt,
u

---

igen Zei-
Geiſtlich-
trus Da-
nes, &c.
ward das

Sæculum

veſtitur-Streit fort, begibt ſich
hildis, das Patrimonium D. Petri.
den. Num. 155. Das IX. Gene-
eran zu Rom. Der Prämonſtra-
mern durch S. Ottonem bekehrt.
Teutſchland ein. ✠ Das Schis-
der Anacleti wider Innocentium II.

Otto Friſingenſis, S. Hildegardis,
Königreich. Num. 156.

: *

che Kayſer.
Gibelliner entſtehen: Italiäner ſuchen
mici eingeführet. Num. 157. Ar-
oriren S. Bernardus. Petrus Vene-
nd Pet. Lombardus *vulgò* Magiſter
a Scholaſtica verveſtigte. Gratia-
colligirt.
oſſe Händel mit Alexandro III. PP.
). Num. 158. ✠ Waldenſer und

nſtantia Neapel, ſihe Num. 148.
ifft. Num. 159.
en der Trinitarier.

Beobach-

war ohne
Wegen
h heut zu

Enge ge-

Händlen,
Autorität
beſondere
Teutſche:
ne Graff-
arn wur-

---

die Theo-
atianum,
chlimmſte
d ſtellten.

Sæculum

XIII.

n. 160.

ı S. Franciſci 1215. S. Dominici

. Die Serviten 1233.

.

---

† Floriren B. Albertus Magnus, ventura. Hugo Cardinal. * Die ·o. an. 1268. ſihe Num. 148.

---

um. 162.
Num. 163.
ommt ans Hauß Habſpurg 1282.

der Scotiſtiſchen Schul Ur-Vatten.

Beobach-

Mitte di=
ſes Interre-
gnu nua wur=
der Sicilien
niſ Welſchen
un . In
Te ayſerliche
Ein Oeſter=
reic udolphi:
En mehr ge=
bun ger zu er=
nen

eil ſie der
Lat

, Ver=
zär us Grie=
cher

---

en legten
ſich durch Al-
ber en nichts
rnch

Sæculum

rte Urſprung. Num. 165.
um. 166.

Fridericus III. *pulcher*, *Auſtriacus.*
alois zur Frantzöſiſchen Cron, mit

---

t. Num. 167.
in Europa herüber, beſetzen By-
iopel, 1360.

ſt Italien gar, macht Galeatium

erfunden. Num. 168. Die Chri-
l geſchlagen. an. 1386.

Beobach-

ticum und
Supr ſerliche Ge=
walt Einrichtung
im Die Kayſer
gänt Franckreich
zu. gantz neuen
Weſt der Tür=
cken

tantinopel,

Ma

---

nen Affter=
Pak einen zu A=
ven rck faßte in
Occ aſter, groſ=
ſe U

Sæculum

gen. Num. 169.

. Huſſiten-Ketzerey. Num. 170.
leans. Num. 171.
ſihe Num. 149.

---

che Kayſer.

en. Num. 172.
ren. Num. 173.
74.

---

gen: Burgund kommt an Oeſter-
eutſch-Frantzöſiſch- und Welſche
der Hohen Häuſer. Num. 175.
aula.
Num. 176. * 1481. Mohren aus
. * 1492. Neue Welt erfunden.

Beobach-

Türck gegen
Oc as mächtige
H dige Kayſer-
th Welſchland,
Jr

u einer gantz
ne lufnahm der
Kt ung der Mi-
litz nwachs des
H

---

erſpännigen
B d durch Ma-
ho on Conſtan-
ti h vil Fürwitz
ur ich zu Rich-
te

Seculum

eſterreich. Num. 179.
n. 180.

Num. 181.
182. † Capuciner-Orden.
. 183.
on. Num. 184.

---

um. 185.
Num. 186. ✠ 1540. Orden der So-

. 187.
Meſſer. Num. 188.
m. 189.
190.

General-Concilii zu Trient. Num.

, Cypern verlohren. Num. 192.
n. 193.

---

um. 194.
enthaubt. Num. 195.

Beobach

und Zeit an;
Machten an-
das uropa gleich-
geſ : deren Ab-
ſan u mächtig zu
ſich n. 3. Neue
we ucht zweyer
M
M
die Capitu-
opff, caſſir-
lat Die Teutſche
te Sucht wider
S tigen Mach-
da t war Engel-
ter
lat aufs höchſte,

ſo

ſte vile Güt-
gute Zucht.
te s Chriſti ge-
J
br

Sæculum.

XVII.

und Liga. Num. 196.
ufruhr: der Winter-König. Num.

Das Churfürſtenthumb Bayern.

199. * 1632. Guſtav. Adolphus,
. 200.
. 201.

Num. 202.
and enthaubt. Num. 203:
Reichs-Tag zu Regenſpurg. Num.
agen bey St. Gotthardt: Die Tür-

---

um. 206.
n. 207.
ngelland Catholiſcher Religion hal-
l.
208.
rid. Num. 209.

Beobach-

antzen Welt
KriKrieg , den
der zwey Krieg
mit Die zwey
Tů wieder ab-
geſa

Krieg , als
dureligionen als
ein en Glideren
ſchi

der Printzen
vor r König ein
rech

ſt nur mehr
an h gleichſamb
auf

Sæculum

Spaniſche Succeſſions-Krieg. Num.
ellion. Num. 211.

iſcher Frid. Num. 213. * 1718.
Num. 214. * 1719. Oſtendiſche
732. Pragmatiſche Sanction wegen
Num. 216. * 1733. Bourboni-

---

gen.
nd ungemeine Attention das Hauß
ren alles faſt erſinnliche Glück: nun
r davon abhangenden Indien durch

nd alſo auf dem Punct gäntzlich zu

r Beherrſcher ſie haben werden, iſt
riben; darüber aber noch vile Gloſ-
t werden.
n in ſolchen Fall die Römiſche Cron
er ſollen wohl ſo vornehme Teutſche
ne die Oeſterreichiſche Güter iſt er
htig. Werden ſolche zertrennt, iſt
erfalls und Revolution, doch eines
het gewißlich darauf um einen ſeiner
chen. Geſchihet es, ſo iſt die Uni-
fertig. Allein der Geber der
t allein.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Desing, Anselm

Kürtziste Universal-Historie nach der Geographia Auf der Land-Karte Zu erlernen Von der studirenden Jugend des Bischöfflichen Lycei zu Freysing

Augspurg ; Stad am Hof, bey Regenspurg 1736

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Hist.pol.1664
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11096573-6
VD18 1443833X-005